

Parodontale Regeneration

Zellen in 3-D

**Krebs:
Mythen und Wahrheit**

**Geldanlage:
Qual der Wahl**

Mit Viren bin ich barmherzig. Ich töte sie schnell. Voll viruzid.

Flächen-Desinfektion muss vor allem eines: alle Viren, Bakterien und Pilze so schnell wie möglich vernichten. FD-Schnelldesinfektion von Dürr Dental wirkt in Sekunden. Dabei ist sie besonders materialverträglich und bietet absolut zuverlässigen Schutz für Patient und Praxisteam.

Mehr unter www.duerrdental.com



DÜRR
DENTAL

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

was ist eigentlich der Unterschied zwischen trockener Paukerei und intelligentem Lernen? Was macht eine zeitgemäße Wissensvermittlung aus? Diese Fragen beschäftigen nicht nur Lehrer tagein und tagaus in der Schule. Auch für Wissenschaftler ist es hilfreich, Methoden zu entwickeln, um ihre Forschungsergebnisse griffig und anschaulich an ihre Zielgruppen und an die Fachöffentlichkeit zu bringen.

Das geschieht beispielsweise auf dem Wissenschaftskongress des Deutschen Zahnärztetages in Frankfurt/Main, wo als deutschsprachige Premiere zur Kongresseröffnung (7.11.) ein 3-D-Film zum Thema „Kommunikation der Zellen – die parodontale Regeneration“ gezeigt wird. Es ist der mittlerweile dritte Film seiner Art, der für die Besucher Zahnmedizin in einer neuen Dimension aufbereitet. Mehr dazu in unserer Titelstory. Der Film geht auf die Zusammenhänge zwischen lokalen und systemischen Entzündungsprozessen ein und visualisiert in einem grafisch animierten aufwendigen Prozess Vorgänge, die mit herkömmlichen Methoden nicht sichtbar gemacht werden können. Zahnmedizinische und medizinische Kontexte werden hier auf eine innovative



Foto: Vario Images

■ *Fachwissen greifbar zu machen und Methoden zu finden, um Forschungsergebnisse anschaulich in die Zielgruppen zu bringen – zeitgemäße Wissensvermittlung ist eine spannende Aufgabe.*

und kreative Art verdeutlicht. Im Sinne eines „Serious Game“ wollen Autoren und Filmemacher Wissensinhalte in spielerischer Form darbieten, wobei sie mit einer hohen Bildqualität an die Formate moderner Computerspiele andocken. Ob eine solche Wissensaufbereitung Spaß macht, kann jeder Fortbildungshungrige in Frankfurt für sich selbst herausfinden.

Eine Fortbildung ganz anderer Art fand auf dem Weltkongress der internationalen Vereinigung zur Verbesserung der Mundgesundheit von Menschen mit Behinderungen (iADH) in Berlin statt (siehe Bericht im Heft und auf zm-online). Der Verband unterstützt weltweit Curricula zur Aus-, Fort- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Zahnmedizin für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Auf dem Gebiet der Special Care Dentistry kann Deutschland noch eine Menge vom Ausland lernen. Das hat sich auf dem Kongress gezeigt – nicht nur in Bezug auf die Therapie, sondern auch im Umgang mit diesen sensiblen Patientengruppen. Best-practice-Modelle aus anderen Ländern

schärfen den Blick über den eigenen Teller rand hinaus und helfen bei der eigenen Positionsbestimmung – sowohl im Berufsstand allgemein als auch beim Umgang mit Menschen mit Handicap in der eigenen Zahnarztpraxis. Inklusion als vollwertige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist nach wie vor eine Riesenaufgabe, bei der die Zahnärzteschaft sehr stark engagiert ist und bereits wichtige Initiativen vorangetrieben hat.

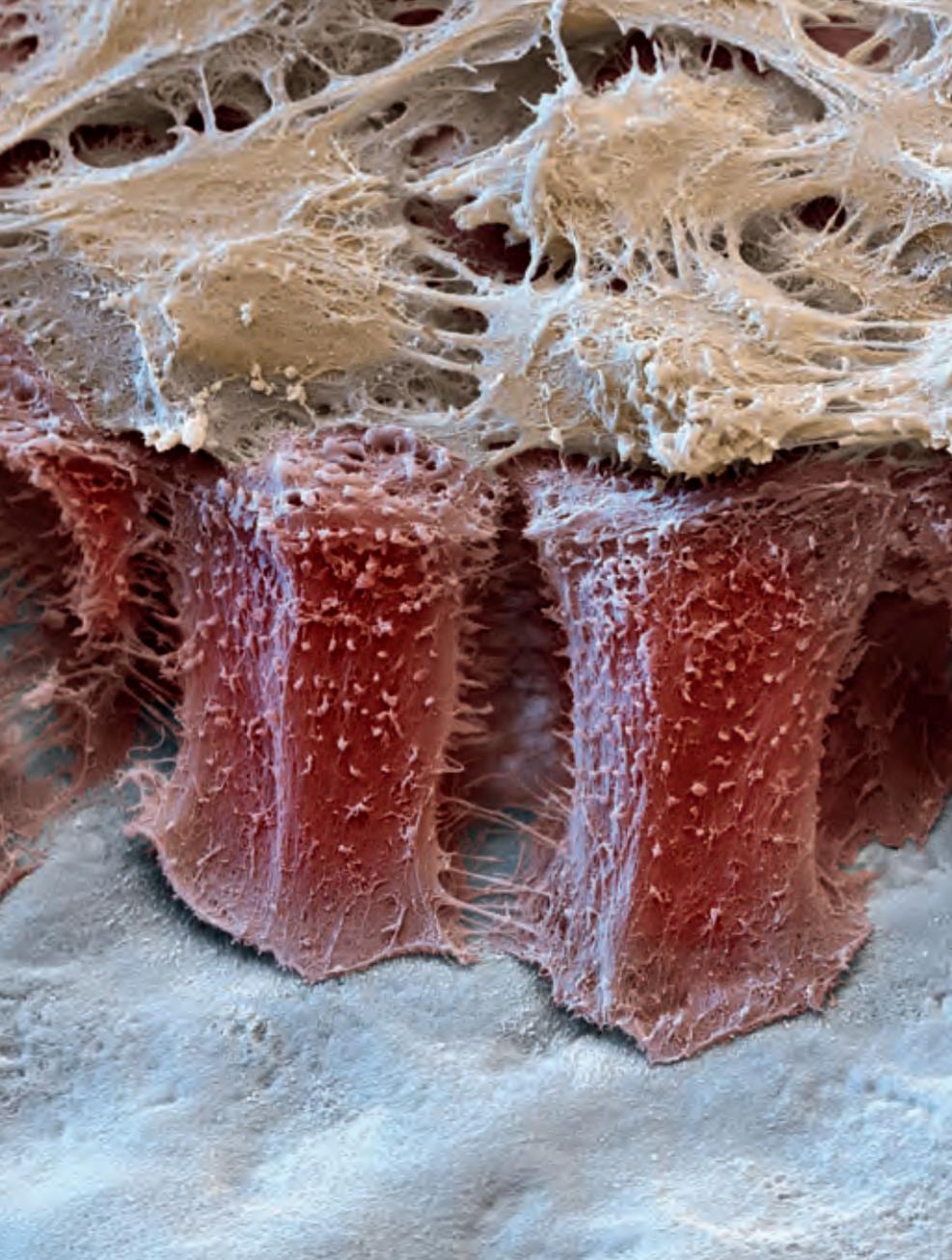
Mit freundlichen Grüßen



Gabriele Prchala

Gabriele Prchala

Stellvertretende Chefredakteurin



36 So kommunizieren Zellen im Parodont miteinander: Das zeigt ein 3-D-Animationsfilm anlässlich des Deutschen Zahnärztetages in Frankfurt.

TITELSTORY

Zellen in 3-D

Parodontale Regeneration

36



Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.zm-online.de



Foto: iADH

20 Medizin trifft auf Handicap: Experten diskutierten auf dem 22. iADH-Weltkongress unter Schirmherrschaft der BZÄK.

Foto und Titelfoto: Quintessenz-eyescience

MEINUNG

Editorial	1
Leitartikel	6
Gastkommentar	18

POLITIK

iADH-Kongress <i>Politik bleibt Weltkongress fern</i>	20
Forum Zahn- und Mundgesundheit <i>Gemeinsam Lösungen finden</i>	26
Qualitätssicherungskonferenz des G-BA <i>Bessere Patientenversorgung im Blick</i>	28
Säuglingsnahrung <i>Unnötige Süßgewöhnung</i>	30
Zahnärztetag Mecklenburg-Vorpommern <i>Der Zahnarzt wird mobiler</i>	32
Hildegard-von-Bingen-Preis <i>Globetrotter der Literatur</i>	34



Foto: zm-sf

30 Der goldene Windbeutel für die dreisteste Werbelüge geht an die „Alete Trinkmahlzeit“. Zahn- und Kinderärzte schlagen Alarm.



Foto: zm-sf

82 Starköchin Sarah Wiener plädiert für eine gesunde Ernährung. Dafür wurde sie jetzt mit der Apollonia zu Münster ausgezeichnet.



Foto: svart - Fotolia.com

90 Härtetest: Beim Thema Transfer von Krediten zeigt sich oft, wie belastbar die Beziehung zwischen Bank und Kunde wirklich ist.

ZAHNMEDIZIN

Wissenschaft beim DtZÄT
Individualisierte Zahnmedizin **44**



Der besondere Fall mit CME
Massive Gaumenschwellung **48**

Neue Begriffe in der Zahnmedizin
Wunscherfüllende (Zahn-)Medizin **52**

MEDIZIN

Mythen um die Krebserkrankung
Nur ein Körnchen Wahrheit **76**

GESELLSCHAFT

Medical School Systems in Europa
Mitten in der Revolution **80**

Sarah-Wiener-Stiftung
Verloren gegangene Esskultur **82**

Aktuelle Umfragen
Bedürfnisse der Y-Zahnärzte **84**

PRAXIS

Folgen der Niedrigzinspolitik
Die Enteignung der Sparer **86**

Bankgeschäfte
Schwieriger als gedacht **90**

Patientenzufriedenheit
Moments of excellence **94**

MARKT

Neuheiten **116**

Regionale Dentalfachmessen 2014
Fachdental Leipzig und id west **122**

RUBRIKEN

Neues auf www.zm-online.de **8**

Nachrichten **10,143**

Termine **58**

Persönliches **75**

Impressum **98**

Bekanntmachung
Programm: Deutscher Zahnärztetag **100**

Zu guter Letzt **146**



Foto: BZÄK-Pietschmann

Chance vertan

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ein Weltkongress in Berlin – und die Politik geht nicht hin? Tatsächlich, das gibt es: So geschehen bei der Weltkonferenz der Internationalen Vereinigung zur Verbesserung der Mundgesundheit von Menschen mit Behinderung (iADH) vom 2. bis zum 4. Oktober in Berlin. Rund 700 Teilnehmer aus dem In- und Ausland kamen zusammen, um sich mit den Belangen dieser sensiblen Patientengruppe auseinanderzusetzen. Dass der Kongress diesmal in Deutschland stattfand – und zwar unter der Schirmherrschaft der Bundeszahnärztekammer – ist für die Zahnärzteschaft ein starkes politisches wie auch fachliches Signal. Besonders im Rahmen ihres langjährigen Engagements für eine verbesserte zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderungen ist die Veranstaltung für die Zahnärzteschaft ein Meilenstein.

Die iADH hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Aus-, Fort- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Zahnmedizin für Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu fördern. Der Verband unterstützt weltweit entsprechende Curricula für das Zahnmedizinstudium und

„Jetzt geht es darum, auch die Barrieren in den Köpfen gegenüber den Menschen mit Behinderungen verschwinden zu lassen.“

für Weiterbildungsprogramme. Zahlreiche führende internationale Organisationen haben Special Care Dentistry mittlerweile in ihre Ausbildungspläne integriert. Für uns hier in Deutschland war der Kongress eine willkommene Gelegenheit, Initiativen aus dem Ausland kennenzulernen, um von den Modellen für die eigene Arbeit zu profitieren. Dabei geht es nicht nur um die Therapie, sondern auch um den Umgang mit den Patienten. Mit dem diesjährigen Motto „Medicine meets Disability“ ist der Fokus für diese spezielle Patientengruppe um interdisziplinäre Betrachtungsweisen beim Thema Behinderung erweitert worden. Die Zahnärzteschaft hat schon lange in die Politik hinein kommuniziert, dass es bei der Mundgesundheit von Menschen mit Behinderungen gravierende Mängel gibt. Deswegen haben BZÄK und KZBV zusammen mit den Fachgesellschaften in ihrem Konzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ Lösungsvorschläge für eine bessere Versorgung dieser Patienten vorgestellt. Mit vielen führenden Vertretern der Politik haben wir Gespräche geführt. Inzwischen gibt es erste gesetzliche Regelungen für die aufsuchende Betreuung. In der ambulanten

Versorgung besteht aber noch erheblicher Handlungsbedarf. Deshalb spricht sich die Zahnärzteschaft dafür aus, besondere Leistungen im SGB V für die Versorgung von Menschen mit Handicap aufzunehmen.

Das allein reicht aber nicht aus. Will man von Inklusion, also der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an allen Aspekten des gesellschaftlichen Lebens sprechen, muss noch mehr geschehen. Leuchtturmprojekte aus den Reihen der Zahnärzteschaft gibt es bereits – dazu gehören karitative Behandlungsangebote, Beratungsstellen oder auch mobile Zahnarztpraxen, die sich um die zahnärztliche Versorgung von Menschen mit Handicap kümmern. Ein großes Thema ist es, die Zahnarztpraxis baulich barrierefrei zu machen, damit diese Patienten Zugang zu ihrem Zahnarzt erhalten. Hier hat beispielsweise die KZBV wichtige Initiativen auf den Weg gebracht. Jetzt geht es darum, auch die Barrieren in den Köpfen verschwinden zu lassen. Neben zahnärztlichem Fachwissen ist es erforderlich, eine wertschätzende Haltung gegenüber Menschen mit Behinderungen an den Tag zu legen und entsprechende Kommunikationskompetenzen zu verstetigen.

Wenn jetzt Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe in seinem schriftlichen Grußwort zum iADH-Kongress die BZÄK lobt und deren Beitrag zur Entwicklung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die aufsuchende Betreuung und für die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Zahnärzten und Pflegekräften in Heimen hervorhebt, ist das erfreulich. Erfreulich ist auch die Zusage, dass in der neuen Approbationsordnung der Zusammenhang von Zahnmedizin und Medizin eine stärkere Rolle spielen soll. Dennoch ist es aus unserer Sicht irritierend, dass niemand aus dem BMG auf dem Weltkongress Präsenz zeigte. Es wäre ein wichtiges Zeichen gewesen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich

Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer



Der Weg zur erfolgreichen Endodontie

Neues auf www.zm-online.de



Noch mehr spannende Themen gibt's im Netz

Sind sie wirklich so verwöhnt, Freizeit-verliebt und unbelastbar, wie überall geschrieben steht? Und vor allem: Fordern sie eine neue Berufswelt? Der Deutsche Zahnarzt Service (DZS) hat junge Zahnärzte gefragt, wie ihre Wunschpraxis aussieht und wie sie sich ihren Job vorstellen. Alexander Bongartz, DZS-Geschäftsführer, räumt mit althergebrachten Vorurteilen gegenüber der sogenannten Generation Y auf.

„Das PAR-Konzept ist veraltet“

Parodontitis – bei Erwachsenen ist die Erkrankung der Zahnkiller Nummer eins. Die KZBV hat bereits ein umfassendes Versorgungskonzept zur PAR-Behandlung in Arbeit. Wir fragten nach bei

Dr. Ute Maier, Chefin der KZV Baden-Württemberg und Leiterin der PAR-Arbeitsgruppe bei der KZBV.
zm-Code: 24873



Arbeit

Gesucht: Arzt im Außendienst

Der Sachverständigenrat gibt in seinem aktuellen Bericht Empfehlungen, wie man für junge Ärzte das Leben auf dem Land attraktiver gestalten kann. Was die Vorschläge taugen, sagt Dr.

Alexis M. Müller-Marbach, Mitglied der Young Internists (YI), aus der Sicht eines jungen Mediziners.
zm-Code: 26359



Brennpunkt

Die Berufung der Gen Y



zm-Code: 31992



Foto: © lassedesignen - Fotolia.com

Vom Kariestunnel zum Flashmob

Unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – ein Herz für Zähne!“ fanden zum Tag der Zahngesundheit spannende Events statt – vom „Kariestunnel“ über die Aktion „Tausche alt gegen

neu“ bis hin zum „Zähneputzen-Flashmob“. Die schönsten Eindrücke finden Sie in unserer Bildergalerie!
zm-Code: 33375



Freizeit



MEHR AUF ZM-ONLINE

Erläuterungen zm-codes

Hier finden Sie die Direktlinks zu den beschriebenen Artikeln auf [zm-online](http://zm-online.de). Scannen Sie dazu einfach den QR-Code mit einer Smartphone- oder Tablet-App oder geben Sie auf der Website oben rechts den Zahlencode in die Suchmaske ein.

Implantate im Ohr

Kirsten Keppler ist eine Kämpferin: Trotz massiver Hörschädigung studierte sie Zahnmedizin, promovierte und gründete eine Praxis. Dann kam der Zusammenbruch. Cochlea-Implantate

halfen ihr ins Leben zurück. Sie erzählt sie, warum sie sich schämte, schlecht zu hören



und wie sie mit CIs lebt.
zm-Code:
50462.

Arbeit

„Babybrei ist nicht gut!“

„Babys und Kleinkinder brauchen weder Biokekse noch Fertigbrei!“ Doch genau diese Nahrungsmittel stehen zuhauf in den Supermarktregalen. Prof. Wieland Kiess aus Leipzig erklärt, was

passiert, wenn Babyprodukte den ärztlichen Empfehlungen widersprechen und warum



„Bio“ nicht hilft.
zm-Code:
51182

Video

Groschengrab Bank

Für viele Banken steht der eigene Profit immer noch an erster Stelle, und genau so wird der Kunde beraten: Verkauft wird weiterhin nach Vorgabe. Hallo, fragt man sich: Skandale, Krisen! Haben

die denn gar nichts gelernt? Unser Experte wirft einen kritischen Blick in die Abtei-



lungen der Geldhäuser.
zm-Code:
90642

Geld

Ab auf den Zauberstuhl

Damit Kinder keine Angst vor dem Zahnarztbesuch aufbauen, muss man ein Gefühl für die kleinen Patienten entwickeln. Dr. Andrea Thumeyer, Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft

Jugendzahnpflege in Hessen, über den idealen Praxisbesuch von U3-Kindern bei



der Gruppenprophylaxe.
zm-Code:
20006

Arbeit

HERBST Special

TOP IMPLANTAT ANGEBOT

11%
RABATT*

AUF DIE ZAHNTECHNISCHEN LEISTUNGEN
DER IMPLANTAT-SUPRAKONSTRUKTION

KENNENLERN-ANGEBOT FÜR NEUKUNDEN

22%
RABATT**

AUF DIE LEISTUNGEN DER
1. ARBEIT FÜR ZAHNERSATZ

BESUCHEN
SIE UNS
AUF DER
ID MITTE!



07.–08.11.2014 /
HALLE 5.0 / GANG D /
STAND 49

*Das Angebot gilt für Bestellungen vom 15.09. bis 31.12.2014. Der Rabatt für Implantat-Suprakonstruktionen bezieht sich auf die zahntechnischen Leistungen von dentaltrade (Preisliste 04/2014). Die Rabattaktion kann nicht mit anderen Angebotspreisen kombiniert werden und richtet sich an alle in Deutschland niedergelassenen Zahnärztinnen/Zahnärzte. Es gilt das Auftragsdatum der Praxis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. **Das Angebot gilt für die erste Arbeit und ist vom 15.09. bis 31.12.2014 gültig. Es bezieht sich auf die zahntechnischen Leistungen von Zahnersatz insgesamt (Preisliste 04/2014). Die Rabattaktion kann nicht mit anderen Angebotspreisen von dentaltrade kombiniert werden und richtet sich an alle in Deutschland niedergelassenen Zahnärztinnen/Zahnärzte, die mit dem Angebot erstmals die zahntechnischen Leistungen von dentaltrade nutzen. Es gilt das Auftragsdatum der Praxis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

 **dentaltrade®**
...faire Leistung, faire Preise

[HOCHWERTIGER ZAHNERSATZ ZU GÜNSTIGEN PREISEN]
FRECALL: (0800) 247 147-1 /// WWW.DENTALTRADE.DE

Medizin

Chirurgen warnen vor Studium light

Foto: © marqs - Photocase

Die Chirurgen sorgen sich um die ärztliche Ausbildung. Dabei werde der „Arzt light“ nicht zum einzigen Problem. Ihr Verband sieht auch die Forschung in Gefahr – und damit die Behandlung nach dem neuesten Stand der Wissenschaft. Erstens wolle der Wissenschaftsrat das Medizinstudium in seinem Aufbau dem Bachelor/Mastersystem anpassen, rügt der Berufsverband der Deutschen Chirurgen (BDC). Zweitens „schießen private Medical Schools wie Pilze aus dem Boden“.

Prof. Hans-Peter Bruch, Präsident des BDC: „Erfolgreiche Modellstudiengänge wurden weder evaluiert, noch in die Überlegungen des Wissenschaftsrats zur Weiterentwicklung des Medizin-

studiums einbezogen. Eine Aufhebung der Fächergrenzen macht die hochspezialisierte fachbezogene Forschung schwierig. Wissenschaft braucht Initialzündung. Dies kann jedoch nur an den Universitäten mit den angeschlossenen Universitätskliniken gelingen. Hier aber werden zunehmend die dringend benötigten Gelder gestrichen.“

Wenn die Medical Schools immer mehr Studienplätze schaffen, führe dies dazu, dass man in Zukunft einfach nur mehr Ärzte habe, die nach gerade aktuellem Standard behandeln. Die Zahl derer, die Technik und Methoden weiterentwickeln, werde jedoch abnehmen.

Die Zukunft und Konkurrenzfähigkeit hänge Bruch zufolge im Industrieland Deutschland aber von der Innovationskraft – also von Forschung und wissenschaftlicher Ausbildung – ab. Bereits jetzt sei jeder achte Arbeitsplatz in Deutschland direkt oder indirekt mit der Medizin verbunden. „Unter den ersten 50 Universitäten der Welt sucht man eine deutsche jedoch vergeblich.“ ck/ots

KBV

Nach Krach die Satzung geändert

Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) hat beschlossen, dass Haus- und Fachärzte künftig stärker nach Versorgungsebenen getrennt über ihre Belange entscheiden können.

Dazu hat die VV eine Satzungsänderung verabschiedet, berichtet die Ärzte-Zeitung (ÄZ). Ein

15-köpfiger Ausschuss mit zehn stimmberechtigten Mitgliedern soll künftig auf Antrag der haus- oder fachärztlichen Fraktion mit einer 80-Prozent-Mehrheit darüber entscheiden, ob eine Beschlussvorlage ausschließlich in die Zuständigkeit einer der beiden Versorgungsebenen fällt. Hintergrund laut ÄZ: Die KBV

LZK Westfalen-Lippe

Kontakt zur Generation Y

Telemedizin, demografischer Wandel und die Praxisübergabe an die Generation Y: Der 1. Zukunftskongress der Landes Zahnärztekammer (LZK) Westfalen-Lippe sollte eine Standortbestimmung sein – und junge Zahnärzte ansprechen. Mehr als 180 Zahnärzte besuchten den Kongress. Ungeachtet der Tatsache, dass der Altersdurchschnitt des Publikums deutlich über 40 Jahren lag, adressierte Kammerpräsident Dr. Klaus Bartling seine Botschaft auch an die jungen Kollegen: „Die neue Generation von Zahnärzten hat die Konsequenzen der Entwicklungen zu tragen, die wir heute beobachten können“, sagte er. Darum sollten nicht nur die möglichen Entwicklungen der kommenden fünf oder sechs, sondern besser der nächsten 30 Jahre betrachtet werden.

Dr. Bernhard Reimann, KZV-Chef in Westfalen-Lippe, bildete Niederlassungszahlen und Trends der Branche ab: Praxen würden auch in Westfalen-Lippe immer öfter in den Oberzentren eröffnet – und immer häufiger als Berufsausübungsgemeinschaft. Außerdem habe im August 2014 in der Region erstmals die Zahl der Neugründungen von Frauen (34) die Zahl der Praxisgründungen von Männern (27) überstiegen. Aus Sicht seines Stellvertreters

Dr. Burkhard Branding ist darum wichtig, Denkmodelle zu entwickeln, wie die Praxis der Zukunft aussehen kann, in der die Generation Y gerne praktiziert. Mit düsteren Prognosen zu den möglichen Folgen des demografischen Wandels konfrontierte Dr. Thomas Drabinski das Publikum. „Wenn wir das Problem der Alterspyramide lösen wollen, müssten 20 Millionen Menschen nach Deutschland einwandern“, so der Volkswirt vom Kieler Institut für Mikrodaten-Analyse. BdZA-Vorstandsmitglied Dr. Art Timmermeister fasste schließlich noch einmal die wichtigsten Merkmale der Generation Y zusammen. Als „Generation des Hinterfragens“ breche sie mit den alten Rollen- und Arbeitsmustern, engagiere sich politisch vor allem durch bewussten Konsum und fordere eine neue Art der Work-Life-Balance und damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. mg



Foto: picture alliance

sei gezwungen gewesen, eine Lösung anzubieten. Unter dem Eindruck der Auseinandersetzungen zwischen Haus- und Fachärzten im vergangenen Herbst hatte der Koalitionsvertrag vorgesehen, in den KV-Gremien eine Parität zwischen Haus- und Fachärzten herstellen zu wollen. Nach Einschätzung der ÄZ

scheint es zwischen Teilen der Hausärzte und dem KBV-Vorsitzenden Dr. Andreas Gassen „weiter zu knirschen“. Vor der VV hatten hausärztliche Delegierte die Regierung aufgefordert, Sachverhalte zu benennen, die von jedem Versorgungsbereich selbst zu entscheiden seien, so die ÄZ. mg

DG Paro

Parodontitis ist hinterhältig

Wie kann man gegen Parodontitis am besten vorgehen? Die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie (DG Paro) lud Politiker, Forscher, Ärzte und Kassenvertreter zum Gespräch ein. Diskutiert wurden verschiedene Ursachen, warum die parodontale Behandlung eklatante Mängel aufweist und dann auf der Basis erste Lösungsansätze skizziert. Als wesentlicher Baustein zur Verbesserung der Therapie stellten die Experten die stärkere Berücksichtigung der Parodontologie in der Zahnärzteausbildung heraus. Sie betonten zudem, wie wichtig die Aufklärung und die Mitarbeit der Patienten für Prävention und Behandlungserfolg sind.

Damit entsprechende neue Leistungen in den GKV-Katalog aufgenommen werden, müsse der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) die Notwendigkeit der Therapie positiv bewerten. Prof. Dr. Peter Eickholz, Präsident der DG Paro, wies auf die Unterversorgung der Bevölkerung in Deutschland hin: „Wir haben die Parodontitis nicht im Griff.

Nach konservativen Schätzungen stehen etwa acht Millionen behandlungsbedürftigen schweren Fällen von Parodontitis nur 980 900 abgerechnete Behandlungen gegenüber.

Vor allem ältere Menschen seien betroffen, etwa 40 Prozent der Senioren wiesen eine schwere Form der Parodontitis auf. Ein wesentliches Problem, so Eickholz, sei die schwierige Früherkennung der Parodontitis: „Die Parodontitis ist hinterhältig, sie schleicht sich an und ist anfangs kaum zu bemerken.“

Aus Sicht von Prof. Dr. Thomas Kocher vom Universitätsklinikum Greifswald muss die parodontologische Ausrichtung in der Ausbildung wesentlich besser verankert werden. Nur wenn das Know-how vorhanden ist, werde auch frühzeitig die richtige Diagnose gestellt und kompetent behandelt. Dr. Ute Maier, KZV-Chefin in Baden-Württemberg, bemängelte, dass im derzeitigen System der Fokus immer noch auf der Reparatur anstatt auf der Prävention liege. sf/pm

Krankenkassen

1,1 Milliarden Schuldenachlass

Die gesetzlichen Krankenkassen haben insgesamt 55 000 Versicherten Schulden in einer Gesamthöhe von mehr als 1,1 Milliarden Euro erlassen. Dies geht aus einer Auflistung des Bundesgesundheitsministeriums hervor, die der „Rheinischen Post“ und der „Berliner Zeitung“ vorliegt. Demnach wurden insgesamt 231,6 Millionen Euro an Beiträgen und 909,4 Millionen Euro an Säumniszuschlägen erlassen. Hintergrund ist das im

August 2013 in Kraft getretene Beitragsschuldengesetz. Es ermöglichte Nichtversicherten, sich zu versichern, ohne für die Zeit seit Beginn der allgemeinen Versicherungspflicht Beiträge nachzahlen zu müssen. Außerdem senkte es die Säumniszuschläge für ausstehende Beitragszahlungen von Versicherten. Vor Inkrafttreten des Gesetzes gab es in Deutschland schätzungsweise rund 140 000 Menschen ohne Krankenversicherung. mg/dpa

WHITEsmile®

20 JAHRE

Neue App: Zahnaufhellung virtuell erleben.



Mit der WHITEsmile Zahnaufhellungs-App kann sofort die kosmetische Wirkung einer professionellen Zahnaufhellung getestet werden. Ab sofort kostenlos erhältlich im App Store – für iPhone und Android.



Jetzt! Kostenfrei
Patienten-Flyer
bestellen.

Service-Hotline:
0 62 01 – 8 43 21 90

www.whitesmile.de



25 Jahre BDIZ EDI

Implantate und 3-D-Drucker

Implantology meets Oktoberfest: Der Verband der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa traf sich in München zum 25-jährigen Jubiläum. Auf dem Jahressymposium zeigte der Präsident des Bundesverbands der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa (BDIZ EDI), Christian Berger, wie der Verband sich seit 1989 entwickelt hat.

Auftakt des von BDIZ EDI-Vizepräsident Univ.-Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller geleiteten wissenschaftlichen Programms war die Frage, ob man angesichts der Fortschritte in der Stammzellenforschung in Zukunft überhaupt noch Implantate braucht. Basierend auf den mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Arbeiten von



Foto: © padesign 1 - Fotolia.com

Prof. Shinya Yamanaka zur Reprogrammierung adulter Körperzellen zu induziert pluripotenten Stammzellen (iPS-Zellen) zeigte Prof. Jürgen Hescheler, Direktor am Institut für Neurophysiologie der Universität Köln, die Fortschritte auf und ging auch auf neuere Ergebnisse zum 3-D-Drucken biologischer Gewebe ein. In der Diskussion bestätigte Hescheler, dass die Japaner auf der Basis von Stammzellen bereits Zähne gezüchtet haben.

„Man weiß, wie der Zahn in der embryonalen Entwicklung entsteht. Der Trick dabei ist, dass man zwei Stammzellen, also eine ektodermale und eine mesodermale Stammzelle, zusammenbringen muss, dann wird ein Keim gebildet – und wenn man diesen Keim dann in den Kieferknochen einpflanzt, wächst ein Zahn!“ Ein halbes bis ein Jahr dauere es, bis sich der Zahn beziehungsweise das Zellsystem entwickeln. Sein Fazit: „Trotz vieler Erfolge rechnen wir aber noch mit einem Zeitraum von bis zu 20 Jahren zur Translation dieser neuen Methoden in den klinischen Alltag.“ jt/pm

EU-Politik

Montgomery rügt Juncker

Der Plan des EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker, die Verantwortung für Arzneimittel und Gesundheitstechnologien in das EU-Kommissariat für Binnenmarkt und Industrie zu legen, sei vor allem eine marktgesteuerte Strategie, rügt Ärztepräsident Frank Ulrich Montgomery EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker mit seiner

Kommission. Montgomery monierte, dass Juncker damit die wirtschaftlichen Interessen über die der Patienten stellt. „Es entsteht der Eindruck, dass Patientenschutz und Patientensicherheit wirtschaftlichen Interessen untergeordnet werden“, tadelte Montgomery.

Damit sende die EU-Kommission ein falsches Signal an die euro-

Internetportale

Ärzte müssen Bewertungen dulden

Ärzte haben keinen Anspruch darauf, dass Bewertungen über sie in Internetportalen gelöscht werden. Das entschied der Bundesgerichtshof (BGH). Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung negiere nicht das Recht auf Kommunikationsfreiheit. Die Richter wiesen damit die Klage eines Gynäkologen aus München ab, der gegen das Internetportal Jameda vorgegangen war.

Im vorliegenden Fall verlangte der niedergelassene Arzt von den Betreibern des Online-Bewertungsportals, dass sie sein Profil auf der Internetseite vollständig löschen. Der Gynäkologe wollte Name, Fachrichtung, Anschrift sowie die – guten – Bewertungen über ihn entfernt wissen. Dies wies der BGH ab.

Das Recht des Klägers auf informationelle Selbstbestimmung überwiege das Recht der Beklagten auf Kommunikationsfreiheit nicht, teilte der BGH mit. Das Portal als Beklagte sei nach Paragraph 29 Absatz 1 des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) zur Erhebung, Speicherung und Nutzung sowie nach § 29 Absatz 2 BDSG zur Übermittlung der Daten an die Portalnutzer berechtigt.

Zwar würde ein Arzt durch seine Aufnahme in ein Bewertungs-



Foto: © drubigphoto - Fotolia.com

portal nicht unerheblich belastet. Negative Bewertungen könnten wirtschaftliche Nachteile nach sich ziehen. Auch bestehe eine gewisse Gefahr des Missbrauchs. Auf der anderen Seite sei aber zu berücksichtigen, dass das Interesse der Öffentlichkeit an Informationen über ärztliche Leistungen vor dem Hintergrund der freien Arztwahl ganz erheblich sei und dass das beklagte Portal dazu beitragen könne, einem Patienten die aus seiner Sicht erforderlichen Informationen zur Verfügung zu stellen, so das Gericht.

Und: Missbrauchsgefahren sei der Arzt nicht schutzlos ausgeliefert, weil er vom Portal die Löschung unwahrer Tatsachenbehauptungen sowie beleidigender oder sonst unzulässiger Bewertungen verlangen könne. sg

BGH

Urteil vom 23. September 2014
AZ: VI ZR 358/13

päischen Bürger, warnte er. In einem Schreiben an Juncker spricht sich Montgomery entschieden gegen die neue Kompetenzverteilung aus: „Arzneimittelbelange und Fragen der Gesundheitstechnologien gehören in die Hände des Gesundheitskommissars.“

Dies gelte insbesondere in Anbetracht großer gesundheits-

politischer Herausforderungen wie der Wirtschaftskrise in Europa, der Alterung der Bevölkerung, des technologischen und medizinischen Fortschritts sowie neuer Gesundheitsgefahren. „Die Europäische Kommission spielt eine wichtige Rolle dabei, den Gesundheitsschutz auf hohem Niveau sicherzustellen“, so Montgomery. ck/pm

USA

Immer mehr Drogentote

Die USA haben ein riesiges Drogenproblem. Von der „schlimmsten Krise der Geschichte“ spricht die US-Gesundheitsbehörde CDC. Auch in New York ist die Zahl der Drogentoten dramatisch angestiegen. Zwischen 2010 und 2013 ist sie um 41 Prozent hochgeschneit.

Kürzlich meldete die städtische Gesundheitsbehörde für das vergangene Jahr 782 Fälle – statistisch gesehen sind das mehr als zwei pro Tag. Mit 77 Prozent sei der Großteil der an einer Überdosis gestorbenen Menschen abhängig von Opioiden gewesen. Dazu zählen Schmerzmittel, Methadon und Heroin.

Der New Yorker Stadtteil Staten Island ist weiterhin am stärksten betroffen. Nach einer Anti-Drogen-Kampagne sank dort die Zahl der Toten durch Überdosis allerdings innerhalb der vergangenen beiden Jahre wieder um 32 Prozent. In mehr als der Hälfte aller Fälle spielte dem Bericht zufolge Heroin eine Rolle. Das Rauschgift scheint die Drogenszene wieder zu dominieren: Innerhalb der vergangenen drei Jahre hätten sich die Todesfälle nach Heroinkonsum in der Stadt verdoppelt. „Da es als junger, eigentlich gesunder Mensch schwer ist, die

Mittel verschrieben zu bekommen, gehen die jungen Leute zum Schwarzmarkt“, sagt Andrew Kolodny, medizinischer Leiter des „Phoenix House“, einer landesweit agierenden Organisation zur Hilfe Suchtkranker. Dort ist Heroin Schätzungen zufolge bereits für weniger als vier Euro zu kriegen. Noch schlimmer als in New York sei es aber zum Beispiel in den Bundesstaaten Tennessee, Kentucky, North und South Carolina. „Die Opioid-Krise ist ein US-weites Problem.“

Die aktuelle Krise habe dabei noch einmal eine andere Dimension als die Heroin- und Crack-Epidemien der 70er- und 80er-Jahre, die weltweit Schlagzeilen machten, sagte Kolodny. Damals waren meist in Städten lebende Afro-Amerikaner aus armen Verhältnissen betroffen. Heute gebe es zwei neue Hauptgruppen von Abhängigen: 18- bis 35-Jährige, die für kurze Zeit Schmerzmittel verschrieben bekamen und deren Wirkung als Spaßfaktor empfanden, und 40- bis 70-Jährige aus der oberen Mittelklasse. Sie alle sind meist weiß, gebildet, männlich und stammen aus ländlicheren Gegenden.

Während sich das Drogenproblem in den USA zuspitzt, schwanken die Todeszahlen in Deutschland. Seit dem Jahr 2000 sanken sie jedoch um die Hälfte auf 1 002 Fälle 2013.

ck/dpa



Foto: picture alliance



iKrone®

Heldin, super.

Auch wenn Superheldinnen normalerweise nur im Comic oder Film vorkommen – wir haben eine Echte. Sie kommt vom Planeten Zirkonia, lebt inkognito als iKrone® in unserem Fräsenzentrum in Essen und hat selbstverständlich Superkräfte.

Wenn Sie bei Ihnen zum Einsatz kommt, ist sie unglaublich stabil, sieht im Frontzahnbereich perfekt aus und erfüllt ihre Aufgaben für unschlagbare 99 € pro Einheit. Wer braucht da also noch Düsenfüße, Spinnenseide oder ein Cape mit Fledermausohren?

Für ein Rendezvous mit unserer iKrone® müssen Sie sich auch nicht in einer Telefonzelle umziehen. Ein kostenloser Anruf von einem handelsüblichen Telefon bei folgender Geheimnummer reicht völlig aus:

0800-
90808080
imex-zahnersatz.de



imex
DER INTELLIGENTE ZAHNERSATZ

BZÄK-Bundesversammlung**Aktualisierte Tagesordnung**

Die aktualisierte Tagesordnung der BZÄK-Bundesversammlung liegt vor. Die Versammlung findet statt am Freitag, dem 7. November 2014, 9 Uhr bis circa 17 Uhr und wird fortgeführt am Samstag, dem 8. November 2014, von 9 Uhr bis 14 Uhr. Ort: Congress Frankfurt, Forum Messe Frankfurt, Saal Panorama 1.

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Eröffnung der Bundesversammlung
 - 2.1 Feststellung der satzungsgemäßen Einberufung der Bundesversammlung
- TOP 3 Formelles
 - 3.1 Genehmigung der Niederschrift der Bundesversammlung 2013
 - 3.2 Bekanntgabe und Beschluss-

- fassung über die Tagesordnung
- TOP 4 Bericht/e des/der Präsidenten/Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer
 - 4.1 Bericht des Präsidenten Dr. Peter Engel
 - 4.2 Bericht des Vizepräsidenten Prof. Dr. Dietmar Oesterreich
 - 4.3 Bericht des Vizepräsidenten Prof. Dr. Christoph Benz
 - 4.4 Berichte aus den Referaten
 - Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses Praxisführung, Dr. Mathias Wunsch
 - Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses GOZ-Analyse, SR Dr. Hans Joachim Lellig
 - 4.5 Aussprache zu den Berichten
- TOP 5 Ziele und Aufgaben der Bundeszahnärztekammer – Anträge

- 5.1 GOZ
- 5.2 Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung von Pflegebedürftigen und von Menschen mit Behinderung (AuB)
- 5.3 Schaffung eines Straftatbestands „Korruption im Gesundheitswesen“
- TOP 6 Musterberufsordnung der Bundeszahnärztekammer
- 6.1 Musterberufsordnung
- TOP 7 Entgegennahme des Jahresabschlusses 2013 sowie Entlastung des Vorstands für das Jahr 2013
 - 7.1 Bericht des Vorsitzenden des Rechnungsprüfungsausschusses, Dr. Peter Minderjahn
 - 7.2 Feststellung des Jahresabschluss 2013
 - 7.3 Entlastung des Vorstands und

- Geschäftsführenden Vorstands
- TOP 8: Haushaltsplan 2015, Mitgliedsbeiträge, Aktionshaushalt
 - 8.1 Bericht des Vorsitzenden des Finanzausschusses, Dr. Michael Förster
 - 8.2 Genehmigung des Haushaltsplans, des Aktionshaushalts und der Mitgliedsbeiträge 2015
- TOP 9 Verschiedenes
 - 9.1 Termin der Bundesversammlung 2015 (30./31.10.2015, Hamburg)
- TOP 10 Ende der Bundesversammlung

Freitag, 7. November 2014, 14:00 Uhr: Grußwort des Bundesgesundheitsministers Hermann Gröhe BZÄK

Tag der Zahngesundheit**Prävention für Risikogruppen**

Zum Tag der Zahngesundheit haben Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und Bundeszahnärztekammer (BZÄK) den besonderen Versorgungsbedarf von zahnmedizinischen Risikogruppen in der Bevölkerung hervorgehoben. Mit Verweis auf entsprechende Versorgungskonzepte sprechen sich beide Organisationen für eine konsequente Ausweitung der zahnmedizinisch-präventiven Betreuung für Kinder, Ältere, Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung aus.

„Politik, Selbstverwaltung und Berufsstand müssen weiter ihren Beitrag leisten, damit die Erfolge der vergangenen 20 Jahre bei Prävention und Zahnerhaltung nicht zunichte gemacht werden“, sagte der KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer. „Aktuell vereinen zwei Prozent der unter dreijährigen Kinder immerhin 52 Prozent des Kariesbefalls auf sich.“

Er wies darauf hin, dass frühkindliche Karies Studien zufolge im Vergleich zu Karies an bleibenden Zähnen weiter an Bedeutung zunimmt. Eßer: „Die Zahnärzteschaft fordert daher eine Ausweitung der GKV-Früherkennungsuntersuchungen. Kleinkinder sollten – statt einer Betreu-

ung durch den Zahnarzt erst ab dem 30. Lebensmonat – schon zwischen dem 6. und dem 30. Lebensmonat drei zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen erhalten. Eine Dokumentation im gelben Kinderuntersuchungsheft muss verpflichtend sein.“

„Auch die Mundgesundheit Älterer, Pflegebedürftiger und Menschen mit Behinderung ist nach wie vor deutlich schlechter als die der übrigen Bevölkerung“, bekräftigte BZÄK-Vizepräsident Prof. Dr. Dietmar Oesterreich: „Werden Ältere pflegebedürftig, könnten sich viele nicht mehr ausreichend um ihre Zahnpflege kümmern. Auch die Möglichkeiten, regelmäßig eine Praxis aufzusuchen, seien begrenzt.“ Oesterreich: „Daher sollte künftig ein Anspruch auf besondere prophylaktische Leistungen – sowohl

in stationären Einrichtungen als auch in der häuslichen Betreuung – bestehen. Die Möglichkeiten für die Versorgung durch Zahnärzte vor Ort sind in den vergangenen zwei Jahren ausgeweitet und gefördert worden. Leider wurde dabei die besondere Betreuung von Menschen mit Behinderung nicht berücksichtigt. Auch bedarf es der Förderung der Kompetenzen der Pflegekräfte im Bereich der Mundhygiene, um die Vernetzung mit den Zahnärzten zu verbessern.“

Seit dem Jahr 1991 stellt der Tag der Zahngesundheit am 25. September die Vorsorge, die Verhütung von Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen sowie die Aufklärung und Förderung von Eigenverantwortung in den Mittelpunkt. sg/pm



Kinderwunsch

Schwanger erst nach Paro-Behandlung

Hemmt Parodontitis die Fruchtbarkeit? Dieser Fragestellung widmet sich Prof. Dr. Petra Ratka-Krüger aus Freiburg. Einzelne Studien belegten, dass parodontal erkrankte Patientinnen eine längere Zeit brauchen, um schwanger zu werden als parodontal Gesunde, erklärte sie auf dem GABA-Symposium, das im September im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DG PARO) in Münster stattfand.

Aber auch Männer sollten sich vor der Familienplanung dental untersuchen lassen, sagte Ratka-Krüger. „Eine systemische Entzündung, wie sie durch eine Parodontitis hervorgerufen wird, konnte mit einer erektilen Dysfunktion (ED) in Verbindung ge-

bracht werden. Dagegen führte eine Parodontalbehandlung zu einer Verbesserung der ED.“

Es handele sich allerdings um erste Studien, die nicht verallgemeinert werden könnten, räumte sie ein. Dennoch gelte: werdende Mütter und Frauen mit Kinderwunsch sollten auch vom Zahnarzt begleitet werden.

Dies schließe eine dentale, eine parodontale Untersuchung und – sofern notwendig – eine professionelle Zahnreinigung mit Mundhygieneunterweisung zu Beginn und zum Ende der Schwangerschaft ein.

Bei bestehender Parodontitis führe man eine nicht-chirurgische Parodontalbehandlung am besten im zweiten Trimenon durch. sp/ab

Schweiz

Nein zur Einheitskasse

Die Schweizer haben sich klar gegen die Schaffung einer öffentlichen Einheitskrankenkasse ausgesprochen. Bei einer Volksabstimmung votierten laut vorläufigem amtlichem Endergebnis 61,8 Prozent gegen eine entsprechende Initiative. Die Beteiligung lag bei 46,7 Prozent.

Bei dem Votum gab es jedoch deutliche regionale Unterschiede. In den vier Westschweizer Kantonen Genf, Jura, Neuenburg und Waadt stimmten die Menschen im Gegensatz zum Rest des Landes für die Initiative. Die Schweizer sprechen – in Anlehnung an das bekannte Kartoffelgericht – vom „Röstigraben“, der Deutschschweizer und die Romands auch bei Abstimmungen häufig voneinander trennt.

Das Volksbegehren, das von Sozialdemokraten, Grünen, Gewerkschaften, Patienten- und Verbraucherorganisationen sowie Berufsverbänden des Gesundheitswesens unterstützt wurde, sah die Abschaffung der 61 privaten Krankenkassen des Landes vor. Mit der Einführung einer einzigen Kasse sollten das System für die Patienten vereinfacht, die Krankenkassenprämien gesenkt und Kosten reduziert werden.

Wirtschaftsverbände, Krankenkassen, aber auch der Bundesrat und das Parlament lehnten die Initiative ab. Das bisherige System habe sich bewährt, argumentierten sie. Gerade der Wettbewerb der Kassen untereinander wirke sich zum Vorteil für die Versicherten aus. ck/dpa

Die PROTILABNEUKUNDEN-HERBSTAKTION!*



*Für Neukunden auf die ersten 5 Arbeiten bei Bestellung vor dem 15.11.2014.

Bei uns fallen die Preise gleich mit!

Holen Sie sich als Neukunde Ihre herbstlichen Vorteile von Protilab – dem Qualitätszahnersatz mit den besonderen Preisen. Einfach anrufen und mehr erfahren!

3-gliedrige Brücke VMK

Normal: ~~285,-~~

jetzt: **143,-**
All-Inklusive-Preise**



Preisbeispiel: **Inkl. Preis inkl. Modelle, Leistungen der Arbeitsvorbereitung, Verarbeitungsaufwand NEM Legierung Versand, MwSt.

Protilab

Wir lieben Qualität!

www.protilab.de · Hotline 0800 755 7000

Koronare Herzkrankheit**Neue EU-Leitlinie regelt die Behandlung**

Aktualisierte Leitlinien zur Therapie der koronaren Herzkrankheit (KHK) haben die europäischen Fachgesellschaften der Herzchirurgen und der Kardiologen gemeinsam erarbeitet. Damit gibt es nun klare Empfehlungen, bei welchen Patienten die KHK medikamentös, durch eine Bypass-Operation oder mittels Stent-Implantation behandelt werden sollte.



Foto: peshkova – Fotolia

Patienten mit komplexen Koronarstenosen profitieren, so die neuen Leitlinien, am meisten von einer herzchirurgischen Operation, während Patienten mit weniger ausgeprägten Stenosen mittels gefäßöffnender Maßnahmen und Stent-Implantation oder auch medikamentös gut behandelt werden können. Die aktuellen Leitlinien bekräftigen damit im Wesentlichen die bisherigen Empfehlungen, wonach bei Patienten mit akutem Myokardinfarkt primär eine perkutane Koronarintervention (PCI) anzustreben ist. Dabei wird über einen Katheter das hochgradig verengte oder akut verschlossene Herzkranzgefäß wiedereröffnet und aufgeweitet. In aller Regel wird der dilatierte Gefäßbereich dann durch Einsetzen eines Stents stabilisiert.

Auch bei einer weniger komplexen Stenose von ein oder zwei Koronargefäßen wird bei Patienten, die keinen akuten Infarkt erlitten haben, die PCI vorrangig empfohlen. Liegen jedoch ausgeprägte Stenosen vor, raten die

Leitlinien zur Bypass-Operation, da Studien zeigen, dass danach vor allem im Langzeitverlauf weniger Herzinfarkte auftreten, die Patienten eine längere Lebenserwartung aufweisen und zudem seltener ein erneuter Eingriff notwendig wird.

Die Komplexität der Koronargefäßkrankung sollte für jeden Patienten individuell bestimmt werden und jeweils die Basis der Therapieentscheidung sein.

„Leider werden diese wichtigen Vorgaben in Deutschland nicht flächendeckend in allen Einrichtungen eingehalten“, moniert Prof. Dr. Jochen

Cremer, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGHTG). In der aktuellen Leitlinienversion wird daher explizit gefordert, dass grundsätzlich ein Team aus Herzchirurgen und Kardiologen die Therapieempfehlungen für jeden Patienten in ein gemeinsames Konzept umsetzt und Patienten mit fortgeschrittener KHK entsprechend individuell berät.

Begleitend zur aktualisierten Leitlinie wurde von den europäischen Fachgesellschaften zugleich eine Patienteninformation veröffentlicht, die die einzelnen Therapieverfahren und die notwendigen Prozessschritte darstellt. Sie sollte von einem Kardiologen und einem Herzchirurgen gemeinsam unterzeichnet werden. „Gegebenenfalls sollten die Patienten darauf bestehen, dass ihre Befunde von Herzmedizinern beider Fachdisziplinen begutachtet werden, um sich für das gemäß den aktuellen Leitlinien bestgeeignete Verfahren entscheiden zu können“, so Cremer.

sp/cv

DGZI**Deppe gewählt**

Prof. Dr. Herbert Deppe, TU München, wurde auf der 44. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie (DGZI) zum neuen Präsidenten gewählt.



Foto: DGZI

Deppe gehörte dem Vorstand seit drei Jahren als Beisitzer an. Es ist ihm ein großes Anliegen, die Zusammenarbeit zwischen den Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen und der Zahnärzteschaft zu intensivieren, um im Team nach der besten Lösung für den Patienten zu suchen. Dies solle im Dienste der Gesundheit des Patienten verstanden werden. sp

Neuer Vorstand**Mindermann bestätigt**

Anlässlich der Mitgliederversammlung des BDK (Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden) Anfang September 2014 in München wurde neu gewählt.



Foto: axentis.de

Mit überragender Mehrheit bestätigt als 1. Bundesvorsitzende wurde Dr. Gundi Mindermann, Bremervörde, unterstützt wird sie durch den neu ins Amt gewählten 2. Bundesvorsitzenden Dr. Hans-Jürgen Köning, Berlin. Als Beisitzer im Bundesvorstand bestätigt wurden Dr. Thomas Miersch, Baden-Württemberg, und Dr. Peter Wasiljef, Hamburg, neu hinzu gewählt wurden FZÄ Sabine Steding, Niedersachsen, FZA Lorenz Bräuer, Sachsen-Anhalt, und Dr. Michael Tewes, Bayern. sp/pm

Vorschau IDS 2015**2 000 Unternehmen erwartet**

Die Vorbereitungen für die 36. IDS – Internationale Dental-Schau – laufen sechs Monate vor Beginn der Veranstaltung auf Hochtouren. Schon jetzt sind mehr als 1 800



Anbieter aus 53 Ländern zur IDS 2015 angemeldet. Die Hallen des Kölner Messegeländes mit einer Brutto-Ausstellungsfläche von über 150 000 m² sind schon jetzt bestens gefüllt. Insgesamt werden vom 10. bis zum 14. März 2015 mehr als 2 000 Unternehmen aus aller Welt in Köln erwartet, darunter alle internationalen Marktführer. sp/pm

Vorstandswahlen bei der DGZ

Neues Präsidium steht fest

Die DGZ hat auf ihrer Mitgliederversammlung 2014 in Hamburg Prof. Dr. Matthias Hannig, Homburg/Saar, zum neuen Präsidenten-elect gewählt. Hannig tritt 2016 die Nachfolge von Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster, an, der die nächsten zwei Jahre als DGZ-Präsident nun an der Spitze der Gesellschaft stehen wird. Der bisherige DGZ-Präsident, Prof. Dr. Roland Frankengerger, Marburg, bleibt weiterhin als Pastpräsident im Vorstand der DGZ. Dr. Sebastian Bürklein aus Münster wurde als Generalsekretär in den Vorstand der DGZ gewählt. Bestätigt wurden der Vizepräsident, Prof. Dr. Birger Thonemann, Regens-

burg, sowie der Schatzmeister der Gesellschaft, Prof. Dr. Stefan Rüttermann aus Düsseldorf. Dem DGZ-Vorstand gehören die Präsidenten der mit der DGZ im Verbund stehenden Gesellschaften an. Für die Deutsche Gesellschaft für Präventivzahnmedizin (DGPZM) ist dies Prof. Dr. Carolina Ganß, Gießen, für die Deutsche Gesellschaft für Restaurative und Regenerative Zahnerhaltung (DGR²Z) ist es Prof. Dr. Christian Hannig, Dresden, und Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle/Saale, vertritt die Deutsche Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie (DGET). sp/pm

Ruxolitinib

IQWiG bestätigt Zusatznutzen

Ruxolitinib ist seit August 2012 zugelassen zur Behandlung von Erwachsenen mit Myelofibrose. Als erstes Medikament für seltene Erkrankungen hat Ruxolitinib im Jahr 2013 die 50-Millionen-Euro-Schwelle überschritten. Der G-BA hat deshalb den Hersteller aufgefordert, in einem Dossier Nachweise zum Zusatznutzen von Ruxolitinib im Vergleich zur zweckmäßigen Vergleichstherapie vorzulegen und mit deren Bewertung das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) beauftragt. Das IQWiG hat mit einer frühen Nutzenbewertung gemäß Arzneimittelmarktneu-

ordnungsgesetz (AMNOG) überprüft, ob dieser neue Wirkstoff gegenüber der vom G-BA festgelegten zweckmäßigen Vergleichstherapie einen Zusatznutzen bietet.

Wie aus einer Pressemitteilung des IQWiG hervorgeht, gibt es im Vergleich zu „best supportive care“ einen Hinweis auf einen beträchtlichen Zusatznutzen, da Ruxolitinib Symptome besser lindert. Darüber hinaus lässt sich aus dem Dossier ein Anhaltspunkt für einen Zusatznutzen in Hinblick auf das Überleben ableiten. Dessen Ausmaß sei aber nicht quantifizierbar. sf/pm www.iqwig.de

80 % der Bevölkerung leiden unter Zahnfleischproblemen!¹

Helfen Sie Ihren Patienten, Zahnfleischprobleme zu beheben.

meridol® bekämpft die Ursache von Zahnfleischentzündungen – nicht nur die Symptome.²

Die Wirksamkeit ist klinisch bestätigt.

Empfehlen Sie Ihren Patienten das meridol® System bei Zahnfleischproblemen.

Mehr
Informationen



www.gaba-dent.de



1) Quelle: DMS IV, 2006 (Deutsche Mundgesundheitsstudie vom Institut der Deutschen Zahnärzte „IDZ“).

2) Bekämpft Bakterien, bevor Zahnfleischentzündungen entstehen.

Quatsch mit Sauce

Politik ist oft widersprüchlich. Belege dafür gibt es viele. Einen aktuellen bietet wieder einmal die Gesundheitspolitik. Hier hat die Koalition im Frühjahr neue Regeln zur Finanzierung der Krankenkassen aufgestellt. Mehr Wettbewerb soll es geben, aber um die Qualität, nicht um den Preis. Preiswettbewerb hatten wir vor ein paar Jahren, als die Leute Kassen wie der DAK und der KKH zu Tausenden davongelaufen sind, weil sie einen Zusatzbeitrag von acht Euro zahlen mussten. Deshalb steht im Gesetz, dass das falsch war. Künftig gibt es zwar weiter einen Zusatzbeitrag, den die Kasse nach eigenem Ermessen (und Finanznöten) festlegt. Der Unterschied aber ist: Der neue Zusatzbeitrag wird als zusätzlicher Beitragssatz direkt an der Zahlstelle, also beim Arbeitgeber, erhoben. Die flotte Behauptung, das sei kein Preiswettbewerb, ist natürlich Quatsch mit Sauce. Die Politik weiß das. Sonst hätte sie den Kassen nicht

ausdrücklich vorgeschrieben, ihre Mitglieder über Beitragssatzerhöhungen zu informieren, ein Sonderkündigungsrecht einzuräumen und dann auch noch gezwungen, auf preiswertere Kassen hinzuweisen.

Zwar kommt der neue Preiswettbewerb nicht mehr so scharf daher wie der alte. Dennoch haben viele Kassen die Hosen gehörig voll. Deshalb haben sie beschlossen, die im Internet beim Spitzenverband der Kassen zu veröffentlichende Liste mit den Beitragssätzen streng nach dem Alphabet zu ordnen. Die Liste kann der Internetnutzer zwar auf unterschiedliche Weise sortieren lassen, nicht



Foto: Vario Images

aber nach des Höhe des Beitragssatzes. Die Preiswerten zuerst – so viel Transparenz ist doch nicht gewollt.

Wie hoch der Zusatzbeitrag ausfällt, um nächstes Jahr über die Runden zu kommen, entscheiden die Kassen im Dezember. Die Vorentscheidung aber fällt Mitte Oktober im

ihre Ausgaben zu decken, laufen sie Gefahr, dass ihnen die Mitglieder weglauen. Deshalb wollen die Kassen, dass der Schätzerkreis den durchschnittlichen Zusatzbeitrag möglichst hoch, vielleicht auf 1,0 Prozent, festlegt. Der Gesundheitsminister indes, der versprochen hat, dass 20 Millionen Versicherte in den Genuss niedriger Beitragssätze kommen könnten, hat das entgegengesetzte Interesse. Setzt der den durchschnittlichen Beitragssatz zum Beispiel auf 0,85 Prozent, wäre das ein Signal für einen (wenn auch nur marginal) niedrigeren Beitragssatz. Denn das Gros der Kassen wird sich an diesem neuen Satz orientieren. Zwar verfügt das System über hohe Rücklagen, die sind aber unterschiedlich verteilt. Nicht jede Kasse hat Rücklagen von einigen Milliarden Euro wie die TK oder die AOK Plus. Sie werden mit leicht unterdurchschnittlichen Sätzen ins Rennen gehen, ohne ihre Reserven zu gefährden. Die meisten anderen, darunter viele große Kassen aus dem Lager der AOK oder der Ersatzkassen, werden sich das nicht leisten können. Allerdings werden sie ihre Rücklagen bis zum Anspannen nutzen, um jetzt einen überdurchschnittlich hohen Zusatzbeitrag zu vermeiden. Doch werden sich das die meisten nur ein Jahr leisten können. 2016 wird es deshalb höhere Zusatzbeiträge auf breiter Front geben. Die Kassen werden darauf achten, dass dies möglichst im Gleichschritt passiert. Von wegen Wettbewerb.



Foto: privat

Die Krankenkassen werden darauf achten, dass mögliche Zusatzbeiträge im Gleichschritt erhoben werden, um einen Wettbewerb über Preise verdeckt zu halten, prognostiziert Andreas Mihm, Wirtschaftskorrespondent der FAZ, Berlin.

Schätzerkreis der Krankenversicherung. Experten von Bund, Bundesversicherungsamt und Kassen beraten darüber, wie sich Ausgaben und Einnahmen entwickeln werden. Das ist eine komplexe Sache. Am Ende läuft es auf drei Zahlen hinaus: Wie hoch sind die Gesamtausgaben? Wie viel kann davon mit dem auf 14,6 Prozent reduzierten Beitragssatz bezahlt werden? Wie hoch ist die verbleibende Differenz, für die ein Zusatzbeitrag verlangt werden muss? Dieser durchschnittliche Zusatzbeitrag, aktuell sind es 0,9 Prozentpunkte, ist die Marke, an der sich die Kassen orientieren. Brauchen sie mehr, um

iBOND®

Bonding auf den Punkt gebracht.



iBOND®



iBOND Self Etch und iBOND Total Etch.

Zwei Adhäsive, ein Versprechen: Punktgenau Bonden mit Heraeus Kulzer.

- **Für Ihre Sicherheit:** Zuverlässige Haftfestigkeit sowohl am Schmelz als auch am Dentin und herausragende Randqualität. Von zahlreichen Universitäten und niedergelassenen Zahnärzten weltweit bestätigt.
- **Für Ihren Komfort:** iBOND empfiehlt sich durch die einfache, schnelle und sichere Applikation. Und die Aufbewahrung bei Raumtemperatur ist auch möglich.
- **Für Ihre Patienten:** iBOND ergibt eine homogene Adhäsivschicht auf Dentin und Schmelz, die Basis für hervorragende und langlebige Resultate.

Mundgesundheit in besten Händen.

22. iADH-Kongress

Politik bleibt Weltkongress fern

Die Erwartungen waren groß. Unter der Schirmherrschaft der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) wurde im Berliner Estrel Convention Center die 22. Weltkonferenz der Internationalen Vereinigung zur Verbesserung der Mundgesundheit von Menschen mit Behinderungen (iADH) veranstaltet – jedoch ohne einen einzigen Repräsentanten aus der Gesundheitspolitik.



BZÄK-Axentis.de

Die erste Reihe auf dem iADH-Kongress (v.l.n.r.): Prof. Andreas G. Schulte, Prof. Dimitris Emmanouil, Dr. Peter Engel, Prof. Dietmar Oesterreich, Prof. Christoph Benz, Dr. Wolfgang Schmiedel und Dr. Andreas Wagner

Ein schriftliches Grußwort. Das war die Botschaft, die Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) kurz vor Kongressbeginn an die Veranstalter übersendete. Darin räumt er ein, dass weiterhin Nachholbedarf in der Versorgung von Menschen mit Behinderungen und bei pflegebedürftigen Menschen besteht. Aufgrund ihrer besonderen Situation könnten sie eben nicht immer eigenverantwortlich für sich sorgen. Geht es um den Erhalt und die Wiederherstellung ihrer Mundgesundheit seien sie auf Behandlungskonzepte angewiesen, die sich an ihren persönlichen Bedürfnissen orientieren. Das Kongressmotto "Disability meets medicine" verdeutliche den engen Zusammenhang zwischen Zahnmedizin und Medizin – aus Gröhes Sicht ein wichtiges Thema, das die Bundesregierung in der neuen Approbationsordnung für Zahnärzte berücksichtigen werde, so sein schriftliches Versprechen. An die BZÄK adressierte er: „Als Schirmherrin des Kongresses sieht die BZÄK bei der zahn-

ärztlichen Versorgung von Menschen mit Behinderung einen ihrer versorgungspolitischen Schwerpunkte. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die aufsuchende zahnärztliche Betreuung und die Zusammenarbeit zwischen Zahnärzten und Pflegekräften in Pflegeheimen verbessert wurden.“ Handlungsbedarf bestehe aber weiterhin. Dabei gehe es nicht nur darum, „bauliche“ Barrieren abzubauen. Ziel sei es, dass der Umgang und die Versorgung von behinderten und pflegebedürftigen Menschen zum Normalfall wird. So weit herrscht durchaus Einigkeit mit der BZÄK.

Die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung Verena Bentele, selbst von Geburt an blind, war verhindert. Aufgrund eines unregelmäßigen Flugverkehrs konnte die Maschine sie nicht planmäßig nach Berlin bringen. Ihr Grußwort trug Dr. Juliane Gössling, BZÄK-Referentin der Abteilung Zahnärztliche Berufsausübung, vor.

Bedeutsame Tagung für Patienten und Zahnärzte

Nichtsdestotrotz: Für die Betroffenen, aber auch für die deutschen Vertreter aus Standespolitik, Wissenschaft und Praxis war der Kongress eine außerordentlich bedeutsame Veranstaltung: „Es ist eine große Auszeichnung für die deutsche Zahnmedizin, dass die diesjährige Tagung der iADH in Deutschland stattfindet“, äußerte sich Prof. Dr. Andreas G. Schulte, Präsident des Kongresses und Leitender Oberarzt an der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde an der Uni Heidelberg. Knapp 800 Teilnehmer, allen voran Deutsche und Gäste aus Schweden und Japan, konnten sich auf dem Weltkongress informieren, welche diagnostischen, präventiven und therapeutischen Methoden bundesweit und in anderen Ländern bei der zahnärztlichen Betreuung von Patienten mit Behinderung angewandt werden. Schulte: „Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch weiterhin ein großer Forschungsbedarf in Bezug auf die zahnmedizinische Betreuung von Menschen mit zahnmedizinisch relevanter Behinderung besteht.“ Die Mundgesundheit sei vor allem bei Menschen mit geistiger Behinderung im Durchschnitt deutlich schlechter als jene der Gesamtbevölkerung.

Eine Patientengruppe mit schlechter Mundgesundheit

Dies habe mehrere Gründe: Die Patientengruppe ist in unterschiedlichem Maß auf unterstützende Dritte angewiesen, sowohl bei der Mundhygiene selbst als auch beim Besuch des Zahnarztes. Zudem sind die Betroffenen mit Blick auf die zahnärztliche Behandlung weniger belastbar und weniger kooperationsfähig. Wenn Wurzelkanalbehandlungen, prothetische Versorgungen oder Parodontitisbehandlungen bei Menschen mit geistiger Behinderung erforderlich sind, muss diese Therapie häufig abweichend von dem Schema, das üblicherweise in der All-



Perfekte Abformung im Handumdrehen

3M Deutschland GmbH · Standort Seefeld · 3M ESPE - ESPE Platz · 82229 Seefeld
Freecall: 0800-2753773 - info@3mespe.com - www.3MESPE.de
3M und ESPE sind Marken von 3M Company oder 3M Deutschland GmbH.
© 2014, 3M. Alle Rechte vorbehalten.



**Scanzeit nur
60 Sekunden***



**20-fache Vergrößerung
der Präparation**



**Passgenauigkeits-
rate von 99,7%****



**Validierter Workflow
mit Ihrem Partnerlabor**

* Ein geübter Anwender kann einen kompletten Kiefer in 60 Sekunden scannen.
** Basierend auf der Auswertung aller klinischen Fälle im Zeitraum von März 2012 bis September 2013 durch den 3M Kundenservice.

3M™ True Definition Scanner

www.3MESPE.de

3M ESPE



Vorreiter in der Behandlung von Menschen mit Behinderung: Die japanischen Gäste bildeten die drittstärkste Delegation auf dem Kongress (nach Deutschland und Schweden).

gemeinbevölkerung angewandt wird, erfolgen. In der Konsequenz werden bei Menschen mit geistiger Behinderung mehr Zähne extrahiert als in der Allgemeinbevölkerung. Schulte: „In wissenschaftlichen Untersuchungen muss verstärkt erforscht werden, wie sich karies- und parodontitispräventive Maßnahmen beziehungsweise Früherkennung und Frühbehandlung bei dieser Patientengruppe umsetzen lassen.“

Fehlende Anästhesisten im ländlichen Raum

Der iADH-Kongress wurde in Berlin als Gemeinschaftskongress mit der Jahrestagung vom Berufsverband Deutscher Oralchirurgen (BDO) ausgetragen. Dessen Vorsitzender

Dr. Dr. Wolfgang Jakobs beklagte fehlende Anästhesisten im ländlichen Raum Deutschlands bei einer gleichzeitig steigenden Zahl von kompromittierten Patienten. „Geeignete Überwachungs- und Anästhesieverfahren sind eine unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme kompromittierter Patienten an moderner Zahn-, Mund und Kieferheilkunde. Muss sich beispielsweise ein Patient unmittelbar nach einem Herzinfarkt einem oralchirurgischen Eingriff unterziehen, ist eine spezielle Überwachung des Patienten in Kooperation mit einem Anästhesisten unabdingbar.“ Jedoch werde die Versorgung von Hochrisikopatienten immer schwieriger, da immer weniger Anästhesisten zur Verfügung stünden. Auch die zahnärztlich-chirurgische Versorgung von Demenzpatienten

werde aufgrund fehlender spezieller Behandlungseinrichtungen zunehmend problematisch. „Die Neuerungen im Bereich der aufsuchenden zahnärztlichen Betreuung bei Heimpatienten können das Problem des zahnärztlich-chirurgischen Behandlungsbedarfs, etwa der Patienten mit Altersdemenz oder multimorbider Heimpatienten, nicht lösen. Nach Ansicht des BDO sind daher dringend Verbesserungen zur Sicherstellung der Versorgung dieser Problempatienten unabdingbar“, so Jakobs.

25 Jahre Mauerfall – alte Barrieren im Kopf

Der Kongress fiel just auf die Feierlichkeiten „25 Jahre Mauerfall“. iADH-Präsident Prof. Dimitris Emmanouil nahm direkten Bezug zum Jubiläum: „25 years ago this wall was torn down by the people of Berlin. I invite you, tear down the wall, that is around our patients and give them the health they all deserve.“ Special Care Dentistry könne aber nur dann erfolgreich sein, wenn sich das gesamte zahnärztliche Team der Patientengruppe gegenüber aufgeschlossen zeige, betonte der iADH-Präsident. Spitzenreiter in dieser speziellen Versorgungsform seien im Übrigen immer noch die Japaner. Der BZÄK als Kongressschirmherrin war die Austragung in Berlin besonders vor dem Hintergrund ihres langjährigen Engagements



v.l.n.r.: Dr. Sebastian Ziller, Prof. Dimitris Emmanouil, Dr. Wolfgang Schmiedel, Dr. Wolfgang Jakobs, Prof. Steven Perlman, Prof. Andreas G. Schulte, Dr. Imke Kaschke, Dr. Peter Engel, Dr. Volker Holthaus, Prof. Dietmar Oesterreich, Prof. Christoph Benz

INFO

Special Care Dentistry

Neben Menschen mit Behinderung zählen auch ältere und pflegebedürftige Menschen zur Gruppe der sogenannten Risikopatienten. Diese stellen insbesondere bei chirurgischen Eingriffen Zahnärzte vor Herausforderungen und bedürfen oft besonderer Maßnahmen und der Zusammenarbeit mit anderen Medizinerinnen. Deshalb setzt sich die iADH für die Aus-, Weiter- und Fortbildung auf dem Gebiet „Zahnmedizin für Menschen mit besonderen Bedürfnissen“, Special Care Dentistry, ein.

■ www.iadh.org

ICX-templant[®]

... **FAIR** gewinnt ...

*Verdoppeln auch Sie Ihren Praxis-Gewinn
und arbeiten mit ICX-templant[®]!*



*Arbeiten auch Sie mit dem
10-jährigen fairen Premium-Implantat.*

medentis
medical

Service-Tel.: 02643 902000-0
www.medentis.de

INFO

Der Team-Tag auf dem iADH-Kongress

Deutsche Teilnehmer nutzten das praxisnahe Teamprogramm, durch das Dr. Guido Elsässer (Kernen), Mitglied im Scientific Committee des iADH-Kongresses, führte. „Machen Sie sich frei von jeglichen Klischees gegenüber Menschen mit Behinderungen und schätzen sie die Möglichkeiten und Grenzen dieser Patientengruppe richtig ein“, motivierte Prof. Dr. Peter Martin, Chefarzt der Séguin-Klinik (Kehl-Kork). Jutta Pagel-Steidel, Chefin vom Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V. sagte: „Behinderung ist so vielfältig wie das Leben. Verbinden Sie Behinderung nie nur mit Leid und Qual. Und selbst Schwerst-Mehrfachbehinderte spüren, ob sie als Mensch oder als Kostenfaktor wahrgenommen werden.“ Pagel-Steidel bemerkte, dass die Zahnärzte die einzige medizinische Berufsgruppe seien, die sich derart intensiv mit dieser spezifischen Versorgungsproblematik auseinandersetzen. Über den Umgang mit Kindern mit geistiger und mehrfacher Behinderung sprachen Prof. Roswitha Heinrich-Weltzien (Uni Jena) und Dr. Katharina Bücher (LMU-München). Es sei wichtig, dass das zahnärztliche Team, auch durch den Einsatz von Humor und Empathie, Berührungsängste abbaut. Die Kommunikation müsse patientengerecht in einfacher Sprache erfolgen. Bei dieser Patientengruppe sei der Aufbau einer von Vertrauen und Respekt getragenen Beziehung wichtig. Identifiziert werden müsse der Zeitpunkt, wo das Kind am belastbarsten ist. Die Behandlung solle dann in kleinen Schritten erfolgen. Bei nicht-kooperationsfähigen Patienten müsse eine ITN erwogen werden. Gegebenenfalls seien interdisziplinäre Absprachen erforderlich. Mitunter könne eine Untersuchung ohne Instrumente (nur mit Fingern und Zahnbürste) geeignet sein. Die „Tell-Show-Do“-Technik solle eingesetzt werden. Unter Berücksichtigung ethischer Gesichtspunkte sei eine Sedierung, respektive eine Narkose, kein adäquates Mittel zur Durchführung von rein präventiven Maßnahmen. Die PZR könne vier- bis sechsmal jährlich im Recall-Intervall statt-

finden und beinhalte die Entfernung weicher und harter Beläge sowie eine Fluoridierung. Die hohe Frequenz verbessere nicht zuletzt auch die soziale Akzeptanz der Kinder durch die einhergehende Halitosisreduktion.

Auf den Umgang mit Erwachsenen mit geistiger und mehrfacher Behinderung konzentrierten sich Dr. Guido Elsässer und Dr. Silvia Reichmann (Kernen). Begleitpersonen dieser Patienten könnten Angehörige, pädagogisches Betreuungspersonal, medizinisches Betreuungspersonal oder Hilfspersonal, etwa BuFDIs, sein. Leider seien die rechtlichen Betreuer nicht immer bei den Untersuchungen dabei. Denn gerade deren Aufklärung sei, gemäß dem Patientenrechtegesetz, verpflichtend und müsse persönlich, rechtzeitig, verständlich und nicht nur schriftlich erfolgen. Angehörige beziehungsweise Betreuende sollten einfache, realisierbare Hinweise zur Mundhygiene erhalten, deren Vorteile betont werden sollten. Begleitpersonen könnten eingebunden werden, indem sie den Kopf stützen oder die Hand halten. Die Patienten sollten zunächst gesiezt werden. Die Zahnpasta solle fluoridhaltig, wenig abrasiv, eventuell geschmacksneutral und gegebenenfalls flüssig sein. Zahnputzrituale zu praktizieren, sei hilfreich. Gewalt, etwa die zugehaltene Nase, solle stets unterlassen werden. Gegebenenfalls werde nur vestibulär geputzt. Logistisch hilfreich sei die Sondersprechstunde, etwa an einem geblockten Wochentag. Unbenommen des Inklusionsgedankens biete sich diese an, weil Bewohner aus Wohngruppen geschlossen in die Praxis gebracht werden und sich die Patienten dort lautstark aufhalten könnten, ohne andere Patienten zu stören.

Als Best-practice-Beispiele wurden präsentiert: „mobi-dent – die mobile Zahnklinik in Zürich“, „Gruppenprophylaxe für Kinder mit Behinderung“, die „Sektion Zahnmedizin für Menschen mit Behinderungen an der LMU“ sowie das „Zentrum für zahnärztliche und kieferchirurgische Behandlung am Vivantes Klinikum Berlin Neukölln“.

für eine verbesserte zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderung ein besonderes Anliegen. BZÄK-Vizepräsident Prof. Dietmar Oesterreich konstatierte: „Gesundheitliche Chancengleichheit und ein fairer Zugang zur Gesundheitsversorgung sind wichtige Eckpfeiler unserer Gesellschaft. Hier gibt es in Deutschland seit Jahren Defizite. Insbesondere bei der Versorgung von Menschen mit Behinderung.“ Dies gelte auch für die Zahnmedizin. Andererseits habe die BZÄK im Jahr 2010 zusammen mit der KZBV, der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin und der Arbeitsgemeinschaft für Behindertenbehandlung im BDO mit dem Konzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ Vorschläge zur besseren Versorgung gemacht. Dr. Sebastian Ziller, BZÄK-Abteilungsleiter für Prävention und Gesundheitsförderung, stellte das Konzept erstmals ausführlich vor internationalem Publikum vor. Wenngleich der Gesetzgeber neue Regelungen beschlossen hat, reichten diese für eine deutliche Verbesserung längst nicht aus. Besonders in der ambulanten Versorgung bestehe erheblicher Handlungsbedarf. „Die BZÄK plädiert für einen ergänzenden Paragraphen 22a im Sozialgesetzbuch V (SGB V). Darin sollen besondere Leistungen für die zahnärztliche Versorgung von Versicherten mit Handicap aufgenommen werden. Nur so kann dem demografischen Wandel und der Zunahme von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung Rechnung getragen werden“, erklärte Oesterreich.

BZÄK-Präsident Engel hofft darauf, dass „die Impulse des Kongresses die Versorgungssituation der Betroffenen in Deutschland und anderen Ländern verbessern werden.“ Prognostiziert ist: 2035 wird Deutschland die älteste Gesellschaft der Welt haben. Das müssen Entscheider jetzt berücksichtigen. ■

MEHR AUF ZM-ONLINE

Filmszenen vom Kongress

Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie auf der Website 49393 in die Suchmaske ein.

Chlorhexamed®



Keine
Mundspülung
wird häufiger
von Zahnärzten
empfohlen!¹

IHRE STARKE MARKE BEI ZAHNFLEISCH-
ENTZÜNDUNGEN MIT MEHR ALS 30 JAHREN
WISSENSCHAFTLICHER ERFAHRUNG.

¹ Quelle: GfK, GSK HCP Tracking, September 2013 (Mundspülung bei Zahnfleischentzündungen und nach parodontalchirurgischen Eingriffen)

Chlorhexamed® FORTE alkoholfrei 0,2%. Wirkstoff: Chlorhexidinbis(D-gluconat). **Zusammensetzung:** 100 ml Lösung enthalten 0,2g Chlorhexidinbis(D-gluconat) sowie Pfefferminzaroma, Macrogolglycerolhydroxystearat (Ph. Eur.), Glycerol, Sorbitol-Lösung 70% (nicht kristallisierend) (Ph. Eur.), gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Die antiseptische Lösung wird angewendet zur vorübergehenden Keimzahlverminderung im Mundraum, Unterstützung der Heilungsphase nach parodontalchirurgischen Eingriffen durch Hemmung der Plaque-Bildung, vorübergehenden unterstützenden Behandlung bei bakteriell bedingten Zahnfleischentzündungen (Gingivitis) und bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Chlorhexidinbis(D-gluconat), Pfefferminzaroma oder einen der sonstigen Bestandteile. Chlorhexamed® FORTE alkoholfrei 0,2% darf nicht auf schlecht durchblutetem Gewebe angewendet werden. Chlorhexamed® FORTE alkoholfrei 0,2% darf nicht bei Wunden und Geschwüren (Ulzerationen) sowie oberflächlichen, nicht-blutenden Abschilferungen der Mundschleimhaut (erosiv-desquamativen Veränderungen) angewendet werden. Chlorhexamed® FORTE alkoholfrei 0,2% darf nicht von Personen angewendet werden, die das Schlucken nicht richtig kontrollieren können (unter anderem Kinder unter 6 Jahren). **Nebenwirkungen:** Häufig: reversible Verfärbungen des Zahnhartgewebes, reversible Verfärbungen von Restaurationen (u. a. Füllungen) und der Zungenpapillen (Verfärbungen kann zum Teil durch sachgemäße Anwendung entsprechend der Dosierungsanleitung sowie einem reduzierten Konsum von stark färbenden Lebensmitteln und Getränken wie z. B. Tee, Kaffee oder Rotwein vorgebeugt werden. Bei Vollprothesen empfiehlt sich ein Spezialreiniger). Gelegentlich: kribbelndes oder brennendes Gefühl auf der Zunge zu Beginn der Behandlung (Diese Nebenwirkung verschwindet gewöhnlich mit fortgesetzter Anwendung). Selten: Überempfindlichkeitsreaktionen (u. a. Urtikaria, Erythem, Pruritus). Sehr selten: anaphylaktischer Schock. Nicht bekannt: reversible Parotisschwellung; reversible desquamative Veränderungen der Mukosa, kribbelndes oder brennendes Gefühl der Zunge zu Beginn der Behandlung, reversible Beeinträchtigung des Geschmacksempfindens, reversibles Taubheitsgefühl der Zunge (Diese Nebenwirkungen verschwinden gewöhnlich mit fortgesetzter Anwendung). **Warnhinweis:** Enthält Pfefferminzaroma und Macrogolglycerolhydroxystearat (Ph. Eur.). **Weitere Informationen siehe Fachinformation.** Nebenwirkungsmeldungen richten Sie bitte ggf. an 0800/6645626 oder unternehmen@gsk_consumer.de. GlaxoSmithKline Consumer Healthcare GmbH & Co. KG, Bußmatten 1, D-77815 Bühl

Forum Zahn- und Mundgesundheit Deutschland

Gemeinsam Lösungen für Probleme der Mundgesundheit finden

Am 10. September 2014 fand in Berlin die zweite Arbeitssitzung des Forums Zahn- und Mundgesundheit Deutschland im Deutschen Bundestag unter dem Vorsitz der Bundeszahnärztekammer statt.

„Parodontitis – die unbekannte Volkskrankheit“ lautete dieses Mal das Thema, das von den Vertretern aus Berufs- und Gesundheitspolitik diskutiert wurde. Bekanntlich weisen 40 Prozent der erwachsenen deutschen Bevölkerung eine moderate und etwa vier bis 22 Prozent der Erwachsenen und Senioren eine schwere Parodontitis

an einem oder mehreren Zähnen auf. Einer Behandlung unterziehen sich aber deutlich weniger Patienten. Dabei kann sich Parodontitis auf verschiedene Allgemeinerkrankungen auswirken. Insbesondere den Zusammenhang zwischen Parodontitis und Diabetes mellitus, aber auch zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Bluthochdruck – auch das Risiko für Schlaganfälle ist für die Betroffenen um das Zwei- bis Dreifache erhöht – stellte Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Bonn, den Teilnehmern dar. Demgegenüber stehen ein mangelndes Krankheitsverständnis und ein unzureichendes Wissen über parodontale Erkrankungen in der breiten Bevölkerung, was unbedingt verbessert werden muss. Dieser Aspekt wurde von Prof. Dr. Renate Deinzer, Gießen, präsentiert.

Anschließend erörterten die rund 20 Vertreter aus Politik, Fachverbänden, Wissenschaft und Wirtschaft die Einflüsse der Mund- auf die Allgemeingesundheit und die notwendige breite Förderung der Mundgesundheitskompetenzen in der Bevölkerung, insbesondere zur Prävention und Therapie von Parodontalerkrankungen. Dabei sicherten die anwesenden Mitglieder des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages, Dietrich Monstadt (CDU), Dirk Heidenblut,



Bundespolitik, Wissenschaft und Berufsvertretung an einem Tisch auf der Arbeitssitzung des Forums Mundgesundheit am 10. September im Deutschen Bundestag

Foto: ketchumpleon 2014

(SPD) und Schirmherr des Forums, sowie Erwin Rüdell (CDU), in ihren Redebeiträgen zu, das Thema Zahn- und Mundgesundheit in der erneut geplanten Präventionsgesetzgebung der Bundesregierung zu berücksichtigen. Betont wurde von den Gesundheitspolitikern zudem die Bedeutung der Mundgesundheit für Pflegebedürftige. Schwerpunkte

INFO

Das Forum

Da die Mundgesundheit in der Politik immer noch zu wenig Beachtung erfährt, wurde das Forum Zahn- und Mundgesundheit Deutschland 2012 unter Beteiligung von Wissenschaft, Fachverbänden, Politik und Wirtschaft und unter dem Vorsitz der BZÄK gegründet. Ziel der Initiative ist es, die Zahn- und Mundgesundheit bei allen Gruppen der Gesellschaft zu verbessern. Hierfür erarbeitet das Forum Empfehlungen für Präventionskonzepte und initiiert Pilotprojekte – unterstützt von GlaxoSmithKline Consumer Healthcare und dem Wrigley Oral Healthcare Program. ■

www.forumzahnundmundgesundheit.de

der Erörterungen waren in diesem Zusammenhang auch die Aus- und Fortbildung des zahnärztlichen Teams sowie der Ärzte und der Pflegeberufe, um das Wissen rund um die Mundgesundheit als Querschnittsthema, einschließlich der Parodontitis, entsprechend zu schulen.

Für die Zahnmedizin bat der Vizepräsident der Bundes-

zahnärztekammer und Vorsitzender des Forums, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, die überfällige Novellierung der Approbationsordnung für Zahnärzte politisch weiter zu unterstützen, um die entsprechenden Rahmenbedingungen für eine hohe Ausbildungsqualität in der Zahnmedizin perspektivisch zu sichern.

Dass die Therapie und Prävention der Parodontalerkrankung sowie die Stärkung des mundgesundheitsrelevanten Wissens der Patienten über bevölkerungsweite Aufklärungsmaßnahmen eine zunehmende Bedeutung erfahren, belegen neben der aktuellen gesundheitspolitischen Initiative des Forums Mundgesundheit auch die Arbeiten von KZBV und BZÄK an entsprechenden Projekten sowie die Erörterungen im Gemeinsamen Bundesausschuss und nicht zuletzt der parlamentarische Abend der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie. Dieser wurde unter dem Titel „Wir haben die Parodontitis nicht im Griff – Epidemiologie und vertragszahnärztliche Behandlungsrealität der Parodontitis“ direkt im Anschluss ausgetragen.

Dr. Sebastian Ziller MPH
Leiter Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung bei der Bundeszahnärztekammer
Chausseest. 13, 10115 Berlin



Made in Finland
by Fimet Oy



www.f1-dentalsysteme.de



F1 DENTALSISTEME



Wir stellen aus:

Fachdental Stuttgart 10.10 – 11.10.2014
ID Süd München 18.10.2014 Halle A1
ID Mitte Frankfurt 07.11.– 08.11.2014 Halle 5
Erfurt Thüringer Zahnärztetag 28.11–29.11.2014

F1 Europa, F1 Cart, F1 Continental, F1 Traditional und NEO enthalten jeweils

- Mehrfunktionsspritze
- Lichtturbineneinrichtung
- KaVo Lichtmikromotor
- Zahnsteinentfernungsgerät
- Behandlungsliege
- Behandlungsleuchte
- Absaugvorrichtung auf Zentral-Nassabsaugung
- Entkeimungssystem



NEO Aktion **Gratis** Windows Pad mit Intraoralkamera

Aktion endet am 31.12.2014

NEO

19.950 EURO zzgl. MwSt.
Leasing 60 Monate
à 353,12 EURO zzgl. MwSt.
Restwert 10 %



F1 Europa

14.650 EURO zzgl. MwSt.
Leasing 60 Monate
à 259,30 EURO zzgl. MwSt.
Restwert 10 %



F1 Mondo

13.360 EURO zzgl. MwSt.
Leasing 60 Monate
à 236,47 EURO zzgl. MwSt.



F1 Cart

7.850 EURO zzgl. MwSt.
Leasing 60 Monate
à 138,95 EURO zzgl. MwSt.
Restwert 10 %



F1 Continental

16.900 EURO zzgl. MwSt.
Leasing 60 Monate
à 299,13 EURO zzgl. MwSt.
Restwert 10 %



F1 Traditional

16.900 EURO zzgl. MwSt.
Leasing 60 Monate
à 299,13 EURO zzgl. MwSt.
Restwert 10 %



Preise inkl. Montage • 2 Jahre Garantie | Freibleibenes Leasingangebot

ZENTRALE NORD-WEST

Breidenbrucher Str. 10a • 51674 Wiehl-Bomig (bei Köln)
Telefon (0 22 61) 80 74-00 • Fax (0 22 61) 80 74-01
www.f1-dentalsysteme.de • info@f1-dentalsysteme.de

ZENTRALE SÜD-OST

Neureutstraße 11 • 75210 Keltern-Dammfeld (bei Pforzheim)
Telefon (0 72 31) 280-180 • Fax (0 72 31) 28 01 8-18
www.f1-dentalsysteme.de • f1schmelcher@aol.com

Qualitätssicherungskonferenz des G-BA

Bessere Patientenversorgung im Blick

Bei der Tagung des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) am 23. und 24. September in Berlin wurde erneut deutlich, dass mit dem Koalitionsvertrag aus dem Jahr 2013 die Qualität der Patientenversorgung ins Zentrum des gesundheitspolitischen Interesses gerückt ist. Über 500 Teilnehmer diskutierten aktuelle Ergebnisse und Trends in der Qualitätssicherung von medizinischen Leistungen.



Gastredner bei der Konferenz:
Gesundheitsminister Hermann Gröhe

Eine Qualitätsoffensive hatte Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) im Koalitionsvertrag angekündigt, daran möchte er auch weiterhin festhalten. Dies unterstrich Gröhe in seinem Grußwort mit Nachdruck. Der Minister: „Wir haben in Deutschland eine hochwertige medizinische Versorgung. Aber wir dürfen uns darauf nicht ausruhen. Wir haben uns in dieser Wahlperiode unter dem Stichwort Qualitätssicherung deshalb einiges vorgenommen. Damit wir die Versorgung noch stärker qualitätsorientiert ausrichten können, brauchen wir verlässliche Kriterien, an denen sich die Qualität von Diagnostik und Therapie festmachen und vergleichen lässt.“ Diese Kriterien wissenschaftlich zu erarbeiten, sei Aufgabe des neuen Qualitätsinstituts, das derzeit aufgebaut wird. Außerdem gelte, dass Qualität das entscheidende Kriterium der Krankenhausplanung sein muss. Darüber bestehe auch in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Krankenhausreform Einigkeit.

Bei vielen Maßnahmen zur Gewährleistung der medizinischen Qualität sei man bereits erheblich vorangekommen, sagte er und nannte beispielhaft die neuen Richtlinien beim Risikomanagement sowie die Fehlermanagementsysteme. Gröhe: „Dies alles hat die Patientenversorgung und -sicherheit maßgeblich gestärkt.“ Allerdings müsse man die Prozesse und Ergebnisse transparenter gestalten. Die Bürger und Patienten wollten sich zunehmend über gesundheitliche Eingriffe informieren, daher müssten die Ergebnisse über getroffene Qualitätssicherungsmaßnahmen noch mehr der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Fairness angemahnt

Dr. Regina Klakow-Franck, unparteiisches Mitglied im G-BA und dort für das Thema Qualitätssicherung zuständig, wies darauf hin, dass sich der G-BA von einem bereits hohen Niveau der Qualitätssicherung aus der neuen Aufgaben annehmen werde. „Wir lassen bereits jetzt schon regelhaft prüfen, ob Qualitätsindikatoren datensparsam auf Basis von Routinedaten gebildet werden können, die ohnehin bei den gesetzlichen Krankenkassen vorliegen“, so Klakow-Franck. Das bis Ende 2015 vom G-BA beauftragte AQUA-Institut würde in Kürze die ersten Befragungsinstrumente vorstellen, mit denen insbesondere auch die Qualität der Indikationsstellung aus Patientensicht beleuchtet werden soll. Je mehr Transparenz über die Ergebnisqualität



Tagungsleiterin Regina Klakow-Franck,
unparteiisches Mitglied im G-BA

medizinischer Leistungen geschaffen werden soll, gab Klakow-Franck zu bedenken, desto mehr müsse darauf geachtet werden, dass es dabei fair zugeht.

Prof. Martin Marshall vom University College London zeigte in seinem Vortrag über „evidenzinformierte Qualitätsverbesserung“ auf, was getan werden kann, um Qualitätsverbesserungen wirksamer zu fördern. Hier sei es angezeigt, dass sich Entscheider im Gesundheitswesen bezüglich Organisation und Bereitstellung medizinischer Versorgung sowohl mehr von Ergebnissen der Versorgungsforschung leiten lassen als auch untereinander stärker in einen konstruktiven Dialog treten müssen, um ein „new modell of science“ zu kreieren, so Marshall.

Der geplanten qualitätsorientierten Weiterentwicklung von Krankenhausplanung und -finanzierung widmete sich Prof. Dr. Matthias Schrappe von der Universität Köln. Eine qualitätsorientierte Versorgungsplanung und Pay for Performance könnten die struk-



INFO

Qualitätsreport 2013

Der Qualitätsreport wird im Auftrag des G-BA vom AQUA-Institut in Göttingen erstellt. Das seit zwölf Jahren erscheinende Werk bietet einen Überblick über die bundesweite Behandlungs- und Ergebnisqualität zu ausgewählten medizinischen und pflegerischen Leistungen in Krankenhäusern. Insgesamt wurden im Erfassungsjahr in 1557 Krankenhäusern mehr als 3,2 Millionen Datensätze zu 434 Qualitätsindikatoren aus 30 sogenannten Leistungsbereichen wie etwa gynäkologische Operationen erhoben, von denen 403 eine Tendenzangabe hinsichtlich der Ergebnisqualität medizinischer Leistungen ermöglichen. ■

Quelle: Internetseite des G-BA

turelle Weiterentwicklung des Gesundheitswesens zwar unterstützen, die negativen Anreize der dominierenden Vergütungssysteme jedoch keineswegs konterkarieren, so Schrappe. Der ehemalige Gesundheitsminister warnte vor überzogenen Erwartungen an ein solches Vergütungsmodell. Pay for Performance sei immer integriert in die herkömmlichen Vergütungssysteme.

Zahnmedizin autark

Auf der Pressekonferenz der Tagung wies der Vorstandsvorsitzende der KZV Sachsen, Dr. Holger Weißig, darauf hin, dass die Zahnmedizin sektorspezifischen Eigenheiten unterliege und dass Qualitätssicherung als ureigenste Aufgabe des Berufsstandes erachtet werde. Mit dem etablierten Gutachterwesen (Planungs- und Mängelgutachten) gebe es in der Zahnmedizin bereits eine einzigartige Form der zielgerichteten und einzelfallbezogenen Qualitätssicherung, die schon im Vorfeld einer Therapie greife. Dieses Instrument habe sich seit vielen Jahren bewährt. Das Gutachterwesen diene der Überprüfung der Behandlungsqualität und deren Förderung in der zahnmedizinischen Versorgung. Qualität in der zahnmedizinischen Versorgung könne nicht absolut im Sinne

einer isolierten Betrachtung der Ergebnisqualität, sondern immer nur bezogen auf das erreichbare Optimum in der jeweiligen Patientensituation beurteilt werden (mehr siehe Interview auf zm-online.de).

» Auch die ambulante Versorgung unterliegt Regelungen des G-BA zur Qualitätssicherung.

Dr. Regina Klakow-Franck

Die Qualitätsmanagement-Expertin bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Dr. Franziska Diel, betonte, dass niedergelassene Ärzte bei Qualitätsmängeln bereits Abschläge in der Vergütung hinnehmen müssten. Über zufällige Stichproben würden Ärzte und deren Behandlungen begutachtet. Entdecken die Prüfer Auffälligkeiten, würden Beratungen, Auflagen und auch Honorarrückforderungen erfolgen. Im vergangenen Jahr seien 15 500 Fälle untersucht worden. Daran hätten sich 3 600 Ärzte beteiligt.

Klinikberichte oft kryptisch

Christiane van Emmerich von der Deutschen Krankenhausgesellschaft betonte, dass es bei Online-Rankinglisten und Internetportalen eines Goldstandards bedürfe, welche Kriterien, welche Ergebnisse und welche Daten veröffentlicht werden können. Da sich nicht alle Ergebnisse für eine Veröffentlichung eignen, müssten sie auf Validität geprüft werden. Auch sie appellierte daran, dass die von der Regierung geplanten Krankenhaus-Rankings in einem fairen Verfahren publiziert werden.

Der Patientenvertreter Wolf-Dietrich Trenner kritisierte die Unverständlichkeit der Krankenhausreporte. Viel heiße Luft sei in ihnen enthalten: „Sie beantworten Fragen, die niemand hat.“ sg

MEHR AUF ZM-ONLINE

Interview mit Dr. Weißig



Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie auf der Website 28340 in die Suchmaske ein.



Das Systemhaus für die Medizin



DEXIS PLATINUM

DEXIS® TO GO

Mobile Lösung mit dem Tablet

Zeigen Sie Ihre Röntgenbilder direkt am Behandlungsstuhl auch ohne Netzwerk

Einfache und schnelle Bedienung



DIGITALES RÖNTGEN
ZUKUNFT
SCHON JETZT

Walther-Rathenau-Str. 4 · 06116 Halle (Saale)
Tel.: 0345-298 419-0 · E-Mail: info@ic-med.de
www.ic-med.de www.facebook/icmed

Säuglingsnahrung

Unnötige Süßgewöhnung

Ob Babykekse, Keksbrei oder Tee auf Zuckergranulatbasis – viele als Babyprodukte im deutschen Handel angebotene Lebensmittel widersprechen in ihrer Zusammensetzung den ernährungswissenschaftlichen und/oder ärztlichen Empfehlungen für Säuglinge. Darauf wies die Nichtregierungsorganisation foodwatch in Berlin hin – unterstützt durch Experten aus Medizin und Zahnmedizin.



Foto: foodwatch - Mike Auerbach

Säuglingsnahrung aus der Fabrik: Was schön bunt aussieht und häufig auch als Bioprodukt deklariert wird, entspricht zumeist nicht den ernährungswissenschaftlichen oder ärztlichen Empfehlungen der entsprechenden Fachgesellschaften. Oft ist zu viel Zucker enthalten.

Säuglingsnahrung unterliegt EU-weiten Bestimmungen. Die sind auf Bundesebene durch die nationale Diätverordnung umgesetzt. Darin ist geregelt, dass die einzelnen Zutaten der Produkte für die besondere Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern geeignet sein müssen. Allerdings, moniert foodwatch, gibt es für die spezifische Zusammensetzung oft keine adäquaten Vorgaben. Ein genauer Blick auf die einzelnen Produkte zeigt: Sie enthalten oftmals viel Zucker und wenig bis kein Vollkornmehl. Besonders deutlich zeigt sich das bei kohlenhydratreichen Trinkmahlzeiten. Werden diese häufig verabreicht, kann es zu Überfütterung und zu Karies kommen. Kinderärzte fordern deshalb seit dem Jahr 2007, dass die Hersteller die Vermarktung einstellen sollen. Diese aber schert der Ruf der Ärzte offenbar nicht – im Gegenteil. Mit einer gezielten Wortwahl wird suggeriert, dass es sich um scheinbar harmlose Zwischenmahlzeiten für den Nachwuchs handelt. Formulierungen wie „gesundheit-

lich unbedenklich“, „qualitativ hochwertig“, „sicher und gesund“ oder „kontrollierte Qualität“ seien lediglich vollmundige Werbeversprechen, die über die schädlichen Zuckeranteile hinwegtäuschen sollen, so der Vorwurf von foodwatch. Nur die Firma Danone habe bisher reagiert und ihre unter der Marke Milupa verbreiteten Trinkmahlzeiten vom Markt genommen. Hipp und Nestlé böten solche Produkte dagegen weiter an.

Industrielle Babynahrung soll Leitlinien entsprechen

Deshalb fordert die unabhängige Nichtregierungsorganisation, dass nur solche Produkte in den Handel zu den Verbrauchern kommen dürfen, die die Leitlinien der entsprechenden Fachgesellschaften, also der Zahn- und Kinderärzte, auch einhalten. Matthias Wolfschmidt, stellvertretender foodwatch-Geschäftsführer erklärte bei einer Pressekonferenz zum Thema in Berlin:

„Nötig ist eine prominent geführte Debatte. Wir fordern den Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Christian Schmidt, auf, die nationale Diätverordnung zu präzisieren. Eine verbindliche Freiwilligkeit reicht hier nicht aus.“ Die Planungen zu einem neuen Präventionsgesetz dürften keinesfalls ohne eine frühkindliche Präventionsdebatte vorstattengehen, so Wolfschmidt. Schließlich müssten bei den Babyprodukten die Rezepturen stimmen. Die Verbraucher dürften nicht getäuscht werden.

„Die Diätverordnung zu ändern tut weniger weh, als Zähne bohren.“
Matthias Wolfschmidt,
Stellvertretender foodwatch-Geschäftsführer

„Appelle an die Vernunft helfen in Deutschland wenig“, meint dazu Prof. Wieland Kiess. Der Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an der Uni Leipzig plädiert ebenfalls für klare gesetzliche Regelungen. Im Grunde genommen bräuchten Kleinkinder diese Art von industriell hergestellter Nahrung gar nicht, so Kiess. „In den ersten Lebensmonaten sollten Säuglinge mit Muttermilch ernährt werden, da die [...] Bestandteile für Kinder ideal und gesunderhaltend sind. In den seltenen Fällen, wo das Stillen nicht möglich ist, sollte eine Säuglingsnahrung gefüttert werden, die der Muttermilch möglichst ähnlich ist“, so die Empfehlung des Experten. Aus pädagogischen Gründen sei es nicht gut, totale Zuckerkonsumverbote und einseitige Ernährungsvorschriften auszusprechen, lohnenswert dagegen, falsches Marketing zu verbieten. Die Industrie dürfe nicht frühzeitig zu zuckerhaltigen Nahrungsmittelzusätzen verführen. Kiess: „Während wir einerseits froh sein können, gesündere und wenig schadstoffbelastete Säuglingsnahrung zur Verführung zu haben, müssen wir umso mehr darauf achten, dass Säuglingsnahrung nicht zum Selbstzweck von Aktionären und Nahrungsmittelkonzernen wird [...]“

BZÄK und KZBV plädieren für eine Zuckerreduktion

foodwatch hatte für seine kritische Betrachtung von industrieller Säuglingsnahrung auch die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hinzugezogen. Deren Vizepräsident Prof. Dietmar Oesterreich stimmt Kiess zu, dass es nicht um die Forderung nach einem totalen Zuckerverzicht gehen kann. „Es ist die Kombination einer ausgewogenen und mundgesunden Ernährung und risikoarmer Lebensstile, die zukünftig in Kooperation mit Partnern wie Ministerien, Kommunen, der Medizin, den Hebammen, der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, der Bundesdrogenbeauftragten, sozialen Hilfen, Schulen, Kitas, Medien und anderen verstärkt öffentlichkeitswirksam vermittelt werden müssen.“ Was in frühester Kindheit an unausgewogenen Ernährungsgewohnheiten geprägt werde, setze sich häufig

über das Jugend- ins Erwachsenenalter fort. Oesterreich weiter: „Unser Ziel muss deshalb sein, so früh wie möglich auf die Gefahren einer Fehlernährung für die Mundgesundheit aufmerksam zu machen.“ Im Alltag umsetzbar sei eine Zuckerreduktion in Menge und Häufigkeit.

Grundsätzlich gilt: Süßigkeiten, Kuchen, Kekse, Riegel oder auch salzige Snacks mit Zuckergehalt wie etwa Chips sollten ebenso wie süße Getränke die seltene Ausnahme sein und in ihrer Häufigkeit beschränkt werden, so der gemeinsame Tenor von BZÄK und KZBV, der sich im Konzept „Frühkindliche Karies vermeiden“ niederschlägt.

Nestlé Deutschland lehnt Goldenen Windbeutel ab

Übrigens: Nestlé hat bei der Verbraucherabstimmung zur dreistesten Werbelüge für seine Alete-Mahlzeit zum Trinken den

Goldenen Windbeutel erhalten. foodwatch-Aktivistinnen wollten diesen Anfang Oktober übergeben – ohne Erfolg. Das Unternehmen lehnte den Negativpreis ab. Von einer Werbelüge könne keine Rede sein, zitierte foodwatch den Lebensmittelmulti.

Die Verbraucher sprechen sich für strengere Vorgaben aus. Laut einer im Auftrag von foodwatch durchgeführten repräsentativen Emnid-Umfrage plädierten 93 Prozent der Befragten dafür, dass sich Hersteller bei der Rezeptur von Babynahrung an die wissenschaftlichen Empfehlungen halten sollen. sf

MEHR AUF ZM-ONLINE Experteninterview



Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie auf der Website 60611 in die Suchmaske ein.



semperdent

www.semperdent.de

Wir bekennen Farbe.

Partnerschaft ist ORANGE.

Das Beste für Ihre Patienten:

- ZE-Umsatzsteigerungen durch unsere preiswerten Produkte
- gesteigerte Honorarmöglichkeiten durch reduzierten Patientenanteil
- intensive Kommunikation mit den Zahnärzten

Semperdent GmbH
Dechant-Sprüngen-Str. 51
46446 Emmerich am Rhein
Fax 02822. 99 20 9
info@semperdent.de

Sie wünschen einen Kostenvoranschlag? Tel. 02822. 98 10 70

Zahnärztetag Mecklenburg-Vorpommern

Der Zahnarzt wird mobiler

Mit dem Thema „Allgemeinerkrankungen beim Zahnarzt – interdisziplinäre Herausforderung für Medizin und Zahnmedizin“ hat die Kammer Mecklenburg-Vorpommern auf ihrem diesjährigen Zahnärztetag ins Schwarze getroffen. Mit rund 550 Zahnärzten und rund 300 Mitarbeiterinnen fand die Veranstaltung einen hohen Zuspruch.



Sozialministerin Birgit Hesse und Kammerpräsident Prof. Dr. Dietmar Oesterreich rückten die Belange von Senioren und multimorbiden Patienten in den Fokus.



Fotos: ZÄK-MV

Erkrankungen wie Demenz, Herzinfarkt, Diabetes mellitus oder bösartige Tumore sind bei einer älter werdenden Gesellschaft auf dem Vormarsch. Viele diese Erkrankungen manifestieren sich im Mundbereich, und diese Betroffenen sind auch Zahnarztpatienten.

Gerade im Flächenland Mecklenburg-Vorpommern zeige sich der demografische Wandel mit seiner Auswirkung auf das Gesundheitswesen in aller Deutlichkeit, erklärte Kammerpräsident Prof. Dr. Dietmar Oesterreich in seiner Einleitung zum Kongress. Die soziale und die medizinische Kompetenz seien angesichts einer ständig älter werdenden Bevölkerung in der Zahnmedizin immer mehr gefragt. Vor allem die Schnittstelle zwischen Zahnmedizin und Medizin werde im Praxisalltag immer bedeutender. Diesen Herausforderungen habe sich die zahnärztliche Standespolitik gestellt. Zur Betreuung von pflegebedürftigen Menschen und Menschen mit Behinderungen seien innerhalb von drei Jahren erste gesundheitspolitische Konzepte angeschoben worden, vor allem für die Betreuung im stationären Bereich. Großen Handlungsbedarf gebe es jedoch

im ambulanten Bereich. Oesterreich, der auch gleichzeitig Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer ist, begrüßte, dass der Gesetzgeber in ersten Schritten die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen für die aufsuchende Betreuung verbessert und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Pflegeeinrichtungen und Zahnärzten geschaffen hat. „Der Zahnarzt wird mobiler,“ sagte er. Er verwies auf zahnmedizinische standespolitische Versorgungskonzepte, die Lösungsansätze für viele Aspekte dieses komplexen Bereichs aufgezeigt hätten: Als Unterstützungsmaßnahmen benannte er den Leitfaden Alterszahnheilkunde, den Pflegekalender und das AuB-Konzept.

Komplexe Behandlungen

Der wissenschaftliche Kongressleiter, Prof. Dr. Bernhard Frerich, Rostock, schlug vor, den Zahnarzt in komplexere medizinische Behandlungen mit einzubinden. Risikofaktoren spielten in der zahnärztlichen Behandlung immer mehr eine Rolle. Deswegen sei es sinnvoll, dass der Zahnarzt sich auch in der Bewertung von medizinischen

Therapien auskenne. Bei der Suche nach Lösungen müsse auch die Ausbildung mit eingeschlossen werden.

Über die Herausforderungen der Alters- und Behindertenmedizin referierte Prof. Dr. Ina Nitschke, Zürich. Ihr Plädoyer: Der Zahnarzt solle bei alten, pflegebedürftigen, behinderten und multimorbiden Patienten das Umfeld einbeziehen, sein Team in die Behandlung und Betreuung integrieren und auch Wert auf den „gerostomatologischen Wohlfühlfaktor“ (zum Beispiel Beseitigung von Barrieren und Stolperfallen) der Praxis legen.

Best-Practice-Modelle

Ansporn für die Kollegenschaft sind immer wieder auch Best-Practice-Modelle. Dazu stellte Prof. Dr. Christoph Benz, Bayerischer Kammerpräsident und Vizepräsident der BZÄK, das Projekt „Teamwork – Zahnmedizin für Menschen mit Behinderungen“ vor. Dr. Dirk Bleiel, Spezialist für Seniorenzahnmedizin der DGAZ, präsentierte das Projekt „Hauszahnarzt – mobile Zahnmedizin für pflegebedürftige Menschen“. Sozialministerin Birgit Hesse, SPD, hob die Verdienste der Zahnärzteschaft bei der Verbesserung der Mundgesundheit hervor. Für Aufklärung und Prävention sei es in keinem Alter zu spät, vor allem bei Senioren sei eine besondere Aufmerksamkeit erforderlich. pr

INFO

Kooperation

Die KV und die ZÄK Mecklenburg-Vorpommern haben eine Kooperation geschlossen. Künftig wird ein von Haus- und Fachärzten entwickelter Vorsorgepass in den Wartezimmern der Zahnärzte ausliegen. Gynäkologen werden schwangeren Frauen den Zahnärztlichen Kinderpass zusammen mit dem Mutterpass aushändigen und über zahnmedizinische Vorsorge informieren. ■

SIE HABEN STIL. UND WIR DAS POLSTER DAFÜR.

Für Sie gehören Design und Komfort auch in die Praxis? Dann bietet Ihnen unser neues Lounge Polster für TENE0 und SINIUS alles, was Sie brauchen: Sein dynamisches Design erfreut das Auge, sein hoher Liegekomfort umschmeichelt Ihre Patienten. Das hochwertige Material fühlt sich nicht nur gut an, es ist auch besonders hygienisch und pflegeleicht. **Es wird ein guter Tag. Mit Sirona.**



SIRONA.COM

The Dental Company

sirona.

Hildegard-von-Bingen-Preis an Denis Scheck

Globetrotter der Literatur

Zum 20. Mal wurde in Mainz der Hildegard-von-Bingen-Preis vergeben. Das renommierte Kuratorium zeichnete vor Gästen aus Wirtschaft, Politik, Medien und Zahnärzteschaft in diesem Jahr den Literaturkritiker, Publizisten und Moderator der ZDF-Büchersendung „Druckfrisch“, Denis Scheck, aus. Entertainer Harald Schmidt übergab als Kuratoriumsmitglied den Preis.



Denis Scheck (Mitte, mit Hund) im Kreis der namhaften Jury und der geladenen VIP-Gäste

„Ein freier Beruf braucht das freie Wort“ – so eröffnete Sanitätsrat Dr. Michael Rumpf, Präsident der Landes Zahnärztekammer Rheinland Pfalz, die Verleihung und schlug den Bogen von der Zahnärzteschaft hin zum Ausgezeichneten. Rumpf gleich tat es Hermann S. Keller, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer, der betonte, dass keine offene Gesellschaft auf eine freie Presse verzichten könne, dies sei die Gemeinsamkeit innerhalb der freien Berufe.

Die Laudatio hielt traditionsgemäß der Vorsitzende des Kuratoriums, Helmut Ahrens, der betonte, dass die Sendung „Druckfrisch“ Scheck „wie auf den Leib geschneidert“ sei. „Dass er Bücher liebt, genießt, verschlingt, zum Atmen braucht, der Zuschauer lernt es schnell“, so Ahrens. Er würdigte Scheck, den gebürtigen Stuttgarter, der mit 13 sein erstes selbst gebasteltes Magazin herausgab, als „Mensch mit Witz und Gewitztheit“, als „Vielleser“, als „Lesehungrigen“, der seit seinem 15. Lebensjahr von den Erzeugnissen seiner Schreibmaschine lebe. Bereits als Schüler, mit einer besonderen Vorliebe für Science-Fiction-Romane arbei-

tete Scheck für die Verlage Rowohlt, Heine und Bastei. Über die Jahrzehnte entwickelte er sich zu einem „Globetrotter der Literatur“. Ahrens verwies auf ein Markenzeichen Schecks, die Launenhaftigkeit seiner Kritik, und gab eine Kostprobe: „Wenn dies Buch ein Pferd wäre, müsste man es erschießen“, habe Scheck einmal rezensiert.

Versessen auf Geschichten

In seiner Dankesrede, in der Scheck seine von Ahrens gepriesene Gewitztheit unter Beweis stellte, offenbarte er: „Ich weiß von keinem Erweckungserleben.“ Wie er zur Literatur gekommen sei, das sei halt so passiert. „Ich lese, um der narzisstischen Nabelschau zu entkommen“, so Scheck. Er bekannte: „Ich bin eben versessen auf Geschichten.“ Eine seiner Lieblingsgeschichten – von dem Science-Fiction-Autor Frederick Brown – gehe so: „Der letzte Mensch sitzt zu Hause an seinem Tisch. Es klopft.“ Auch könne er, Scheck, sich unendlich begeistern für Sätze wie „Und die Sonne ging im Westen auf.“, der ebenfalls von Brown stammt.

Scheck pries in Mainz die Reichhaltigkeit deutscher Gegenwartsliteratur, rügte allerdings auch die hohe Zahl der „Zombie-Bücher“. Damit meinte er Werke von (meist gewesenen) Halb-Prominenten, „Memoiren“ gar, die nur den einen Zweck hätten, nämlich „deren Bekanntheit zu versilbern“. Solche Bücher, die häufig auf den Bestsellerlisten ganz oben stünden, sollten „mit einem Mehrwertsteuersatz von 38 Prozent belegt werden“. Stattdessen pries er passionierte Leser, die auch Nischen-Schriftsteller wie etwa Chuck Vance nicht in Vergessenheit geraten ließen.

Zuvor hatte der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling in Anwesenheit der rheinland-pfälzischen Bildungsministerin Doris Ahnen unterstrichen, dass keine Stadt besser geeignet sei für die Preisvergabe – schließlich sei Mainz der Geburtsort vom Erfinder des Buchdrucks, Johannes Gutenberg, und „führende Medienstadt Deutschlands“.

In einer kleinen Ansprache würdigte die frühere Preisträgerin Antonia Rados den ebenfalls mit der Auszeichnung bedachten Publizisten Peter Scholl-Latour und bedauerte dessen Tod. Noch 2012 habe Scholl-Latour in Mainz bei der Preisverleihung vor der Benachteiligung von Christen im Nahen Osten gewarnt. Rados: „Wie recht er doch hatte. So einer wird uns fehlen.“ sg

INFO

Preis und Kuratorium

Der Preis wird jährlich vom Kuratorium vergeben. Ausgezeichnet wird ein Publizist für eine herausragende, professionell und kulturell gewichtige publizistische Einzelleistung oder ein Lebenswerk. Von Anfang an förderte die Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz die Arbeit des Kuratoriums, seit einigen Jahren unterstützt die apoBank den Preis. Das Kuratorium ist unter anderem mit Sandra Maischberger, Maybrit Illner, Claus Kleber oder Hendryk M. Broder prominent besetzt. ■

50%*

DIE PROTILABNEUKUNDEN- HERBSTAKTION!*

Normal: ~~238,-~~

Der Modelguss komplett[†]



119,-
All-Inklusive-Preise**

Normal: ~~179,-~~

Aus flexiblem Kunststoff

90,-
All-Inklusive-Preise**



*Für Neukunden auf die ersten 5 Arbeiten bei Bestellung vor dem 15.11.2014.

**Preisbeispiel: Inkl. Preis inkl. Modelle, Leistungen der Arbeitsvorbereitung, Verarbeitungsaufwand NEM Legierung, Versand, MwSt.

† Modellguss exklusive Klammern

Zellen in 3-D

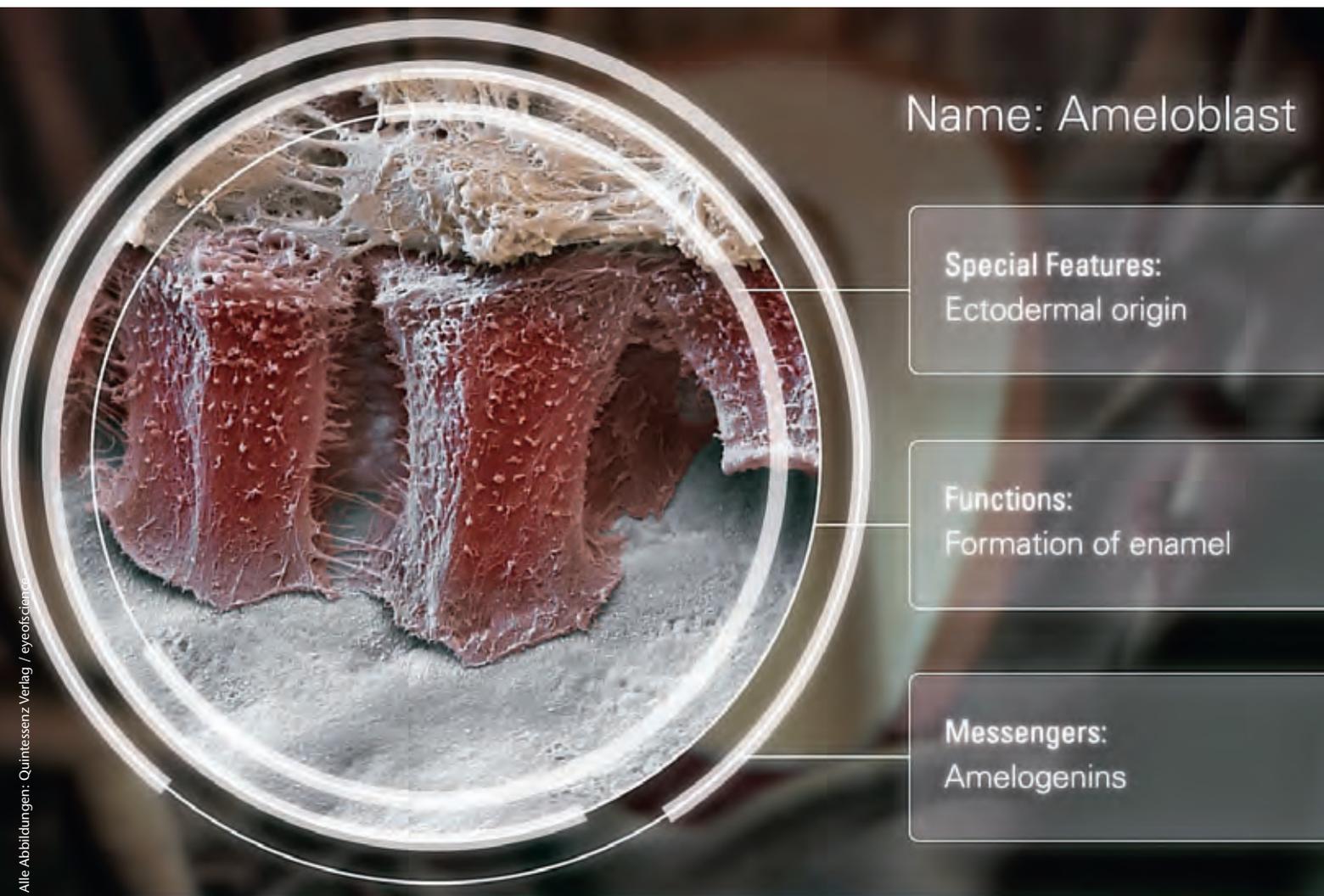
Bernd Stadlinger, Hendrik Terheyden

Die Regeneration von Gewebestrukturen ist ein viel diskutiertes Thema. Embryologische Entwicklungsabläufe hingegen werden selten thematisiert und sind im Zahnmedizinstudium keines der beliebten Fächer. Der computeranimierte 3-D-Film „Kommunikation der Zellen – Die Parodontale Regeneration“ möchte Interesse für dieses spannende Thema wecken und zeigt die embryonale Entwicklung von Zähnen anhand der beteiligten Zellen, deren Einfluss auf Kieferorthopädie, Zahntraumata und Parodontitis sowie Abläufe der Reparatur und Regeneration. Die Visualisierung dieser komplexen Prozesse ist für die universitäre Lehre sowie für die Klinik und Praxis von großem Interesse, da die einzelnen zellulären Interaktionen im Kontext eines Phasenverlaufs gezeigt werden.

INFO



Der 3-D-Film wird seine deutschsprachige Premiere zur Kongresseröffnung im Rahmen des Deutschen Zahnärztekongresses in Frankfurt/M. am 07. November 2014 um 15.00 Uhr haben.



Name: Ameloblast

Special Features:
Ectodermal origin

Functions:
Formation of enamel

Messengers:
Amelogenins

Abbildung 1: Steckbrief Ameloblast: kolorierte, rasterelctronenmikroskopische (REM) Aufnahme von Ameloblasten, 3 500-fache Vergrößerung

Die Parodontale Regeneration“ ist der dritte Film der Reihe „Kommunikation der Zellen“, er folgt den Filmen „Die Osseointegration“ (2010) und „Die Entzündliche Reaktion“ (2012). Dieser neue Film spannt den Bogen zwischen Embryologie und Regeneration. Das Verständnis embryologischer Entwicklungsabläufe erfordert ein hohes Maß an räumlichem Vorstellungsvermögen und bringt Textbücher oder Powerpoint-Präsentationen an ihre Grenzen. Die klassischen zweidimensionalen Darstellungen von Entwicklungen, wie zum Beispiel vom Kappen- oder Glockenstadium, ermöglichen zwar die Darstellung der beteiligten Zellen und Gewebearten, ein Verständnis von Wachstumsprozessen und plastischen Verformungen ist hingegen nur mittels eines dreidimensionalen Films realitätsnah zu vermitteln.

Der Film berücksichtigt dabei verschiedene Entwicklungen: Digitale Medien und Technologien dominieren zunehmend unseren beruflichen wie privaten Alltag. Auch die Zahnmedizin hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Beispiele sind die Integration digitaler Technologien in die radiologische Diagnostik und in spätere Operationsplanungen oder die Verwendung von Scannern zur digitalen Abformung und Herstellung von Zahnersatz. Und auch die Methoden der Wissensvermittlung ändern sich. Vor diesem Hintergrund ist es Ziel dieses Films, zeitgemäß die universitäre Lehre und Weiterbildung positiv zu beeinflussen. Hier bieten sich Möglichkeiten, die klassische Frontalvorlesung oder das modernere Lernen in problemorientierten Gruppen (POL) durch die Integration von Filmen oder interaktiven Animationen zu bereichern. Komplexe physiologische Abläufe wie die Interaktion verschiedener Zellarten und deren Kommunikation über Botenstoffe sollen visualisiert werden. Um den Zusammenhang zum zahnärztlichen Behandlungsalltag her-

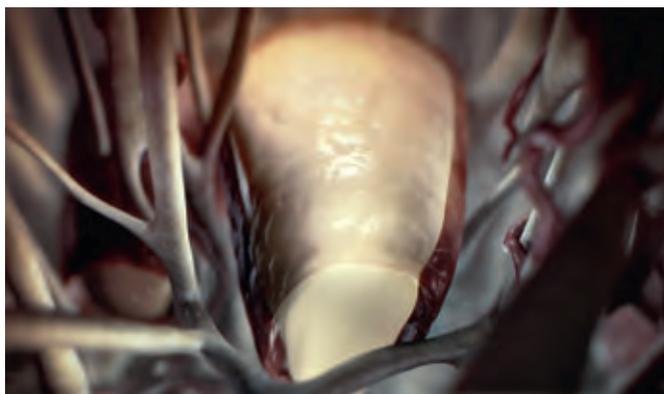


Abbildung 2:
Filmszene: Ausbildung
der Zahnwurzel



Abbildung 3:
Steckbrief Fibroblast:
REM-Aufnahme eines
Fibroblasten, 1 800-
fache Vergrößerung



Abbildung 4:
Filmszene: Verankerung
der Sharpey'schen
Fasern im
Alveolarknochen



Abbildung 5:
Steckbrief Zementoblast:
REM-Aufnahme
eines Zementoblasten,
1 300-fache Vergrößerung



Abbildung 6:
Filmszene: Präzementoblasten auf der Wurzeloberfläche



Abbildung 7:
Filmszene: kieferorthopädische Bewegung

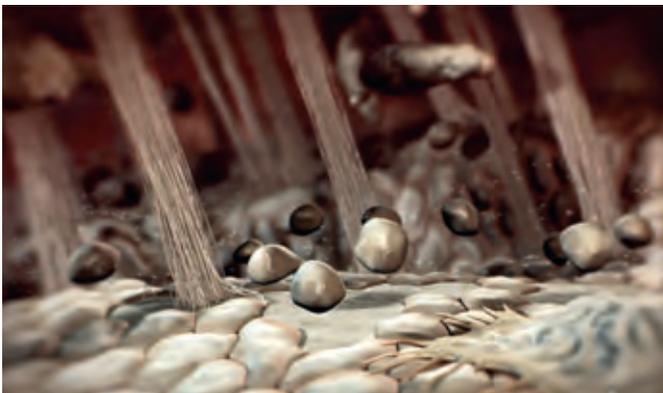


Abbildung 8:
Filmszene: Osteoklast auf freiliegender Knochenoberfläche

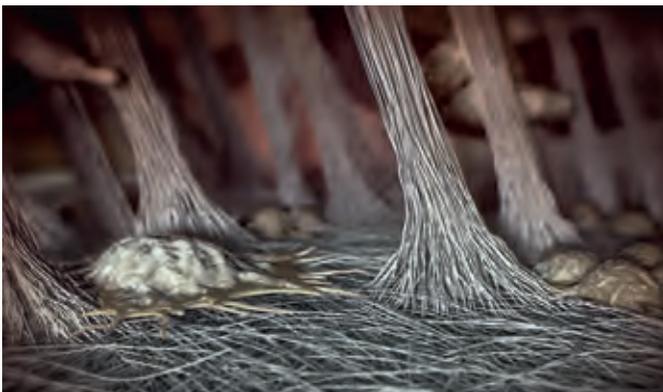


Abbildung 9:
Filmszene: schützen des Kollagengeflecht auf der Wurzeloberfläche

zustellen, erfolgt ein Wechsel zwischen der makroskopischen Bildebene des Behandlers, der mikroskopischen Bildebene von Zellen und der submikroskopischen Ebene von Botenstoffen. Im Rahmen dieses Films werden erstmals rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen realer Zellen in Form von sogenannten Steckbriefen eingeblendet. Dies ermöglicht den Vergleich realer Zellen mit der computeranimierten Simulation.

Storyboard

Die erste Phase „Zementbildung“: In der ersten Phase des Films wird die embryologische Zahnentwicklung visualisiert. Hierbei kommt es zunächst durch den Einfluss ektodermaler und ektomesenchymaler Gewebe zur Ausbildung des koronalen Dentins durch Odontoblasten und des Zahnschmelzes durch Ameloblasten (Abbildung 1). Da die Zahnkrone nach dem Durchbruch nicht mehr wachsen kann, ist sie zu diesem Zeitpunkt bereits vollständig ausgebildet, was ihr ein relatives Alleinstellungsmerkmal im menschlichen Körper gibt. In der Folge bilden sich die Hertwigsche Epithelscheide mit der Zahnwurzel (Abbildung 2) und die Strukturen des Parodonts inklusive des Wurzelzements aus. Fibroblasten (Abbildung 3) bilden Kollagenfasern, die als Sharpey Fasern in das Zement sowie in den Alveolarknochen (Abbildung 4) inserieren. Man geht davon aus, dass Epithelzellen der Hertwigschen Epithelscheide Schmelzmatrixproteine synthetisieren, die die Ausbildung von Präzementoblasten (Abbildungen 5 und 6) auf der Wurzeloberfläche bewirken.

Die zweite Phase „Kieferorthopädische Zahnbewegungen“: Die kieferorthopädische Bewegung (Abbildung 7) von Zähnen ist eine Herausforderung für parodontale Gewebe. Der mechanische Druck induziert die Rekrutierung von Osteoklasten mit der Resorption von Alveolarknochen (Abbildung 8). Die Zahnwurzel hingegen ist weitgehend resistent gegenüber dieser Resorption. Dies liegt an der avaskulären Struktur des Zements. Zusätzlich wird die Wurzel von einem dichten Geflecht an Kollagenfasern (Abbildung 9) vor resorbierenden Zellen geschützt.

„Mich hat die
Zahnähnlichkeit
von GrandioSO
überzeugt!“

H. Gräber

**Beachten
Sie unser aktuelles
Angebot!***

DEM ZAHN AM NÄCHSTEN

In der Summe seiner physikalischen Eigenschaften ist Grandio®SO das **zahnähnlichste Füllungsmaterial weltweit.**** Das bedeutet für Sie: **Langlebige, zuverlässige Restaurationen und vor allem zufriedene Patienten.**

- Für höchste Ansprüche im Front- und Seitenzahnbereich universell einsetzbar
- Natürliche Opazität für zahnähnliche Ergebnisse mit nur einer Farbe
- Intelligentes Farbsystem mit neuen, sinnvollen Farben GA3.25 und GA5
- Geschmeidige Konsistenz, hohe Lichtbeständigkeit, einfache Hochglanzpolitur

* Alle aktuellen Angebote finden Sie unter www.voco.de

** Fordern Sie gern unsere wissenschaftliche Produktinformation an.

GrandioSO



Die dritte Phase „Trauma und Parodontitis“:

Diese schützende Schicht der Wurzeloberfläche kann durch ein mechanisches Zahntrauma oder durch Parodontitis beschädigt werden. Dies führt zu einem Zementdefekt. Nekrotisches Gewebe oberflächlicher Defekte wird durch Makrophagen resorbiert. Diese können sich zu mehrkernigen Odontoklasten (Abbildung 10) umwandeln, die oberflächliches Zement resorbieren. Makrophagen können in der Folge die Regeneration durch die Induktion von Signalmolekülen zur Angiogenese stimulieren. Dies führt auch zur Ausdifferenzierung neuer Zementoblasten, die die Oberflächenreparatur ermöglichen (Abbildung 11). Ab einer gewissen Defektgröße ist dies jedoch nicht mehr möglich. Stattdessen kommt es zur Aktivierung von knochenbildenden Osteoblasten im Alveolarknochen. Die Folge ist eine Knochenapposition in Bereiche des Wurzeldefekts – auch als Ersatzresorption bezeichnet. Dies führt zum späteren Zahnverlust. Bei der Parodontitis (Abbildung 12) hingegen kommt es zur Freisetzung proteolytischer Enzyme als Folge der bakteriellen Infektion. Dies führt zur Zerstörung des Desmodonts und zu einer nachfolgenden, entzündlichen Wurzelresorption (Abbildung 13).

Die vierte Phase „Die Parodontale Regeneration“:

Die Wundheilung infolge einer parodontalen Therapie ist in der Regel reparativ, eine Regeneration findet nicht statt. Die konventionelle Parodontitistherapie führt zur Ausbildung eines langen Saumepithels. Dies kann durch die Verwendung von Membranen mit oder ohne Knochenersatzmaterialien verhindert werden. Bei einer Regeneration kommt es zur Repetition embryonaler Mechanismen. Ein möglicher Weg ist die Verwendung von Schmelzmatrixproteinen um die Ausbildung des Saumepithels zu verhindern und eine parodontale Regeneration zu unterstützen. Der Film illustriert, welche Mechanismen aktiv sind, um – im Idealfall – eine anatomische Struktur wiederherzustellen (Abbildung 14).



Abbildung 10:
Steckbrief Odontoklast



Abbildung 11:
Filmszene: Zementregeneration durch Zementoblasten



Abbildung 12:
Filmszene:
Parodontitis

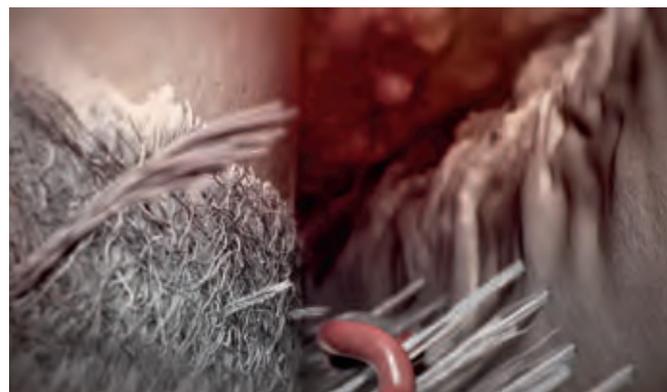


Abbildung 13:
Filmszene: Parodontitis-bedingter Attachmentverlust

Besser sehen. Schneller behandeln.

Fluoreszenzunterstützte Prophylaxe
für Ihre Praxis

Warum Fluoreszenz?

Die Lichtenergie der LED-Lichtquelle wird von den Zahngewebsmolekülen und anhaftenden Substanzen wie z.B. Plaque oder Indikatorlösung absorbiert und in Form von fluoreszierendem Licht reflektiert. Durch dieses unterschiedlich gefärbte Licht können die Gewebe klar identifiziert werden.

ACTEON bietet als einziges Unternehmen eine komplette fluoreszenzunterstützte Lösung für einzigartige Prophylaxebehandlungen. Diagnose, Kommunikation und Behandlung mit Fluoreszenz sorgen für einen ganz neuen Durchblick in Ihrer täglichen Arbeit.

Ein echter Vorteil für Behandler und Patienten.

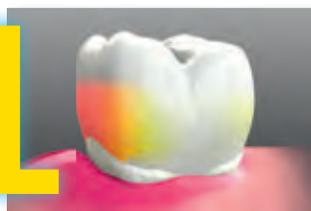


Acteon Fluoreszenz-Konzept



1

SOPRUCARE



Diagnose und Kommunikation

Farbige Markierung der Pathologien (Karies, Plaque und Zahnfleischentzündungen) für eine vereinfachte Diagnose und erfolgreiche Patientenkommunikation vor, während und nach der Behandlung

3



Abschließendes Polieren

Vollständige Entfernung von bakterieller Plaque und Verfärbungen, auch zur Periimplantitistherapie

2

NEWTRON P5XS BLED



Gezielte Behandlung in Echtzeit

Gleichzeitiges Entdecken und präzises, gewebeschonendes Entfernen von Plaque

Attraktive Angebote
unter der Gratis Hotline
0800 728 35 32
oder fragen Sie Ihr Depot!

IMAGING
ACTEON



Abbildung 14:
Filmszene: Darstellung
der Regeneration
des Desmodonts

INFO



Filmpremiere: „Kommunikation der Zellen – Die Parodontale Regeneration“

(deutschsprachige Filmpremiere am 07. November 2014 um 15:00 Uhr)

Anders als Knochen unterliegen menschliche Zähne nicht dem Remodelling, also dem kontinuierlichen Auf- und Abbau. Diese Resistenz unserer Zähne gegenüber physiologischen Umbauprozessen ist bemerkenswert. Die Ursachen für dieses Phänomen liegen in Parodont und Wurzelzement. Welche Mechanismen dort wirksam werden und wie sich der Zahnhalteapparat, bestehend aus Gingiva, Alveolarknochen, Parodont und Wurzelzement, bei Störungen regeneriert, wird im neuen 3-D-Wissenschaftsfilm „Die Parodontale Regeneration“ beschrieben.

Projektteam:

Autoren und wissenschaftliche Leitung:

PD Dr. Dr. B. Stadlinger, Prof. Dr. Dr. H. Terheyden

Advisory Board: Prof. Dr. Dieter Bosshardt, Prof. Dr. David Cochran, Prof. Dr. Yuichi Izumi, Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Prof. Dr. Anton Sculean

Produktion: Dr. Marko Reschke, Matthias Gauer, Thomas Kramer (IAS – Quintessenz Verlag)

Projektparter: Dr. Sandro Matter, Dr. Stefano Tugulu, Dr. Dirk Probst (Institut Straumann AG)

Management: Dr. Dipl.-Wirt.-Ing. Alexander Ammann, Änne Klebba (Quintessenz Verlag)

REM-Aufnahmen: eye of science, Nicole Ottawa & Oliver Meckes

Metalbracket Discovery® SMART

mit freundlicher Unterstützung von Dentaurum

Zahlen, Daten, Fakten

Filmlänge: 14 Minuten

Hauptdarsteller: Ameloblasten, Zementoblasten, Fibroblasten, Osteoklasten, Makrophagen, Odontoklasten, Osteoblasten

Nebendarsteller: Amelogenine, Bone Sialoprotein (BSP), Osteopontin (OPN), Receptor Activator of NF- κ B (RANK), Tumornekrosefaktor α (Tumor Necrosis Factor Alpha, TNF- α), transformierender Wachstumsfaktor β (Transforming Growth Factor Beta, TGF- β), Fibroblasten-Wachstumsfaktor (Fibroblast Growth Factor, FGF), Macrophage Inflammatory Protein 1 (MIP-1), TNF-related Activation Protein (TRAP), Receptor Activator of NF- κ B Ligand (RANKL)

Konzeption, Storyboard, Programmierung, Produktion: zwölf Monate

3-D-Software: Autodesk Softimage (3-D), Autodesk Mudbox (3-D), Adobe After Effects (Compositing)

3-D-Daten und Animation: 330 GB 3-D-Daten, 400 GB (220 000 Einzelbilder)

Rechner: zwölf Rechner mit 120 Kernprozessoren

Renderingpower und -zeit: 370 GHz, vier Monate

Ausblick

„Die Parodontale Regeneration“ ist der dritte Film der Reihe „Kommunikation der Zellen“, der sich zahnmedizinischen Geweben und Heilungsprozessen widmet. Zukünftige Projekte werden vermehrt auch systemische Einflussfaktoren beleuchten. So entsteht derzeit ein Film, der die Zusammenhänge zwischen lokalen und systemischen Entzündungsprozessen visualisiert und vermehrt auch allgemeinmedizinische Aspekte beleuchtet. Ein weiterer Schritt ist die interaktive Wissensvermittlung, also zum Beispiel die aktive Einbindung des Betrachters im Sinne eines Serious Game. Hierbei sollen Wissensinhalte in spielerischer Form aufgenommen werden. Die hohe Bildqualität moderner Computerspiele setzt hierbei die Messlatte sehr hoch. Insgesamt ist es das Ziel, solche neuen Medien vermehrt in die Lehre zu integrieren. Die derzeit entstehenden, neuen nationalen kompetenzbasierten Lernzielkataloge der Zahnmedizin (NK LZ) und der Medizin (NK LM) können dies fördern.

PD Dr. Dr. Bernd Stadlinger
Poliklinik für Orale Chirurgie
Klinik für Mund- Kiefer- und Gesichtschirurgie
Universität Zürich
Plattenstr. 11
CH-8032 Zürich
bernd.stadlinger@zsm.uzh.ch

Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden
Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel Gemeinnützige GmbH
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Hansteinstr. 29
34121 Kassel
kontakt@rkh-kassel.de

MEHR AUF ZM-ONLINE

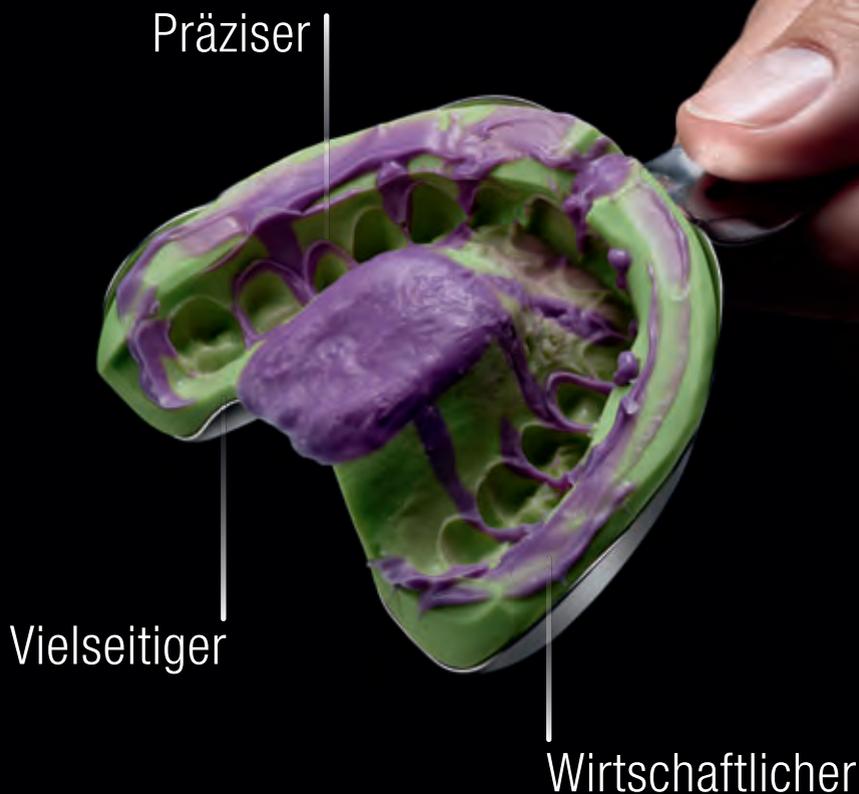
Video Paro-Zellen im Bild



Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie auf der Website 34384 in die Suchmaske ein.

Es gibt gute Gründe, den Löffel nicht abzugeben!

Konventionell
SCHLÄGT Digital!



Wissenschaftliche Studien haben bewiesen: die konventionelle Abformung ist im Vergleich zur digitalen deutlich **präziser, wirtschaftlicher und vielseitiger**. Vielfältige Gründe für Sie, unser Präzisionsabformmaterial Panasil® für die Doppelmisch- und Korrekturtechnik zu verwenden. Die Ergebnisse der Studien können Sie im Internet einsehen: www.konventionell-schlägt-digital.de
Weitere Informationen und Anfragen gerne über www.kettenbach.de

Vorschau: Wissenschaftlicher Teil des Deutschen Zahnärztetages

Präventionsorientierte Therapiekonzepte auf Basis individualisierter Zahnmedizin

Der Wissenschaftliche Kongress zum Deutschen Zahnärztetag 2014 in Frankfurt stellt Lösungen unterschiedlicher Fachbereiche zur gleichen Problemstellung vor. Auf der Abschlussdiskussion wird die Frage „Kann Therapie durch Prävention ersetzt werden?“ gestellt.

Es wird ein bunter Reigen, der sich aus den verschiedenen zahnmedizinischen Fachbereichen zum Thema Prävention vereint: Im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages (6. bis 8. November 2014) findet am Freitag (7.11.) und am Samstag (8.11.) der von der DGZMK (Deutsche Gesellschaft für Zahn-,

Immer das Individuum Patient im Blick – dieses Thema wird sich auch in diesem Jahr als roter Faden durch alle Vorträge und Seminare ziehen. (Die Fotos stammen vom DTZÄT 2013.)



Mund- und Kieferheilkunde) gemeinsam mit den Landes Zahnärztekammern Hessen und Rheinland-Pfalz sowie dem Quintessenz-Verlag ausgerichtete wissenschaftliche Kongress „Individualisierte Zahnmedizin Interdisziplinär – Präventionsorientierte Therapiekonzepte“ im Congress Center Messe Frankfurt statt. Einige Hauptvorträge aus dem Programm werden im Folgenden vorgestellt.

Die Kongress-Thematik gipfelt programmatisch in der Frage: „Kann Therapie durch

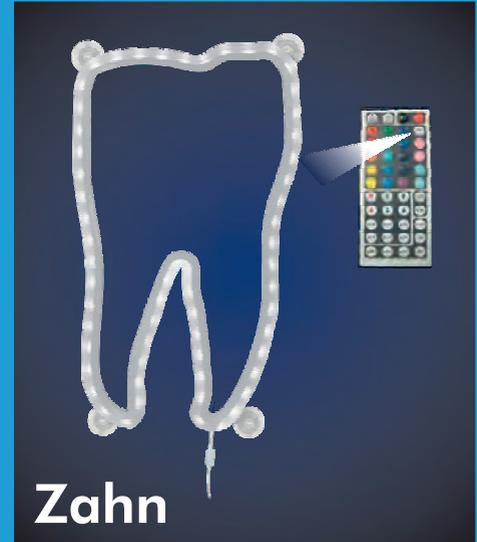
Prävention ersetzt werden?“ – Antworten darauf verspricht eine besondere Expertenrunde am Samstagnachmittag von 15.30 bis 17 Uhr, die unter der Moderation von Dr. Joachim Bublath, bekannt als langjähriger Wissenschaftschef des ZDF und unter anderem als Wissenschaftsjournalist des Jahres 2007 ausgezeichnet, den Kongressabschluss bildet. Diskutieren werden Prof. Dr. Roland Frankenberger, Prof. Dr. Heike Korbmacher-Steiner, Prof. Dr. Jörg Meyle und Prof. Dr. Dr. Torsten E. Reichert.



Fotos: zm

Individualisierte (Tumor-)Medizin

Das Eröffnungsreferat des Kongresses durch Prof. Dr. Manfred Dietel (08.15 Uhr, Saal Harmonie) am Freitag steht unter dem Thema „Individualisierte ZahnMedizin“ und führt zunächst in die Onkologie, wo der Begriff „Individualisierte Medizin“ geprägt wurde. Die diagnostische molekulare Pathologie ist ein wesentlicher Teil der gewebebasierten Diagnostik und des klinischen Managements sowohl von Infektionskrankheiten und Tumoren als auch für die pharmazeutische Entwicklung neuer antitumorale Medikamente. Das „ganz intensive Lesen“ im Gewebe eines Patienten und das Erzielen kombinierter Informationen über Morphologie, Genetik, Proteomik sowie Epigenetik sind eine Herausforderung und eine Chance für die moderne anatomische Pathologie. Wenn heute über individualisierten Medizin (IM) gesprochen wird, steht in der Regel die individualisierte, auf molekularen Analysen aufbauende Tumormedizin (ITM) im Fokus,



Zahn



Implantat



Zahnbürste

die auch bei oralen Tumorerkrankungen an Relevanz gewinnen wird. Medizinische Behandlungen an den persönlichen Bedürfnissen von Patienten zu orientieren, war schon immer eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie, dies gilt naturgemäß in besonderem Maße auch für die Zahnmedizin. Letztlich ist jede speziell angepasste zahnmedizinische Versorgung eine individuelle Therapiemaßnahme.

Das Gebiet der personalisierten Tumormedizin wird sich in den nächsten Jahren weiter stürmisch entwickeln. Zahlreiche neue Substanzen und die damit verbundenen molekularen Biomarkeranalysen sind in der klinischen Prüfung, viele davon bereits in Phase 3 und können bald in die Routine eingeführt werden. Der wichtigste maligne Tumortyp im Fachgebiet der Zahnmedizin ist zweifellos das Plattenepithelkarzinom (PEKA) der Mundhöhle. Dieses wird zurzeit in zahlreichen Studien intensiv untersucht, um Korrelationen zwischen genetischen Alterationen, prognostischen Aussagen und therapeutischen Optionen zu finden. Andere Bereiche der Zahnmedizin werden zukünftig ganz sicher folgen. Deshalb greift dieser Eröffnungsvortrag von Prof. Diemel ein auch für die Zahnmedizin zukunftsträchtiges und richtungweisendes Thema auf, das in den kommenden Jahren in einer zunehmend überalterten Gesellschaft an Bedeutung gewinnen wird.

Prävention durch die Identifikation von Risiken

Die Parodontitis ist eine komplexe multifaktorielle Erkrankung, deren Entstehung und Verlauf entscheidend von einer Reihe von Risikofaktoren wie zum Beispiel Rauchen, Diabetes und genetischer Disposition mitbestimmt werden. Darauf geht Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen in seinem Vortrag (11.30 Uhr, Raum Illusion 1,2,3) unter dem Oberthema „Zahnerhaltung und Medizin“ ein. Er stellt sich die Frage, ob sich die Prävention dieser hochprävalenten Erkrankung durch die Identifikation der Risiken im Sinne einer personalisierten Medizin verbessern lässt und so beschränkte Ressourcen für die Prävention zielgerichteter eingesetzt werden könnten. Aktuelle Studien zeigen in der Tat, dass

Zahnverluste bei Patienten einer Hochrisikogruppe durch häufigere Prävention reduziert werden könnten, während dies bei Patienten mit niedrigem Risiko nicht der Fall war. Auch in der Prävention des Wiederauftretens parodontaler Erkrankungen durch unterstützende Parodontistherapie spielt ein System zur parodontalen Risikoerfassung (PRA = Periodontal Risk Assessment) mittlerweile eine wichtige Rolle und sein Wert ist durch Langzeitstudien belegt.

Antibiotika - so wenig wie möglich, so viel wie nötig

Ab 12.30 Uhr wird im selben Raum Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas zum sorgsamem Umgang mit Antibiotika mahnen. Antibiotika gehören wie selbstverständlich zum Therapiearsenal. Die Tatsache zunehmender Resistenzen sowie die fehlende Entwicklung neuer Substanzen erfordern jedoch ein Umdenken beim Umgang mit diesen kostbaren Medikamenten. Nutzen-Risiko-Abwägungen haben schon heute ihren Platz bei der Behandlung lebensbedrohlicher Infektionen und sollten diesen auch bei der Prophylaxe und bei der Behandlung von Infektionen in der Zahnmedizin haben. So spielt die rechtzeitige Gabe und sinnvolle Auswahl einer Antibiotikaphylaxe eine maßgebliche Rolle bei der Vermeidung postoperativer Infektionen. Eine prolongierte Prophylaxe hingegen, über eine Einmalgabe hinaus, bedarf einer echten Notwendigkeit und muss als Therapie angesehen werden. Die Antibiotikaaanwendung im Rahmen der Behandlung der marginalen Parodontitis und auch der Periimplantitis darf nur eingebettet in ein therapeutisches Gesamtkonzept, auf Basis solider Daten, erfolgen. Nur durch einen verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika heute werden auch zukünftige Generationen den Nutzen dieser Medikamente erfahren können.

Alveolarkammverluste mit Implantaten vermeiden

Das ist der Vortragstitel von DGZMK-Past-Präsident Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake ab 14 Uhr im Saal Harmonie, der als Kieferchirurg zusammen mit Kieferorthopäden



www.beycodent.de
Tel. 02744 / 920017

nach Lösungen sucht. Der Strukturverlust der Gewebe des Kieferkammes nach Zahnverlust ist ein wesentliches Ziel der Prävention von Defekten des Alveolarfortsatzes. Das Ausmaß der postextractionellen Involution des Kieferkammes ist mit der Resorption des „bundle bone“ einerseits ein eigengesetzlich ablaufender Prozess, andererseits spielen die Dicke der Hart- und der Weichgewebe, der durch Vorerkrankungen bestehende Zerstörungsgrad der Strukturen, die chirurgische Vorgehensweise und die individuelle Gewebereaktion eine

wesentliche Rolle. Die Frage, ob durch die Insertion von Implantaten die Prävention von Alveolarkammverlusten möglich ist, kann daher nur durch die Integration der individuellen Ausprägungen dieser Parameter verlässlich beantwortet werden. Der Vortrag gibt einen Überblick über die derzeitige Datenlage und empfiehlt einen Algorithmus, der eine systematische Erfassung der entscheidungsrelevanten Parameter ermöglicht.

Kfo-Lückenschluss statt Alveolarkammverlust

Unter diesem Titel nimmt Dr. Björn Ludwig den Ball direkt im Anschluss aus kieferorthopädischer Sicht auf. Neben dem Verlust permanenter Zähne stellen vor allem Nichtanlagen eine häufige Indikation für dentale Implantate dar. Nichtanlagen permanenter Zähne sind nicht ungewöhnlich – sie stellen, mit einer Prävalenz von 1,5 bis 11,3 Prozent, vielmehr die häufigste Malformation im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich dar. Von den Weisheitszähnen abgesehen sind am häufigsten die unteren zweiten Prämolaren, gefolgt von den oberen lateralen Inzisivi betroffen. Der Vortrag stellt Grundprinzipien und klinische Regeln zum kieferorthopädischen Lückenschluss vor. Hier wird unter anderem auf den Gingivaverlauf, Veneers oder die Composite-Versorgung und die



Was kann man an diesem Lächeln noch verbessern? Stimmt die Funktion? Besteht die Gefahr eines Knochenabbaus oder gar einer Gingivarezession? All diese Fragen werden auf dem Kongress in Frankfurt behandelt.

Foto: zm

Okklusion eingegangen. Des Weiteren werden kieferorthopädische Techniken gezeigt, wie durch die Zahnbewegung bei Lückenöffnung Knochen und Weichgewebe kieferorthopädisch gewonnen und beeinflusst werden können. Die Indikationen und Kontraindikationen sowie das therapeutische Vorgehen werden diskutiert.

Prävention Kiefernekrose

Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz führt am Samstag (11.30 Uhr, Saal Harmonie) in diese Thematik ein, die an Bedeutung zugenommen hat. Traditionell war das Krankheitsbild der Kiefernekrose entweder eine seltene Ausnahme einer weit fortgeschrittenen Kieferostitis oder -osteomyelitis oder mit größerer Häufigkeit dem überschaubaren Patientenkollektiv der Kopf-Hals-Strahlentherapie (Osteoradionekrose) vorbehalten. Die Relevanz für die zahnärztliche Praxis war damit eher begrenzt. Diese Sichtweise hat sich seit der internationalen Erstbeschreibung der „Bisphosphonat-assoziierten Kiefernekrose“ in 2003 grundlegend geändert. Viele Patienten erhalten aus unterschiedlichen Gründen (Knochenmetastasen solider Tumor, primär maligne Knochentumoren, Osteoporose und andere Knochenstoffwechselstörungen) eine „antiresorptive Therapie“ und tragen damit das Risiko

der Kiefernekrose – auch im Rahmen zahnärztlicher Behandlung – mit sich. Unter der Begrifflichkeit „antiresorptive Therapie“ wird heute die medikamentöse Behandlung mit verschiedenen Bisphosphonaten oder dem monoklonalen Antikörper Denosumab zusammengefasst. Gemeinsam ist beiden Medikamenten, dass sie einerseits eine positive Gewebebilanz im Knochen (insbesondere durch hemmende Effekte an den Osteoklasten) erzielen, andererseits aber mit schwierig zu therapierenden Kiefernekrosen (ONJ)

assoziiert sein können. Vor diesem Hintergrund ist man bemüht, durch eine verbesserte interdisziplinäre Kommunikation zwischen Onkologen/Osteologen und Zahnärzteschaft, eine peritherapeutische Betreuung dieser Patienten zu etablieren. Die rezente S3-Leitlinie aus 2012 setzt sich konkret die Minderung des ONJ-Risikos durch Prophylaxe, Prävention und Früherkennung zum Ziel. In diesem Spannungsfeld kommt auch der Implantatindikation eine besondere Bedeutung zu.

Prävention rundum interdisziplinär verstanden

„Der besondere Reiz im wissenschaftlichen Programm für den Deutschen Zahnärztetag 2014 liegt sicher in der interdisziplinären Herangehensweise an eine bestimmte Problemstellung mit teils recht jungen oder ganz neuen Erkenntnissen“, freut sich DGZMK-Präsidentin Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke auf den Kongress. Workshops, der Studententag sowie der „Zukunftskongress Familie und Beruf“ runden die Veranstaltung ab, die angeschlossene Industrieausstellung wird Einblicke in den neuesten Stand der Technik gewähren.

Markus Brakel
Plochinger Str. 17
40593 Düsseldorf

ExperTemp™

Das temporäre Kronen- und Brückenmaterial

NEU

Ästhetik garantiert.
Provisorien. Einfach. Natürlich.



ExperTemp™: DAS MATERIAL DER WAHL FÜR DIE ÄSTHETISCHE
PROVISORISCHE VERSORGUNG.

- Ideal für die Herstellung von temporären Kronen, Brücken, Inlays, Onlays und Langzeitprovisorien
- Außergewöhnliche Festigkeit, Flexibilität und Abrasionsstabilität
- Mischverhältnis 10:1, selbsthärtende chemische Eigenschaften vereinfachen die Verarbeitung
- Einfach zu finieren, natürliche Politurergebnisse
- Geringe Schmierschicht ermöglicht eine einfache Verarbeitung
- Umfangreiche Farbskala: A1, A2, A3, A3,5, B1 und Bleach White



ExperTemp™

Das temporäre Kronen- und Brückenmaterial



ULTRADENT
PRODUCTS · USA

Ultradent Products GmbH · Am Westhoyer Berg 30 · 51149 Köln
Tel 02203-359215 · Fax 02203-359222 · www.ultradent.com

Vertrieb durch den autorisierten und beratenden Dental-Fachhandel

Der besondere Fall mit CME

Massive Gaumenschwellung durch ein pleomorphes Adenom

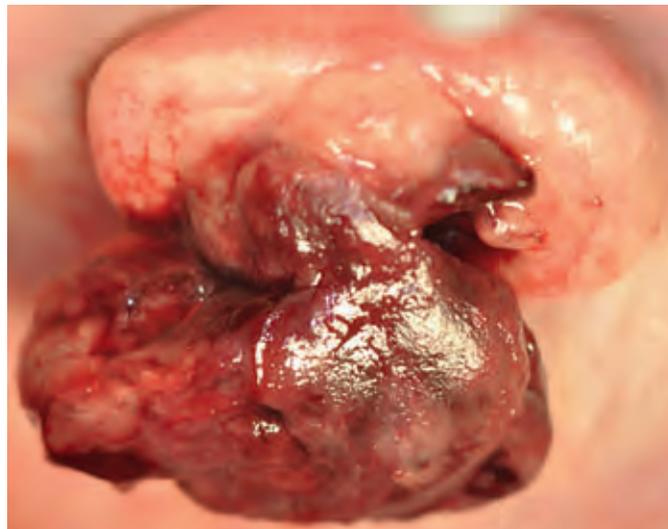
Bassam Saka, Peer W. Kämmerer, Ferenc Öri, Andreas Erberdobler



Abbildung 1a:
Klinischer Situs:
kugelig gestielte
Raumforderung des
medialen Gaumens



Abbildung 1b:
Klinischer Situs: Die
wahre Ausprägung
der Raumforderung
lässt sich erst prä-
operativ durch
Zurückhalten der
Zunge bei maximaler
Mundspreizung
erkennen.



Ein 58-jähriger Patient wurde von einer ortsansässigen Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgischen Praxis mit einer anamnestisch seit längerer Zeit progredient wachsenden Schwellung der Gaumenmitte überwiesen. Alio loco war bereits eine Inzisionsbiopsie entnommen worden, die die Diagnose eines pleomorphen Adenoms der kleinen Speicheldrüsen des Gaumens erbracht hatte.

Bei der Erstuntersuchung befand sich der Patient in einem guten Allgemeinzustand. Er gab nur mäßige Schmerzen bei Berührung im Gaumenbereich an. Weiterhin bestand allerdings eine zunehmende Beeinträchtigung der Nahrungsaufnahme und der Sprache. Durch die merkliche Zunahme an Größe war er stark beunruhigt. Die extraorale Inspektion zeigte keine Auffälligkeiten, während bei der intraoralen Inspektion

eine tumorös-kugelige, gestielt wachsende Schwellung der Gaumenmitte mit einem Durchmesser von ungefähr drei Zentimetern imponierte, die einen erheblichen Raum im Mund beanspruchte (Abbildungen 1a und 1b). Die Neubildung zeigte sich von einer unauffälligen Mukosa bedeckt, an der Spitze livide, relativ fest und wenig druckdolent. Die Palpation der Halsregion ergab keine Resistenzen im Sinne einer lymphogenen Beteiligung. Eine computertomografische Untersuchung zeigte einen weichgeweblichen Tumor ohne knöcherner Beteiligung (Abbildung 2).

Die sonografische zervikale Untersuchung wies mehrere unauffällige Lymphknoten in Level II beidseits nach. Unter der Arbeitsdiagnose pleomorphes Adenom wurde der Tumor daher in Intubationsnarkose in toto mit geringem Sicherheitsabstand exzidiert (Abbildung 3) und der Defekt mit einer Verbandsplatte zur sekundären Granulation versorgt. Die endgültige histopathologische Untersuchung bestätigte die Diagnose eines pleomorphen Adenoms mit überwiegend spindelzelligen Tumorzellen und teilweise vakuolisierendem Zytoplasma (Abbildung 4). Eine maligne Transformation konnte nicht nachgewiesen werden. Im postoperativen Verlauf kam es zu einer komplikationslosen

Kliniker präsentieren Fälle mit hohem diagnostischem Schwierigkeitsgrad.

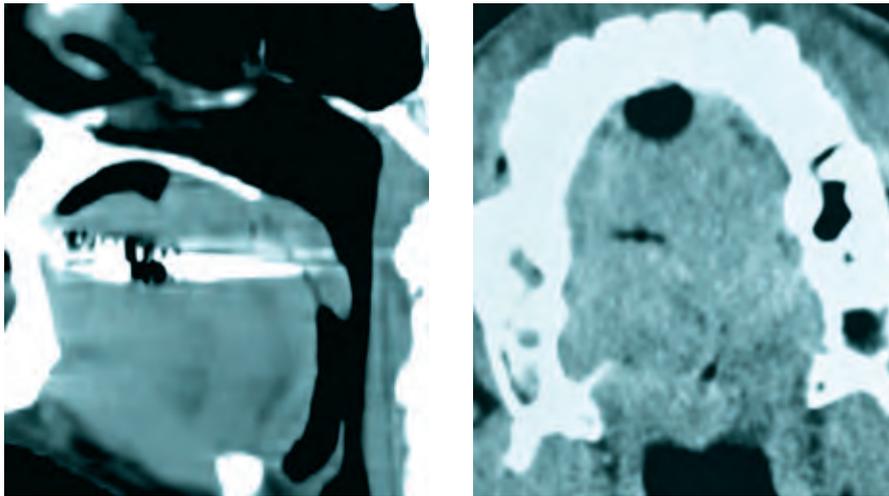


Abbildung 2: Computertomografie in der sagittalen (2a) und in der axialen (2b) Ansicht: Es imponiert eine leicht inhomogene Raumforderung mit einem hypodensen intraläsionalen Saum ohne infiltratives Wachstumsmuster.

Heilung (Abbildung 5). Bei einer Nachbeobachtungszeit von nunmehr fünf Monaten konnte kein Rezidiv festgestellt werden.

Diskussion

Das pleomorphe Adenom ist mit 60 bis 70 Prozent der häufigste benigne Speicheldrüsentumor bei vorwiegendem Befall der Parotis ab der dritten bis zur fünften Lebensdekade. Frauen sind etwas häufiger als Männer betroffen. In den kleinen Gaumenspeicheldrüsen und in den Glandulae submandibularis liegen jeweils circa 15 Prozent

der pleomorphen Adenome vor. Das relativ langsame, symptomlose und vom Patienten nicht bemerkte Wachstum erschwert die diagnostische Früherkennung.

Meistens ist das pleomorphe Adenom anhand klinischer, sonografischer und CT-morphologischer Merkmale gut diagnostizierbar. Bei Manifestation in den kleinen Speicheldrüsen und bei extoper Lokalisation – wie im vorliegenden Fall – ist diese „Blickdiagnose“ erschwert. Hier ist dann erst die histologische Aufarbeitung des gesamten Präparats richtungsweisend, da eine variantenreiche Differenzierung mit myxoiden,

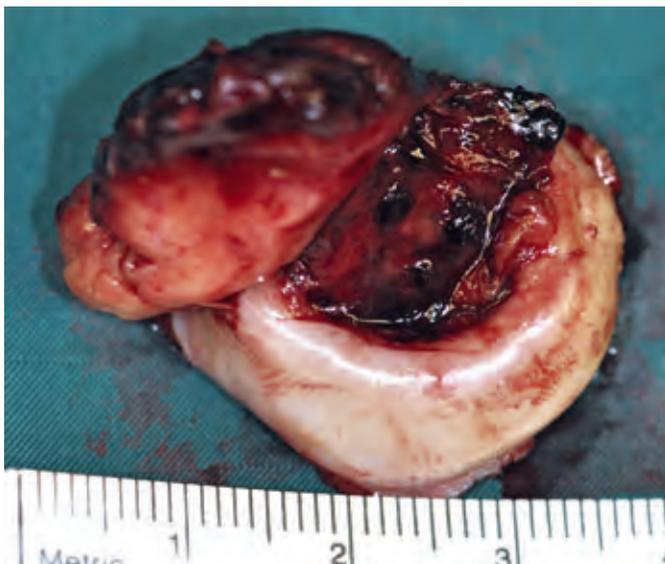


Abbildung 3: Der vom Gaumen exziierte Tumor

Die neue selbstbohrende Twisted Trocar Schraube

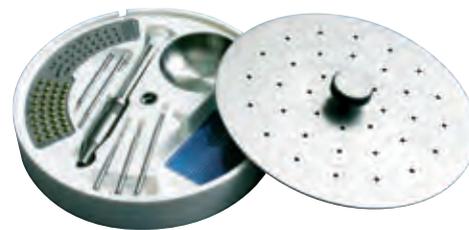


Nie wieder bohren!

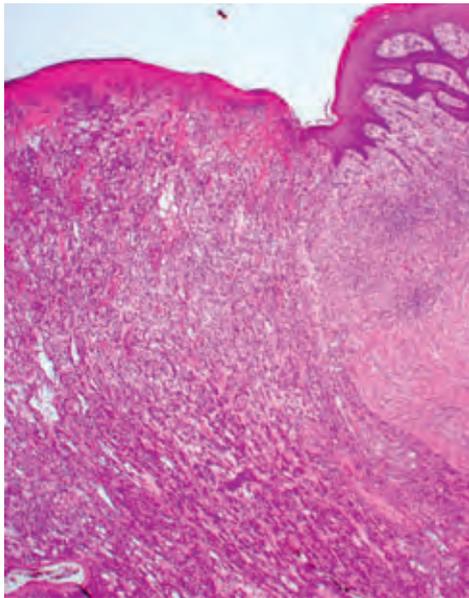
Die von Trinon Titanium entworfene selbstbohrende Twisted Trocar Schraube ist mit ihrer neuen Geometrie perfekt geeignet als Alternative für Anwendungen, bei denen Bohren erforderlich ist.



Q-Bone-Grafting-Set



- geeignet für präimplantologische Augmentationstechniken, wie Onlay-Plastiken und meshgestützte Aufbauten
- Knochenschrauben mit Durchmesser 1,0 und 1,3 mm
- Farbkodierung bei Schrauben und Instrumenten
- inklusive Titanschale als Anmischbehälter und Zwischenlager



Fotos: B.Saka et al.

Abbildung 4: Histopathologisches Präparat: Es ist ein teils hyalines, teils myxoides Stroma mit zystisch erweiterten blutgefüllten Hohlräumen und Fibrinpräzipitaten feststellbar.

mukoiden, aber auch chondroiden und ossären Anteilen möglich ist. Somit ist eine nicht repräsentative Biopsie irreführend und kann das Vollbild des pleomorphen Adenoms nur ungenügend wiedergeben. Eine Feinnadel-Aspirationsbiopsie kann dementsprechend bei der großen Heterogenität der Gaumentumoren nicht Mittel der Wahl zur Diagnosesicherung sein.

Im vorliegenden Fall bestanden die Tumorzellen überwiegend aus Spindelzellen mit teilweise vakuolisiertem Zytoplasma. Dazwischen

war ein teils hyalines, teils myxoides Stroma zu sehen. Weiterhin lagen zystisch erweiterte, blutgefüllte Hohlräume mit Fibrinpräzipitaten vor. Immunhistochemisch zeigten die Tumorzellen eine positive Reaktion auf S100, GFAP und bc1 bis 2 sowie herdförmige Positivität für CK7. Die relativ dicke Pseudokapsel war bereits durchbrochen. Dies entspricht dem Verhalten des pleomorphen Adenoms bei gesteigerter chondrogener Differenzierung und einer begleitenden Vaskularisationshemmung [Kusafuka et al., 2001; Tian et al., 2010].

Eine Infiltration der Kapsel kommt in ungefähr 40 Prozent der Fälle vor [Kumar et al., 2013].

Die vollständige Entfernung des Tumors stellt die Therapie der Wahl dar; hier wird von einer Rezidivfreiheit in bis zu 95 Prozent der Fälle berichtet [Cwalina et al., 2002]. Eine reine Enukleation der

gut abgegrenzten pleomorphen Adenome ist wegen des häufig diskontinuierlichen Wachstumsmusters und einer Verschleppung der Tumorzellen ins ortständige Gewebe bei Verletzung der bindegewebigen Pseudokapsel nicht zu empfehlen. Weiterhin besteht eine potenzielle maligne Transformationsrate in zwei bis fünf Prozent aller Fälle – wobei diese Wahrscheinlichkeit mit der Dauer des Wachstums ansteigt – und die Gefahr einer möglichen Satellitenbildung an der Basis ist groß [Kämmerer et al., 2009; Ihrler

Fazit für die Praxis

- Tumore in der Gaumenmitte können auf Speicheldrüsentumore zurückgehen, aber auch aus tieferliegenden Strukturen wie dem Nasenboden entstehen.
- Einer der häufigsten Tumore der kleinen Speicheldrüsen ist das pleomorphe Adenom.
- Die vollständige Resektion ist wegen der potenziellen malignen Transformationsrate absolut einzuhalten.
- Postoperative Defekte am Gaumen weisen bei Granulation per secundam eine sehr gute Heilungstendenz auf.

et al., 2009]. Bei einer bereits eingetretenen Transformation eines pleomorphen Adenoms in ein Karzinom mit durchbrochener Pseudokapsel ist die Prognose für eine vollständige Resektion und einen kurativen Therapieansatz weniger günstig [Tarakji et al., 2013].

PD Dr. Dr. Bassam Saka
Dr. Dr. Peer W. Kämmerer
Dr. Ferenc Öri
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Universitätsmedizin Rostock
Schillingallee 35
18057 Rostock
bassam.saka@med.uni-rostock.de

Prof. Dr. Andreas Erbersdobler
Universität Rostock
Medizinische Fakultät
Institut für Pathologie
Stempelstr. 14
18055 Rostock

zm Leser service

Die Literaturliste kann auf www.zm-online.de abgerufen oder in der Redaktion angefordert werden.

CME AUF ZM-ONLINE

Gaumenschwellung



Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie auf der Website 87059 in die Suchmaske ein.

Interaktive Fortbildung



Abbildung 5: Reizloser klinischer Situs vier Monate nach Exzision

Heben Sie diese Seite für
einen Fall aus Ihrer Praxis auf

Bericht über unerwünschte Arzneimittelwirkungen

An die Arzneimittelkommission der Deutschen Zahnärzte BZÄK/KZBV
Chausseestraße 13, 10115 Berlin

	Pat. Init. 	Geburtsdatum 	Geschlecht m <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/>	Schwangerschaftsmonat: 	◀ Graue Felder nicht ausfüllen! ▼
--	----------------	------------------	---	----------------------------	---

Beobachtete unerwünschte Wirkungen (Symptome, evtl. Lokalisation):

lebensbedrohlich: ja nein

aufgetreten am: _____ Dauer: _____

Arzneimittel/Werkstoff:	Dosis, Menge	Appli- kation	wegen	BfArM-Nr.
1. _____				
2. _____				
3. _____				
4. _____				

Vermuteter Zusammenhang mit Arzneimittel ① ② ③ ④ dieses früher gegeben ja nein vertragen ja nein ggf. Reexposition neg. pos. | | | | |

Allgemeinerkrankung: _____

behandelt mit: _____

Anamnestische Besonderheiten: Nikotin Alkohol Schwangerschaft Kontrazeptiva Arzneim. Abusus

Sonstiges: _____

Bekannte Allergien/Unverträglichkeiten
nein ja gegen: _____

Verlauf und Therapie der unerwünschten Arzneimittelwirkung: _____

Ausgang der unerwünschten Arzneimittelwirkung:
wiederhergestellt wiederhergestellt mit Defekt noch nicht wiederhergestellt unbekannt Exitus
(ggf. Befund beifügen) Todesursache: _____

Weitere Bemerkungen (z. B. Klinikeinweisung, Behandlung durch Hausarzt/Facharzt, Befundbericht, Allergietestung etc.): _____

Bericht erfolgte zusätzlich an: BfArM , Hersteller , Arzneimittel-Komm. Ärzte sonstige _____ Beratungsbrief erbeten

Name des Zahnarztes (evtl. Stempel) _____ Klinisch tätig? ja nein Datum: _____

Unterschrift _____

Neue Begriffe in der Zahnmedizin

Wunscherfüllende (Zahn-)Medizin

Dominik Groß

Die Zähne werden weißer, aromatische Feuchttücher sorgen für die nötige Entspannung während der Behandlung und der Eckzahn bekommt ein kleines Tattoo – dies sind Eingriffe, die nicht durch eine medizinische Indikation motiviert sind, sondern ausschließlich durch den Wunsch des Patienten, überschrieben durch Begriffe wie „Dental Wellness“ und „SPA-Angebote“.

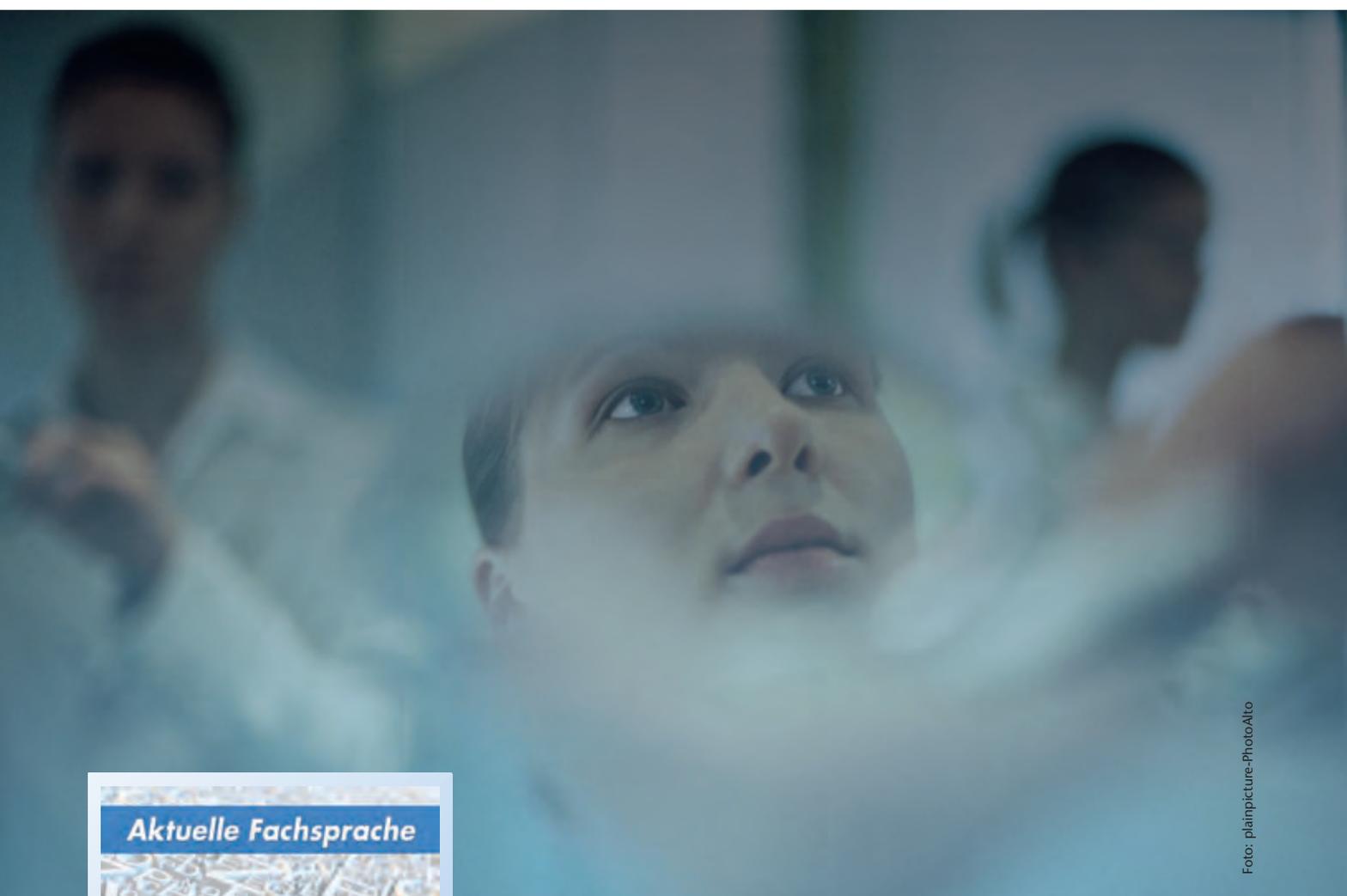


Foto: plainpicture-PhotoAlto



Seit einiger Zeit kursiert in der Fach- und Laienliteratur zunehmend häufiger der Terminus „Wunscherfüllende Medizin“. Während die herkömmliche Medizin auf Gesunderhaltung, Heilung oder – sofern keine Heilung mehr möglich ist – auf ärztliche Fürsorge beziehungsweise auf palliative Maß-

nahmen ausgerichtet ist, steht die wunscherfüllende Medizin für Maßnahmen, für die keine derartige Zielsetzung besteht. Eben dieser Bereich der Wunscherfüllung und die hierbei verwendeten Begrifflichkeiten und Besonderheiten stehen in Mittelpunkt des folgenden Beitrags [Groß, 2012].

Was also sind die Charakteristika der „Wunscherfüllenden Medizin“ (engl. „Wish-fulfilling medicine“) und der „Wunscherfüllenden Zahnmedizin“ (engl. „Wish-fulfilling dentistry“)? Beide Termini bezeichnen von Heilpersonen durchgeführte Eingriffe und Maßnahmen, die nicht durch eine medizinische Indikation, sondern ausschließlich durch den Wunsch des Patienten motiviert sind. Ziele der wunscherfüllenden (Zahn-)Medizin sind die (ästhetische) Optimierung oder Veränderung von Form und Funktion bestimmter Körperteile oder der bestehenden kognitiven Fähigkeiten beziehungsweise emotionalen Befindlichkeiten von Patienten. Derartige Maßnahmen werden auch zusammenfassend mit dem Begriff „Enhancement“ (engl. Enhancement = Steigerung, Verbesserung) bezeichnet.

Von „Medical Piercing“ bis „Dental Wellness“

Bekannte Beispiele aus dem Bereich der wunscherfüllenden Medizin sind die kosmetische oder „Schönheits-Chirurgie“ (zum Beispiel Lidoperationen, Fettabsaugung et cetera), aber auch wenig oder nicht invasive Anti-Aging-Maßnahmen wie zum Beispiel die Applikation von Botulinumtoxin, Hyaluronsäure oder „Cosmeceuticals“, das heißt pharmakologisch wirksamen Kosmetika. Auch das sogenannte „Neuro-Enhancement“ („Hirn-Doping“), mit dem Hirnleistungen zum Beispiel in Prüfungssituationen medikamentös verbessert werden sollen, oder die Verabreichung von Medikamenten zur Senkung des natürlichen Schlafbedarfs oder zur Hebung der Stimmungslage zählen zum Bereich der Wunscherfüllung, sofern die Maßnahmen bei Gesunden erfolgen. Auch in der Zahnheilkunde werden derartige nichttherapeutische Maßnahmen angeboten: Sie firmieren unter den Begriffen „Kosmetische Zahnheilkunde“ beziehungsweise „Cosmetic dentistry“ sowie unter den Schlagwörtern „Dental wellness“ und „Dental SPA“.

Tatsächlich handelt es sich bei der wunscherfüllenden Medizin um einen Wachstumsmarkt. Dies lässt sich auch – und gerade – für den Bereich der Zahnmedizin nachweisen: Charakteristische Beispiele für den Bereich

der Cosmetic dentistry sind das systematische Aufhellen der natürlichen Zahnkronen („Dental bleaching“), das Aufbringen von Zahnschmuck auf den Zahn oder das Befestigen von „Zahn-Tattoos“, aber auch das sogenannte „Medical Piercing“, das heißt Piercing-Maßnahmen, die nicht von gewerblich tätigen Piercern, sondern von medizinischen Fachpersonen wie zum Beispiel Zahnärzten vorgenommen werden [Groß, 2011].

Ästhetische Zahnheilkunde ist nicht gleich Kosmetik

Gelegentlich wird für kosmetische Maßnahmen allerdings auch der Begriff „Ästhetische Zahnheilkunde“ in Anspruch genommen, so dass es lohnend scheint, zunächst kurz auf das Verhältnis der Termini Kosmetik

Während ästhetische Maßnahmen nicht zwingend der Kosmetik – dem Schmücken des Körpers – zuzurechnen sind, müssen kosmetische Maßnahmen nicht sinnfölig schöne – mithin ästhetische – Maßnahmen sein. So wird man etwa (peri)orale Piercings aus Gold oder Platin (mit und ohne Diamanten) oder bunte, auf Frontzähnen aufgeklebte Steine zweifelsfrei dem Bereich des Körperschmucks und damit dem Bereich der Kosmetik zurechnen können. Ob man sie zugleich als ästhetisch empfindet, liegt dabei im Auge des Betrachters.

Gleiches gilt im Übrigen für das Bleichen der Zähne. Anzumerken ist hierbei, dass es gerade nicht das Ziel von systematischem Dental Bleaching ist, das natürliche Vorbild oder die „Harmonie in der Natur“ nachzubilden: Wenn das Behandlungsziel zum Beispiel der Wechsel von der natürlichen



Foto: artverlisse

Die „Kosmetische Zahnheilkunde“ zählt unter anderem zu den nichttherapeutischen Maßnahmen der wunscherfüllenden Zahnmedizin.

und Ästhetik einzugehen. Tatsächlich handelt es sich hierbei nämlich um Bezeichnungen mit durchaus verschiedenen Bedeutungsinhalten: „Ästhetik“ (gr. aisthetiké = Wissenschaft vom sinnlich Wahrnehmbaren, vom sinnfölig Schönen) ist die Lehre von der wahrnehmbaren Schönheit, von Gesetzmäßigkeiten und Harmonie in der Natur, und das Adjektiv „ästhetisch“ steht für sinnfölig schön, geschmackvoll oder ansprechend. Der Begriff „Kosmetik“ (gr. kosméo = schmücken, anordnen) wie auch das Adjektiv „kosmetisch“ (gr. kosmetikós = zum Schmücken gehörig) bezeichnen demgegenüber Maßnahmen, die dem Schmuck des menschlichen Körpers (hier: des Zahn-, Mund und Kieferbereichs) dienen.

Zahnfarbe A3,5 auf die Zahnfarbe A1 darstellt, handelt es sich um ein gezieltes Abweichen vom natürlichen Vorbild, also um eine intendierte Normabweichung. Selbiges gilt für Zahn-Tattoos und Zahnschmuck: Ziel der Maßnahme ist auch hier – genau wie bei (peri)oralen Piercings – nicht das Angleichen an die Norm, sondern das Gegenteil: die Normabweichung, die Individualisierung des Aussehens.

Entspannung in der Praxis

Neben Cosmetic dentistry sind, wie erwähnt, auch die Bereiche Dental wellness und Dental SPA dem Markt der Wunscherfüllung zuzurechnen [Zahnärzte-Zentrum,

2011]. Unter Ersterem werden Anwendungen beziehungsweise Serviceleistungen verstanden, die explizit der Entspannung und dem Wohlbefinden des zahnärztlichen Patienten dienen. Kommt bei besagten Wellness-Maßnahmen Wasser zur Anwendung, spricht man von Dental SPA (SPA: lat. sanus per aquam = Gesundheit durch Wasser). Ein Beispiel ist das in manchen Praxen angebotene Aufbringen von aromatischen Feuchttüchern in den Nacken- und Halsbereich mit dem Ziel der Entspannung beziehungsweise der Steigerung des Wohlbefindens.

Allen beschriebenen Maßnahmen ist gemeinsam, dass für sie eindeutig keine medizinische Indikation besteht. Sie sind abzugrenzen gegenüber Behandlungen, die aus medizinischer Sicht zwar nicht unbedingt notwendig sind, für die sich jedoch mit Blick auf die Zahnästhetik zumindest eine (relative) Indikation stellen lässt: Beispiele hierfür bieten Veneers bei zahn-gesunden, aber fleckigen oder in der Oberflächenstruktur veränderten Frontzähnen, die beim Patienten einen Leidensdruck erzeugen, oder das Aufhellen eines einzelnen nachgedunkelten avitalen Zahns.

Der Zahnarzt zwischen Fremd- und Selbstbild

Kennzeichen dieses neuen Marktes ist neben dem erwähnten Übertreten der Grenzlinie zwischen kurativer und nichtkurativer Tätigkeit eine zunehmende Konkurrenz durch nichtapprobierte Personen. Zu den Anbietern zählen nicht nur Zahnarztpraxen, die auf den „Schönheitsmarkt“ spezialisiert sind [Prettin, 2005], Zahnkosmetik zu ihrem Angebot rechnen und teilweise sehr offensiv mit einer besonderen „Schönheitsphilosophie“ werben. Vielmehr findet sich auch eine wachsende Zahl von „Studios“ und „Lounges“, die von Personen ohne zahnärztliche Approbation betrieben werden, die sich häufig als Dentalkosmetiker bezeichnen. Die Qualifikation der Dental- oder Zahnkosmetiker ist keineswegs einheitlich, der Titel „Zahnkosmetiker/in“ nicht geschützt. So handelt es sich bisweilen um ausgebildete Zahnmedizinische Prophylaxehelfer/innen, aber auch um Personen ohne jede Vorbil-

dung in einem zahnärztlichen Assistenzberuf. Bezeichnenderweise wirbt der „Interessenverband der Zahnkosmetik e.V.“ auf seiner Homepage mit folgenden Zeilen: „Ein Team aus hoch qualifizierten Dozenten und Coaches ist für Sie bereit, Sie in Theorie und Praxis an verschiedenen Standorten Deutschlands für Ihr eigenes Zahnkosmetikstudio vorzubereiten und zu coachen“ [Zahnkosmetikschule, 2014].

Anbieter von Enhancement-Leistungen treten nicht als Behandler beziehungsweise Heiler auf, sondern als Dienstleister. Die wunscherfüllende Zahnmedizin richtet sich

gend vom Zahnarzt angeordnet und letztlich auch verantwortet werden müssen. So wird zum Beispiel diskutiert, ob dentalkosmetische Maßnahmen einem derartigen Zahnarztvorbehalt unterliegen. Das Amtsgericht Nürtingen beurteilte diese Frage 2011 in einem spezifischen Fall mit einem deutlichen Ja: Es verurteilte eine 30-jährige Zahnkosmetikerin, die in einem von ihr betriebenen Zahnkosmetik-Studio professionelle Zahnreinigungen mit einem Airflow-Gerät durchgeführt hatte, zu einer Geldstrafe [Veit, 2011]. Der vorsitzende Richter sah es als erwiesen an, dass sich die Betreffende



Foto: ProDente eV

Ein Gericht bestätigte den „Zahnarztvorbehalt“: Die Airflow-Behandlung sei keine kosmetische Maßnahme und dürfe nur in einer Zahnarztpraxis angeboten werden.

dementsprechend streng genommen auch nicht an einen Patienten (lat. homo patiens = der Leidende), sondern an einen Kunden (Klienten). Motiviert ist dieses neue Angebot offensichtlich durch die Verheißungen wirtschaftlicher Prosperität [Groß, 2009; Hahn, 2010], und im Blickpunkt steht dementsprechend nicht der Krankenversicherte, sondern der Selbstzahler, der unabhängig von (Erstattungs-)Leistungen einer Krankenversicherung agiert [Unschuld, 2009].

Bei der berufsrechtlichen Bewertung des Bereichs Cosmetic dentistry wird verschiedentlich ein weiterer, noch wenig geläufiger Terminus benutzt: der sogenannte „Zahnarztvorbehalt“. Dieser Begriff bezieht sich auf Leistungen, die vom Zahnarzt zu erbringen sind, beziehungsweise auf Hilfsleistungen des nichtzahnärztlichen Personals, die zwin-

mit diesem Vorgehen strafbar gemacht hatte. Die Betreiberin, die den Beruf einer Zahnmedizinischen Fachangestellten erlernt hatte, sah in der Airflow-Behandlung eine kosmetische Maßnahme, während der zahnärztliche Gutachter zu dem Schluss kam, dass insbesondere die Entscheidung, ob mit dem Airflowgerät zu reinigen sei, jemandem obliege, der sich „mit Zahnheilkunde auskenne“. Nach dieser Interpretation unterliegt die betreffende Maßnahme einem Zahnarztvorbehalt.

Verbotene Werbung

So umstritten die Rechtslage mit Blick auf den Zahnarztvorbehalt bisher ist, so umstritten ist auch der adäquate Umgang mit dem Thema Werbung. Gemäß § 21 Abs. 1

Antibakterielle Mundspülungen als Ergänzung der mechanischen Zahnreinigung

Trotz des wachsenden Bewusstseins für das Thema Mundgesundheit in der Bevölkerung nimmt die Zahl der Parodontitis-Fälle in Deutschland stetig zu.¹ Durch eine effektive Zahnhygiene lassen sich jedoch sehr gute Präventionserfolge erzielen. Wichtigste Grundlage für eine nachhaltige Mundgesundheit ist die tägliche Dreifachprophylaxe: Dabei wird die mechanische Plaquebeseitigung mittels Zahnbürste und Zahnseide bzw. Interdentalbürste durch eine antibakterielle Mundspülung, wie Listerine®, optimal ergänzt. Die antibakterielle Wirkung von Listerine® ist wissenschaftlich belegt. Die in der Mundspülung enthaltenen lipophilen ätherischen Öle (Eukalyptol, Thymol und Menthol) und das entzündungshemmende Methylsalicylat können den Biofilm durchdringen und Bakterien effektiv abtöten.^{2,3}

Die Ergebnisse der 4. Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS IV) des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) belegen, dass von den möglichen Krankheiten der Mundhöhle Parodontitis immer noch von besonderer Bedeutung ist.¹ Als Ursachen kommen eine mangelhafte Anwendungstechnik von Zahnbürste und Zahnseide, der Verzicht auf Zahnzwischenraumpflege trotz zahnärztlicher Empfehlung sowie die mangelnde Motivation der Patienten und damit die Compliance infrage.^{4,5,6}

Verbesserte Plaque- und Gingivitiskontrolle

Bei der häuslichen Mundhygiene kann die Wirkung von Zahnbürste und Interdentalreinigung durch eine antibakterielle Mundspülung, wie Listerine®, optimiert werden. Die in der Mundspülung enthaltenen lipophilen ätherischen Öle (Eukalyptol, Thymol und Menthol) und das entzündungshemmende Methylsalicylat bekämpfen den Biofilm und reduzieren die Keimzahl deutlich.⁷ Somit trägt die Anwendung von Listerine® dazu bei, die Entfernung von Plaque durch Zahnbürste und Zahnseide zu verbessern. In einer Stu-

die, deren Teilnehmer nicht nur eine vorbestehende Plaque, sondern zusätzlich bereits eine Gingivitis aufwiesen, konnte durch das zweimal tägliche Spülen mit Listerine® über einen Zeitraum von 6 Monaten die Zahnfleischentzündung, im Vergleich zur alleinigen Reinigung mit Bürste und Zahnseide, deutlich gelindert werden.⁸ Im Langzeitgebrauch entstehen zudem keine bakteriellen Resistenzen, wird die Mundschleimhaut nicht verändert und sind keine Verfärbungen von Zähnen und Zahnfleisch zu erwarten.^{9,10}

Listerine® – Optimale Ergänzung der täglichen Präventionsroutine

Listerine® Total Care bietet effektive Unterstützung bei der täglichen Präventionsroutine: Neben den ätherischen Ölen, die antibakterielle Eigenschaften haben, enthält die Mundspülung auch Natriumfluorid (100 ppm Fluorid) sowie Zinkchlorid (0,09%). Der hohe Fluoridgehalt sorgt für eine Remineralisierung der Zähne. Das macht den Zahnschmelz widerstandsfähiger gegen Säuren und Bakterien.¹¹ Zinkchlorid hemmt

die Neubildung von Zahnstein.¹²

Als Prophylaxe-Alternative für geschmacksensible Patienten ist Listerine® Zero™ entwickelt worden: Die Mundspülung ist milder im Geschmack und enthält keinen Alkohol. Sie empfiehlt sich daher auch für Patienten, die auf alkoholhaltige Mundspülungen verzichten möchten. Studien belegen zudem, dass das Spülen mit Listerine® Zero™ hilft Gingivitis merklich zu reduzieren.¹³



Quellen: 1 Institut der Deutschen Zahnärzte (Hrsg.): Vierte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS IV). Deutscher Ärzte-Verlag: 17-21 (2006). 2 Lux R et al.: data on file. Confocal laser scanning microscopy evaluation of biofilm kill activity of representative global mouthrinse (2005). 3 Fine DH et al.: Effect of rinsing with an essential oil-containing mouth-rinse on subgingival periodontopathogens. J Periodontol 78: 1936-1942 (2007). 4 Stewart JE, Wolfe GR: The retention of newly-acquired brushing and flossing skills. J Clin Periodontol; 16: 331-332 (1989). 5 Beals et al.: Development and laboratory evaluation of a new toothbrush with a novel brush head design. Am J Dent; 13: 5-14 (2000). 6 Baurath et al.: The efficacy of an essential oil antiseptic mouthrinse vs. dental floss in controlling interproximal gingivitis: a comparative study. JADA; 134: 359-365 (2003). 7 Fine DH et al.: Comparative antimicrobial activities of antiseptic mouthrinses against isogenic planktonic and biofilm forms of Actinobacillus actinomycetemcomitans. J Clin Periodontol 28 (7), 697-700 (2001). 8 Sharma et al.: Adjuvant benefit of an essential oil-containing mouthrinse in reducing plaque and gingivitis in patients who brush and floss regularly: a six-month study. JADA; 135: 496-504 (2004). 9 Santos et al.: Antiplaque/antigingivitis efficacy of essential-oil-fluoride mouthrinse & amine fluoride/stannous fluoride mouthrinse. Seq#35 – 84th General Session & Exhibition of the IADR late breaking news, 28 June 2006, Brisbane, Australia. 10 Minah et al.: Effects of 6 months use of an antiseptic mouthrinse on supragingival dental plaque microflora. J Clin Periodontol; 16: 347-352 (1989). 11 Zero D et al.: Efficacy of a fluoride/essential oil mouth rinse in intraoral caries. IADR/AADR/DADR 80th General Session, abstract 0146 (2002). 12 Charles CH et al.: Comparative efficacy of an antiseptic mouthrinse and an antiplaque/antigingivitis dentifrice. JADA; 132: 670-675 (2001). 13 Gallob J et al.: Determination of the antiplaque/antigingivitis efficacy of two experimental essential oil containing mouthrinses using an experimental gingivitis model. Intern Protocol (2011).

der aktuellen Musterberufsordnung ist „Anpreisende Werbung“ untersagt [Bundeszahnärztekammer, 2010]. Auch dieser Begriff findet sich gehäuft in der zahnärztlichen Fachliteratur: Unter „Anpreisen“ wird gemeinhin „eine gesteigerte Form der Werbung“ verstanden, die zum Beispiel mit marktschreierischen oder reißerischen Mitteln arbeitet. Eine anpreisende Werbung kann auch dann vorliegen, wenn die Informationen für den Patienten inhaltlich nichts aussagen beziehungsweise keinen objektiv nachprüfbaren Inhalt haben. Andererseits

geöffneter Frauenmund mit makellosen Zähnen und kräftig roten Lippen zu sehen. Die zuständige Zahnärztekammer sah den Tatbestand der berufswidrigen Werbung erfüllt: Mit der Verwendung eines leicht geöffneten, mit strahlend weißen Zähnen lachenden Mundes als Eyecatcher würden die angebotenen zahnärztlichen Behandlungen ebenso wie gewerbliche Leistungen mit reklamehaften Zügen angepriesen. Es handele sich um ein typisches Reklame-mittel aus der Kosmetikwerbung, das dazu eingesetzt werde, die Aufmerksamkeit des

„proaktive Werbung“ bezeichnet wird. Die Werbemaßnahmen sind in der Regel an bestimmten Zielgruppen ausgerichtet und verbunden mit dem Ziel der Erschließung neuer Märkte und der Einwerbung neuer beziehungsweise der Bindung vorhandener Kunden: Hierbei spricht man auch von „Zielgruppen-Marketing“.

Derartige Werbemaßnahmen scheinen finanziell lohnend, können aber auch das Berufsbild verändern. Eine 2010 von Micheelis et al. veröffentlichte repräsentative Zahnärzterbefragung führte zu ebendieser Einschätzung. Die Autoren sahen in dem „Bestreben, neue Märkte der Berufsausübung zu erschließen und dadurch nolens volens auch Tendenzen einer ‚Vergewerblichung‘ freizusetzen“, eine „Quelle möglicher Professionsgefährdung“. Die Entwicklung könne „von ‚Innen‘ den Wertekern des professionellen Berufsmodells bedrohen“ und „in der Klientenbeziehung langfristig die Vertrauensbasis“ unterlaufen [Micheelis et al., 2010]. Tatsächlich besteht die Gefahr, dass sich das Berufsbild des Zahnarztes durch den Bereich der Wunscherfüllung nachhaltig verändert. Insofern besteht diesbezüglich innerhalb der Zahnärzteschaft – ganz ähnlich wie in der Ärzteschaft – ein grundsätzlicher Diskussionsbedarf. Klärungsbedürftig ist, wofür ein Zahnarzt in der Öffentlichkeit steht beziehungsweise wofür er künftig stehen möchte, was ihn ausmacht und was gerade nicht („zahnärztliches Fremdbild“). Ein weiteres Augenmerk gilt der Frage, welche Auswirkungen die wunscherfüllende Zahnmedizin mit ihrem heterogenen Anbieterspektrum auf das zahnärztliche Selbstverständnis und die Selbstwahrnehmung haben wird („zahnärztliches Selbstbild“).

Foto: doc-stock



Wenn der Patient zum Kunden wird: Die wunscherfüllende Zahnmedizin kann das Selbst- und Fremdbild des Zahnarztes nachhaltig verändern.

können auch Informationen, deren Inhalt (partiell) objektivierbar ist, bei reklamehafter Übertreibung als anpreisend eingeordnet werden.

Die Vertreter liberaler Positionen sehen sich allerdings durch eine 2005 erfolgte Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm bestärkt [Oberlandesgericht Hamm, 2005]. Ausgangspunkt war eine Klage gegen einen Zahnarzt, dem die zuständige Kammer berufswidrige Werbung vorwarf. Der betroffene Zahnarzt hatte vielfach und regelmäßig in verschiedenen Zeitungen und Anzeigenblättern sowie in einem Kinoprogrammheft Anzeigen für seine Praxis geschaltet, in denen er mit dem Schwerpunkt „ästhetische und ganzheitliche Zahnmedizin“ warb. In allen Anzeigen war unter anderem ein leicht

Publikums zu erregen und den Blick auf die Werbeanzeige zu lenken. Das OLG Hamm stellte demgegenüber die Zulässigkeit der Werbung fest [Oberlandesgericht Hamm, 2005]. Wie sich das Urteil langfristig auf die Rechtsprechung in ähnlich gelagerten Fällen auswirken wird und welches Werbeverhalten sich unter Zahnärzten künftig durchsetzen wird, muss die Zukunft zeigen.

Eine zusätzliche Problematik ergibt sich aus dem Vorwurf einer „angebotsinduzierten Nachfrage“. Auch dieser Begriff ist vergleichsweise neu. Gemeint ist eine Konstellation, in der Anbieter nicht (vorrangig) auf eine bestehende Nachfrage reagieren, sondern eine solche Nachfrage selbst erst wecken beziehungsweise gezielt durch Werbung induzieren – ein Sachverhalt, der auch als

Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. dent.
Dr. phil. Dominik Groß
Institut für Geschichte, Theorie und Ethik
der Medizin
Medizinische Fakultät und
Universitätsklinik der RWTH Aachen
Wendlingweg 2
52074 Aachen

zm Leser service

Die Literaturliste kann auf www.zm-online.de abgerufen oder in der Redaktion angefordert werden.

3 + 1**Instrumenten-Aktion****AKTION**

1 Instrument
Ihrer Wahl
kostenlos*

Beim Kauf von 3 Instrumenten aus dem Synea Turbinen- bzw. Winkelstück-Programm erhalten Sie ein 4. Instrument Ihrer Wahl kostenlos*.

Bis € 1.269 sparen!

* das Günstigste im Paket
Aktion gültig bis 12.12.2014

NEU

Short Edition
7 % leichter
10 % kürzer

**NEU**

Penta LED+:
sterilisier-
barer 5-fach
LED-Ring



synea VISION
FUSION

INFO

Fortbildungen im Überblick

Abrechnung	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 62	Kieferorthopädie	ZÄK Niedersachsen	S. 63
	LZK Baden-Württemberg	S. 67		ZÄK Westfalen-Lippe	S. 65
	LZK Rheinland-Pfalz	S. 68		Kinder- & Jugend-ZHK	ZÄK Schleswig-Holstein
Akupunktur	ZÄK Hamburg	S. 64	ZÄK Niedersachsen	S. 63	
	Allgemeinmedizin	ZÄK Bremen	S. 60	ZÄK Nordrhein	S. 63
LZK Sachsen		S. 68	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 65	
Alterszahnheilkunde	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 65	ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 67	
Arbeitsicherheit	LZK Rheinland-Pfalz	S. 68	Kommunikation	ZÄK Bremen	S. 60
Ästhetik	ZÄK Nordrhein	S. 63	Notfallmedizin	ZÄK Bremen	S. 60
	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 66	ZÄK Hamburg	S. 64	
	LZK Baden-Württemberg	S. 66	Parodontologie	LZK Thüringen	S. 59
Bildgebende Verfahren	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 66	ZÄK Nordrhein	S. 63	
	Chirurgie	LZK Thüringen	S. 59	ZÄK Hamburg	S. 64
ZÄK Niedersachsen		S. 62	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 65	
ZÄK Hamburg	S. 64	Praxismanagement	LZK Thüringen	S. 59	
ZÄK Westfalen-Lippe	S. 65	ZÄK Bremen	S. 60		
LZK Rheinland-Pfalz	S. 68	ZÄK Niedersachsen	S. 62		
Endodontie	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 62	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 65	
	ZÄK Hamburg	S. 64	Prophylaxe	ZÄK Bremen	S. 60
	LZK Baden-Württemberg	S. 67	Prothetik	ZÄK Niedersachsen	S. 62
LZK Sachsen	S. 68	ZÄK Hamburg	S. 64		
EDV	ZÄK Hamburg	S. 64	Qualitätsmanagement	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 62
Finanzen	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 66	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 65	
Funktionslehre	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 62	LZK Rheinland-Pfalz	S. 68	
	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 65	Recht	ZÄK Hamburg	S. 64
	LZK Sachsen	S. 68	LZK Sachsen	S. 68	
Hygiene	ZÄK Nordrhein	S. 63	Restaurative ZHK	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 66
	LZK Rheinland-Pfalz	S. 68	Work-Life-Balance	ZÄK Bremen	S. 60
Hypnose	ZÄK Bremen	S. 60	ZFA	LZK Thüringen	S. 59
	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 62	LZK Baden-Württemberg	S. 66	
Implantologie	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 62	ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 67	
	ZÄK Hamburg	S. 64			
	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 66			
	LZK Baden-Württemberg	S. 66			
	ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 67			
LZK Sachsen	S. 68				

Fortbildungen der Zahnärztekammern**Seite 59****Kongresse****Seite 69****Hochschulen****Seite 71****Wissenschaftliche Gesellschaften****Seite 72**

Zahnärztekammern

Deutscher Zahnärztetag 2014



05. – 08. November 2014
Frankfurt/Main
Congress Center Messe

Individualisierte Zahnmedizin – interdisziplinär Standespolitisches Programm:

■ Mittwoch, 05.11.2014,
13.00 Uhr
KZBV-Vertreterversammlung

■ Donnerstag, 06.11.2014,
09.15 Uhr
**KZBV-Vertreterversammlung –
Fortsetzung**

20.00 Uhr
**BZÄK/KZBV/DGZMK:
Festakt Deutscher Zahnärztetag**

■ Freitag, 07.11.2014,
09.00 – ca. 17.00 Uhr
Bundesversammlung der BZÄK

■ Samstag, 08.11.2014,
09.00 – ca. 14.00 Uhr
**Bundesversammlung der BZÄK –
Fortsetzung**



Aktuelle Details zum Deutschen
Zahnärztetag 2014 auch unter:
www.dzt.de
Das aktualisierte wissenschaftliche
Kongressprogramm ist auf Seite
100 veröffentlicht.

LZK Thüringen



Fortbildungsakademie
„Adolph Witzel“

12. Thüringer Zahnärztetag

Thema: Zahnerhalt und Implantat
Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Thomas Hoffmann –
Dresden

Referenten: Prof. Dr. Ulrich Schla-
genhauf – Würzburg, Prof. Dr.
Christof Dörfer – Kiel, Prof. Dr. Dr.
Stefan Schultze-Mosgau – Jena,
Prof. Dr. Roland Frankenberger,
Marburg, Prof. Dr. Ralph G. Lut-
hardt – Ulm, Prof. Dr. Michael P.
Christgau – Düsseldorf, PD Dr.
Arndt Güntsch – Jena, Prof. Dr.
Christian E. Besimo – Basel, PD Dr.
Barbara Noack – Dresden u. v. a.

Termine:
28.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr,
29.11.2014: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Congress Center Erfurt,
Gothaer Straße 34, Erfurt
Information und Anmeldung:
www.thueringer-zahnaerztetag.de

Fachgebiet: ZFA
Thema: Aktualisierung der Kennt-
nisse im Strahlenschutz mit Prü-
fung für ZFA
Referentin: Jana Nüchter – Erfurt
Termin:
26.11.2014: 13.00 – 19.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie
„Adolph Witzel“, Barbarossahof
16, Erfurt
Kurs-Nr.: 140091
Kursgebühr: 145 EUR

Fachgebiet: Parodontologie
Thema: Parodontitistherapie – Ein
minimalinvasives Praxiskonzept
Referenten: Dr. Ralf Kulick – Jena,
PD Dr. Arndt Güntsch – Jena
Termine:
09.01.2015: 14.00 – 20.00 Uhr,
10.01.2015: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie
„Adolph Witzel“, Barbarossahof
16, Erfurt
Fortbildungspunkte: 16
Kurs-Nr.: 150002
Kursgebühr: 430 EUR

Fachgebiet: Praxismanagement
Thema: Optimale Interaktion zwi-
schen Zahnarztpraxis und Dental-
labor
Referenten: Irmgard Marischler –
Bogen, Günter Stöger – Straubing
Termin:
10.01.2015: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie
„Adolph Witzel“, Barbarossahof
16, Erfurt
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: 150003
Kursgebühr: 210 EUR (ZÄ), 195
EUR (ZFA)

Fachgebiet: ZFA
Thema: Ersterwerb der Kenntnisse
im Strahlenschutz für ZFA
Referenten: Henning Neukötter –
Erfurt, Jana Nüchter – Erfurt, Dr.
Matthias Seyffarth – Jena
Termine:
22.01.2015: 09.00 – 17.00 Uhr,
23.01.2015: 09.00 – 18.00 Uhr,
24.01.2015: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie
„Adolph Witzel“, Barbarossahof
16, Erfurt
Kurs-Nr.: 150008
Kursgebühr: 430 EUR

Anzeige

ROEKO LUNA
Langanhaltend saugstark



**Sichern Sie sich jetzt
Ihr Luna Muster!**

Fax mit Praxisstempel und
Stichwort „Luna“ an
07345-805 201

COLTENE
info.de@coltene.com | www.coltene.com

Pro Praxis nur ein Muster möglich.
001842

Fachgebiet: Chirurgie
Thema: Weichgewebemanage-
ment für Implantationen und
Mukogingivalchirurgie
Referent: Dr. Joachim Hoffmann –
Jena
Termin:
17.01.2015: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie
„Adolph Witzel“,
Barbarossahof 16, Erfurt
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: 150006
Kursgebühr: 245 EUR

ZÄK Bremen**Fortbildungsveranstaltungen**

Fachbereich: Hypnose
Thema: Bremer Hypnose- und Kommunikations-Curriculum Z 2
Referent: Wolfgang Kuwatsch
Termine:
 24.10.2014: 14.00 – 20.00 Uhr,
 25.10.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen, Universitätsallee 25, 28359 Bremen
Fortbildungspunkte: 15
Kurs-Nr.: 14518
Kursgebühr: 480 EUR (ZÄ); 380 EUR (ZFA)

Fachbereich: Kommunikation
Thema: Kommunikation – Schlagfertigkeit I. Überzeugungskraft lebt von der klaren Botschaft!
Referent: Matthias Möller
Termin:
 24.10.2014: 13.00 – 20.00 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Bremen, Universitätsallee 25, 28359 Bremen
Fortbildungspunkte: 7
Kurs-Nr.: 14023
Kursgebühr: 235 EUR

Fachbereich: Kommunikation
Thema: Kommunikation – Schlagfertigkeit II. Lernen Sie gekonnt zu kontern!
Referent: Matthias Möller
Termin:
 25.10.2014: 09.30 – 16.30 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen, Universitätsallee 25, 28359 Bremen
Fortbildungspunkte: 7
Kurs-Nr.: 14024
Kursgebühr: 235 EUR

Fachbereich: Work-Life-Balance
Thema: BFF (Bremer Fachabend für Fachkräfte) mit dem Thema: Umgang mit Stress
Referentin: Ilka Wehling
Termin:
 11.11.2014: 20.00 – 22.00 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen, Universitätsallee 25, 28359 Bremen
Fortbildungspunkte: 2
Kurs-Nr.: 1401
Kursgebühr: Gebührenfrei!

Fachbereich: Notfallmedizin
Thema: Notfall- und Reanimationsstraining für Zahnarztpraxen
Referent: Andreas Wendt
Termin:
 12.11.2014: 15.00 – 18.30 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen – Dependance Bremerhaven, Langener Landstr. 173, 27580 Bremerhaven
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14625
Kursgebühr: 148 EUR (ZÄ); 118 EUR (ZFA)

Fachbereich: Praxismanagement, Kommunikation
Thema: Mensch ärgere Dich nicht – talk smart not hard
Referentin: Heike Quante-Vollstedt
Termin:
 12.11.2014: 14.00 – 20.00 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen – Dependance Bremerhaven, Langener Landstr. 173, 27580 Bremerhaven
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: 14621
Kursgebühr: 224 EUR (ZÄ); 178 EUR (ZFA)

Fachbereich: Kommunikation
Thema: Praxismanagerin: Führen als Persönlichkeit. Chef oder Kollegin? Survival Kit für die Praxismanagerinnen und ZMV
Referentin: Birgit Stützen
Termine:
 14.11.2014: 14.00 – 19.00 Uhr,
 15.11.2014: 09.30 – 15.30 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen, Universitätsallee 25, 28359 Bremen
Fortbildungspunkte: 11
Kurs-Nr.: 14621
Kursgebühr: 290 EUR

oOh!

>> besser gleich oOh... orange!

PaX-i3D / PaX-i3D GREEN - 3D unlimited.

Sie sind sich sicher, dass 3D Röntgen für ihre Praxis unverzichtbar ist? Aber die Höhe der Investition und die Einschätzung der Fallzahlen in Ihrer Praxis lassen Sie zögern? Mit "3D unlimited" erwerben Sie ein hochwertiges OPG/DVT Multifunktionsgerät zu einem deutlich reduzierten Einstiegspreis. Im ersten Jahr ist die 3D Nutzung uneingeschränkt, Sie können Erfahrungen sammeln und Geld verdienen. Nach einem Jahr entscheiden Sie ganz flexibel, in Abhängigkeit Ihrer 3D Nutzung, welches 3D Modell für Ihre Praxis das profitabelste ist: „Freischaltung des 3D Sensors“ oder „3D Prepaid“ [gültig bis 31.12.2014 - bei allen teilnehmenden Depots].

>> Noch nie war der Einstieg in 3D Röntgen so attraktiv & flexibel!

**3D unlimited!****ab 39.900 € netto !**

>> inkl. 1 Jahr 3D Flatrate

>> Prepaid/Kaufoption

>> 2 Jahre Garantie

>> gültig bis 31.12.2014

**- our best 3D.**

diagnostik - planung - praxisintegration

paxi3Dgreen.orangedental.dewww.orangedental.de

Fachbereich: Altersmedizin
Thema: Der alternde Mensch. Therapeutische Risiken erkennen und Komplikationen vermeiden.
Referent: Prof. Christian Besimo
Termin: 15.11.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen, Universitätsallee 25, 28359 Bremen
Fortbildungspunkte: 7
Kurs-Nr.: 14532
Kursgebühr: 390 EUR

Fachbereich: Praxismanagement
Thema: Recall – Professionelle Betreuung des parodontal erkrankten Patienten. Der 5. Schritt – Mehr Umsatz durch gute Patientenbindung.
Referent: Sona Alkozei
Termin: 15.11.2014: 09.30 – 16.30 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen, Universitätsallee 25, 28359 Bremen
Fortbildungspunkte: 7
Kurs-Nr.: 14044
Kursgebühr: 168 EUR

Fachbereich: Work-Life-Balance
Thema: Täter suchen Opfer – keine Gegner. Selbstverteidigung für Frauen
Referent: Frank Kunze
Termine: 17.11.2014: 18.00 – 20.30 Uhr, 24.11.2014: 18.00 – 20.30 Uhr
Ort: Turnverein Arbergen, Sport-halle Heisiusstr. 1, 28307 Bremen
Fortbildungspunkte: 7
Kurs-Nr.: 14227
Kursgebühr: 98 EUR (ZÄ); 78 EUR (ZFA)

Auskunft u. schriftliche Anmeldung:
 Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Bremen
 Sandra Kulisch, Torsten Hogrefe
 Universitätsallee 25, 28359 Bremen
 Tel.: 0421/33303-77/78
 Fax: 0421/33303-23
 E-Mail: s.kulich@fizaek-hb.de oder t.hogrefe@fizaek-hb.de
 www.fizaek-hb.de

LZK Berlin/ Brandenburg



Fortbildungsangebot des Philipp-Pfaff-Instituts Berlin

Fachgebiet: Praxismanagement
Titel: Wirtschaftlicher Erfolg in der Zahnarztpraxis ist kein Zufall: Rezepte, die wirklich wirken
Referent: Dipl.-oec. Hans-Dieter Klein – Stuttgart
Termin: 07.11.2014: 14.00 – 19.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: 5119.2
Kursgebühr: 175 EUR

Fachgebiet: Funktionslehre
Titel: Refresher 2014: Funktionsanalyse und Funktionstherapie
Referent: Herr Dr. Uwe Harth – Bad Salzuflen
Termin: 08.11.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: 1004.8
Kursgebühr: 335 EUR

Fachgebiet: Allgemeinmedizin und Diagnostik
Titel: Assistenz in der Hypnose
Referent: Dr. Jeannine Radmann – Berlin
Termin: 14.11.2014: 14.00 – 19.00 Uhr
Kurs-Nr.: 9116.1
Kursgebühr: 155 EUR

Fachgebiet: Parodontologie
Titel: Entscheidungsfindung in der PAR-Therapie: Vom Erstbefund bis zur regenerativen Therapie
Referent: Dr. Wolfgang Westermann – Emsdetten

>> ParoOh... einfach messen, schon dokumentiert.

pa-on™

Die hygienische Einmal-Messspitze [nach RKI Anforderungen] der Parodontalsonde pa-on ist so kalibriert, dass die Messung der Taschentiefe genau mit **20g Druckausübung** erfolgt. "Die klügere Nadel gibt nach" – das sorgt für einen **erhöhten Patientenkomfort** sowie für genaue, standardisierte und reproduzierbare Ergebnisse – auch bei unterschiedlichen Behandlern. Einfach Taschentiefe, Rezession und Attachmentverlust in einem Messschritt erfassen und automatisch dokumentieren – ohne Stuhlassistenz.

>> Die klügere Nadel gibt nach.

einfach messen, → schon dokumentiert → und archiviert.

Parodontalstatus:
 schneller, standardisiert und
 vollständig SW-integriert.



Termine:

14.11.2014: 14.00 – 19.00 Uhr,
15.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 6+8
Kurs-Nr.: 0403.4
Kursgebühr: 495 EUR

Fachgebiet: Prophylaxe

Titel: Refresher 2014 für Dentalhygieniker/innen: Was die DH über zahnmedizinisch relevante Arzneimittel und Risikopatienten wissen sollten
Referent: Dr. Dr. Frank Halling – Fulda

Termine:

14.11.2014: 16.00 – 19.00 Uhr,
15.11.2014: 09.00 – 14.00 Uhr
Kurs-Nr.: 3085.0
Kursgebühr: 275 EUR

Fachgebiet: Hypnose

Titel: Refresher 2014: Hypnose und Kommunikation in der Zahnmedizin

Referenten: Dr. Solveig Becker – Eppendorf, Dr. Dipl. Stom. Horst Freigang – Berlin

Termine:

28.11.2014: 14.00 – 20.00 Uhr,
29.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 7+8+1 Fp.
Kurs-Nr.: 6069.0
Kursgebühr: 445 EUR

19. Berliner Prophylaxetag – Workshop

Thema: Tatort Zahnarztpraxis – Gewaltprävention und Sicherheit für Patienten und Team

Termine: z.B.

05.12.2014: 16.15 – 17.45 Uhr
Referent: Marcus Dannapfel – Erding

Kurs-Nr.: 3132.2

Fortbildungspunkte: 7+8+1 Fp.
Kursgebühr: 48 EUR

Alle Workshop-Themen und Termine auf www.pfaff-berlin.de

Vortragsblock

Thema: Kariestherapie: invasiv, minimalinvasiv, noninvasiv / Ein Mund kommt nie allein! Wie wichtig ist der Rest? / Au Backe – Heilen mit Humor / Reinigen und Polieren – Oberflächen unter der Lupe

Termine:

06.12.2014: 09.00 – 15.30 Uhr
Referenten: OA Dr. Schwendicke – Berlin; Dr. Kempf – München, Dipl.-Sozialpädagogin Eva Ullmann – Leipzig, OA PD Dr. Sebastian Hahnel – Regensburg
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: 3130.0
Kursgebühr: 119 EUR

Auskunft:

Ansprechpartnerin: Nadine Krause
Aßmannshauer Straße 4-6
14197 Berlin
Tel.: 030/414725-40
Fax: 030/4148967
E-Mail: info@pfaff-berlin.de
www.pfaff-berlin.de

ZÄK Schleswig-Holstein**Fortbildungsveranstaltungen am Heinrich-Hammer-Institut****Fachgebiet:** Abrechnung

Thema: GOZ-Basisseminar für ZÄ
Referent: Dr. Roland Kaden – Heide
Termin: 05.11.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14-02-027
Kursgebühr: 95 EUR

Fachgebiet: Implantologie

Thema: Einsteigerkurs Implantologie mit Hands-On-Übungen
Referent: Dr. Daniel Schulz – Henstedt-Ulzburg
Termine: 14./15.11.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 15
Kurs-Nr.: 14-02-058
Kursgebühr: 145 EUR

Fachgebiet: Abrechnung

Thema: GOZ-Spezial: Große Chirurgie und Implantologie
Referent: Dr. Roland Kaden – Heide
Termin: 26.11.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 3
Kurs-Nr.: 14-02-028
Kursgebühr: 65 EUR

Fachgebiet: Hygiene

Thema: Infektionsprävention in der ZHK – Anforderungen an die Hygiene
Referent: Dr. Kai Voss – Kirchbarkau
Termin: 26.11.2014

Ort: Heinrich-Hammer-Institut

Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14-02-016
Kursgebühr: 85 EUR

Fachgebiet: Dentale Fotografie

Thema: Basiswissen Dentalfotografie und Praxis der Patientenfotografie
Referent: Erhard Scherpf – Kassel
Termin: 29.11.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 14-02-026
Kursgebühr: 295 EUR

Fachgebiet: Qualitätsmanagement

Thema: Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz gemäß RÖV für Mitglieder mit Fachkundenachweis / Examen 2009
Referenten: Dr. Kai Voss – Kirchbarkau, Dipl.-Physiker Andreas Ernst-Elz – Kiel, Michael Rohnen – Kiel
Termin: 03.12.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: 14-02-029
Kursgebühr: 45 EUR

Fachgebiet: Funktionslehre

Thema: 10. Institutstag: Update Funktionslehre: Von der interdisziplinären Diagnostik bis zur aktuellen Schientherapie
Referent: Prof. Dr. Dr. Georg Meyer – Greifswald
Termin: 06.12.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14-02-032
Kursgebühr: 75 EUR

Fachgebiet: Endodontie

Thema: Endodontie heute: sicher – einfach – praxisnah
Referent: Dr. Jörg Weiler – Köln
Termin: 12.12.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 7
Kurs-Nr.: 14-02-062
Kursgebühr: 230 EUR

Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK

Thema: Kinderprophylaxe ab dem ersten Zahn?
Referentinnen: Dr. Sabine Runge – Kiel, Beate Schulz-Brewing – Kiel
Termin: 13.12.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: 14-02-063
Kursgebühr: 175 EUR

Auskunft:

Heinrich-Hammer-Institut
ZÄK Schleswig-Holstein
Westring 496, 24106 Kiel
Tel.: 0431/260926-80, Fax: -15
E-Mail: hhi@zaek-sh.de
www.zaek-sh.de

ZÄK Niedersachsen**Fortbildungsveranstaltungen****Fachgebiet:** Praxismanagement

Thema: Internet – Fluch oder Segen?
Referent: Michael Lennartz
Termin: 12.11.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: Z 1470
Kursgebühr: 154 EUR

Fachgebiet: Praxismanagement

Thema: 100 praktische Rechtsfragen in der Zahnarztpraxis – A(rbeitsrecht) bis Z(ulassung): Erkennen, vorbeugen, handeln!
Referent: Dr. Ralf Großbölting
Termin: 19.11.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: Z 1471
Kursgebühr: 94 EUR

Fachgebiet: Chirurgie

Thema: Alles rund um Miniimplantate – Notanker oder mehr?
Referent: Dr. Dr. Philipp Streckbein
Termin: 22.11.2014: 09.00 – 13.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: Z 1473
Kursgebühr: 264 EUR

Fachgebiet: Prothetik

Thema: Implantatprothetik up to date – Das know how für den niedergelassenen Zahnarzt
Referent: Dr. Joachim Hoffmann

Termin:
26.11.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: Z 1474
Kursgebühr: 130 EUR

Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK
Thema: Zauberhafte Kinder ohne Zaubertricks: Psychologisch pädagogische Patientenführung in der Kinderzahnheilkunde
Referentin: drs. Johanna Maria Kant
Termin:
12.12.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: Z 1481
Kursgebühr: 235 EUR

Fachgebiet: Kieferorthopädie
Thema: Kieferorthopädische Vortragsreihe 2014/2015. Für Fachzahnärzte für Kieferorthopädie und kieferorthopädisch behandelnde Zahnärzte
Wissenschaftliche Leitung:
Dr. Gundi Mindermann –
1. Vorsitzende des BDK
Programm:
S 1408 am 14.11.2014
Kieferorthopädie bei Patienten mit Handicap
Referentin: Prof. Dr. Ariane Hohoff
S 1409 am 12.12.2014
Kieferorthopädie und Parodontitis

Referent: PD Dr. Philipp Meyer-Marcotty
S 1501 am 06.02.2015
Wieviel DVT benötigt der Kieferorthopäde in der eigenen Praxis?
Referent: Dr. Michael Sostmann
S 1502 am 06.03.2015
Kieferorthopädische-Kieferchirurgische Therapie – haben wir da noch Probleme bzw. Komplikationen?
Referent: Prof. Dr. T. Gedrange
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 3 nach BZÄK pro Veranstaltung
Kursgebühr: Buchung als Zyklus (alle 4 Seminare) 180 EUR, Einzelveranstaltung 60 EUR
Die Veranstaltungen finden freitags von 19:30 Uhr s.t. bis ca. 22:00 Uhr statt

Auskunft und Anmeldung:
ZÄK Niedersachsen
Zahnärztliche Akademie
Niedersachsen, ZAN
Zeißstr. 11a
30519 Hannover
Tel.: 0511/83391-311 oder -313
Fax: 0511/83391-306
Aktuelle Termine unter www.zkn.de

ZÄK Nordrhein



Zahnärztliche Kurse im Karl-Häupl-Institut

Fachgebiet: Hygiene
Thema: Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG) Teil 2
Referent:
Dr. Johannes Szafraniak – Viersen
Termin:
19.11.2014: 15.00 – 20.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14119
Kursgebühr: 170 EUR; 90 EUR (ZFA)

Fachgebiet: Praxismanagement
Thema: Charisma – mit Wirkung erfolgreich kommunizieren
Personal Power II
Referent:
Dr. Gabriele Brieden – Hilden
Termine:
21.11.2014: 14.00 – 18.00 Uhr,
22.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 13
Kurs-Nr.: 14107
Kursgebühr: 290 EUR; 190 EUR (ZFA)

Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK
Titel: Kindermund und Hintergrund: Mit moderner Entwicklungspsychologie und Hypnose verbesserte Kommunikation und Verhaltensführung in der Kinderzahnbehandlung erleben
Referenten: Dr. Gisela Zehner – Herne, Dipl.-Psych. Dr. Hans-Christian Kossak – Bochum
Termin:
22.11.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: 14145
Kursgebühr: 280 EUR; 140 EUR (ZFA)

Fachgebiet: Ästhetik
Thema: Tooth-Shaping: Subtraktive ästhetische Zahnformkorrekturen
Referent: Dr. Markus Th. Firla – Hasbergen-Gaste
Termin:
22.11.2014: 09.00 – 13.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14128
Kursgebühr: 140 EUR

Fachgebiet: Parodontologie
Thema: Implantate – Weichgewebe – Ästhetik ... am Ende steht immer eine Lächeln ...
Referent:
Dr. Peter Bongard – Moers
Termin:
26.11.2014: 15.00 – 19.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: 14130
Kursgebühr: 120 EUR

Einsteigen. Erleben. Begeistern!

CGM ON TOUR wird unterstützt von:

- Carestream DENTAL
- meditec
- CGM LIFE eSERVICES
- privadis
- MMV Leasing
- TELEMED

CGM ON TOUR wird unterstützt von:
Carestream DENTAL
meditec
CGM LIFE eSERVICES
privadis
MMV Leasing
TELEMED

cgm-dentalsysteme.de

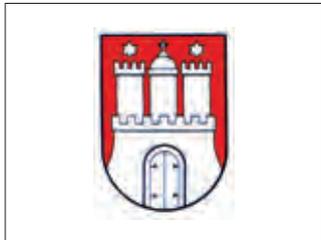
Alle Orte und Termine:
cgm.com/trucktour

Der CGM-Truck kommt!

Innovationen zum Anfassen: Erleben Sie die erfolgreiche Zukunft Ihrer Praxis LIVE – der CGM-Truck macht ab Mai 2014 auch in Ihrer Nähe Halt!

Auskunft: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf (Lörrich)
Tel.: 0211/52605-45
Fax: 0211/52605-48

ZÄK Hamburg



Fortbildungsveranstaltungen

Fachgebiet: EDV

Thema: Workshop: Kundengewinnung und Bindung durch Internet und weitere Kommunikationsmittel für Zahnärzte
Referent: Oliver Behn – Nusse
Termin:
01.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 40344 inter
Kursgebühr: 265 EUR

Fachgebiet: Wissenschaftlicher Abend

Thema: Klinische Aspekte von Spezialzahnpasten
Referent: Prof. Dr. Ulrich Schiffner – Hamburg
Termin:
03.11.2014: 20.00 – 21.30 Uhr
Ort: Universität Hamburg, Hörsaal A, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg
Fortbildungspunkte: 2
Kurs-Nr.: 65 kons
Kursgebühr: keine (An diesem Vortrag können auch Praxismitarbeiterinnen teilnehmen, die erfolgreich eine Fortbildung zur ZMP, ZMF oder DH absolviert haben.)

Fachgebiet: Chirurgie

Thema: Operationskurs Zahnärztliche Chirurgie
Referent: Prof. Dr. Dr. Thomas Kreuzsch und Mitarbeiter – Hamburg
Termin:
05.11.2014: 08.00 – 16.00 Uhr

Ort: Asklepios Klinik Nord, Heidberg Haus 2, Tangstedter Landstr. 400, 22417 Hamburg
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: 31079 B chir
Kursgebühr: 150 EUR

Fachgebiet: Parodontologie

Thema: Die parodontologische Ultraschallbehandlung – Nur für Zahnärzte, DH, ZMF und ZMP
Referent: Dr. Michael Maak – Ostercappeln
Termin:
07.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 21085 paro
Kursgebühr: 240 EUR

Fachgebiet: Endodontie

Thema: Vorhersagbarer endodontischer Erfolg
Referent: Dr. Edith Falten – Hamburg
Termin:
07.11.2014: 14.00 – 18.00 Uhr,
08.11.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 15
Kurs-Nr.: 40343 kons
Kursgebühr: 440 EUR

Fachgebiet: Prothetik

Thema: Der Zahnersatz ist eingegliedert
Referent: Priv.-Doz. Dr. Torsten Mundt – Greifswald
Termin:
08.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 40352 proth
Kursgebühr: 200 EUR

Fachgebiet: Notfallmedizin

Thema: Notfallmanagement für Zahnärzte
Referent: Hans-Peter Daniel – Lütjensee
Termin:
15.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 40331 inter
Kursgebühr: 200 EUR

Fachgebiet: EDV

Thema: Workshop: Erfolgreich im Internet mit den sozialen Netzwerken wie Facebook, Google+ und Zahnarzttempfungsseiten
Referent: Oliver Behn – Hamburg

Termin:

15.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 40331 inter
Kursgebühr: 265 EUR

Fachgebiet: Recht

Thema: Goldene Regeln zur Vermeidung forensischer Folgen
Referent: Dr. Wieland Schinnenburg – Hamburg
Termin:
21.11.2014: 15.00 – 17.30 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 3
Kurs-Nr.: 20069 praxis
Kursgebühr: 70 EUR

Fachgebiet: Parodontologie

Thema: Ernährung und Parodontitis – wo ist der Link? Was kann der Zahnarzt tun?
Referent: Prof. Dr. Holger Jentsch – Leipzig
Termin:
21.11.2014: 15.00 – 18.00 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 3
Kurs-Nr.: 20071 paro
Kursgebühr: 100 EUR

Fachgebiet: Chirurgie

Thema: Entspannte Chirurgie für die tägliche Praxis (Zweitteiliger Kurs) – Kurs 1: Basiskurs der zahnärztlichen und parodontalen Chirurgie
Referent: Dr. Jan Behring MSc. – Hamburg
Termin:
22.11.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Ort: Praxis Dr. Behring und Partner, Wandsbeker Chaussee 44, 22089 Hamburg
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 50111 paro
Kursgebühr: 290 EUR

Fachgebiet: Notfallmedizin

Thema: Notfälle in der zahnärztlichen Praxis, Lebensrettende Sofortmaßnahmen – Teamwork Zahnarzt und Mitarbeiterin
Referent: Hans-Peter Daniel – Lütjensee
Termin:
26.11.2014: 15.30 – 19.30 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 40333 inter
Kursgebühr: 85 EUR (ZA); 40 EUR (Mitarbeiter)

Fachgebiet: Implantologie

Thema: Periimplantitis – Stand von Prävention und Behandlung
Referent: Prof. Dr. Petra Schmage – Hamburg
Termin:
28.11.2014: 15.00–17.30 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 3
Kurs-Nr.: 20070 impl
Kursgebühr: 70 EUR

Fachgebiet: Akupunktur

Thema: Auffrischkurs Akupunktur
Referent: Prof. h.c. VRC Dr. Winfried Wojak – Detmold
Termin:
28.11.2014: 14.00 – 19.00 Uhr,
09.11.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 14
Kurs-Nr.: 40351 inter
Kursgebühr: 280 EUR

Fachgebiet: Prothetik

Thema: Hochwertige Abformung analog und digital – Purer Zufall oder ein Qualitätsmerkmal Ihrer Praxis?
Referent: Prof. Dr. Bernd Wöstmann – Gießen
Termin:
28.11.2014: 14.00 – 18.00 Uhr,
09.11.2014: 09.00 – 13.00 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 14
Kurs-Nr.: 40353 proth
Kursgebühr: 310 EUR

Fachgebiet: Endodontie

Thema: Stift oder kein Stift? Adhäsiv befestigt oder zementiert? Aufbau tief zerstörter Zähne – ein Kurs mit praktischen Übungen
Referent: Dr. Markus Kaup, Dr. Sven Duda – beide Münster
Termin:
29.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Zahnärztekammer Hamburg
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 40339 kons
Kursgebühr: 390 EUR

Auskunft u. schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Hamburg – Fortbildung
Postfach 740925, 22099 Hamburg
Frau Westphal: 040/733405-38
pia.westphal@zaek-hh.de
Frau Knüppel: 040/733405-37
susanne.knueppel@zaek-hh.de
Fax: 040/733405-76
www.zahnaerzte-hh.de

ZÄK Westfalen-Lippe



Zahnärztliche Fortbildung

Fachgebiet: Qualitätsmanagement
Thema: Z-PMS 2007-Einführungsveranstaltung für die Zahnärztin / den Zahnarzt und das Praxisteam
Referentin: Anja Gardian – ZÄKWL
Termin: 31.10.2014: 14.00 – 17.30 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: 14762001
Kursgebühr: 199 (ZA/Ass.); 145 EUR (ZFA)

Fachgebiet: Alterszahnheilkunde
Thema: Arbeitskreis Alterszahnmedizin: homöopathische Begleittherapie in der Geriatrie
Referenten: Dr. Ilse Weinfurter, Detmold, Dr. Hans-Werner Feldhaus – Hörstel
Termin: 05.11.2014: 15.30 – 18.00 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 3
Kurs-Nr.: 14 710 740
Kursgebühr: 89 EUR (ZA); 89 EUR (Ass.); 44,50 EUR ZFA

Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK
Thema: Praxisbezogene Parodontologie in der Kinderzahnheilkunde
Referenten: Dr. Peter Noch – Lünen, Prof. Dr. Anton Friedmann – Hattingen
Termin: 05.11.2014: 15.00 – 17.30 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 3
Kurs-Nr.: 14 710 746
Kursgebühr: 89 EUR (ZA); 89 EUR (Ass.); 44,50 EUR (ZFA)

Fachgebiet: Kieferorthopädie
Thema: KFO – Lösungen und Behandlungsformen bei Menschen mit Behinderung
Referentin: Prof. Dr. Ariane Hohof – Münster
Termin: 05.11.2014: 14.15 – 18.30 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14740031
Kursgebühr: 199 (ZA); 99 EUR (Ass.)

Fachgebiet: Chirurgie
Thema: MKG Chirurgie 2014 – ein klinisches Update: Wissenschaftliche Erkenntnisse für die tägliche Praxis
Referentin: Dr. Dr. Susanne Jung – Münster
Termin: 05.11.2014: 15.00 – 18.00 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: 14750013
Kursgebühr: 79 EUR (ZA); 39,50 EUR (Ass.)

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: Funktionsdiagnostik und funktionelle Fallplanung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten
Referent: Dr. Willi Janzen – Vermold
Termin: 08.11.2014: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: 147400126
Kursgebühr: 399 EUR (ZA); 199 EUR (Ass.)

Fachgebiet: Praxismanagement
Thema: Professioneller Einsatz von Word-Dokumenten in der Zahnarztpraxis
Referenten: Anja Gardian – ZÄKWL, Daniela Blanke – ZÄKWL
Termin: 08.11.2014: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: 14762201
Kursgebühr: 199 EUR (ZA); 139 EUR (Ass./ZFA)

DAS WARTEN
HAT EIN ENDE



Carestream
DENTAL

CS 8100 3D

3D-Bildgebung für jede Praxis

Darauf haben wir alle gewartet: Auf unser innovatives Panorama- & DVT System:

- Das kleinste DVT Gerät weltweit - passt in jede Dunkelkammer
- Positionierung & Bedienung so einfach - damit Sie Zeit für Ihre Patienten haben
- Volumengrößen (von 4 x 4 cm bis 8 x 9 cm) & vielseitige Programme für beinahe jede Indikation - von Endo bis zur Bohrschablonen-Planung
- EIN neuer 4T CMOS Sensor für Aufnahmen mit sehr hoher Detailgenauigkeit - kein Wechseln des Sensors mehr notwendig

KOMPETENZ NEU DEFINIEREN

Erfahren Sie mehr unter carestreamdental.de

FÜR
UNSCHLAGBARE
€ 54.999

inkl. 3D Software
zzgl. MwSt.



Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK
Thema: Update Kinderzahnheilkunde – neue und bewährte Konzepte

Referenten: PD Dr. Till Damaschke, Münster, Dr. Markus Kaup – Münster

Termin:

12.11.2014: 15.00 – 18.00 Uhr

Ort: Westfalenhalle Kongresszentrum, Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund

Fortbildungspunkte: 4

Kurs-Nr.: 14750006

Kursgebühr: 79 EUR (ZA); 39,50 EUR (Ass.)

Fachgebiet: Finanzen

Thema: Tipps zum Gehalt! So gibt es mehr für beide Seiten!

Referent: Dipl. Finanzwirt Gunnar Aurin – Dortmund

Termin:

12.11.2014: 15:00 – 19:00 Uhr

Ort: Park Inn Hotel, Am Johannisberg 5, 33619 Bielefeld

Fortbildungspunkte: 5

Kurs-Nr.: 14750029

Kursgebühr: 199 EUR (ZA); 99 EUR (Ass./ZFA)

Fachgebiet: Bildgebende Verfahren

Thema: Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Referent: ZA Wolfram Jost – Siegen

Termin:

08.11.2014: 09.00 – 13.00 Uhr

Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster

Fortbildungspunkte: 9

Kurs-Nr.: 14740037

Kursgebühr: 109 EUR

Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK

Thema: Erfolge und Misserfolge in der Kinderzahnheilkunde

Referent: Dr. Curtis Goho – Schnaittenbach

Termin:

15.11.2014: 09.15 – 16.00 Uhr

Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster

Fortbildungspunkte: 8

Kurs-Nr.: 14740029

Kursgebühr: 369 EUR (ZA), 189 EUR (Ass.)

Fachgebiet: Ästhetik

Thema: Arbeitskreis Ästhetische Zahnheilkunde: Synoptische Zahnheilkunde und Endodontie
Referenten: Dr. Guido Vorwerk – Hamm, Dr. Kianusch Yazdani – Münster

Termin:

19.11.2014: 15.00 – 18.00 Uhr

Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 4

Kurs-Nr.: 14710741

Kursgebühr: 99 EUR

Fachgebiet: Funktionslehre

Thema: Arbeitskreis Funktionstherapie

Referenten: Dr. Uwe Harth – Bad Salzuflen, Dr. Christian Mentler – Dortmund

Termin:

19.11.2014: 15.00 – 19.00 Uhr

Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster

Fortbildungspunkte: 5

Kurs-Nr.: 14 710 742

Kursgebühr: 129 EUR

Fachgebiet: Parodontologie

Thema: Arbeitskreis Parodontologie – Treffpunkt für parodontologisch Interessierte: Schienen im Rahmen der PAR-Therapie

Referent: Dr. Daniel Lohmann – Krefeld

Termin:

19.11.2014: 15.00 – 19.00 Uhr

Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster

Fortbildungspunkte: 5

Kurs-Nr.: 14 710 747

Kursgebühr: 129 EUR

Fachgebiet: Ästhetik

Thema: Minimalinvasive Maßnahmen – Die direkte ästhetische Versorgung mit Komposit

Referent: Prof. Dr. Bernd Klaiber – Würzburg

Termin:

21.11.2014: 14.15 – 19.00 Uhr,

22.11.2014: 09.00 – 16.00 Uhr

Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster

Fortbildungspunkte: 15

Kurs-Nr.: 14740032

Kursgebühr: 579 EUR (ZA), 289 EUR (Ass.)

Fachgebiet: Restaurative ZHK

Thema: Wie kann die Wirksamkeit von Adhäsivsystemen verbessert werden? Praktische Übungen zur Anwendung von Adhäsivsystemen und Lichtgeräten

Referent: Dr. Uwe Blunck – Berlin

Termin:

29.11.2014: 09.00 – 17.15 Uhr

Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster

Fortbildungspunkte: 9

Kurs-Nr.: 14 740 043

Kursgebühr: 399 EUR (ZA); 199 EUR (ZFA)

Fachgebiet: Ästhetik

Thema: Serienbeginn Curriculum Ästhetische Zahnmedizin, Baustein 1 (von 8)

Referent: Prof. Dr. Bernd Klaiber – Würzburg

Termin:

06.03.2015: 14.00 – 15.30 Uhr,

07.03.2015: 09.00 – 16.00 Uhr

Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster

Fortbildungspunkte: 17 je Baustein

Kurs-Nr.: 15709401

Kursgebühr: 540 EUR (ZA) je Baustein

Fachgebiet: Implantologie

Thema: Serienbeginn Curriculum Implantologie, Baustein 1 (von 8)

Referenten: Prof. Dr. Peter Tetsch – Münster, Dr. Jan Tetsch – Münster

Termin:

17.04.2015: 14.00 – 15.30 Uhr,

18.04.2015: 09.00 – 16.00 Uhr

Ort: Akademie für Fortbildung, Auf der Horst 31, 48147 Münster

Fortbildungspunkte: 19 je Baustein

Kurs-Nr.: 15709401

Kursgebühr: 635 EUR (ZA) je Baustein

Auskunft: ZÄKWL

Akademie für Fortbildung

Dirk Bertram

Tel.: 0251/507-600, Fax: -619

dirc.bertram@zahnaerzte-wl.de

LZK Baden-Württemberg



Fortbildungsveranstaltungen der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe

Fachgebiet: ZFA

Thema: Mundfreude – Patientenkommunikation die Freude bereitet

Referent: Axel Thüne – Kieselbronn

Termin:

23.01.2015: 09.00 – 17.00 Uhr

Kurs-Nr.: 8286

Kursgebühr: 300 EUR

Fachgebiet: Ästhetische ZHK

Thema: Ästhetische Frontzahnrestaurationen mit Komposit

Referent: Prof. Dr. Bernd Klaiber – Würzburg

Termin:

23.01.2015: 09.00 – 18.00 Uhr,

24.01.2015: 09.00 – 15.00 Uhr

Fortbildungspunkte: 20

Kurs-Nr.: 8260

Kursgebühr: 650 EUR

Fachgebiet: Ästhetische ZHK

Thema: Ästhetische Frontzahnrestaurationen mit Komposit

Referent: Prof. Dr. Bernd Klaiber – Würzburg

Termin:

23.01.2015: 09.00 – 18.00 Uhr,

24.01.2015: 09.00 – 15.00 Uhr

Fortbildungspunkte: 20

Kurs-Nr.: 8260

Kursgebühr: 650 EUR

Fachgebiet: Implantologie

Thema: Der implantologische Eingriff – Osseointegration, präoperative Systematik, Operationstechniken, implantologische Grundlagen
Referent: Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Neukam – Erlangen

Termin:

23.01.2015: 09.00 – 18.00 Uhr,

24.01.2015: 09.00 – 13.00 Uhr

Fortbildungspunkte: 16

Kurs-Nr.: 6237

Kursgebühr: 650 EUR

Fachgebiet: ZFA / Abrechnung
Thema: Kieferorthopädie aktuell
Referentin: Heike Herrmann – Köln
Termin:
30.01.2015: 13.00 – 18.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: 8234
Kursgebühr: 220 EUR

Fachgebiet: Endodontie
Thema: Die Biologie der Pulpa und die Behandlungsprinzipien der Endodontie
Referent: Prof. Dr. Edgar Schäfer – Münster
Termine:
30.01.2015: 09.00 – 18.00 Uhr,
31.01.2015: 09.00 – 13.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 14
Kurs-Nr.: 8254
Kursgebühr: 650 EUR

Auskunft:
Akademie für Zahnärztliche
Fortbildung Karlsruhe
Sophienstr. 39a, 76133 Karlsruhe
Tel.: 0721/9181-200
Fax: 0721/9181-222
E-Mail: fortbildung@za-karlsruhe.de
www.za-karlsruhe.de

ZÄK Sachsen-Anhalt



Fortbildungsinstitut
„Erwin Reichenbach“

Fachbereich: Mundschleimhauterkrankungen
Thema: Mundschleimhaut, Präkanzerose, manifeste Neoplasie
wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Halle (Saale)
Termin:
06.12.2014: 09.00 – 14.00 Uhr
Ort: Audimax, Universitätsplatz 1, Halle (Saale)
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: ZA 2014-068
Kursgebühr: entfällt

Fachbereich: Implantologie
Thema: Curriculum Zahnärztliche Implantologie: Baustein 3: Das prothetisch-implantologische Gesamtkonzept
Referent: Dr. Peter Randelzhofer – München
Termine:
12.12.2014: 14.00 – 19.00 Uhr,
13.12.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Fortbildungspunkte: 15 (120 Punkte insgesamt)
Kurs-Nr.: ZA 2014-090
Kursgebühr: Kurspaket: 3 000 EUR; Einzelkursgebühr: 420 EUR

ZFA

Fachbereich: Kinder- Jugend-ZHK
Thema: Zauberhaft leichter Umgang mit Kindern
Referentin: Nicole Graw – Hamburg
Termin:
03.12.2014: 14.00 – 19.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Kurs-Nr.: ZFA 2014-060
Kursgebühr: 140 EUR

Fachbereich: Prophylaxe
Thema: Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung
Referentin: Genoveva Schmid – Berlin
Termine:
03.12.2014: 15.00 – 19.00 Uhr,
04.12.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162, Magdeburg
Kurs-Nr.: ZFA 2014-061
Kursgebühr: 240 EUR

Fachbereich: Berufsausübung
Thema: Berufsausübung Modul 3: vom Amalgamabscheider bis zur Validierung
Referentin: Andrea Kibgies – Magdeburg
Termin:
05.12.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Kurs-Nr.: ZFA 2014-062
Kursgebühr: 75 EUR



Honigum Pro Macht beim Abformen, was Sie wollen.

Standfest oder fließfähig? Das neue Honigum Pro ist Champion in beiden Disziplinen. Seine patentierte Materialstruktur macht's möglich. Honigum Pro fließt, wenn es fließen soll – unter Druck. Und nur dann! Kein lästiges Wegfließen oder Tropfen. Mit dem hoch präzisen Honigum Pro werden kleinste Räume sicher erreicht und feinste Details sauber wiedergegeben. Auch für Implantatabformungen ist Honigum Pro besonders geeignet.

www.dmg-dental.com



Fachbereich: Abrechnung
Thema: Noch Unklarheiten mit den Festzuschüssen? ZE Update/ZE-Abrechnung nach BEMA/GOZ
Referentin: Irmgard Marischler – Bogen
Termin: 06.12.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162, Magdeburg
Kurs-Nr.: ZFA 2014-063
Kursgebühr: 165 EUR

Fachbereich: Prothetik
Thema: Herstellung von Provisorien für verschiedene Indikationen mit dem selbsthärtenden Composite-Material Structur 3 (Inklusive Hands-On-Kurs)
Referent: Berndt Brandt – Michendorf
Termin: 17.12.2014: 12.00 – 16.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162, Magdeburg
Kurs-Nr.: ZFA 2014-064
Kursgebühr: 35 EUR

Anmeldungen bitte schriftlich:
 ZÄK Sachsen-Anhalt
 Postfach 3951, 39104 Magdeburg
 Frau Meyer: 0391/73939-14
 Frau Bierwirth: 0391/73939-15
 Fax: 0391/73939-20
 meyer@zahnaerztekammer-sah.de
 bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de

LZK Rheinland-Pfalz



Fortbildungsveranstaltungen

Fachgebiet: Chirurgie
Thema: Versorgung von Frontzahntraumata
Referent: PD Dr. Dan Brüllmann
Termin: 29.10.2014: 14.00–18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5

Kurs-Nr.: 148116
Kursgebühr: 160 EUR
Sonstiges: aus der Serie: Oralchirurgisches Kompendium

Fachgebiet: Qualitätsmanagement
Thema: Z-QMS Einsteiger-Workshop
Referenten: Sabine Christmann, Dr. Holger Dausch, Archibald Salm
Termin: 12.11.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Wiesbaden
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: 148289
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Abrechnung
Thema: Rechtssichere Abrechnung
Referentinnen: Brigitte Conrad, Gaby Tressel
Termin: 14.11.2014: 10.00 – 16.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: 148305
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Hygiene
Thema: Hygiene-Workshop 1
Referenten: Sabine Christmann, Archibald Salm
Termin: 19.11.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 148268
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Qualitätsmanagement
Thema: Z/QMS Fortgeschrittenen-Workshop
Referenten: Dr. Holger Dausch, Sabine Christmann, Archibald Salm
Termin: 03.12.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: 148290
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Hygiene
Thema: Hygiene-Workshop 1
Referenten: Sabine Christmann, Archibald Salm
Termin: 10.12.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 148270
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Arbeitssicherheit
Thema: BuS-Workshop Arbeitssicherheit für Praxisinhaber und das Team
Referenten: Sabine Christmann, Archibald Salm
Termin: 17.12.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 148222
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Qualitätsmanagement
Thema: Z/QMS Fortgeschrittenen-Workshop
Referenten: Dr. Holger Dausch, Sabine Christmann, Archibald Salm
Termin: 18.12.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 148223
Kursgebühr: 160 EUR

Anmeldung: LZK Rheinland-Pfalz
 Langenbeckstr. 2, 55131 Mainz
 Tel.: 06131/96136-60
 Fax: 06131/96136-89

LZK Sachsen



Fortbildungsveranstaltungen

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: Therapie mit Aufbissbehelfen
Referent: Prof. Dr. med. dent. habil. Stefan Kopp – Frankfurt/Main
Termine: 07.11.2014: 09.00 – 20.00 Uhr, 08.11.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 20
Kurs-Nr.: D 74/14
Kursgebühr: 615 EUR (max. 12 Teilnehmer)

Fachgebiet: Allgemeinmedizin
Thema: Rituale mit hohem Erinnerungswert im Stressalltag – Leicht, schnell und komplex umsetzbar
Referent: Prof. Dr. Gerd Schnack – Allensbach
Termin: 08.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: D 75/14
Kursgebühr: 250 EUR

Fachgebiet: Recht
Thema: Rechtliche Fallstricke in der digitalen Praxis
Referent: RA Christoph Sorek – Meißen
Termin: 12.11.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: D 77/14
Kursgebühr: 95 EUR

Fachgebiet: Implantologie
Thema: Der implantologische Misserfolg – Risiken erkennen, Komplikationen vorbeugen und behandeln
Referent: Doz. Dr. habil. Michael Fröhlich – Dresden
Termin: 12.11.2014: 14.00 – 19.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: D 79/14
Kursgebühr: 125 EUR

Fachgebiet: Endodontie
Thema: Intensivkurs Wurzelkanalfüllung
Referent: Dr. Christoph Huhn – Dessau
Termine: 14.11.2014: 14.00 – 19.00 Uhr, 15.11.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 16
Kurs-Nr.: D 82/14
Kursgebühr: 385 EUR

Auskunft u. schriftliche Anmeldung:
 Fortbildungsakademie der LZK Sachsen
 Schützenhöhe 11
 01099 Dresden
 Tel.: 0351/8066-101
 Fax: 0351/8066-106
 E-Mail: fortbildung@lzk-sachsen.de
www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Kongresse

■ Oktober

55. Bayerischer Zahnärztetag

Thema: Zahn trifft Medizin – Zähne und Kiefer im Netzwerk des Körpers

Termin: 23.10.2014 – 25.10.2014

Ort: The Westin Grand München, Arabellastraße 6, 81925 München

Fortbildungspunkte: 16

Information:

Bayerische Landes Zahnärztekammer – Koordination Bayerischer Zahnärztetag

Tel.: 089-72480-106

Fax: 089-72480-444

zaet@blzk.de

Anmeldung:

Oemus Media AG, Leipzig

Tel.: 0341/48474-308

Fax: 0341/48474-290

zaet2014@oemus-media.de

www.bayerischer-zahnaerztetag.de

48. Jahrestagung der NEUEN GRUPPE

Thema: „CAD/CAM-Prothetik – So geht's!“

Termin:

23.10.2014 – 25.10.2014

Ort: Rhein-Mosel-Halle Koblenz, Deutschland

Auskunft und Anmeldung:

Quintessenz Verlags GmbH

Ifenpfad 2-4, 12107 Berlin

Tel.: 030/76180-624

Fax: 030/76180-692

lehmkuehler@quintessenz.de

■ November

64. Wissenschaftliche Tagung der Schleswig-Holsteinischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Thema: Endodontie – aus der Wissenschaft für die Praxis

Termin: 01.11.2014

Uhrzeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Audimax Kiel

Veranstalter: Schleswig-Holsteinische Gesellschaft für ZMK und

ZÄK Schleswig-Holstein

Auskunft und Anmeldung:

congress & more Klaus Link GmbH,

Festplatz 3, 76137 Karlsruhe

Tel.: 0721/62693911

www.shgzm.de, www.zfa-samstag

Deutscher Zahnärztetag 2014

Thema: Zahnmedizin individualisiert und personalisiert

Termin: 07.-08.11.2014

Ort: Congress Center, Frankfurt/M.

Auskunft und Anmeldung:

Quintessenz Verlags GmbH

Ifenpfad 2-4, 12107 Berlin

Tel.: 030/76180-624 / -692

lehmkuehler@quintessenz.de

www.dtzt.de

47. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie DGFDT

Thema: Stellenwert der Kiefergelenkchirurgie bei funktionellen Erkrankungen

Wissenschaftliche Leitung:

PD Dr. Ingrid Peroz,

Prof. Dr. Marc Schmitter

Termin: 13. – 15.11.2014

Ort: Maritim Hotel, Bad Homburg

Kongressorganisation:

MCI – Berlin Office

Markgrafenstr. 56, 10117 Berlin,

Tel.: 030/2045-90, Fax: -950

dgfdt@mci-group.com

www.dgfdt.de

DGH-Jahreskongress

Thema: "Hypnose – Wenn Seele und Körper schmerzen"

Termin: 13.– 16.11.2014

Ort: Bad Lippspringe

Veranstalter:

Deutsche Gesellschaft für Hypnose und Hypnotherapie e.V.

Daruper Straße 14

48653 Coesfeld

Tel.: 02541/880760

Fax: 02541/70008

DGH-Geschäftsstelle@t-online.de

www.hypnose-dgh.de

Bambach®

Schmerzfrei positioniert – Ihrem Rücken zuliebe!

Bambach® Sattelsitz Ergotherapeutischer Spezialsitz



X Verändert
Ihre Haltung

✓ Verändert
Ihr Leben



Video

www.hagerwerken.de

Tel. +49 (203) 99269-26 · Fax +49 (203) 299283

Viele Farben und Modelle (wahlweise mit Rücken- und Armlehne) auf Anfrage erhältlich!

**HÄGER
WERKEN**

Vereinbaren Sie einen kostenlosen Praxistest: +49 (203) 9926956

Die Bezugsquelle des Zahnarztes

Baden-Württemberg

doctorswebsites®.de



- ✓ fertig formulierte Inhalte
- ✓ 120 Videoanimationen
- ✓ 140 Patientenbroschüren

jetzt anrufen 07352 - 93 007

Termine

Novembertagung der Westfälischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e.V.

Thema: Moderne Restaurations-Materialien - State of the Art

Termin:

15.11.2014: 09.00 – 13.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal des Zentrums für ZMK, Ebene 5 / Raum 300

Veranstalter:

Westfälische Gesellschaft für ZMK e.V., Univ.-Prof. Dr. Dr. L. Figgenger, Poliklinik für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien Albert-Schweitzer-Campus 1, Gebäude W 30, Anfahrtsadresse: Waldeyerstr. 30, 48149 Münster Tel.: 0251/8347084 Fax: 0251/8347182 weersi@uni-muenster.de

24. Brandenburgischer Zahnärztertag

Thema: Die prothetische Versorgung des stark reduzierten Lückengebisses

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Michael Walter, Dresden

Termin: 21./22.11.2014

Ort: Messe Cottbus

Veranstalter: LZK Brandenburg, Kassenzahnärztliche Vereinigung Land Brandenburg, Quintessenz Verlag Berlin

Kongressorganisation: LZÄKB,

Margit Harms, Tel.: 0355/38148-25, mharms@lzkb.de,

Online-Anmeldungen über: www.lzkb.de

15. Hagener Schmerzsymposium

Thema: Mund- und Gesichtsschmerz

Termin: 22.11.2014

Wissenschaftliche Leitung:

Priv. Doz. Dr. med. H. Konder, Dr. med. dent. C. Mentler

Ort: Campus der FernUniversität Hagen, Universitätsstraße 11

Veranstalter:

Klinik für Schmerztherapie am St.-Marien-Hospital, Hagen Interdisziplinäre Schmerzkonferenz Hagen in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS)

Organisation/Anmeldung:

Klinik für Schmerztherapie Kath. Krankenhaus Hagen gem. GmbH

St.-Marien-Hospital

Bergstraße 56

58095 Hagen

Tel.: 02331/129-359

Fax: 02331/129-200

schmerzlinik@khhagen.de

www.khh-hagen.de

28. Kongress der DGI

Thema: Implantologie neu gedacht: was kommt, was bleibt

Kongresspräsident: Prof. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf

Termin: 27. – 29.11.2014

Ort: CCD Congress Center Düsseldorf

Information und Anmeldung:

youvivo GmbH, Karlstraße 60,

80333 München

Tel.: +49 895505209-0

Fax: +49 89 5505209-2

kongress@youvivo.com

www.dgi-kongress.de

12th International Orthodontic Symposium

Thema: Early Orthodontic Treatment – Surgery First?

Termin: 27. – 30.11.2014

Ort: Kaiserstein Palace Prag

Anmeldung:

IOS Hannover,

Kirchröder Str. 77,

30625 Hannover

Tel: +49 (0)511 533169-3

Fax: +49 (0)511 533169-5

info@ios-prague.com

www.ios-prague.com

12. Thüringer Zahnärztertag

Thema: Zahnerhalt und Implantat

Termine:

28.11.2014: 09.00 – 17.00 Uhr,

29.11.2014: 09.00 – 16.30 Uhr

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr.

Thomas Hoffmann – Dresden

Referenten: Prof. Dr. Ulrich Schlangenhaus, Würzburg – Prof. Dr.

Christof Dörfer – Kiel, Prof. Dr. Dr.

Stefan Schultze-Mosgau – Jena, Prof. Dr. Roland Frankenberger,

Marburg, Prof. Dr. Ralph G. Luthardt – Ulm, Prof. Dr. Michael P.

Christgau – Düsseldorf, PD Dr.

Arndt Güntsch – Jena, Prof. Dr.

Christian E. Besimo – Basel, PD Dr.

Barbara Noack – Dresden u. v. a.

Ort: Congress Center Erfurt,

Gothaer Straße 34, Erfurt

Information und Anmeldung:

www.thueringer-zahnaerztertag.de

Dezember

19. Berliner Prophylaxetag – Workshop

Thema: Tatort Zahnarztpraxis – Gewaltprävention und Sicherheit für Patienten und Team

Termine: z.B.

05.12.2014: 16.15 – 17.45 Uhr

Referent: Marcus Dannapfel – Erding

Kurs-Nr.: 3132.2

Fortbildungspunkte: 7+8+1 Fp.

Kursgebühr: 48 EUR

Alle Workshop-Themen und

–Termine auf www.pfaff-berlin.de

19. Berliner Prophylaxetag – Vortragsblock

Thema: Kariestherapie: invasiv, minimalinvasiv, noninvasiv | Ein Mund kommt nie allein! Wie wichtig ist der Rest? | Au Backe – Heilen mit Humor | Reinigen und Polieren – Oberflächen unter der Lupe

Termin:

06.12.2014: 09.00 – 15.30 Uhr

Referenten: OA Dr. Schwendicke – Berlin; Dr. Kempf – München,

Dipl.-Sozialpädagogin Eva Ullmann – Leipzig, OA PD Dr. Sebastian Hahnel – Regensburg

Fortbildungspunkte: 8

Kurs-Nr.: 3130.0

Kursgebühr: 119 EUR

62. Winterfortbildungskongress der ZKN

Thema: Moderne Parodontologie und Implantologie – Ein Update

Termin: 28.01. – 31.01.2015

Veranstalter: Zahnärztekammer Niedersachsen

Ort: Maritim Berghotel Braunlage

Information & Anmeldung:

Herr Ansgar Zboron

Tel.: 0511/83391-303

www.zkn.de

Januar 2015

62. Winterfortbildungskongress der ZKN

Thema: Moderne Parodontologie und Implantologie – Ein Update

Termin: 28.01. – 31.01.2015

Veranstalter: Zahnärztekammer Niedersachsen

Ort: Maritim Berghotel Braunlage

Information & Anmeldung:

Herr Ansgar Zboron

Tel.: 0511/83391-303

www.zkn.de

Mit 2€ im
Monat helfen:

www.2-Euro-helfen.de

01 80/2 22 22 10 (0,06 €/Anruf)

MISEREOR
DAS HILFSWERK

Lichtjahre voraus

Mit LinuDent Heil- und Kostenpläne schneller und einfacher erstellen.

- ✓ Planung automatisch nach Befund erstellen
- ✓ Alternativpläne im Handumdrehen anfertigen
- ✓ Zeitaufwand verringern
- ✓ Ertrag optimieren

Sind Sie bereit?
Jetzt anrufen:
08151 / 55 07 812

LinuDent

Praxissysteme für Zahnärzte

Hochschulen

■ Februar

27. Jahrestagung des Arbeitskreises Psychologie und Psychosomatik in der DGZMK (AKPP)

Thema: Kommunikation in der Zahnmedizin

Termin: 06./07.02.2015

Tagungsleitung: Dr. Johan Wölber, Prof. Dr. Elmar Hellwig

Tagungsort: Großer Hörsaal des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Hugstetter Str. 55, 79106 Freiburg

Information:

PD Dr Anne Wolowski
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Poliklinik für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien
Albert Schweitzer Campus 1, W30 48149 Münster
Tel: 0251-8347079
Fax: 0251-8347083
wolowsk@uni-muenster.de
akpp.uni-muenster.de

■ März

36. Internationale Dental-Schau IDS

Termin: 10.-14.03.2015

Ort: Messegelände Köln

Information:

Tel.: +49 180 6773577
Fax: +49 221 821-991160
ids@visitor.koelnmesse.de
www.ids-cologne.de

61. Zahnärztetag der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe

Thema: Wege zum Erfolg: Management komplizierter Behandlungssituationen

Tagungspräsident: Dr. Wolfram Bücking – Wangen

Termin: 18.03. – 21.03.2015

Ort: Stadthalle Gütersloh

Information:

ZÄK Westfalen-Lippe – Akademie für Fortbildung
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Tel.: 0251/507627
Fax: 0251/50765627
annika.woestmann@zahnaerzte-wl.de

Universität Basel

Thema: Zeitgemässe Diagnostik und Therapie der Myoarthropathien des Kausystems – Ein

Crashkurs mit praktischen Übungen: Theoretischer/Praktischer Kurs (4 fortbildungsrelev. Std.)

Veranstalter: Klinik für rekonstruktive Zahnmedizin und Myoarthropathien

Termin:

06.11.2014: 16.00 – 19.30 Uhr

Ort: Universitätskliniken für Zahnmedizin, Basel (CH)

Kursleitung: Prof. Dr. Jens C. Türp

Kursgebühr: 300 CHF (ZÄ)

Auskunft:

Universitätskliniken für Zahnmedizin, Klinik für rekonstruktive Zahnmedizin und Myoarthropathien Hebelstrasse 3, CH-4056 Basel
Sekretariat Prof. Dr. C. P. Marinello
Tel.: 0041/6126726-31,
Fax: 0041/6126726-60
krz-zahnmed@unibas.ch
www.unibas.ch/zfz/

Universität Düsseldorf

Thema: Mini-Implantate in der Kieferorthopädie, Kurs I

Termin:

07. 02.2015: 09.00 – 17.00 Uhr,

Ort: Poliklinik für Kieferorthopädie Westdeutsche Kieferklinik, Düsseldorf

Fortbildungspunkte: 8

Referenten: Prof. Dr. Dieter Drescher, Prof. Dr. Benedict Wilmes,

Teilnahmegebühr: 380 EUR; 280 EUR (Ass.) + MwSt.

Information:

Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Westdeutsche Kieferklinik
Moorenstraße 5
Geb. 18.73 und 18.21
40225 Düsseldorf
Tel: (0211) 81-18819
Fax:(0211) 81-16280
webmaster@zmk.uni-duesseldorf.de
www.zmk.uni-duesseldorf.de

Wissenschaftliche Gesellschaften

APW

Akademie
Praxis und Wissenschaft

Fortbildungsveranstaltungen

Fachgebiet: Ästhetik

Thema: Red Aesthetics under your control

Referenten: Dr. Thomas Striegel, Dr. Thomas A. Schwenk

Termine:

07.11.2014: 14.00 – 18.30 Uhr

08.11.2014: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Nürnberg

Kurs-Nr.: ZF2014CÄ05

Kursgebühr: 562,50 EUR + MwSt.

Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK

Thema: Praktische Kinder-ZHK

Referentin: Dr. Tania Roloff

Termine:

14.11.2014: 14.00 – 18.00 Uhr,

15.11.2014: 09.00 – 12.00 Uhr

oder 13.00 – 16.00 Uhr

Ort: Hamburg

Kurs-Nr.: ZF2014CK04

Kursgebühr: 575 EUR;

(545,00 EUR DGZMK-Mitglieder;

525 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Prothetik

Thema: Trainingskurs Implantat-prothetik

Referenten: Dr. Sönke Harder, PD Dr. Christian Mehl

Termine:

21.11.2014: 14.00 – 20.00 Uhr,

22.11.2014: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: München

Kurs-Nr.: ZF2014CW04

Kursgebühr: 590 EUR;

(560 EUR DGZMK-Mitglieder;

540 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Funktionslehre

Thema: Funktionsanalyse & Physiotherapie bei craniomandibulärer Dysfunktion (Therapiekurs)

Referenten: Dr. Ralf-Günther Meiritz, Wolfgang Stelzenmüller

Termine:

22.11.2014: 09.00 – 19.00 Uhr,

23.11.2014: 09.00 – 16.00 Uhr

Ort: Schlüchtern

Kurs-Nr.: ZF2014CF08

Kursgebühr: 600 EUR;

(600 EUR DGZMK-Mitglieder;

600 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Funktionslehre

Thema: Function under your control

Referenten: Dr. Marcus Striegel, Dr. Thomas Schwenk

Termine:

28.11.2014: 10.00 – 18.30 Uhr,

29.11.2014: 09.30 – 16.30 Uhr

Ort: Nürnberg

Kurs-Nr.: ZF2014CF09

Kursgebühr: 787,50 EUR + MwSt.

Fachgebiet: Alterszahnheilkunde

Thema: APW Select – Alte Menschen gut versorgen – praxistaugliche Konzepte auf wissenschaftlicher Basis

Termin:

29.11.2014: 09.00 – 15.00 Uhr

Ort: Heidelberg

Referenten: Dr. Elmar Ludwig,

Prof. Dr. Alexander Hassel, Prof.

Dr. Peter Rammelsberg,

ZA Andreas Zenthöfer

Kursnummer: ZF2014SE02

Kursgebühr: 285 EUR; (255 EUR

DGZMK-Mitglieder; 235 EUR

APW-Mitglieder; 135 EUR ZFA)

Fachgebiet: Endodontologie

Thema: The Art of Endodontic Microsurgery

Termine:

05.12.2014: 14.00 – 18.00 Uhr;

06.12.2014: 09.00 – 16.00 Uhr

Ort: Frankfurt

Referenten: Dr. Marco Georgi,

M.Sc., Dr. Dr. Frank Sanner

Kursnummer: ZF2014CE08

Kursgebühr: 770 EUR; (740 EUR;

DGZMK-Mitglieder; 720 EUR

APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK

Thema: Allgemeinerkrankungen in der Kinderzahnheilkunde

Kurstermin:

06.12.2014: 09.00 – 16.30 Uhr

Kursort: Berlin

Referent: Dr. Richard Steffen

Kursnummer: ZF2014CK05

Kursgebühren: 380 EUR; (360 EUR

DGZMK-Mitglieder; 330 EUR

APW-Mitglieder)

Curriculum:

Curriculum – Alterszahnmedizin-Pflege

Termin: auf Anfrage

Ort: Berlin

Referenten: Prof. Dr. Christoph Benz, Dr. Dirk Bleiel, ZA Bernhard Brückmann, PD Dr. Dr. Matthias Folwaczny, Prof. Dr. Werner Götz Dr. Cornelius Haffner, Dr. Horst-Uwe Klapper, Ergotherapeut Tobias Kraft, Prof. Dr. Ina Nitschke, MPH, Prof. Dr. Thorsten Remmerbach, Dr. Johannes Reif, Prof. Dr. Andrea Schmidt-Westhausen, Dr. med. Margret Seewald, Dr. Christiane Simmler, Prof. Dr. Elisabeth Steinhagen-Thiessen, Dr. Wilfried Wüst

Teilnahmegebühr:

2 580 EUR + Prüfungsgebühr: 205

EUR (APW-/DGAZ-Mitglieder:

2 330 EUR + Prüfungsgebühr: 185

EUR

Auskunft:

APW

Liesegangstr. 17a

40211 Düsseldorf

Tel.: 0211/669673-0

Fax: 0211/669673-31

apw.fortbildung@dgzmk.de

www.apw-online.de

DGAO

Deutsche Gesellschaft für Aligner Orthodontie e.V.

3. Wissenschaftlicher Kongress für

Aligner Orthodontie mit Parallel-

kongress für Zahnmedizinische

Fachangestellte

Termin: 21./22.11.2014

Ort: Gürzenich, Köln

Auskunft: DGAO Tagungsbüro

Schwarze Konzept

Stephanie Schwarze

Rösberger Str. 7

50968 Köln

Tel.: 0221/3679713

Fax: 0221/3679712

dgao@schwarze-konzept.de

DGCZ

Deutsche Gesellschaft für
computergestützte Zahnheilkunde



Fortbildungsveranstaltungen

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Intensivkurs

Referent: Dr. Günter Fritzsche

Termin: 24./25.10.2014

Ort: Hamburg

Fortbildungspunkte: 21

Kurs-Nr.: IS080414

Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;

DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-

schein, anrechenbar auf Folgekurse;

ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.

(Sirona Gutscheine werden anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Aufbaukurs

Referent: Dr. Olaf Schenk

Termin: 25.10.2014

Ort: Bensheim

Fortbildungspunkte: 10

Kurs-Nr.: AA450314

Kursgebühr: 525 EUR + MwSt.;

Mitglied DGCZ: 475 EUR + MwSt.;

ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Frontzahn

Referenten: ZA P. Neumann, ZA L.

Brausewetter

Termin: 31.10./01.11.2014

Ort: Berlin

Fortbildungspunkte: 21

Kurs-Nr.: FZ140314

Kursgebühr: 1 460 EUR + MwSt.;

Mitglied DGCZ: 1 360 EUR + MwSt.

ZFA: 1 460 EUR + MwSt.

(Sirona Gutscheine werden anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Intensivkurs
Referent: Dr. W. Schweppe, Dr. O. Schenk
Termin: 31.10./01.11.2014
Ort: Fröndenberg
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IS130814
Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.; DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-schein, anrechenbar auf Folgekurse; ZFA im Team: 525 EUR + MwSt. (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Aufbaukurs
Referent: Dr. Otmar Rauscher
Termin: 07.11.2014
Ort: München
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: AA490214
Kursgebühr: 525 EUR + MwSt.; Mitglied DGCZ: 475 EUR + MwSt.; ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Implantatversorgung
Referent: Dr. Günter Fritzsche, Dr. Klaus Wiedhahn
Termin: 07./08.11.2014
Ort: Hamburg
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IP080114
Kursgebühr: 1900 Euro + MwSt. (Mitglied DGCZ: 1 800 EUR + MwSt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Intensivkurs
Referent: Dipl.-Stom. Oliver Schneider
Termin: 07./08.11.2014
Ort: Zwickau
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IS290414
Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.; DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-schein, anrechenbar auf Folgekurse; ZFA im Team: 525 EUR + MwSt. (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Brücke
Referenten: ZA P. Neumann, ZA L. Brausewetter
Termin: 14./15.11.2014
Ort: Berlin
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IL140314
Kursgebühr: 1 900 EUR + MwSt. (Mitglied DGCZ: 1 800 EUR + MwSt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Brücke
Referent: Dr. Otmar Rauscher
Termin: 14./15.11.2014
Ort: München
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IL490314
Kursgebühr: 1 900 EUR + MwSt. (Mitglied DGCZ: 1 800 EUR + MwSt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Seitenzahn
Referent: Dr. Bernd Reiss
Termin: 21./22.11.2014
Ort: Bensheim
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: SZ060314
Kursgebühr: 1 460 EUR + MwSt.; Mitglied DGCZ: 1 360 EUR + MwSt. ZFA: 1 460 EUR + MwSt. (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Frontzahn
Referent: Dr. Klaus Wiedhahn
Termin: 21./22.11.2014
Ort: Buchholz
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: FZ070214
Kursgebühr: 1 460 EUR + MwSt.; Mitglied DGCZ: 1 360 EUR + MwSt. ZFA: 1 460 EUR + MwSt. (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Intensivkurs
Referenten: Dr. W. Schweppe, Dr. O. Schenk
Termin: 21./22.11.2014
Ort: Fröndenberg
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IS130914
Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.; DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-schein, anrechenbar auf Folgekurse; ZFA im Team: 525 EUR + MwSt. (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: SW 4.X Update & Umstieg – Tipps & Tricks
Referent: Dr. Olaf Schenk
Termin: 26.11.2014
Ort: Köln
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: SW590414
Kursgebühr: 395 EUR + MwSt. (Mitglied DGCZ: 395 EUR + MwSt.)



VOR der Behandlung mit Icon



NACH der Behandlung mit Icon

Fotos: Dr. Marie Clément (Frankreich)

Die Antwort auf White Spots: I can Icon!

Schnell, schonend, ästhetisch:
Die Infiltrationsbehandlung mit Icon.

Kariogene White Spots – eine gerade nach Bracket-entfernung ebenso ungerne wie häufig gesehene Erscheinung. Bieten Sie Ihren Patienten jetzt eine schonende Behandlungsform statt eines invasiven Eingriffs. Die Infiltration mit Icon ermöglicht es nachweislich, White Spots auf Glatflächen wirksam zu maskieren. Schnell, schonend, ästhetisch. In nur einer Sitzung. Gute Aussichten für Sie und Ihre Patienten.
www.dmg-dental.com



Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Intensivkurs
Referent: Dr. Klaus Wiedhahn
Termin: 28./29.11.2014
Ort: Buchholz
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IS070414
Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
 DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-
 schein, anrechenbar auf Folgekurse;
 ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.
 (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Intensivkurs
Referent: Dr. Olaf Schenk
Termin: 28./29.11.2014
Ort: Bensheim
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IS450414
Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
 DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-
 schein, anrechenbar auf Folgekurse;
 ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.
 (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Intensivkurs
Referent: Dr. Bernd Reiss
Termin: 28./29.11.2014
Ort: München
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IS560314
Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
 DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-
 schein, anrechenbar auf Folgekurse;
 ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.
 (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Intensivkurs
Referent: Dr. Günter Fritzsche
Termin: 28./29.11.2014
Ort: Hamburg
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IS080514
Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
 DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-
 schein, anrechenbar auf Folgekurse;
 ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.
 (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Frontzahn
Referent: Dr. Otmar Rauscher
Termin: 05./06.12.2014
Ort: München
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: FZ490314
Kursgebühr: 1 460 EUR + MwSt.
 Mitglied DGCZ: 1 360 EUR + zzgl.
 MwSt.; ZFA: 1 460 EUR + MwSt.
 (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Intensivkurs
Referenten: ZA P. Neumann, ZA L.
 Brausewetter
Termin: 05./06.12.2014
Ort: Berlin
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IS140714
Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
 DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-
 schein, anrechenbar auf Folgekurse;
 ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.
 (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Aufbaukurs
Referent: Dr. Wilhelm Schweppe
Termin: 06.12.2014
Ort: Fröndenberg
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: AA130414
Kursgebühr: 500 EUR + MwSt.
 Mitglied DGCZ: 450 EUR + MwSt.
 ZFA: 500 EUR + MwSt.

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Intensivkurs
Referent: Dr. Bernd Reiss
Termin: 12./13.12.2014
Ort: Bensheim
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: ISO60714
Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
 DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-
 schein, anrechenbar auf Folgekurse;
 ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.
 (Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Anmeldung: DGCZ e.V.
 Karl-Marx-Str. 124, 12043 Berlin
 Tel.: 030/767643-88, Fax: -86
 e-mail: sekretariat@dgcz.org
 www.dgcz.org

DZOI

**Deutsches Zentrum
 für orale Implantologie e.V.
 Working Group „Analgesie/Sedie-
 rung - Einsatz von Lachgas“**
Thema: theoretische Grundlagen
 zur Integration der Lachgassedie-
 rung mit praktischen Übungen
Termin: 15.11.2014
Ort: Zahnarztpraxis Dr. Jochen
 Scopp & Kathleen Kraatz, Höno-
 werstr. 48, 12623 Berlin
Gebühr: 490 EUR; 420 EUR DZOI-
 Mitglieder +MwSt.

24. DZOI-Symposium mit dem IDZ
Thema: Realistische Einstiegskon-
 zepte in die Implantologie: Chirur-
 gie, Prothetik, Nachsorge – praxis-
 nah vermittelt
Termin: 21./22.11.2014
Ort: Detmold

Auskunft:
 DZOI Geschäftsstelle
 Tel. 0871/6600934
 office@dzoide.de
 www.dzoide.de

GAI

Gesellschaft für Atraumatische Implantologie

Fachgebiet: Implantologie
Thema: Implantationskurs für
 Miniimplantate am zahnlosen
 Unterkiefer mit Liveoperation
 unter praktischer Mitarbeit der
 Teilnehmer (max. 7 Teilnehmer)
Referent: Dr. Dr. Heinrich
 Bültemann-Hagedorn
Termine: 24.01.2015, 14.02.2015,
 14.03.2015
Ort: MKG-Praxis Dr. Dr. Heinrich
 Bültemann-Hagedorn und Dr.
 Cornelia Thieme, Bremen
Fortbildungspunkte: 11
Kursgebühr: 395 EUR
Auskunft: GAI – Gesellschaft für
 Atraumatische Implantologie
 Faulenstr. 54, 28195 Bremen
 Tel.: 0421/382212
 Fax: 0421/39099532
 praxis@MKG-HB.de

IAAID

International Academy of Advan- ced Interdisciplinary Dentistry

**2. Wissenschaftlicher Bruxismus
 Kongress**
Termin: 30/31.01.2015
Ort: Westin Grand Hotel, Mün-
 chen
Auskunft:
 INFL – Tagungsbüro
 Berliner Allee 61
 40212 Düsseldorf
 greven@kausystem.de
 www.iaaidentistry.com

Verlust von Kammerausweisen

ZÄK Niedersachsen

Nr. 3218
 Dr. Dietmar Neumann

Kontakt:
 ZÄK Niedersachsen
 Agnes Schuh
 Postfach 810661
 30506 Hannover
 Tel.: 0511/83391-142
 Fax: 0511/83391-116

Bekanntmachungen

„Vertreterversammlung der Bezirkszahnärztekammer Pfalz

Die nächste Vertreterversammlung
 der Bezirkszahnärztekammer Pfalz
 findet am **Freitag, 5. Dezember
 2014 um 14.00 Uhr** im Zahnärz-
 tehaus, Brunhildenstraße 1, in
 67059 Ludwigshafen, statt.

Anträge zur Tagesordnung müs-
 sen gem. § 1 der Geschäftsord-
 nung schriftlich eingereicht wer-
 den und spätestens **drei Wochen**
 vor der Vertreterversammlung bei
 der Geschäftsstelle der BZK Pfalz
 vorliegen.

Gez. Dr. Georg Jacob,
 Vorsitzender der Vertreterver-
 sammlung“

Nachruf für Prof. Klötzer

Am 8. Oktober 2013 verstarb Prof. em. Dr. med. dent. habil. Dr. med. Walter T. Klötzer, zuletzt Vorstand der Abteilung für Zahnersatzkunde am Medizinischen Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Philipps-Universität Marburg, im Alter von einundachtzig Jahren in seiner Wahlheimat Zürich. Dies ist Anlass, zurückzublicken auf das Leben eines engagierten und erfolgreichen Wissenschaftlers, gradlinigen Hochschullehrers und fürsorglichen Abteilungsleiters und Familienvaters. Walter Theodor Klötzer wurde am 13. Februar 1932 in Neuss als Sohn eines Zahnarztes geboren. Die Jugend verbrachte er in Koblenz und in Simmern im Hunsrück. Seinen beruflichen Lebensweg begann er nach zunächst zwei Semestern in den Fächern Physik und Mathematik 1952 in Mainz mit dem Studium der Zahnmedizin und wechselte nach dem Physikum an die Universität München. Dort erkannte

der neu berufene Vorstand der Prothetischen Abteilung, Prof. Hans van Thiel, sehr bald die Leistungsfähigkeit und das wissenschaftliche Engagement des Studenten Klötzer und konnte ihn nach dessen Staatsexamen von 1955 bis 1967 als Assistenten für seine Abteilung gewinnen. Er promovierte 1959 im Fach Zahnmedizin. Während seiner Münchner Assistententätigkeit von 1960 bis 1965 studierte er als Stipendiat der „Studienstiftung des deutschen Volkes“ Medizin. 1967 wechselte er als Oberassistent an die Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik der Universität Zürich, die damals von Prof. Eugen Dolder geleitet wurde. Hier oblag ihm unter anderem die Leitung des Werkstoffkundelabors. Neben Dolder war es vor allem Prof. Albert Gerber, der Klötzer nachhaltig prägte. Nach der zweiten Promotion 1968 im Fach Medizin ging Klötzer von 1969 bis 1970, wieder als Stipen-



Foto: privat

diat, mit einem Forschungs- und Lehrauftrag an die Dental School der State University of Connecticut in Hartford/USA. Hier war er maßgeblich am Aufbau der tierexperimentellen Laboratorien zum Thema Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Biokompatibilität zahnärztlicher Materialien beteiligt. Neben klinisch relevanten Aussagen zur Pulpaverträglichkeit von Füllungsmaterialien basieren wesentliche Erkenntnisse über die Bioverträglichkeit und die Korrosionsfestigkeit von Dentallegierungen auf seinen tierexperimentellen Pionierarbeiten. Nach den USA begann er als Mitarbeiter von Prof. Erich Körber in der Prothetischen Abteilung in

Tübingen. 1972 habilitierte er dort und wechselte 1973 in die Konservierende Abteilung. Der Ernennung zum außerplanmäßigen Professor 1975 folgte dann schließlich 1976 die Berufung als ordentlicher Professor (C4) und Vorstand der Prothetischen Abteilung an die Philipps-Universität Marburg.

Über zwei Jahrzehnte lenkte er die Geschicke der Marburger Zahnklinik mit. Seine nationale und internationale Reputation zeigte sich in Gremien der „Fédération Dentaire Internationale“ (FDI), des „Deutschen Instituts für Normung“ (DIN) sowie der „International Organization for Standardization“ (ISO). Das Publikations- und Vortragsverzeichnis umfasst 120 Publikationen in Zeitschriften und Lehrbüchern sowie 170 Vorträge, gehalten in über 20 Ländern. Die Patienten standen für ihn im Mittelpunkt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden ihm in dankbarer Erinnerung verbunden bleiben!

Dr. Holger Gloerfeld, Marburg

parodur Gel & parodur Liquid

Parodontitisprophylaxe für die Praxis und zu Hause



Mythen um die Krebserkrankung

Nur ein Körnchen Wahrheit

Fördert das Tragen von BHs Brustkrebs? Kann man sich mit Krebs anstecken? Sind Deodorants krebserregend? Im Internet tauchen in Foren immer wieder solche und ähnliche Fragen auf oder es werden sogar entsprechende Behauptungen aufgestellt. Wer im World Wide Web nach Information zum Thema Krebs sucht, stößt auf einen Mix aus seriösem Wissen, Halbwahrheiten und Missverständnissen. Grund genug für den Krebsinformationsdienst (KID) des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg, einige dieser Krebsmythen zu hinterfragen.

„Krebsmythen und Gerüchte können sehr verunsichern“, sagt Dr. Susanne Weg-Remers, Leiterin des KID. „Wir bekommen viele Anrufe und E-Mails von besorgten Menschen. Auslöser sind Aussagen, die sie im Internet gefunden oder im Bekanntenkreis gehört haben. Die meisten Anfragen sind sehr erleichtert, wenn wir ihnen fundierte wissenschaftliche Fakten zu ihrer Frage bieten können.“

Nicht wenige Mythen, die sich um das Thema Krebs ranken, haben laut Weg-Remers weltanschauliche Bezüge. Dazu gehören beispielsweise Aussagen, die bestimmte Lebensstile als krebserregend brandmarken oder Krebs als Strafe für Eitelkeit und andere vermeintliche Sünden definieren: Beispiele sind etwa die Diskussionen um Abtreibung, um Sterilisation zur Empfängnisverhütung oder sogar um zu enge BHs als Krebsauslöser. Bei anderen Aussagen ist recht gut zu erkennen, dass das Geschäft mit der Angst vor Krebs eine Rolle spielt – etwa wenn Nahrungsergänzungsmittel damit beworben werden, dass mit normalen Lebensmitteln heutzutage kein Schutz vor Krebs mehr zu erreichen sei.

In manchen Gerüchten steckt neben Missverständnissen allerdings auch ein Körnchen Wahrheit, wie der KID mitteilt: Die Hypothese, dass Kartoffeln oder Tomaten für Krebspatienten unverträglich seien, bezieht sich demnach wohl auf das schwach giftige Solanin, das in rohen Kartoffeln oder grünen Tomaten enthalten sein kann. Bei richtiger Reifung, Lagerung und Zubereitung stellen aber weder Kartoffeln noch Tomaten ein Risiko für Patienten dar. Vor den „Sutoxinen“ im Schweinefleisch muss sich laut Weg-Remers ebenfalls niemand fürchten: Im

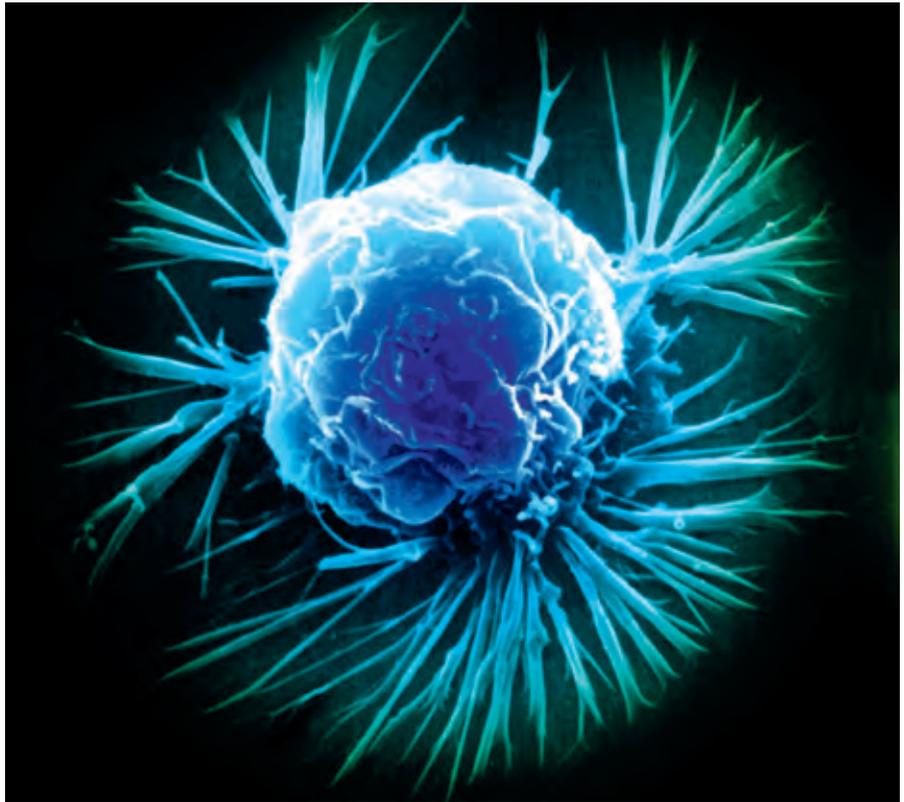


Foto: doc-stock

19. Jahrhundert wurde ihre Existenz zwar behauptet, sie konnte bis heute jedoch nicht bewiesen werden.

Um Verunsicherungen abzubauen, sind die Wissenschaftler des KID einer Reihe von Mythen und Irrtümern auf den Grund gegangen. Hier eine Auswahl:

Krebsviren sind kein Infektionsrisiko

Hartnäckig hält sich in der heutigen Zeit das Vorurteil, man könne sich mit Krebs infizieren. Neue Nahrung hat die Angst vor Ansteckung durch die Forschungen zu

Krebsviren erhalten. Tumoviren sind aber laut KID nicht infektiös und spielen zudem nur bei einigen wenigen Krebsarten eine Rolle. Auch bei den virusbedingten Krebsformen müssen fast immer weitere Risikofaktoren hinzukommen, damit sich tatsächlich ein bösartiger Tumor bildet. Bei den häufigen Krebsarten wie Brustkrebs, Prostatakrebs, Darmkrebs oder Lungenkrebs spielen Viren oder andere Erreger nach heutigem Wissensstand keine Rolle.

Die Wissenschaftler des KID weisen daher explizit darauf hin, dass Krebs auf keinen Fall übertragbar ist, weder bei normalem Umgang noch bei intimen Kontakten und auch



Das Tragen von BHs, egal ob zu eng oder gut passend, hat keinen Einfluss auf das Brustkrebsrisiko.

nicht bei der Pflege von Patienten. Denn Krebspatienten scheiden normalerweise keine Krebszellen aus. Kommt ein Mensch versehentlich doch direkt mit Tumorgewebe in Kontakt, erkennt das Immunsystem die körperfremden Krebszellen und vernichtet sie. Dieser Schutz reicht nach bisherigem Wissensstand selbst dann aus, wenn man eine Bluttransfusion von einem Spender erhalten sollte, der von seiner Krebserkrankung noch nichts weiß.



Es wird viel spekuliert, doch einen schlüssigen Beweis dafür, dass Deodorants über ihre Inhaltsstoffe die Krebsentwicklung fördern, gibt es nicht.

Kein Brustkrebsrisiko nach einer Abtreibung

Die Diskussion um ein erhöhtes Brustkrebsrisiko nach einer Abtreibung kam zunächst in den USA auf und wurde schließlich weltweit geführt. Als Aufhänger für die Medienberichte galten laut KID angeblich wissenschaftlich fundierte Daten. Kritiker bemängelten jedoch schnell, dass die Aussage „Schwangerschaftsabbruch = hohes Brustkrebsrisiko“ durch die vorgelegten Daten nicht gestützt ist: Eine Krebshäufung unter betroffenen Frauen war weder zweifelsfrei nachgewiesen noch ließ sich ablesen, dass Abtreibung und Brustkrebs überhaupt etwas miteinander zu tun haben. Inzwischen haben laut KID Wissenschaftler in mehreren fundierten Studien Schwangerschaftsabbrüche und auch ungewollte Fehlgeburten als Risiko für Brustkrebs relativ sicher ausgeschlossen.

Eine Sterilisation macht keinen Krebs

Auch Behauptungen, wonach eine Sterilisation bei Frauen vermehrt zu Eierstockkrebs und bei Männern vermehrt zu Hoden- und/oder Prostatakrebs führen kann, sind laut KID wissenschaftlich nicht belegt. „Weder lässt sich aus der Nachbeobachtung großer Gruppen sterilisierter Frauen und Männer eine Risikosteigerung ableiten noch gibt es Hinweise darauf, dass das Immunsystem angesichts der 'unnütz' produzierten Keimzellen versagen würde“, heißt es in den Erklärungen.

Kein Brustkrebs durch zu enge Büstenhalter

Immer wieder zu lesen sind außerdem Meldungen, das Tragen zu enger BHs könne Brustkrebs verursachen. Auch mit diesem Mythos räumt der KID auf: „Ein Beweis für die Behauptung ließ sich trotz eingehender Recherchen nicht finden“. Entstanden sein könnten diese Gerüchte laut KID eventuell aufgrund von Forschungen zum Zusammenhang zwischen Körpergewicht und Brustkrebsrisiko: So wurde in einigen Studien tat-

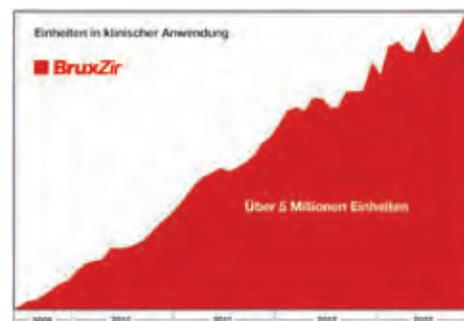


BruxZir®

Solid Zirconia

Teilhaben am Erfolg!

Die wohl erfolgreichste monolithische Versorgung weltweit



Sie sind interessiert?

- Rufen Sie uns an und Sie erhalten eine kostenlose Demokrone!
- Bestellen Sie zwei BruxZir Scheiben Ihrer Wahl zur Probe (max. je 15 mm)

BruxZir™

SHADED

Zwei Scheiben Ihrer Wahl!

111 € + MwSt. + 10 € Versand

(Angebot ausschließlich für Neukunden, max. zwei Scheiben pro Labor/Unternehmen)

Für Information, Proben und Preisinformation:

Rufen Sie uns an unter **069 247 5144-30**

Glidewell Europe GmbH

Berner Straße 23 • 60437 Frankfurt am Main
www.glidewell dental.de • www.bruxzir.de

GLIDEWELL DIRECT EUROPE
CLINICAL AND LABORATORY PRODUCTS

sächlich untersucht, ob sich die Brustgröße oder eher das Körpergewicht auf das Brustkrebsrisiko auswirken. Inzwischen steht, so die KID-Wissenschaftler, fest: „Das Tragen von Büstenhaltern beeinflusst das Brustkrebsrisiko nicht, egal ob zu eng oder gut passend, mit Bügel oder ohne.“

Bekannt ist jedoch, dass es einen Zusammenhang zwischen Brustkrebsrisiko und dem Körpergewicht und damit letztlich indirekt wohl auch der Brustgröße gibt: Frauen, die nach den Wechseljahren deutlich Übergewichtig sind, müssen mit einer höheren Erkrankungswahrscheinlichkeit leben. Für jüngere Frauen vor den Wechseljahren ist ein solcher Zusammenhang allerdings nicht bestätigt, so heißt es beim KID. Studien zu dieser Frage laufen derzeit.

Verdachtspotenzial Deos und Antitranspirantien

In Internetforen wird nicht selten diskutiert, dass Deodorants und Antitranspirantien die Krebsentstehung provozieren können. Entsprechende Befürchtungen gibt es vor allem im Hinblick auf potenziell hormonell wirksame Konservierungsstoffe wie die Parabene. Sie basieren auf einer Studie britischer Wissenschaftler. Diese postulierten vor einigen Jahren, dass im Fettgewebe von Frauen mit Brustkrebs besonders viele Parabene eingelagert sind. Die Studie wurde von anderen Experten allerdings kritisch bewertet.

Bekannt ist laut KID, dass einige, doch nicht alle Parabene eine hormonähnliche Wirkung haben. „Bisher ist dies jedoch nur im Tierversuch belegt und nur für sehr hohe Dosen“, heißt es in der Erklärung. Noch sei völlig unklar, ob diese Stoffe auch beim Menschen das Brustkrebsrisiko steigern. Zudem hatten die britischen Forscher nicht verglichen, ob sich Parabene auch bei gesunden Frauen fanden oder ob diese nicht auch in anderem Fettgewebe außerhalb der Brust eingelagert werden. Das Deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) konstatiert, dass sich ein Zusammenhang mit Brustkrebs für die meisten Vertreter der Substanzgruppe nicht herstellen lässt.

Neue Nahrung erhalten die „Deo und Krebs“-Gerüchte seit einiger Zeit durch die



Foto: LOOK

Vor allem der häufige Verzehr von rotem Fleisch steht im Verdacht, das Krebsrisiko zu steigern.

Risiken, die Aluminium und seinen Salzen zugeschrieben werden: Diese Stoffe sind für die schweißreduzierende Wirkung der Antitranspirantien verantwortlich. Allerdings steht laut KID hinter der vermeintlichen Gefahr nur vergleichsweise wenig Faktenwissen. In den Medien werden zwar mehrere Studien zitiert, nach denen ein Zusammenhang vor allem mit Brustkrebs deutlich sei, befeuert wird die Debatte, so das KID-State-



Foto: Rahm-Premium

Die Frage, ob mit dem reichlichen Verzehr von Zucker der Tumor regelrecht „gefüttert“ wird, ist nach wie vor offen.

ment, aber vor allem durch die Wissenschaftler, die unmittelbar an diesen Studien beteiligt waren. Bei der Recherche des KID zeigte sich, dass es sich dabei um einen relativ kleinen Personenkreis handelt. Die Mehrzahl anderer Wissenschaftler konnte bisher dagegen keinen Beweis dafür finden, dass Aluminium und seine chemischen Verbindungen das Krebsrisiko steigern.

Zuckerkonsum im Fokus

Besonders viele Diskussionen gibt es zurzeit zur Frage, ob Krebspatienten Zucker essen dürfen und ob sie nicht sogar möglichst alle Kohlenhydrate meiden sollten, also auch Brot, Nudeln und alle anderen stärkehaltigen Lebensmittel. Dahinter stehen Forschungen zum Energiestoffwechsel in Tumoren, erläutern die Wissenschaftler des KID. Die Frage aber, ob man den Tumor besonders „füttert“, wenn man Kohlenhydrate und insbesondere Zucker aufnimmt, ist nach wie vor unbeantwortet. „Es gibt bisher keine Studiendaten, die hierauf eine pauschale, einfache und für alle Patienten passende Antwort geben“, heißt es in der Erklärung. Die meisten Krebspatienten können es sich zudem nicht leisten, auf Kohlenhydrate völlig zu verzichten, um nicht an Gewicht zu verlieren, geben die KID-Wissenschaftler zu bedenken und raten Krebspatienten, sich nicht von gut gemeinten, aber nicht begründbaren Diätwarnungen unter Druck setzen lassen.

Obst und Gemüse als Energielieferanten

Intensiv im Internet diskutiert wird heutzutage auch die These, dass es in Obst und Gemüse kaum mehr Vitalstoffe gebe. Zu bedenken aber ist, dass mit diesem „Argument“ diverse Anbieter direkt ihre Produkte – beispielsweise Vitamintabletten, Gemüsekonzentrate oder hoch dosierte Spurenelemente – bewerben.

Die Warnungen fallen offenbar auf „fruchtbaren Boden“. Immerhin verwendet rund ein Drittel aller Deutschen regelmäßig Nahrungsergänzungsmittel. Bei kranken Menschen ist der Anteil nach Ergebnissen

der Nationalen Verzehrsstudie noch höher. Der KID betont jedoch, dass die Mehrzahl der Menschen hierzulande keine Nahrungsergänzungsmittel benötigt. Zur Krebsvorbeugung werden diese sogar ausdrücklich nicht empfohlen. Wichtig dagegen ist, den Bedarf an Vitaminen und an anderen wichtigen Stoffen über die normale Ernährung zu decken. Nur wenn dies aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist und wenn bei einer schweren Erkrankung nachweislich Mangelzustände drohen, sollte gemeinsam mit dem Arzt über eine sinnvolle Ergänzung entschieden werden.

Immer noch Aberglaube – keine Luft an den Tumor

Zu hören ist immer wieder auch die Annahme, das Tumorwachstum könne regelrecht „explodieren“, wenn Luft an die Krebszellen gelangt. Das Gerücht dürfte auf Beobachtungen in früheren Zeiten beruhen: So versuchten schon im Altertum Ärzte und Heilkundige Krebs durch Herausschneiden, Verätzen oder Verbrennen zu kurieren. Unter Umständen ging es Patienten danach sogar kurzfristig besser – sofern sie die Prozedur überlebten. Doch bei vielen wuchs der Tumor nach und führte über kurz oder lang zum Tod des Betroffenen. Dadurch hielt



Foto: Vario Images

Bei der Annahme, „das Tumorwachstum könne nach einer OP regelrecht explodieren“ handelt es sich um einen Mythos, der wahrscheinlich auf Beobachtungen aus vergangenen Zeiten basiert.

sich, so die Vermutung der KID-Wissenschaftler, wohl lange die Vorstellung, dass man am Tumor möglichst nicht rühren soll, um dem Patienten nicht mehr zu schaden als zu nutzen.

Neue Nahrung erhielt diese Vorstellung laut KID im 20. Jahrhundert durch den Chirurgen Julius Hackethal. Er entwickelte am Beispiel des Prostatakarzinoms die Theorie vom „Haustierkrebs“, im Unterschied zum

„Raubtierkrebs“: Haustierkrebse konnten nach seiner Vorstellung durch eine Operation „gestört“ werden und sich dann erst recht bösartig entwickeln. Solche Vorstellungen sind längst wissenschaftlich widerlegt.

Christine Vetter
Merkenicher Str. 224
50975 Köln
info@christine-vetter.de

DIE ZUKUNFT IHRER PRAXIS BEGINNT HIER:



ULTRADENT präsentiert die neuen Premium-Behandlungseinheiten mit vision U, dem einzigartigen Multimedia-System aus Hard- und Software.

So einfach zu bedienen wie ein Smartphone – über den hochauflösenden 21,5“ Multi-Touch Monitor, mit vielseitiger Programmplattform und digitaler Intraoralkamera inklusive Codeleser.

vision-u.de

vision U

vision U intuitiv begreifen:
Jetzt online in 12 kurzen
Filmen:

vision-u.de/download

Medical School Systems in Europa

Mitten in der Revolution

Sind die medizinischen Ausbildungsstätten in Europa in Gefahr? Diese Frage stellten sich die Association of Medical Schools in Europe (AMSE) und der Medizinische Fakultätentag (MFT) bei einem internationalen Symposium in Berlin. Klar wurde: Die medizinische Ausbildung in Europa verändert sich gerade gravierend.

„Wir haben es momentan mit einem unkontrollierten Anstieg von öffentlichen und privaten Medical Schools und grenzübergreifenden Franchise-Modellen von medizinischen Fakultäten in Europa zu tun“, erläuterte Prof. Dr. Peter Dieter, Präsident der AMSE, den Anlass für das Symposium in Berlin. Zu der Gemeinschaftsveranstaltung des MFT und des AMSE reisten Vertreter der verschiedenen Stakeholder im Gesundheitswesen und der medizinischen Lehre aus 18 verschiedenen Ländern an.



Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze kritisierte die starken Hierarchien in der Ausbildung von Ärzten.

Foto: Uniklinikum Magdeburg

Ein internationaler Austausch über die Qualität der medizinischen Ausbildung in Europa sei überfällig, sagte Dieter in seinem Grußwort. Einerseits würden immer mehr und immer unterschiedlichere Curricula für Medizinstudiengänge existieren, andererseits seien aber keine standardisierten Maßnahmen zur Qualitätssicherung vorhanden. Zudem sei auch die Praxis der automatischen Anerkennung von Arztlizenzen in ganz Europa durch entsprechende EU-Direktiven fragwürdig. Er bedauere es darum sehr, dass keiner der eingeladenen politischen Vertreter an der Veranstaltung teilnahm. Die EU-Politik sei schließlich eine wichtige Stellgröße bei der Ausgestaltung der medizinischen Ausbildung, wichtig sei, dort noch

Foto: MEV

intensiver für die Interessen der AMSE zu werben.

Auch die Präsidentin der Association of Medical Education in Europe (AMEE), Trudie Roberts, betonte die Relevanz politischer Lösungen. Sie gab zu bedenken, dass Politiker allerdings in erster Linie ihren Wählern zuhören, weshalb es einmal mehr wichtig sei, den Patienten in den Fokus der Bemühungen zu nehmen. „Wir sind mitten in einer Revolution“, lautete Roberts Analyse über den Gesamtzustand der medizinischen Ausbildung in Europa. Am revolutionärsten sei die ständig steigende Zahl an Frauen, die europaweit in den Arztberuf streben. Aber auch die ubiquitäre Verfügbarkeit von Informationen über das Internet sei eine tiefgreifende Änderung. Die Auswirkungen dieser Entwicklung sind laut Roberts vergleichbar mit der Erfindung des Buchdrucks.

Durch diese Veränderungen müsse man künftig neue Anforderungen an die Ausbildung von Medizinern anlegen. Hierin liege allerdings auch die Chance, die vorhandenen Potenziale besser zu nutzen. In England beobachtete die in Leeds arbeitende Ärztin, dass es zwar immer mehr Absolventen gibt, aber nicht genügend Plätze für die Facharztausbildung bereitgestellt werden. Allgemein sei die Zahl der privaten Universitäten in England aber gering. Auch sehe sie diese nicht zwingend als problematisch an, da sie durch das General Medical Council (die englische Ärztekammer) kontrolliert werden – wie die gesamte medizinische Ausbildung in England. Sie fordere vielmehr eine Liberalisierung der öffentlichen Schulen, da bei diesen – anders als bei den Privaten – die Anzahl an Medizinstudenten gedeckelt sei.

Ein ganz anderes Szenario beschrieb Iskender Sayek, ehemaliger Studiengangsleiter für Medizin an der Hacettepe Universität in An-

kara. In seinem Land sei die Zahl an Private Medical Schools in den vergangenen beiden Dekaden explodiert. Lag die Zahl in den 90er-Jahren noch bei 44, sind mittlerweile 88 dieser Schulen registriert. Hauptverantwortlich dafür sei eine Liberalisierung des Zulassungsgesetzes.

Wenig überrascht vom Interesse an privaten Angeboten zeigte sich Prof. Dr. Jürgen Westermann, Leiter des Instituts für Anatomie an der Universität Lübeck. „Es ist kein Wunder, dass Studenten sich für Private Medical Schools entscheiden, denn das Auswahlverfahren in Deutschland ist ein Skandal.“ Wenn nur nach Abschlussnoten gefiltert wird, würden sich die anderen Bewerber natürlich Alternativen suchen.

Seit dem Wintersemester 2005/06 haben Universitäten die Möglichkeit, 60 Prozent ihrer Studienplätze selbst zu vergeben. Die Universität Lübeck führt Interviews zur Auswahl von Medizinstudierenden durch. Dies ist laut Westermann zwar zeitaufwendiger, was auch der Grund dafür sein dürfte, dass nur neun Universitäten deutschlandweit solche Auswahlverfahren durchführen, lasse aber eine wesentliche höhere Prognosekraft über die Motivation der Studierenden zu als der Vergleich von Abiturnoten.

Kontroverse über die deutsche Ausbildung

„Die medizinische Ausbildung in Deutschland ist immer noch sehr hierarchisch organisiert“, kritisierte Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze, Mitglied des Wissenschaftsrates, in seinem Vortrag über die Qualität der medizinischen Ausbildung in Deutschland. Die wesentliche Herausforderung sei auch hier der demografische Wandel. Die Evaluation der medizinischen Studiengänge in Deutschland durch den Wissenschaftsrat habe ergeben, dass es an einheitlichen Kriterien mangelt. Heinze riet dazu, sich an den Qualitätsstandards für medizinische Ausbildung der World Federation for Medical Education (WFME) zu orientieren.

INFO

Franchise-Modelle in Deutschland

Für viel Aufsehen sorgte ein neuer Medizinstudiengang, den eine Salzburger Privatuniversität am Nürnberger Stadtklinikum nach österreichischem Recht eingerichtet hat – ohne Numerus clausus, dafür mit Dokortitel. Kostenpunkt: 13 500 Euro im Jahr. Die im EU-Recht verankerte Niederlassungsfreiheit macht dies möglich. Der Hauptkritikpunkt des Medizinischen Fakultätentages ist, dass das Stadtklinikum nicht ein Universitätsklinikum ist und somit die Vorgaben der Bundesärztekammer umgangen werden.

Auch in Kassel bieten das Klinikum Kassel und die University of Southampton seit dem Wintersemester 2013/14 in Kooperation einen medizinischen Studiengang an. Es handelt sich dabei um ein fünfjähriges Medizinstudium nach britischem Muster, das mit dem Bachelorgrad abschließt. Die Studierenden sind an der University of Southampton immatrikuliert und verbringen dort wesentliche Teile des Studiums. Die Studiengebühren in Höhe von 12 000 Euro wurden von vielen Kommunalpolitikern als „zu hoch“ kritisiert. ■

„Der Fokus der deutschen Ausbildung liegt noch zu sehr auf Theorie und Disziplin“, konstatierte er und forderte „einen Wechsel zu mehr medizinischen Aufgaben und Befugnissen innerhalb der Ausbildung“.

Wissenschaftliche Forschung hingegen sei unbedingt notwendig. Als mögliches Instrument hierfür sei eine obligatorische wissenschaftliche Arbeit am Ende des Grundstudiums, wie es sie in anderen Fächern gebe, denkbar. Heinze bezeichnete einen solchen Weg als Paradigmenwechsel in der medizinischen Ausbildung. Weiter fordert der Wissenschaftsrat, Kursinhalte (nicht die Ausbildungsdauer) zu kürzen und den inhaltlichen Schwerpunkt auf die medizinische Versorgung zu legen. Laut Heinze gebe es keinen Anlass, für eine identische medizinische Ausbildung in der EU, allerdings müssten Kontrollinstrumente, insbesondere für die privaten Franchise-Modelle, eingeführt werden.

Im Anschluss an Heines Vortrag entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Besonders viel Widerspruch an seinen Reformplänen kam von Prof. Dr. Josef Pfeilschifter, Mitglied des Medizinischen Fakultätentages. Pfeilschifter zeigte sich einer Öffnung des medizinischen Curriculums gegenüber skeptisch. Er betonte, dass man mittels der neun Modellstudiengänge bereits Änderungen am Curriculum erprobe. Kürzungen oder Aufweichungen des theoretischen Ausbildungsteils halte er jedoch für riskant. Und hinsichtlich der Qualitätskontrolle an

Private Medical Schools und Franchise-Modellen sagte Pfeilschifter: „Wir haben Standards, wir müssen nur auch dafür sorgen, dass diese angewendet werden.“



Foto: J.W. Goethe Universität

Prof. Dr. Jürgen Pfeilschifter will nicht zu viel am Curriculum verändern.

In Europa wird es ohne einheitliche Verfahren nicht gehen: Die AMSE-Mitglieder einigten sich darauf, sich für europaweite Qualitätsstandards in den verschiedenen medizinischen Ausbildungsformen stark zu machen. Zudem wollen sie in Zukunft mehr und besser mit den einzelnen Stakeholdern und der EU-Politik kommunizieren. jt

MEHR AUF ZM-ONLINE

Interview mit Prof. Westermann



Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie auf der Website 99960 in die Suchmaske ein.

PerioType® Rapid

Das richtige Drehmoment für jede Knochensituation.



hart



plaque-abweisend



stabil



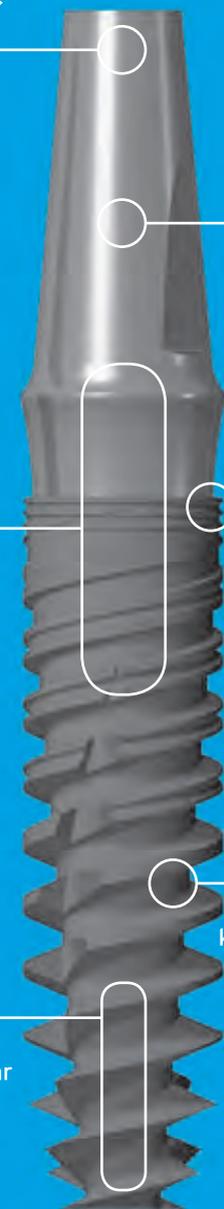
dicht



bio-kompatibel



sofort belastbar



CLINICAL HOUSE DENTAL

Telefon: +49(0)203 39379 200

info@clinical-house.de

www.periotype.de

ZircoSeal® ist eine durch Clinical House patentierte Beschichtung mit keramischen Eigenschaften.

Sarah-Wiener-Stiftung

Verloren gegangene Esskultur

„Wir verhungern an vollen Tellern.“ Dieser Satz stammt von Sarah Wiener. Die Köchin, Buchautorin, Unternehmerin und Mitbegründerin der Stiftung „Für gesunde Kinder und was Vernünftiges zu essen“ kritisiert vehement die Schmalzspurennahrung in Deutschland. Für ihr Engagement hat sie nun den mit 15 000 Euro dotierten Apollonia-Preis der Stiftung der Zahnärzte in Westfalen-Lippe erhalten.

„Der Name Sarah Wiener steht für eine Institution von Bewundernswertem.“

Prof. Hans Konrad Biesalski,
Ernährungswissenschaftler, Uni Hohenheim



links: Sarah Wiener mit Kindern im Rahmen ihrer ernährungspädagogischen Arbeit.

unten: Dr. Klaus Bartling mit der Apollonia-Preisträgerin 2014



„Ich finde es immer viel sinnvoller, präventiv zu arbeiten als dann, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist“, sagte Wiener anlässlich der Verleihung im Münsteraner Erbdrostenhof. Daher fühle sie sich auch der Apollonia-Stiftung verbunden. Beide verbinde der präventive Ansatz. Erst eine Aufmerksamkeit zu generieren, wenn jemand krank ist, sei nicht richtig. Viel zu oft denke die Gesellschaft aber zu rückwärtsgewandt.

Wiener, die nach eigener Aussage als Kind schlechte Zähne hatte, sagte, sie sei froh, irgendwann verstanden zu haben, wie wichtig es sei, frühzeitig etwas für die Zahn-

gesundheit zu tun. Sprichwörter wie „Gut gekaut ist halb verdaut“ und Wendungen wie „sich an etwas die Zähne ausbeißen“ kämen nicht von ungefähr. An den Zähnen und an der Ernährung könne man im Übrigen auf den Zustand der Gesellschaft schließen, so Wiener. Dieser attestiert sie kein gutes Zeugnis. Die Deutschen ernährten sich im Allgemeinen zu schnell, zu industriell und zu fad. Die Ernährungskultur sei grundsätzlich stark gefährdet.

Die Autonomie über den Körper

Im Rahmen ihrer Stiftungsarbeit versuche sie „ein Samenkorn in Kindern zu versenken und ihnen die Autonomie und die Kontrolle über das Intimste und Wichtigste zurückzugeben,

was wir je besitzen werden, nämlich den eigenen Körper, die Seele und den Geist“. Der Satz „Du bist, was Du isst“ sei so platt wie wahr, werde aber stetig ignoriert. Schuld seien die Verführungen der Lebensmittelindustrie, die an jeder Ecke lauern. Essen sei permanent und immer verfügbar, Ersatzreligion und Seelentröster. Dabei werde vergessen, dass Essen die Säule der Gesundheit sei. De facto sei die Welt der Ernährung aber sehr komplex geworden und für Verbraucher nicht mehr gut durchschaubar. Geschmäcker würden mittlerweile durch Geschmacksverstärker und Aromastoffe derart manipuliert, dass dies fundamentale Auswirkungen habe. Eine Anekdote: Wiener, die im Rahmen ihrer Stiftungsarbeit Tausende deutsche, vorwiegend urban geprägte Kinder auf Biobauernhöfe vermittelt, weiß von Fällen, wo ein industriell gefertigter Erdbeerjoghurt als

INFO

Sarah Wieners Leben

1962 in Halle (Westfalen) geboren als Tochter des österreichischen Schriftstellers und Jazzmusikers Oswald Wiener und der bildenden Künstlerin Lore Heuermann verbrachte Wiener ihre Kindheit und Jugend in Wien. Anfang der 80er-Jahre zog sie nach Berlin, wo sie ihre Passion für das Kochen im Künstlerrestaurant ihres Vaters entdeckte. Hier fertigte sie Backwerk und Kuchen, die Grundlagen ihres ersten Unternehmens „Sarah Wieners Mehlspeisen“.

1990 gründete sie „Sarah Wieners Tracking-Catering“ mit einem ausrangierten LKW der Nationalen Volksarmee und EdGeschirr. So verköstigte sie Filmteams, später Hochzeiten, Vernissagen, Modenschauen und Empfänge. Heute beschäftigt die Firma 160 Menschen.

Inzwischen führt Wiener drei bio-zertifizierte Restaurants in Berlin, eine Bio-Bäckerei sowie die Gastronomien im Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart und im Kundencenter Bremen und ist zudem Buchautorin. ■

authentisch angesehen wird, weil die Kinder so geprägt sind. Ein Naturjoghurt mit Erdbeerstücken werde dagegen nicht als authentisch wahrgenommen, wie Einzelfälle gezeigt hätten. Nur wenn in frühester Kindheit ein Geschmacksgedächtnis aufgebaut und erlernt wird, könne dieses im Leben auf Nahrungsmittel angewendet werden. Später müsse der Mensch sonst große Anstrengungen unternehmen, um wirklich noch schmecken zu lernen. Wiener vergleicht das mit dem Erlernen einer Fremdsprache. Seit 40 Jahren werde der menschliche Stoffwechsel aber mit Stoffen konfrontiert, die er nie als essbar und als verdaubar erlebt habe. Hier sieht Wiener die Ursache für Allergien, Unverträglichkeiten und endzündliche Krankheiten.

Der Mensch führt Krieg gegen den Boden

Wiener meint: „Wenn wir mit unserer falschen Ernährung gleichzeitig Krieg gegen den Boden führen, haben wir uns in eine Sackgasse manövriert. So kann es nicht weitergehen.“

Mit Blick auf den raffinierten Zucker ist die Preisträgerin verwundert, warum Eltern ihren Kleinkindern bereits gesüßte Nahrung verabreichen, nur „weil sie selbst süchtig

INFO

Festakt im Münsteraner Erbdrostenhof

Mit erstklassiger musikalischer Rahmung durch das Salonorchester Münster wurde Sarah Wiener Ende September im traditionsreichen Erbdrostenhof die Apollonia-Urkunde verliehen.

Der Vorsitzende des Apollonia-Stiftungsvorstands und Kammerpräsident in Westfalen-Lippe, Dr. Klaus Bartling, würdigte die Preisträgerin, die in ihrer Funktion als Botschafterin des Präventionsgedankens zahlreiche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wahrnehme. „Mit Sarah Wiener fiel die Wahl der Apollonia zu Münster auf eine bemerkenswerte Frau mit dem Gespür für Prävention“, so Bartling.

Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster, ergänzte: „Es herrscht ein Paradoxon. Wir wissen immer mehr über Gesundheit, aber die Adipositas-Quoten steigen bei den Jugendlichen an.“ Es sei nicht nur Privatangelegenheit, die Gesundheit im Blick zu haben, sondern Aufgabe der ganzen Gesellschaft.

Die Apollonia-Stiftung zeichnete zudem den Privatdozenten Dr. Christoph Runte von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit dem Förderpreis in Höhe von 2.500 Euro für seine wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der zahnärztlichen Prävention aus. ■

nach Industriezucker sind“ (siehe dazu auch den Artikel auf S. 30).

Prof. Hans Konrad Bisalski, Ernährungswissenschaftler an der Uni Hohenheim, bezeichnete Wiener in seiner Laudatio als eine Frau, deren „Name für eine Institution von Bewundernswertem steht“. Am Anfang habe bei Wiener der Traum gestanden, „im Wald zu leben und zu kochen“. Die Liebe zur Natur und die Liebe zum Kochen seien Eigenschaften, die fest mit Wiener verbunden würden. Hinter all ihrem Schaffen stehe

schließlich eine besondere Grundeinstellung im Umgang mit Lebensmitteln: ein wenig Demut vor der Schöpfung. Daran arbeite Wiener konstant und konsequent. sf

MEHR AUF ZM-ONLINE

Sarah Wieners Rede



Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie auf der Website 87015 in die Suchmaske ein.

20 Jahre Futar®!

Komfortabler.
Schneller.
Härter.



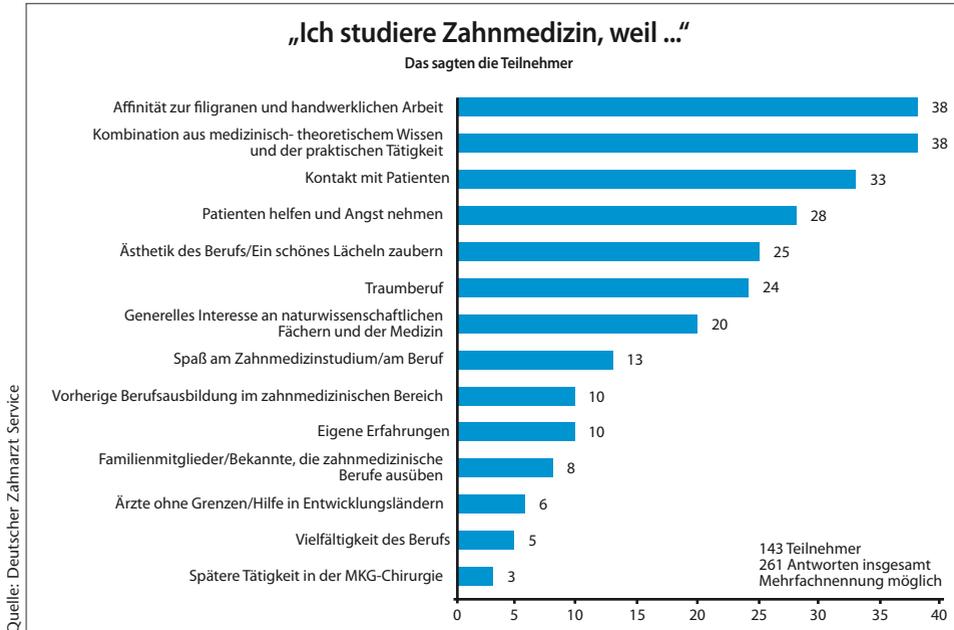
Futar® - Das Bissregistriermaterial vom Marktführer wird 20 Jahre!
Sichern Sie sich jetzt Ihr Jubiläumsangebot unter 02774 705-99 oder www.kettenbach.de


KETTENBACH
Simply intelligent

Aktuelle Umfragen

Bedürfnisse der Y-Zahnärzte

Wer junge Zahnärzte als Partner gewinnen möchte, muss bedenken, dass die Generation Y, also die Geburtenjahrgänge von 1977 bis 1998 neue Vorstellungen vom Leben und Arbeiten haben. Was die Zahnmedizinierenden wollen, untersuchten der Deutsche Zahnarzt Service, zahnportal.de und Dents.de.



Eine Frage, viele Antworten. Die Befragten aus der Stipendiumrunde 2013 des Deutschen Zahnarzt Service hatten diverse Gründe für die Berufswahl – monetäre waren es nicht.

Die Daten der Umfrage vom Deutschen Zahnarzt Service wurden im Rahmen einer Stipendiumvergabe erhoben, so dass die Teilnehmer allesamt Studierende der Zahnmedizin an deutschen Hochschulen waren. 143 Personen nahmen insgesamt teil, Mehrfachantworten waren dabei erlaubt.

Die zukünftigen Absolventen wurden unter anderem gebeten, eine Zahnarztpraxis zu beschreiben, in der sie gerne arbeiten würden. Relativ typisch für die Generation Y ist, dass die Atmosphäre der bedeutendste Faktor ist. Für 42 von 143 Befragten stand dieser Aspekt im Mittelpunkt.

Sehr beliebt ist demnach die Gemeinschaftspraxis – 34 Personen möchten explizit in einer solchen arbeiten. Ebenfalls wichtig sind Ausstattung und Ort der Praxis. Auf dem vierten Platz folgt das Team und erst auf dem fünften Platz das Behandlungsspektrum. Auffallend: Lediglich vier Personen

nannten der Umfrage zufolge die Führung einer eigenen Praxis als Wunsch, monetäre Themen wurden fast gar nicht genannt.

Y-Zahnärzte wollen behandeln und Sinn stiften

Weiterhin wurden die Teilnehmer nach ihrer Motivation für das Studium befragt (Grafik). Für je 38 Personen ist es vor allem die Affinität zur filigranen und handwerklichen Arbeit sowie die Kombination aus medizinischem, theoretischem Wissen und der handwerklichen, praktischen Tätigkeit, die das Studium und den Beruf so interessant machen. Für 33 Personen ist der Kontakt zu Patienten ein Grund. Wie in vielen Studien zur Generation Y findet man also auch hier – zum Teil noch etwas unscharf – die Motive „Spaß an der Arbeit“, „Sinn“, „Selbstverwirklichung“, „Atmosphäre“ und „Team“ wieder. Deutlich

wird, dass eine Praxis, die ein gutes Gehalt anbietet, sich nicht darauf verlassen kann, dass Bewerber nur aus diesem Grund zu sagen – zu viele weiche Faktoren spielen in die Entscheidung des potenziellen Kollegen mit ein und sollten von der Praxis ebenfalls bedacht werden.

Einen ähnlichen Tenor haben aktuelle Umfragen der Webportale zahnportal.de und Dents.de, an denen insgesamt 333 Studierende der Zahnmedizin, 224 Assistenz Zahnärzte und 79 junge Zahnärzte, die niedergelassen oder angestellt sind, teilnahmen. Dabei machten die Teilnehmer Angaben zu den für Sie relevantesten Themen: Die ersten vier Plätze belegen dabei Prüfungsvorbereitung, Materialbeschaffung, für Studierende aufbereitetes Fachwissen und Studentenrabatte. Darüber hinaus zeigten die Studierenden ein großes Interesse an Themen rund um Niederlassung und Existenzgründung. Auf die Frage, welche Organisationen innerhalb der Dentalbranche am interessantesten sind, wählten die Studierenden Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen auf den ersten, Uni-Zahnkliniken auf den zweiten und Existenzgründerberater auf den dritten Platz. Knapp drei Viertel aller Assistenten und über die Hälfte aller angestellten Zahnärzte können sich vorstellen, sich niederzulassen und freiberuflich zu arbeiten. Nur vier Prozent der jungen Zahnärzte schließen die Niederlassung für sich aus. Bei der Form der Niederlassung würden sich über 80 Prozent der befragten Assistenten für eine Gemeinschaftspraxis entscheiden.

sf/pm

MEHR AUF ZM-ONLINE

Interview Alexander Bongartz



Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie auf der Website 3782 in die Suchmaske ein.



Sensodyne® Repair & Protect

Aufbau einer neuen Schutzschicht

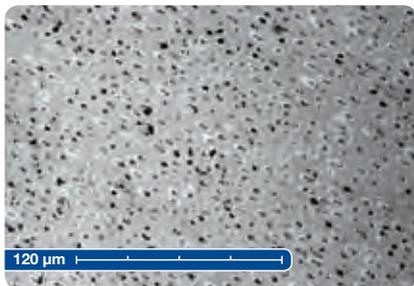
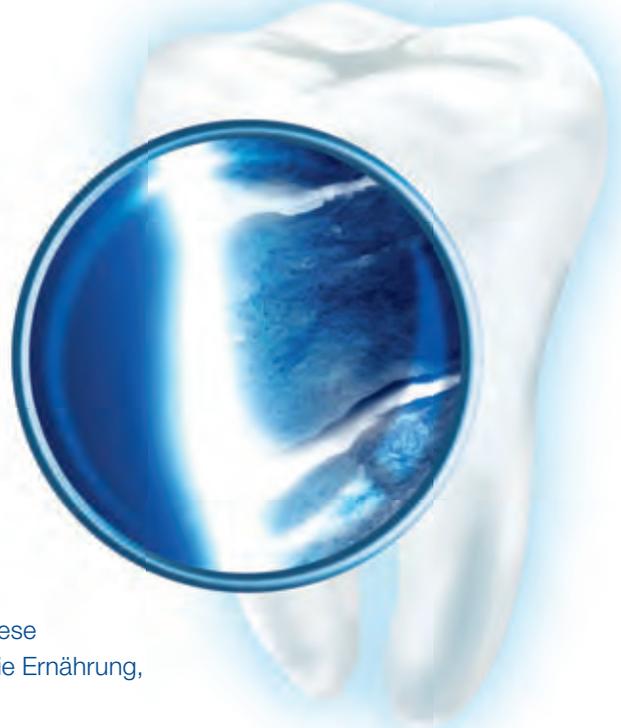
Die einzigartige* Formulierung mit Zinnfluorid

In-vitro Studien haben gezeigt, dass ab der ersten Anwendung der einzigartigen* Formulierung von Sensodyne® Repair & Protect mit Zinnfluorid über freiliegendem Dentin und in Dentintubuli eine reparierende Schutzschicht aufgebaut wird.^{1,2} Zweimal tägliches Zähneputzen mit Sensodyne® Repair & Protect kann für eine effektive und anhaltende Schmerzlinderung bei dentiner Hypersensitivität sorgen.^{3†}

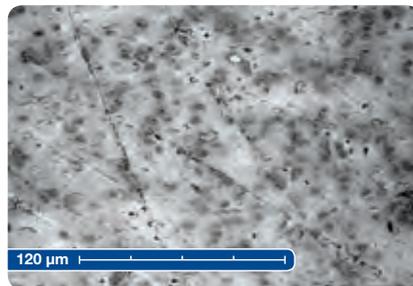
Aufbau einer robusten reparierenden Schutzschicht über und in den freiliegenden Dentintubuli

Die durch Sensodyne® Repair & Protect über und in den freiliegenden Dentintubuli gebildete reparierende Schutzschicht bewirkt, dass keine schmerzhaften Stimuli die Nerven im Zahn mehr erreichen.^{1,2} In *In-vitro* Studien wurde nachgewiesen, dass diese reparierende Schutzschicht gegen typische Säureangriffe durch die Ernährung, der Ihre Patienten täglich ausgesetzt sind, resistent ist.²

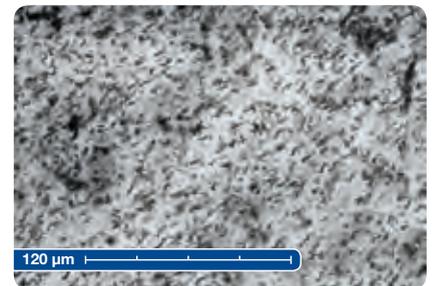
In-vitro Studien haben außerdem gezeigt, dass die reparierende Schutzschicht auch nach wiederholten Expositionen erhalten bleibt.²



Vor der Behandlung



Nach der Behandlung und 2-minütiger
Cola-Exposition



Nach der Behandlung und 10-minütiger
Cola-Exposition

In-vitro REM-Aufnahmen der Dentinoberfläche vor der Behandlung, der reparierenden Schicht nach 2-minütigem Eintauchen in ein Cola-Getränk und der reparierenden Schicht nach 10-minütigem Eintauchen in ein Cola-Getränk.

Wirksame und anhaltende Schmerzlinderung bei dentiner Hypersensitivität

In klinischen Untersuchungen wurde gezeigt, dass Sensodyne® Repair & Protect die dentine Hypersensitivität gegenüber taktilen wie evaporativen Reizen signifikant reduzieren kann.^{3†}



Empfehlen Sie Ihren Patienten bei schmerzempfindlichen Zähnen Sensodyne® Repair & Protect

*Sensodyne® Repair & Protect ist innerhalb des Sensodyne®-Sortiments einzigartig und ist die einzige Zahnpasta, die 0,454% Zinnfluorid mit 5% Natriumtripolyphosphat in einer wasserfreien Zahnpasta kombiniert.

†Reparieren verschafft nachgewiesene Schmerzlinderung bei zweimal täglichem Zähneputzen.

Literatur: 1. Earl J, Langford RM, Am J Dent 2013; 26:19A-24A. 2. Burnett GR, Am J Dent 2013; 26:15A-18A. 3. Parkinson C, Hughes N, Jeffery P, Jain R, Kennedy L, Qaqish J, Gallob JT, Mason S, Am J Dent 2013; 26:25A-31A.

Folgen der Niedrigzinspolitik

Die Enteignung der Sparer

Die Deutschen sollen für ihr Alter selbst vorsorgen. So will es der Gesetzgeber. Doch die Europäische Zentralbank (EZB) macht dieses Unterfangen fast unmöglich. Ihre Politik der Beinahe-Nullzinsen sorgt dafür, dass das Vermögen der Sparer ab- statt zunimmt. Anleger haben die Wahl, sich mit dem schrumpfenden Kapital abzufinden oder höhere Risiken einzugehen.

„Die Niedrigzinsen enteignen Sparer und reißen Lücken in die Altersvorsorge künftiger Rentner“, so lautete das Fazit von Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV) im Juni dieses Jahres, als EZB-Chef Mario Draghi seine vorletzte Zinssenkung ankündigte. Inzwischen drückte er den Leitzins sogar auf 0,15 Prozent. Der nächste Schritt dürfte die Null sein. Die Folge: Banken und Sparkassen, die ihrerseits Strafe zahlen müssen, wenn sie Geld bei der EZB parken, reduzieren die Zinsen für Einlagen ebenfalls auf Tiefstand. Für Tagesgeld zahlt die VW-Bank derzeit den Spitzensatz von 1,40 Prozent. Am Ende der Rangliste stehen ganze 0,01 Prozent bei der Aachener Bausparkasse. Wer 10000 Euro auf ein Jahr festlegt, bekommt bei der VTB-Bank 1,50 Prozent und bei der 1822 direkt magere 0,05 Prozent.

Wie tief die Zinsen für Guthaben noch sinken werden, weiß derzeit niemand. Fest steht jedenfalls, dass Anleger, die weiterhin auf die sicheren Anlagen setzen, mehr und mehr Verluste verschmerzen müssen. Wie groß diese ausfallen, zeigt eine Studie, die der Branchenprimus der Versicherungsbranche, die Allianz, im vergangenen Jahr erstellt hat und in diesem Jahr fortschreibt.

Banken profitieren von niedrigen Zinsen

Die Untersuchung in 2013 umfasste die Auswirkungen der EZB-Beschlüsse auf die Zinsentwicklung im gesamten Euroraum. Für die deutschen Banken ergaben sich durchaus positive Auswirkungen. Dank der stabilen Staatsfinanzen profitieren sie von den niedrigen Zinsen. Sie können sich anders als die Institute im Süden Europas zu günstigen Konditionen refinanzieren. Die niedrigen



Foto: Marco2811 – Fotolia.com

Die Qual der Wahl – bei den aktuell niedrigen Zinsen fragt sich so mancher Anleger, wie er sich denn nun verhalten soll im Dschungel der Angebote des Finanzmarkts.

Zinsen können sie an die Kunden weiterreichen. Banken in anderen europäischen Ländern hingegen müssen ihren Kunden relativ hohe Zinsen bieten, um an das Geld ihrer Kunden zu gelangen. Davon profitieren auch deutsche Anleger, die bei den Töchtern der ausländischen Banken im Internet Geld zu günstigeren Konditionen anlegen können.

Sie nutzen diese Angebote fleißig. Auch bei ihren Hausbanken deponieren sie viel Kapital auf extrem niedrig verzinsten Fest- und Tagesgeldkonten. Eine vergleichbare Entwicklung war im übrigen Euroraum nicht

zu erkennen. Die Vorliebe der Deutschen, viel Geld jederzeit verfügbar zu haben, verstärkt den Effekt der niedrigen Zinsen zusätzlich. Diese Einstellung scheint sich auch nicht zu ändern. Davon profitieren Banken und Sparkassen. Kein Wunder, dass die Zinsen für Guthaben im Schnitt um 0,6 Prozentpunkten unter denen der europäischen Institute lagen. Die Allianz hat errechnet, wie hoch die Unterschiede sich in 2012 darstellten. In Deutschland beliefen sich die Pro-Kopf-Zinseinnahmen auf 225 Euro. Im übrigen Euroraum waren es 276 Euro. Deutlich höher wäre das Ergebnis ausgefallen,



Bei der Zinsentwicklung der vergangenen Jahre für Festgeldanlagen, denkt so mancher Anleger daran, etwas mehr Risiko zu wagen.

befänden sich die Zinsen auf dem Niveau der Jahre 2003 bis 2008. Die Sparer könnten auf ihrem Konto ein Plus von 491 Euro verbuchen.

Niedrigzinsen bescheren oft günstige Kredite

Während DSGV-Präsident Fahrenschon und andere Experten die Zinsverluste für die Sparer beklagen, betrachtet Bundesbankpräsident Jens Weidmann die Situation der Anleger etwas gelassener: „Was wir im Moment beobachten und was die Sparer zurecht ärgert und umtreibt, nämlich dass

die Verzinsung auf ihre Anlage die Inflation nicht mehr ausgleicht, das gab es auch schon zu D-Mark-Zeiten.“ Seiner Meinung nach hat die derzeitige Situation aber auch ihre positive Seite: „Die Bürger sind ja nicht nur Sparer: Sie haben verschiedene Hüte auf.“ Das heißt, sie profitieren von den niedrigen Zinsen, wenn sie einen Kredit aufnehmen wollen.

Die Allianz-Experten konnten diese Behauptung so nicht bestätigen. Hier blieb der Saldo aus Zinsgewinnen durch eingesparte Zinszahlungen und -verluste durch entgangene Guthabenzinsen negativ. So verlor in Deutschland jeder Bürger im Schnitt 71

Euro. Für die übrigen Euro-Länder ergab sich ein durchschnittliches Plus von 134 Euro pro Kopf. In der aktuellen Ausgabe des Allianz Global Wealth Reports, veröffentlicht im September 2014, wird klar, dass sich die Situation für die deutschen Sparer nicht verändert hat. Für fast alle Länder des Euro-raums – außen vor blieben die baltischen Staaten sowie Malta, Luxemburg und Zypern – errechneten die Experten den jeweiligen Saldo aus Zinsgewinnen und -verlusten der privaten Haushalte für die vergangenen fünf Jahre. Das Ergebnis für Deutschland war in allen Jahren negativ. So das Resultat der Studie: „Im Durchschnitt haben die deutschen Haushalte in den letzten fünf Jahren 281 Euro pro Kopf verloren.“

Zinsverluste in Milliardenhöhe

Insgesamt summieren sich die Zinsverluste seit 2010 auf 23 Milliarden Euro. Ähnlich schlecht erging es Belgien und der Slowakei. Besonders hoch fallen die Nettogewinne wie schon in den Jahren zuvor in Spanien, Griechenland, Irland und Portugal aus. Die Sparer dort konnten ein Plus von rund 1 000 Euro oder mehr verbuchen. Mit 1 700 Euro schossen die Finnen den Vogel ab. Das liegt zum einen daran, dass die Deutschen ihr

Euroseal® Valida

▶ variabel ▶ zuverlässig ▶ validierbar

Besuchen Sie uns auf der Messe:

München 18.10.2014
Halle A1 | Stand D42

Frankfurt 7./8.11.2014
Halle 5 | Stand D19

Vorzugspreis

990,- Euro

1190,00



EURONDA®



EURONDA Deutschland GmbH

Siemensstraße 46 · 48341 Altenberge · Tel. 02505 / 9389-0 · Fax 02505 / 9389-29 · www.euronda.de · info@euronda.de



Geld vorzugsweise in minimal verzinste Anlagen stecken und zum anderen nur wenig Schulden machen, so dass sie von den niedrigen Kreditzinsen kaum profitieren.

Weiterhin im Plus bleibt auch die deutsche Bundesregierung. Sie saniert ihren Haushalt und zwar auf Kosten ihrer Bürger. Für Kredite zahlt sie so wenig Zinsen wie nie zuvor. Da EZB-Präsident Draghi eine Fortsetzung seiner regierungsfreundlichen Politik bis mindestens 2016 angekündigt hat, bleibt den Deutschen nur mehr Mut zum Risiko, wenn sie ihre Altersvorsorge einigermaßen nachhaltig betreiben wollen. Dazu fordert der Vorstandsvorsitzende der Allianz, Michael Diekmann, den „Spareuropameister“ Deutschland auf und argumentiert: „Geld wird nicht investiert, sondern ‚geparkt‘. Dies steht im klaren Widerspruch zu den neuen Realitäten. Denn die Krise der letzten Jahre hat die Dringlichkeit der eigenverantwortlichen Altersvorsorge noch weiter erhöht: Die demografische Zeitbombe tickt angesichts leerer Staatskassen immer lauter.“

Produkte von Direktbanken inspizieren

Anlageexperten wie Merten Larisch von der Verbraucherzentrale Bayern raten deshalb dringend: „Man sollte das Vermögen auf jeden Fall auf mehrere Anlageformen verteilen.“ Damit meint er, dass nur ein kleiner Teil, etwa zwei bis drei Monatsgehälter, auf dem Tagesgeldkonto liegen sollte für den Fall, dass zum Beispiel eine neue Waschmaschine fällig wird. Für den größten Teil des Kapitals sollten die Sparer lukrativere Anlageprodukte suchen. Das ist allerdings leichter gesagt als getan. Das weiß auch Annabel Oelmann von der Verbraucher-

INFO

Tipps für Zinsanleger

Auf diesen Internet-Seiten finden Anleger umfassende Vergleiche der Konditionen für Sparbriefe, Fest- und Tagesgeld:

- www.biallo.de
- www.fmh.de



Foto: Pixel – Fotolia.com

Die Zinsen dümpeln vor sich hin, viele Finanzprodukte kommen nicht mal auf einen jährlichen Zuwachs von einem Prozent.

zentrale Nordrhein-Westfalen: „Es wird immer schwerer, mit Zinsprodukten eine gute Rendite zu erzielen.“ Die Anleger müssen sich bei der Suche mehr engagieren, um einigermaßen lukrative Produkte zu finden.

Bei den besseren Angeboten für Festgeld und Sparbriefe punkten vor allem ausländische Direktbanken. Haben sie ihren Sitz innerhalb der Europäischen Union, sind Einlagen bis zu 100 000 Euro gesetzlich geschützt. Zurzeit liegen französische Banken wie die Crédit Agricole oder die Renault-Bank gut im Rennen. Sie bieten zum Beispiel für einen Betrag von 20 000 Euro einen zweijährigen Sparbrief, die sich mit 1,60 beziehungsweise 1,50 Prozent verzinzen (Stand: 23. September 2014). Wegen der vagen Aussichten auf eine Zinserhöhung sollte man auf eine längere Laufzeit verzichten. Für einjähriges Festgeld zahlt die Tochter der russischen VTB Bank 1,50 Prozent und die Autobank bringt es auf 1,41 Prozent (Stand: 23. September 2014). Beide Institute sitzen in Österreich.

Aktienankäufe versprechen Zuwächse

Diese Konditionen decken zwar die aktuelle Inflationsrate, die mit 0,8 Prozent im August sehr niedrig war. Doch wer mit seinem Geld Geld verdienen will, kommt um Aktien nicht herum. Diese Erkenntnis zeigt auch die Allianz-Studie: „Erneut konnten sich die Aktionäre über den höchsten Zuwachs freuen. In Wertpapiere investiertes Vermögen wuchs

im Schnitt um 16,5 Prozent.“ Mit Anleihen gelingt das nur, wenn sie hohe Zinsen versprechen. Doch damit geht automatisch ein höheres Risiko einher. Denn nur Schuldner, deren Seriosität nicht glaubhaft ist, müssen hohe Zinsen zahlen, wenn sie Geld am Kapitalmarkt aufnehmen wollen.

Sichere Papiere wie deutsche Staatsanleihen bringen nur magere Renditen. Von guter Bonität und mit etwas höheren Renditen ausgestattet sind die Anleihen anderer europäischer Staaten. Wer sich zur Anlage in Aktien entschließt und das Risiko möglichst gering halten will, entscheidet sich für einen breit streuenden Aktienfonds. Er sollte nicht nur deutsche Papiere enthalten, sondern möglichst weltweit investieren. Ein möglichst ausgewogenes Portfolio lässt sich gut mit einer Kombination von Renten- und Aktienfonds gestalten. Die geringsten Kosten verursachen ETF, an der Börse gehandelte Indexfonds.

Natürlich müssen Anleger auch mit Kursverlusten rechnen. Doch normalerweise gilt die alte Regel, wenn die Zinsen fallen, steigen die Aktienkurse und umgekehrt. Ändern sich die Vorzeichen, lässt sich ein Depot wieder ins Gleichgewicht bringen, indem sein Besitzer entsprechend mehr in Anleihen oder Aktien investiert. Auf diese Weise kann er der von der EZB verordneten Zwangsenteignung ein Schnippchen schlagen.

Marlene Endrueit
Fachjournalistin für Wirtschaft
m.endrueit@netcologne.de



Mehr unter:
www.equia.info

EQUIA

Eine neue DIMENSION
in der Füllungstherapie



EQUIA – die Kombination aus Glasionomer
und Komposit. Erfahren Sie mehr unter:
www.equia.info

GC Germany GmbH
Seifgrundstrasse 2
61348 Bad Homburg
Tel. +49.61.72.99.59.60
Fax. +49.61.72.99.59.66.6
info@gcgermany.de
<http://www.gcgermany.de>

'GC.'

Bankgeschäfte

Schwieriger als gedacht

Die Qualität einer Kunde-Bank-Beziehung zeigt sich häufig erst dann, wenn im Verlauf der Geschäftsverbindung mit der Hausbank ein weiteres Kreditinstitut ins Spiel kommt. Beim Thema Umschuldung wird die Partnerschaft oft auf eine harte Probe gestellt.

Als Hannelore K., Zahnärztin aus Niedersachsen, vor fast fünf Jahren die Finanzierungen sowohl ihrer Praxis als auch der privaten Immobilie mithilfe ihrer Hausbank durchführte, war für sie klar, dass beim Ablauf der Zinsbindung nach fünf Jahren eine Umschuldung zu einer anderen Bank durchaus möglich ist. Die „klassische“ Hausbankfunktion besaß für K. eigentlich nie eine große Bedeutung. Der Verlängerungszeitpunkt stand nun unmittelbar bevor und tatsächlich hat sie sich für eine andere Bank entschieden. Dazu hat sie die aus ihrer Sicht erforderlichen Vorbereitungen der bevorstehenden Umschuldung beendet und ging bisher davon aus, dass es keinerlei Probleme mit ihrem bisherigen Kreditgeber geben wird. Zur Vorgeschichte: Vor etwa zwei Monaten hatte sie ihre Hausbank um ein Verlängerungsangebot für das Darlehen der Privatimmobilie gebeten, das sie zwar prompt erhielt, das ihren eigenen Zinsvorstellungen aber in keiner Weise entsprach. Im Vergleich zu zwei Angeboten von Mitbewerbern ihrer Bank lag der jährliche Effektivzins um fast 0,5 Prozent höher. Da sie ihrem bisherigen Bankinstitut bereits beim ersten Gespräch über eine mögliche Kreditverlängerung deutlich gemacht hatte, dass sie ein Prolongationsangebot ohne spätere Nachbesserungen im Zinssatz erwartet, gab es für diese Bank folgerichtig keine zweite Chance zur Abgabe eines verbesserten Angebots.

K. entschloss sich daraufhin, die Anschlussfinanzierung mit der örtlichen Sparkasse durchzuführen, die das zinsgünstigste Angebot abgegeben hatte. Es gab im Verlauf der nun folgenden Kreditgespräche auch keinerlei Probleme mit den Details der Dar-



Finanzierungen von einer auf die andere Bank zu übertragen, ist theoretisch ganz einfach, praktisch aber manchmal etwas komplizierter.

Foto: Bildagentur online-Begsteiger

lehensablösung, so dass sie die schriftliche Kreditzusage, an die sich die Sparkasse drei Monate halten wird, innerhalb weniger Tage erhielt. Voraussetzung dazu ist lediglich die Abtretung der zugunsten des bisherigen Kreditgebers eingetragenen Grundschuld an die übernehmende Sparkasse.

Unerwartete Probleme

Leider war die Angelegenheit damit aber keineswegs erledigt, wie K. kurz danach durch ein wenig freundlich formuliertes Schreiben ihrer bisherigen Hausbank erfuhr.

Darin wurde die bevorstehende Kreditablösung mit der Begründung verweigert, dass die nach dem beabsichtigten Gläubigerwechsel bei der bisherigen Bank verbleibenden Kreditsicherheiten nicht ausreichen, um das Restdarlehen bezüglich der dort noch bestehenden Praxisfinanzierung vollständig abzusichern. Angeblich, so wurde argumentiert, dient ein Teil der an die Sparkasse abzutretenden Grundschuld ebenfalls zur Absicherung dieses Darlehens.

Dieser Sachverhalt war für K. völlig neu. Weder in ihren Darlehensverträgen noch in den Gesprächen mit dem für sie zuständi-

DYNEXAN PROAKTIV® 0,2% CHX

Der Pionier alkoholfreier Chlorhexidin-Lösungen*



ohne Farbstoff

freiverkäufliches Arzneimittel

angenehmer Geschmack

wirtschaftliche
5 Liter Großflasche

alkoholfrei

* Die erste seit 2006 als Arzneimittel vermarktete alkoholfreie Chlorhexidin-Lösung

kreussler
PHARMA

DYNEXAN PROAKTIV® 0,2% CHX. Zus.: 100 g enth.: Wirkstoff: Chlorhexidinbis (D-gluconat) 0,2 g; weit. Bestandteile: Glycerol, Macrogolglycerolhydroxystearat (Ph. Eur.), Minzöl, Pfefferminzöl, ger. Wasser. Anw.: **Vorübergehend zur Vermind. von Bakt. in d. Mundhöhle, als unterstützende Beh. zur mechan. Reinig. bei bakt. bed. Entzünd. d. Zahnfl. u. der Mundschleimhaut sowie nach chirurg. Eingriffen am Zahnhalteapparat. Bei eingeschr. Mundhygienefähigkeit.** Gegenanz.: Nicht anv. bei Überempfindlichk. gegen Chlorhexidin od. einen der sonst. Bestand., bei schlecht durchblutetem Gewebe in der Mundhöhle, am Trommelfell, am Auge und in der Augenung., bei offenen Wunden u. Geschwüren in der Mundhöhle (Ulzerationen), bei Pat. mit Bronchialasthma od. and. Atemwegserkrank., die mit einer ausgepr. Überempfindlichk. der Atemwege einhergehen. Die Inhalation von Menthol kann zu Atemnot führen od. einen Asthmaanfall auslösen. Bei Sgl. u. Kleinkindr. < 2 J. (aufgr. altersbed. mangelnd. Kontrollfähigk. d. Schluckreflexes u. Gefahr eines Kehlkopfkrampfes). Nebenw.: Selten; kurzzeit. Beeintr. d. Geschmacksempf., vorübergeh. Taubheitsgefühl der Zunge u. vorübergeh. Verfärb. von Zunge sowie Zähnen u. Restaurationen. Nicht bekannte Häufigk.: Überempfindlichkeitsreakt. gegen Bestand. von DYNEXAN PROAKTIV® 0,2% CHX; vorübergeh. oberflächl., nicht blutende Abschilferungen der Mundschleimhaut; anaphylaktische Reakt. (bis zum anaphyl. Schock). Ständ. Gebr. von DYNEXAN PROAKTIV® 0,2% CHX ohne mechan. Reinig. kann Blutungen des Zahnfleisches fördern. Enthält Macrogolglycerolhydroxystearat u. Menthol. Stand: Oktober 2013. Chem. Fabrik Kreussler & Co. GmbH, D-65203 Wiesbaden, Tel. 0611/9271-0, Fax 0611/9271-111, E-Mail info@dynexan.de.

INFO

Checkliste

- Bei verschiedenen Finanzierungen sollte man sowohl die jeweiligen Darlehensverträge als auch die entsprechenden, dazu gehörenden Sicherheitenvereinbarungen genau prüfen. Bei nicht eindeutigen Formulierungen könnte man um ein Gespräch und um eine schriftliche Klärstellung der finanzierenden Bank bitten. Wichtig ist hier vor allem die nachvollziehbare und klare Zuordnung der Sicherheiten zu den einzelnen Darlehen.
- Bei bevorstehenden Umschuldungen ist es wie im beschriebenen Fall natürlich sinnvoll, auch Angebote anderer Banken einzuholen und diese mit den Offerten des

bisherigen Kreditgebers zu vergleichen. Dabei sollte der bisher finanzierenden Bank ein gewisser Vertrauensvorschuss eingeräumt werden. In der Regel wird dieser Vertrauensvorschuss mit einem angemessenen Anschlussangebot belohnt.

- Man sollte die Gespräche über eine Anschlussfinanzierung auch dazu nutzen, um über das Verhältnis der Höhe des Restdarlehens zur bewertbaren Höhe der Kreditsicherheiten nachzudenken. Gegebenenfalls ist ein Teil der seinerzeit zur Verfügung gestellten Sicherheiten von der Bank zurückzufordern, wenn man eine Übersicherung feststellt. ■

gen Kundenberater war jemals die Rede von einer derartigen Sicherheitenvereinbarung gewesen. Nach ihren Unterlagen ging K. stets davon aus, dass es eine saubere Trennung beider Finanzierungen mit den in den Darlehensverträgen formulierten Vereinbarungen gab, so dass pro Darlehen jeweils nur eine Grundschuld als Sicherheit zur Verfügung gestellt wurde. Von einer darüber hinaus gehenden Absicherung war dagegen niemals gesprochen worden. Doch damit nicht genug: Da K. seit mehreren Jahren ein Wertpapierdepot bei ihrer Hausbank führt, wurde in gleichem Schreiben vorgeschlagen, einen Teil der in diesem Depot befindlichen Aktien zu verkaufen und damit das Praxisdarlehen zu reduzieren. Unter dieser

Voraussetzung wäre die Bank bereit, der Kreditaablösung zuzustimmen. Auch dieser Vorschlag überraschte K. völlig, da sie das Wertpapierdepot als zusätzlichen Finanzierungsbestandteil ihrer späteren Altersvorsorge eingeplant hatte.

Diese Absicht war ihrer Bank ebenfalls bekannt. Mehr noch: Die Depoteröffnung erfolgte seinerzeit nur deshalb bei ihrer Hausbank, weil sie vom damals dort beschäftigten Anlageberater mehrfach und ausdrücklich darum gebeten wurde. Ihre ursprünglichen Planungen sahen eigentlich vor, die Wertpapiertransaktionen mit einer anderen Bank durchzuführen.

Es bestand und besteht demnach für K. also nicht die geringste Veranlassung, diesbezüglich umzudisponieren und einen wichtigen Teil ihrer finanziellen Lebensplanung über den Haufen zu werfen.

Unzufriedene Kundin

Nach sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts hat sich K. nun zu folgender Vorgehensweise entschlossen: Sie wird den von ihrer bisherigen Bank geforderten Betrag zur Reduzierung ihres Darlehens, es handelt sich um zwanzigtausend Euro, aus eigenen Mitteln zur Verfügung stellen. Damit dürfte einer Darlehensablösung nichts mehr im Wege stehen. Darüber hinaus hat sie einen vereidigten Sachverständigen gebeten, ein aktuelles Wertgutachten ihrer Praxisimmobilie zu erstellen.

Da hier aufgrund einer in den vergangenen Jahren erheblichen Verbesserung der dortigen Infrastruktur mit einem weitaus höheren Verkehrswert als zum damaligen Zeitpunkt der Darlehensvergabe zu rechnen ist, will K. die Gelegenheit nutzen, bei diesem Darlehen über einen günstigeren Zinssatz zu verhandeln. Beim damaligen Kreditzinssatz musste sie nämlich einen Risikozuschlag von 0,75 Prozent akzeptieren, da der seinerzeitige Verkehrswert bessere Konditionen nach Einschätzung der Bank nicht zuließ. Insgesamt dürfte sich die Bank von K. mit dem aus ihrer Sicht zwar verständlichen, aber wenig kundenfreundlichen Verhalten in eine schwierige Situation manövriert haben. Die Darlehensablösung kann sie letztlich nicht verhindern und darüber hinaus hat sie für eine verärgerte Kundin gesorgt, die sich seit Beginn der Geschäftsverbindung stets als zuverlässige Kreditnehmerin bewährt hatte.

Michael Vetter
 Fachjournalist für
 Wirtschaft
 vetter-finanz@
 t-online.de

Access Crown® Ultra

Verbessertes Komposit für provisorische
Kronen und Brücken



Stärker und Schneller als das Original Access Crown

Access Crown Ultra von Centrix ist ein verbessertes Bis-Acryl- Komposit für provisorische Kronen und Brücken. Es bindet in nur 60 Sekunden zu einem elastischen Material ab und lässt sich ohne zu verformen entfernen. Access Crown Ultra hat eine 50% höhere Druckfestigkeit und eine 20% höhere Querfestigkeit als unser originales Access Crown. Außerdem entsteht 40% weniger Abfall dank der besonders kleinen Anmischspitzen. Wählen Sie aus 6 beliebten VITA*-Farben, plus Bleach-Tönung.



(Sie sparen 32,95€)

ANGEBOT

Kaufen Sie eine beliebige Packung Access Crown Ultra und erhalten Sie das beliebte Abformmaterial Access Blue GRATIS!

Kostenfrei anrufen: 0800-2368749
und Code angeben: ZM-ACU-1014

Dieses Angebot gilt bis zum 30.11.2014

Weitere Informationen finden Sie unter: www.centrixdental.de



centrix®

Making Dentistry Easier.™

Patientenzufriedenheit

Moments of excellence

Zahnärzte erbringen mit Fachkompetenz Tag für Tag hoch qualifizierte zahnmedizinische Leistungen. Doch reicht dies den Patienten? Wovon hängt deren Zufriedenheit ab und wie lässt sich diese gegebenenfalls ausbauen?



Foto: Cultura-Glowimages

Patienten, die sich bei ihrem Zahnarzt wohlfühlen, kommen gerne in die Praxis. Und es lohnt sich, in diese für den Patienten besonderen Momente zu investieren. Wer aufmerksam und zuvorkommend auftritt, wird durch eine starke Bindung an die Praxis ...

Immer wieder belegen Studien und Untersuchungen, dass bei der Beurteilung der Praxis durch den Patienten nicht nur ein ambitioniertes Behandlungskonzept und die Qualität der medizinischen Leistung eine Rolle spielen. Auch bei Praxisanalysen und Patientenbefragungen findet man diese Ergebnisse immer wieder bestätigt: Sogenannte „weiche“ Kriterien gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Soft Skills werden immer wichtiger

Zu diesen gehören neben Freundlichkeit etwa möglichst geringe Wartezeiten, eine kurz- bis mittelfristige Terminvergabe, Sozialkompetenz und eine patientenorientierte Kommunikation. Diese Aspekte standen bei

den Befragungen der Autorin an oberster Stelle. Daneben erwarten Patienten, dass sie über Behandlungsmöglichkeiten und den Eigenanteil von Therapiekosten hinlänglich aufgeklärt und beraten werden.

Ergänzend konnte beobachtet werden, dass sich zufriedene Patienten kooperativer und geduldiger hinsichtlich der Behandlung sowie zuverlässiger bei der Termineinhaltung und dem Begleichen von Rechnungen erweisen. Im Beschwerdemanagement erwies sich der Umgang mit dem sonst zufriedenen Patienten oft einfacher. Zudem wechselten sie deutlich seltener den Zahnarzt und empfahlen die Praxis weiter.

Insbesondere hinsichtlich des (wachsenden) Wettbewerbsdrucks sind zahnärztliche Praxen dazu aufgerufen, die Erwartungen der Patienten in vielerlei Hinsicht nicht nur zu

erfüllen, sondern zu übertreffen. Eine Möglichkeit hierzu liegt darin, dass Praxis und Team dem Patienten möglichst viele authentische „moments of excellence“ bieten, an die er sich positiv erinnert.

Hierfür sollte zunächst offen und ehrlich der Ist-Zustand der Praxis analysiert werden. Wie fühlen sich die Patienten vor, während und nach dem Praxisbesuch? Wie ist die Praxis in Sachen Kommunikation, Freundlichkeit, Praxisorganisation, Patientenservice, Termin- und Wartezeiten aufgestellt? In welchen Bereichen existieren Verbesserungspotenziale? Wo liegen die Stärken der Praxis?

Zur Ideensammlung über Optimierungsmöglichkeiten können etwa Teammeetings als „Verbesserungs-Workshops“ dienen. Wichtig dabei ist, dass die Praxisführung die Vorschläge der Mitarbeiter ernst nimmt. Dies fördert die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen, bestätigen immer wieder auch Arbeitspsychologen.

Besondere Momente schaffen

Doch wie kann man nun diese besonderen Momente etablieren? Oft sind erste Veränderungen einfach und ohne großen Aufwand umsetzbar. Die rasche Entgegennahme von Anrufen gehört natürlich genauso zu den Selbstverständlichkeiten wie die Gelegenheit, sich vor der Behandlung die Zähne zu putzen oder sich frisch zu machen und dass älteren Patienten der Mantel abgenommen oder die Tür aufgehalten wird.

Darüber hinaus könnten Neupatienten beim telefonischen Erstkontakt einen Hinweis zur Erreichbarkeit der Praxis und zu den Park-

I ♥ my Dentist

Foto: [M]km-RATOCA – Fotolia

... und ein vertrauensvolles Arzt-Patienten-Verhältnis belohnt.

möglichkeiten erhalten. Der vorab mitsamt einem freundlichen Anschreiben zugesandte Anamnesebogen gewährt zudem ein entspanntes Ausfüllen in der häuslichen Umgebung. Eine weitere Anregung könnte sein: Bei Terminverzögerungen erhalten Patienten einen Hinweis.

Die Sprechzeiten sind so ausgerichtet, dass auch vielbeschäftigte, berufstätige Patienten Gelegenheit zu einem Besuch der Praxis

finden. Voraussetzungen hierfür sind konkrete Vorankündigungen für die Mitarbeiter und ein strikt an den Interessen der Praxis ausgerichteter Dienstplan. Ein Ausgleich kann für betroffene Mitarbeiter beispielsweise in Form eines verlängerten Wochenendes geschaffen werden.

Nachdem erste Beispiele von „moments of excellence“ in der Praxis etabliert wurden, gilt es, im Team immer wieder nach neuen

Ideen und Inputs zu suchen. Für den Praxisinhaber heißt das, mit den Mitarbeitern wieder und wieder in den Austausch zu gehen. „Moments of excellence“ bedeutet eben auch, motiviert mit viel Kreativität im Team einen dauerhaften Entwicklungsprozess zu gestalten.

Jutta Teutsch
Businesscoach & Teamtrainerin
j.teutsch@web.de

MEHR AUF ZM-ONLINE Service bei der PZR



Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie auf der Website 72414 in die Suchmaske ein.



Was entsteht wenn 35 Zahnärzte mit Knetmasse spielen?

Das ultra-ergonomische
SNAO™- Handstück.

Das Experimentieren von Zahnärzten mit Knetmasse-Modellen gab die Inspiration für unsere neueste Entwicklung: Ein Winkelstück – auf dem neuesten Stand der Technik – das durch sein einzigartiges Design für optimale Balance, bessere Kontrolle und mehr Komfort sorgt.



Broschüre**Nach Krankheit wieder am Arbeitsplatz**

Der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) gibt in einer aktuellen Broschüre Tipps, wie nach einer längeren Krankheitsphase das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) zum Wohl des Betroffenen und der Betriebe gelingen kann. Wie es vom BDP heißt, würden in der Broschüre „Betriebliches Gesundheitsmanagement. Wie die Einführung gelingt“ viele Aspekte des Vorgehens angesprochen,



etwa eine möglichst transparente Betriebsvereinbarung zur Wiedereingliederung oder die Ängste, die entstehen können, wenn es an der notwendigen Sensibilität der Kollegen mangelt.

So könne der Umgang mit Ängsten entscheidend zum Erfolg der Eingliederungsunterstützung beitragen. Psychologen könnten ebenso bei der Veränderung von krank machenden Strukturen im Betrieb helfen. *sg/pm*

Inkassounternehmen**Trägerische Ruhe**

Die Inkassounternehmen erwarten für dieses Jahr einen leichten Rückgang der Unternehmensinsolvenzen auf 25 000 (2013: 25 995). Wegen der sich verschlechternden Wirtschaftsaussichten sei aber bald wieder mit einem Anstieg der Insolvenzen zu rechnen, heißt es vom Bundesverband Deutscher Inkassounternehmen (BDIU). Deshalb fordert der BDIU auch von der Wirtschaft, ihr Forderungsmanagement zu optimieren.

„Durch eine schrumpfende Wirtschaft wird sich auch die Zahlungsmoral verschlechtern“, so Wolfgang Spitz, Präsident des BDIU. Zahlungsausfälle wiederum könnten Unter-

nehmen in Liquiditätsschwierigkeiten bringen – was in der Folge mehr Insolvenzen und Jobverluste bedeute.

Derzeit sei die Zahlungsmoral zwar noch gut, aber es gebe Alarmsignale. „Die Möglichkeit zur Verkürzung der Verbraucherinsolvenz auf drei Jahre, die seit dem 1. Juli in Kraft ist, verleitet einige Verbraucher dazu, höhere Schuldenrisiken einzugehen. Die Zahlungsmoral verschlechtert das“, so Spitz. *sg/pm*



Foto: O.K. - Fotolia.com

Darlehensverlängerung**Nicht auf den letzten Drücker**

Regelmäßig unterschätzt wird von Zahnärzten als Kreditnehmer der zeitliche Ablauf im Vorfeld einer Darlehensverlängerung. Dies gibt der Publizist und Unternehmensberater Michael Vetter zu bedenken. Sei nämlich tatsächlich an die Ablösung und Übertragung eines Immobilienkredits gedacht, benötige das übernehmende Finanzinstitut ausreichend Zeit, um die Kreditwürdigkeit ihres neuen Kunden sorgfältig zu prüfen.

Als Orientierung sollte daher mit einem Zeitraum von etwa sechs bis acht Wochen gerechnet werden. Die eigentliche Abwicklung zwischen den Banken oder Versicherern erfolge „Zug um Zug“. Während der übergebende Kreditgeber den Zahlungseingang bezüglich des Restdarlehensbetrags durch den übernehmenden Kreditgeber erwartet, erhalte dieser die Abtretungserklärung



Foto: MEV

des übergebenden Instituts der als Sicherheit geltenden Grundschuld des finanzierten Gebäudes. Wichtig: Vor der Umsetzung sollte dem Kreditnehmer eine verbindliche Darlehenszusage der übernehmenden Bank vorliegen. Reine Absichtserklärungen und ähnliche Formulierungen reichten dagegen nicht aus. *sg*

**MEHR AUF ZM-ONLINE
Zur Rolle der Zinsen**

QR-Code scannen oder 24019 in die Suche auf zm-online.de eingeben.

Fehlzeiten**Über 50, länger krank**

Obwohl die Erwerbsbevölkerung über 50 Jahre im Jahr 2013 nicht einmal ein Drittel der Belegschaften ausmachte, führten deren krankheitsbedingte Fehlzeiten zu rund 46 Prozent der ausgefallenen Bruttowertschöpfung. Dieser Wert summierte sich 2013 volkswirtschaftlich zu einem Verlust der Arbeitsproduktivität von 42,6 Milliarden Euro, wie der jüngst erschienene Fehlzeiten-Report 2014 des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) vorrechnet.

Weitere Erkenntnis: Ältere Beschäftigte hätten im Vergleich zu jüngeren Arbeitnehmern längere Fehlzeiten. „Jüngere Beschäftigte

sind häufiger an wenigen Tagen krank“, erklärt Helmut Schröder, stellvertretender Geschäftsführer des WIdO. „Mit zunehmendem Alter nimmt dann zwar die Anzahl der Krankschreibungen ab, aber gleichzeitig steigt deren Dauer.“

So liege in der Gruppe der 30- bis 34-jährigen der Durchschnitt bei 8,6 Fehltagen pro Fall. Bei den 60- bis 64-jährigen ist der Wert mit 21,6 Tagen fast dreimal so hoch. Dies gehe vor allem auf einen Anstieg der Herz-Kreislauf-Erkrankungen und der Muskelskelett-Erkrankungen zurück, heißt es. *sg/pm*

Praxisabgabe

Die Praxis erfolgreich übergeben

Der Verein Zukunftspraxis 50 plus e. V. bietet Seminare für die Gestaltung einer erfolgreichen Praxisabgabe an. Ein „Praxistester“ – ähnlich einem Restauranttester – soll Zahnarztpraxen auf Vordermann bringen.

„Immer wieder werden wir von Kollegen um Hilfestellung gebeten, damit die eigene Praxis für eventuelle Nachfolger attraktiv bleibt“, erklärt Dr. Fritz-Josef Willmes, Vorsitzender des Vereins. Daher bietet der Verein seit nunmehr sieben Jahren ein Seminar zur Hilfestellung bei der Praxisabgabe an. Grundsätzlich könne das jeder Zahnarzt selbst machen, findet Willmes. „Jedoch

werden wir alle mit der Zeit betriebsblind und sehen unsere Praxis nicht mehr aus der Sicht unserer Patienten.“

Ein Restauranttester im Fernsehdienst als Vorbild für die Idee, Zahnarztpraxen – und da speziell die „Alterspraxen“ – auf besondere Weise unter die Lupe zu nehmen. Denn viele Praxisinhaber in den besten Jahren wollen ihre Praxen an einen Nachfolger übergeben.

Der Praxistester werde von einem erfahrenen Zahnarzt zusammen mit seiner Mitarbeiterin durchgeführt. Beide hätten über Jahre hinweg viele Praxen kennengelernt und wüssten genau,



Foto: MEV

worauf es ankommt. Die gründliche Analyse der Praxiszahlen wiederum erfolge durch einen routinierten Betriebswirt. Nach dem Praxisrundgang würden das Behandlungsangebot und die Merkmale der Praxis untersucht werden. Auf Wunsch erfolge auch eine anonyme Patienten- und/oder Personalbefragung. Aus all den gewonnenen Erkenntnissen ergebe sich

dann ein umfangreicher und individueller Maßnahmenkatalog, der dem Praxisinhaber schriftlich ausgehändigt wird. Über die Realisierung der Vorschläge entscheidet der Zahnarzt selbst.

sg/pm

Kontakt:
Zukunftspraxis 50 plus e.V.
Martin-Crusius-Str. 8
72076 Tübingen
info@zukunftspraxis-50plus.de



CASTELLINI
PASSION FOR DENTISTRY
SINCE 1935

SKEMA 6 INNOVATION DURCH TECHNOLOGIE

Flexibler, funktioneller, fortgeschrittener. Skema 6 setzt einen weiteren Schritt in Richtung Perfektion durch neueste technologische Entwicklungen. Erhältlich mit den neuen berührungsempfindlichen Bedienkonsolen garantiert Skema 6 eine einfache und intuitive Steuerung der eingebauten Vorrichtungen. Mit dem neuen berührungsempfindlichen Display hat der Zahnarzt in jeder klinischen Situation Zugriff auf Leistungen von höchstem Niveau, die er seinem persönlichen Arbeitsstil bestens anpassen kann. Die Zukunft hat bereits begonnen.

Skema 6 - Eine Technologie im Dienste des Zahnarzts.

Unser Mehrwert: ein engmaschiges Vertriebsnetz und ein auf den Kunden zugeschnittener After-Sales-Service.

- Anton Gerl GmbH Niederlassung Knapp & Lammering
45136 Essen - essen@gerl-dental.de
- Anton Gerl GmbH Niederlassung Berlin
13507 Berlin - berlin@gerl-dental.de
- Anton Gerl GmbH Niederlassung Dresden
01067 Dresden - dresden@gerl-dental.de
- Anton Gerl GmbH Niederlassung Hagen
D-58093 Hagen - hagen@gerl-dental.de
- Anton Gerl GmbH Niederlassung Krefeld
47807 Krefeld - krefeld@gerl-dental.de
- Alt Wolfgang 52134 Herzogenrath - walt-dgs@t-online.de
- Benitz Dental Medizintechnik
28857 Syke - benitz@benitz-dental.de
- Bonath Dental e.K.
90556 Cadolzburg - kontakt@bonath-dental.de
- B&R. Bauer & Reif Dental GmbH
80339 München - info@bauer-reif-dental.de
- B&R. Bauer & Reif Dental Augsburg
86152 Augsburg - augsburg@bauer-reif-dental.de
- B&R. Bauer & Reif Dental Jena
07745 Jena - jena@bauer-reif-dental.de
- Claus Koenig 78658 Zimmern Ob Rottweil
ck.zimmern@t-online.de
- Dental Service Göltzschthal 08209 Auerbach/Vogtl
dentalservice.reichenbach@yahoo.de
- Duo Med GmbH 82431 Kochel a. See - info@duo-med.de
- Frommhagen - Dental 39619 Arendsee/Altmark
bernd.frommhagen@frommhagen-dental.de
- Jentzsch Dental 56170 Bendorf
Stromberg kontakt@jentzsch-dental.de
- Lakodent 67134 Birkenheide - info@lakodent.com
- Lober und Tietke Dental GmbH
13507 Berlin Tegel - info@lober-tietke.de
- Pharmador GmbH 80331 München - germany@pharmador.com
- Orloff & Co. GmbH 54669 Bollendorf - info@ortloff-dental.de
- Pohl & Schneider 99752 Bleicherode - info@ps-dentaldepot.de
- Van der Ven Dental GmbH & Co.KG
32107 Bad Salzungen - owl@vandervende.de
- Van der Ven Dental GmbH & Co.KG
47269 Duisburg - info@vandervende.de
- Van der Ven Dental Rhein-Mosel GmbH
D-51109 Koeln - koeln@vandervende.de



zm – Zahnärztliche Mitteilungen

Herausgeber: Bundeszahnärztekammer – Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e.V. und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung K.d.ö.R.

Anschrift der Redaktion:

Redaktion zm
Behrenstraße 42
D-10117 Berlin
Tel.: +49 30 280179-40
Fax: +49 30 280179-42
E-Mail: zm@zm-online.de
www.zm-online.de

Redaktion:

Gabriele Prchala, Stellvertretende Chefredakteurin/Chefin vom Dienst Print (Politik), pr; E-Mail: g.prchala@zm-online.de
Claudia Kluckhuhn, Chefin vom Dienst Online (Politik, Praxis), ck;
E-Mail: c.kluckhuhn@zm-online.de
Markus Brunner (Textredakteur, Projektmanagement), mb;
E-Mail: m.brunner@zm-online.de
Sara Friedrich (Wissenschaftspolitik, Prävention, Soziales), sf;
E-Mail: s.friedrich@zm-online.de
Marius Gießmann, (Techn. Koordination, Online, Wirtschaft), mg;
E-Mail: m.giessmann@zm-online.de
Stefan Grande (Praxismanagement, Finanzen), sg;
E-Mail: s.grande@zm-online.de
Susanne Priehn-Küpper (Wissenschaft, Zahnmedizin, Medizin, Markt), sp;
E-Mail: s.priehn-kuepper@zm-online.de
Brigitte von Oertzen (Redaktionsassistentin, Leserservice, Termine) bvo;
E-Mail: b.vonoertzen@zm-online.de

Layout/Picture Desk:

Piotr R. Luba, lu; Caroline Götzger, cg; Kai Mehnert, km

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:

Gabriele Prchala

Mit anderen als redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gezeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Gekennzeichnete Sonderteile liegen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Alle Rechte, insbesondere der Vervielfältigung und zur Einspeicherung in elektronische Datenbanken, sowie das Recht der Übersetzung sind vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages. Bei Einsendungen wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Abbildungen und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Mitgliedern einer Zahnärztekammer empfehlen wir, sich bezüglich einer Änderung der Lieferanschrift direkt an die Bundeszahnärztekammer unter Tel. +49 30 40005161 zu wenden.

Die Zeitschrift erscheint am 1. und 16. des Monats. Mitglieder einer Zahnärztekammer erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft. Das Zeitungsbezugsgeld ist damit abgegolten. Sonstige Bezieher entrichten einen Bezugspreis von jährlich 168,00 €, ermäßigter Preis für Studenten jährlich 60,00 €. Einzelheft 7,00 €. Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Diese Zeitschrift ist der IVW-Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. angeschlossen.



IA-DENT
geprüft 2009

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft LA-MED
Kommunikationsforschung im Gesundheitswesen
e.V.

Verlag:

Deutscher Ärzte-Verlag GmbH
Dieselstr. 2, 50859 Köln;
Postfach 40 02 54, 50832 Köln
Tel.: +49 2234 7011-0, Fax: +49 2234 7011-255
www.aerzteverlag.de

Geschäftsführung der Deutscher Ärzte-Verlag GmbH:

Norbert A. Froitzheim (Verleger), Jürgen Führer

Leiter Produktbereich/Produktmanagement:

Manuel Berger
Tel.: +49 2234 7011-340, E-Mail: berger@aerzteverlag.de

Leiter Kunden Center:

Michael Heinrich, Tel. +49 2234 7011-233
E-Mail: heinrich@aerzteverlag.de

Abonnementservice:

Tel.: 02234 7011-520, Fax.: 02234 7011-6314,
E-Mail: Abo-Service@aerzteverlag.de

Leiterin Anzeigenmanagement Industrie und verantwortlich für den Anzeigenteil:

Marga Pinsdorf, Tel. +49 2234 7011-243
E-Mail: pinsdorf@aerzteverlag.de

Leiterin Anzeigenmanagement Stellen-/Rubrikenmarkt:

Katja Höcker, Tel. +49 2234 7011-286
E-Mail: hoecker@aerzteverlag.de

Key Account Manager/-in:

KAM Dental International Andrea Nikuta-Meerloo
Telefon: +49 2234 7011-308
E-Mail: nikuta-meerloo@aerzteverlag.de
KAM Dental Jan-Philipp Royl Telefon: +49 2234 7011-401
E-Mail: royl@aerzteverlag.de
KAM, Non-Health, Stephanie Rinsche, Tel.: +49 2234 7011-240,
E-Mail: rinsche@aerzteverlag.de

Verlagsrepräsentanten Industrieanzeigen:

Verkaufsgebiete Nord/Ost: Götz Kneiseler
Uhlandstr 161, 10719 Berlin
Tel.: +49 30 88682873, Fax: +49 30 88682874,
Mobil: +49 172 3103383, E-Mail: kneiseler@aerzteverlag.de

Verkaufsgebiet Mitte: Dieter Tenter
Schanzenberg 8a, 65388 Schlangenbad
Tel.: +49 6129 1414, Fax: +49 6129 1775,
Mobil: +49 170 5457343, E-Mail: tenter@aerzteverlag.de

Verkaufsgebiet Süd: Ratko Gavran
Racine-Weg 4, 76532 Baden-Baden
Tel.: +49 7221 996412, Fax: +49 7221 996414,
Mobil: +49 179 2413276, E-Mail: gavran@aerzteverlag.de

Leitung Verkauf Stellen-/Rubrikenmarkt:

Michael Laschewski

Leiter Medienproduktion

Bernd Schunk, Tel.: +49 2234 7011-280,
E-Mail: schunk@aerzteverlag.de

Herstellung:

Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Köln
Alexander Krauth, Tel. +49 2234 7011-278
E-Mail: krauth@aerzteverlag.de

Gesamtherstellung:

L.N. Schaffrath Druck Medien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Konten:

Deutsche Apotheker- und Ärztekasse, Köln, Kto. 010 1107410
(BLZ 30060601), IBAN: DE 2830 0606 0101 0110 7410
BIC: DAAEDED, Postbank Köln 192 50-506 (BLZ 370 100 50),
IBAN: DE 8337 0100 5000 1925 0506, BIC: PBNKDEFF.
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 56, gültig ab 1.1.2014.

Auflage lt. IVW 1. Quartal 2014:

Druckauflage: 88.917 Ex.

Verbreitete Auflage: 87.839 Ex.

104. Jahrgang

ISSN 0341-8995

- 3M Deutschland GmbH**
Seite 21
- Acteon Germany GmbH**
Seite 41
- Align Technology BV**
Seite 103
- APW Akademie Praxis & Wissenschaft**
Seite 121
- Bai Edelmetalle AG**
Seite 123
- Beycodent Beyer + Co GmbH**
Seite 45
- Carestream Health Deutschland GmbH**
Seite 65
- Cefla s.c.**
Seite 97
- Centrix Incorporated**
Seite 93
- Chemische Fabrik Kreussler GmbH & Co**
Seite 91
- Clinical House Dental GmbH**
Seite 81
- Coltène/Whaledent GmbH & Co. KG**
Seite 7 und 59
- CompuGroup Medical Dentalsysteme GmbH**
Seite 63
- CP Gaba GmbH**
Seite 17
- Dental Online College GmbH**
Seite 111
- dentaltrade GmbH & Co. KG**
Seite 9
- Deutscher Ärzte-Verlag GmbH/
Zahnärztinnen Netzwerk Deutschland**
Seite 119
- DMG Dental-Material GmbH**
Seite 67 und 73
- Doctorseyes GmbH**
Seite 70
- Dürr Dental AG**
2. Umschlagseite
- Euronda Deutschland GmbH**
Seite 87
- F1 Dentalsysteme Deutschland GmbH**
Seite 27
- GC Germany GmbH**
Seite 89
- GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG**
Seite 25 und 85
- Glidewell Europe GmbH**
Seite 77
- Hager & Werken GmbH & Co. KG**
Seite 69
- Heraeus Kulzer GmbH**
Seite 19
- ic med EDV-Systemlösungen für
die Medizin GmbH**
Seite 29
- IMEX Dental und Technik GmbH**
Seite 13
- J. Morita Europe GmbH**
3. Umschlagseite
- Johnson & Johnson GmbH**
Seite 55
- Kentzler-Kaschner Dental GmbH**
Seite 117 und 123
- Kettenbach GmbH & Co. KG**
Seite 43 und 83
- lege artis Pharma GmbH & Co. KG**
Seite 75
- Medentis Medical GmbH**
Seite 23
- orangedental GmbH & Co. KG**
Seite 60 und 61
- Permamental BV**
Seite 31 und 4. Umschlagseite
- Pharmatechnik GmbH & Co. KG**
Seite 71
- PROTILAB**
Seite 15 und 35
- SciCan GmbH**
Seite 95
- SIRONA Dental Systems GmbH**
Seite 33
- Sulzer Mixpac AG**
Seite 117
- teamwork media Verlags GmbH**
Seite 109 und 113
- Trinon Titanium GmbH**
Seite 49
- Ultradent Dental-medizinische
Geräte GmbH & Co. KG**
Seite 79
- Ultradent Products USA**
Seite 47
- Voco GmbH**
Seite 39
- W & H Deutschland GmbH**
Seite 57
- WhiteSmile GmbH**
Seite 11
- Booklet auf Anzeige**
Dürr Dental AG 2. Umschlagseite
- Einhefter**
Deutscher Ärzte-Verlag GmbH zwischen Seite 98/99
PROTILAB zwischen Seite 50/51
- Vollbeilagen**
Garrison Dental Solutions
Hu-Friedy Mfg. Co. LLC.
My Trade GmbH
PROTILAB
SIRONA Dental Systems GmbH



KONGRESSPROGRAMM • JETZT ANMELDEN

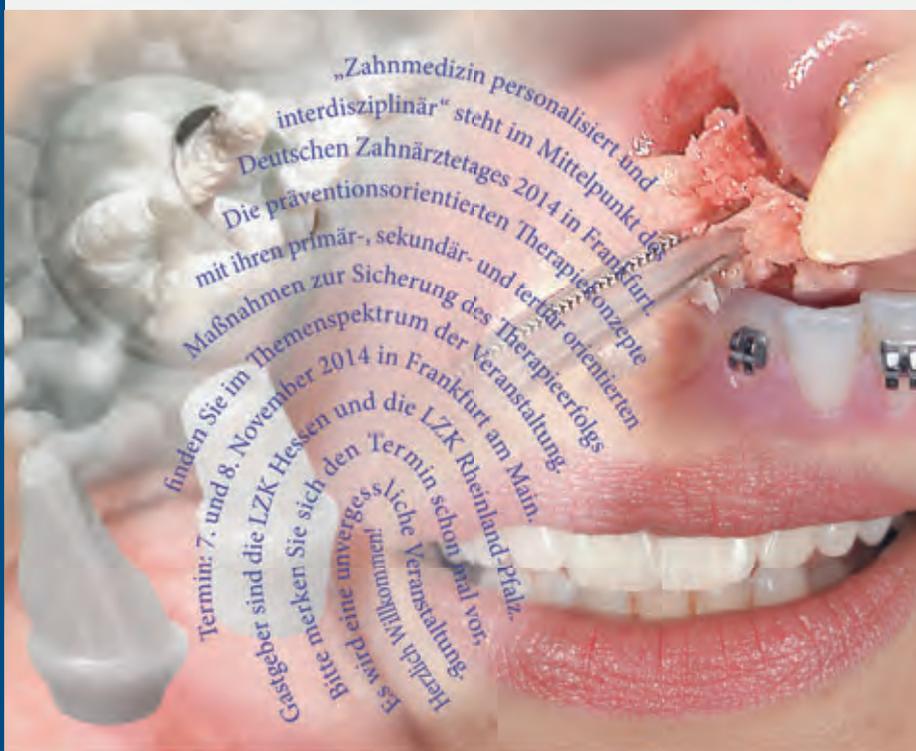
DEUTSCHER ZAHNÄRZTETAG

MEIN KONGRESS

2014

Congress Center Messe Frankfurt am Main
7.-8. November 2014

INDIVIDUALISIERTE ZAHNMEDIZIN INTERDISZIPLINÄR



PRÄVENTIONSORIENTIERTE THERAPIEKONZEPTE

WISSENSCHAFT ZUKUNFT

www.dtzt.de

Gastgeber:



Hessen



Rheinland-Pfalz



mit dem Europäischen Forum Zahnmedizin und dem Hessischen Zahnärztetag

QUINTESSENZ VERLAG





Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

nachdem wir in 2013 unser komplexes Angebot an zahnmedizinischer Therapie altersgemäß aufgearbeitet hatten, steht in diesem Jahr der Patient als Individuum im Fokus unserer präventiven Konzepte. Wir konnten hochkarätige Referenten für die Vorträge im Hauptprogramm gewinnen, die für ihr Fach die Möglichkeiten und Grenzen der Prävention ausloten und hierbei immer auch den Grenzbereich zum Nachbarfach im Blick haben. Neu dabei ist, dass die Vortragsblöcke inhaltlich und nicht fachspezifisch zusammengestellt sind.

Neben der Orientierung jeder Behandlung am Alter und an den potentiellen Risiken soll also in diesem Jahr der einzelne Patient mit seinem komplexen Krankheitsbild und zahnmedizinischen sowie medizinischen Belangen im Fokus stehen.

Das Impulsreferat zu dieser anspruchsvollen Thematik hält Herr Prof. Dr. Manfred Dietel, Direktor des Instituts für Pathologie der Charité. Wir freuen uns, dass die Zahnmedizin in ihrem interdisziplinären Verständnis, hierbei einen besonderen Stellenwert bei den individualisierten Therapiekonzepten einnimmt.

Am Ende des Deutschen Zahnärztetages werden wir dann unter der Moderation von TV-Journalist Dr. Joachim Bublath gemeinsam die Frage diskutieren, ob es vorstellbar ist, dass die zahnmedizinische Präventionsbetreuung eines Tages die Therapie ersetzen kann.

Freuen Sie sich auf ein Kongresserlebnis der besonderen Art und inspirierende kollegiale Gespräche in einem Forum für die gesamte zahnmedizinische Fachwelt – den Deutschen Zahnärztetag 2014.

Mit kollegialen Grüßen

Prof. Dr.
Bärbel Kahl-Nieke
Präsidentin der DGZMK

Dr. Peter Engel
Präsident der
BZÄK

Dr. Michael Frank
Präsident der
LZK Hessen

Dr. Michael Rumpf
Präsident der
LZK Rheinland-Pfalz



Das Programmraster

**MITTWOCH
05.11.2014**

KZBV
KZBV Vertreterversammlung

VHŽMK
VHŽMK Fachgruppen

**DONNERSTAG
06.11.2014**

KZBV
KZBV Vertreterversammlung

VHŽMK
VHŽMK Mitgliederversammlung

**FREITAG
07.11.2014**

BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER
BZÄK Bundesversammlung

DGZMK
DGZMK Mitgliederversammlung

Pressekonferenz

KONGRESSPROGRAMM

**Workshops/Seminare
Premium Partner**

Freie Kurzvorträge

ZFA Programm / Praxisteam

Posterausstellung

Premium Partner Ausstellung

Symposien der Arbeitskreise

**Frankfurter Abend
„Babbeln“ im Wasserwerk**

MILCHZAHNPARADIES
Kinderbetreuung: Halle 5.1 / id mitte

**WIR SIND AUF DER
id mitte**

**SAMSTAG
08.11.2014**

BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER
BZÄK Bundesversammlung

Studententag

KONGRESSPROGRAMM

Dentsply Förderpreis

Freie Kurzvorträge

ZFA Programm / Praxisteam

Posterausstellung

Premium Partner Ausstellung

Symposien der Arbeitskreise

Zukunftskongress Praxis und Familie
Start up bis Ruhestand -
Zahnärztinnen laden zur Diskussion

MILCHZAHNPARADIES
Kinderbetreuung: Halle 5.1 / id mitte

**WIR SIND AUF DER
id mitte**

-  Deutsche Gesellschaft für Alters Zahn Medizin
-  Arbeitsgemeinschaft Arbeitswissenschaft und Zahnheilkunde
-  Arbeitskreis für Epidemiologie, Public Health und Versorgungsforschung
-  Arbeitskreis Ethik
-  Arbeitskreis Ethno- und Paläo-Zahnmedizin
-  Arbeitskreis Geschichte der Zahnheilkunde
-  Arbeitsgemeinschaft für Kieferchirurgie
-  Deutsche Gesellschaft für Laserzahnheilkunde
-  Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
-  Deutsche Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien
-  Arbeitskreis Psychologie und Psychosomatik in der DGZM
-  Transdisziplinärer Arbeitskreis Regenerative Medizin
-  Arbeitskreis Wehrmedizin
-  Interdisziplinärer Arbeitskreis für Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin
-  Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung
-  Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland
-  Young Dentists

AKWLZ-Symposium

Festakt Deutscher Zahnärztetag



mit dem 19. Europäischem Forum Zahnmedizin und dem Hessischen Zahnärztetag

Überweisen Sie Ihre Patienten **voller Vertrauen und Zuversicht.**

2009

Invisalign Teen

Zu den Besonderheiten von Invisalign Teen gehören Compliance-Indikatoren und die Möglichkeit, den natürlich durchbrechenden bleibenden Zähnen Raum zu geben und eine Supraeruption zu verhindern.

2010

Invisalign Lite

Verbesserte klinische Prognostizierbarkeit. Optimized Attachments für Extrusionen und Rotationen.

2011

Invisalign^{G3}

Optimierte SmartForce®-Funktionen. Precision Cuts für die Korrektur von Klasse-II- und Klasse-III-Malokklusionen. Neue Invisalign Doctor Site und ClinCheck®-Software.

2012

Invisalign^{G4}

Klinische SmartForce-Innovationen der nächsten Generation – mit größerer Wurzelspitzenkontrolle, verbesserter Prognostizierbarkeit bei den oberen seitlichen Schneidezähnen sowie besseren klinischen Ergebnissen bei der Behandlung des frontal offenen Bisses.

2013

SmartTrack

Neues Invisalign-Aligner-Material für konstantere Kraftübertragung und konsequentere Kontrolle.

Invisalign i7

Speziell entwickelt für kleinere Zahnbewegungen und eine bessere Zahnausrichtung innerhalb von nur drei Monaten.

Invisalign^{G4}

-Erweiterungen

Entwickelt für noch bessere klinische Ergebnisse bei den oberen und unteren Prämolaren sowie für größere Wurzelkontrolle bei den oberen seitlichen Schneidezähnen.

2014

Invisalign^{G5}

Umfassende SmartForce-Funktionen für besser prognostizierbare Ergebnisse bei der Tiefbissbehandlung. Optimized Deep Bite Attachments für die verbesserte Steuerung von Prämolarenextrusion und Verankerung. Precision Bite Ramps für die Disklusion der Seitenzähne.

Seit 1999 stehen transparente Invisalign-Aligner an der Spitze der kieferorthopädischen Innovation. Invisalign-Anwender haben damit weltweit schon über 2,5 Millionen Patienten behandelt und die gewünschten klinischen Ergebnisse erreicht. Aus diesem Grund vertrauen mehr und mehr Zahnmediziner auf Invisalign, wenn ein Patient an einen speziell ausgebildeten Kieferorthopäden überwiesen werden muss.

Da es rund um den Globus über 80.000 qualifizierte Invisalign-Anwender gibt, ist der Weg zu Invisalign womöglich nicht weit.

Finden Sie einen Invisalign-Anwender in Ihrer Nähe:

www.invisalign.de/ProviderSuchen



Science in Every Smile

Freitag, 7. November 2014

VORMITTAG

KONGRESSERÖFFNUNG



Individualisierte ZahnMedizin

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Manfred Dietel;
Direktor des Instituts für Pathologie der Charité, Berlin;
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Pathologie;
Vorsitzender des Vorstandes der Charité 2001 – 2004

Zahnerhaltung, Kinderzahnheilkunde & Kieferorthopädie, Prof. Dr. Ulrich Schiffner

- Zimmer: Zahngesund – nur durch individualisierte Prävention?
Splieth: Prävention im Milchgebiss - eine Erfolgsstory am Ende
Korbmacher-Steiner: Rechtzeitige Prävention durch Kieferorthopädie I – vom Kreuzbiss bis zur Progenie

Zahnerhaltung, Prof. Dr. Michael J. Noack

- Haller: Minimalinvasive Restauration – von der Füllung bis zur Teilkrone
Hickel: Füllungsreparaturen – eine präventive Strategie in der restaurativen Zahnheilkunde
Frankenberger: Postendodontische Versorgung – Grenzen des Zahnerhalts aus restaurativ endodontischer Sicht

Zahnerhaltung & Medizin, Prof. Dr. Stefan Zimmer

- Jepsen: Prävention durch Identifikation von Risiken
Ackermann: Prävention von Alveolenresorptionen durch Ridge Preservation
Al-Nawas: Antibiotika – so wenig wie möglich, so viel wie nötig

Parodontologie & Kieferorthopädie, Prof. Dr. Jörg Lisson

- Hellwig: Fluoride – gibt es Alternativen?
Arweiler: Biofilmmangement - Kern jeder Prävention
Wehrbein: Kieferorthopädische Therapie als Bestandteil einer präventionsorientierten Versorgung im Erwachsenenalter

SYMPOSIEN: AGAZ, AK EPHV, AK PP, DGAZ, DGPro und TAK RegMed

PROGRAMM FÜR DAS PRAXISTEAM

NACHMITTAG

Funktionsstörungen, PD Dr. Ingrid Peroz

- Ahlers: Vermeidung von Zahnhartsubstanzverlusten bei der Stabilisation der Kieferposition
Schmitter: Okklusale Gestaltung – Prävention für das Kiefergelenk?
Wolowski: Psychosomatische Beschwerden erkennen und vermeiden

Implantologie & Kieferorthopädie, Prof. Dr. Heike Korbmacher-Steiner

- Schliephake: Prävention von Alveolarkammverlusten durch Implantate
Ludwig: Kieferorthopädischer Lückenschluss – Prävention gegen Alveolarkammverlust

Filmpremiere: Das Unsichtbare wird sichtbar – Faszination Wissenschaft „Kommunikation der Zellen – Die parodontale Regeneration“

Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie & Röntgen, Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake

- Schulze: Mythos DVT
Hertrampf: Mundkrebskampagne Schleswig-Holstein

SYMPOSIEN: AK EPHV, AG Ki & AG MKG, AK PP, AK Wehrmedizin, DGL, und TAK RegMed

WORKSHOP: AGAZ – Chairside Intelligence

PROGRAMM FÜR DAS PRAXISTEAM

PREMIUM PARTNER WORKSHOPS:



Samstag, 8. November 2014

VORMITTAG

Zahnerhaltung & Implantologie, Dr. Gerhard Iglhaut

- Boer: Minimalinvasive ästhetische Korrekturen mit Komposit
Schwarz: Komplikationen in der Implantatchirurgie – muss nicht sein!
Gomez-Roman: Prävention von Komplikationen in der Implantatprothetik

Prothetik & Traumatologie, Prof. Dr. Michael Walter

- Biffar: Präventionsorientierung in der Prothetik – Eine Selbstverständlichkeit?
Kern: Minimalinvasiver Zahnersatz
Pohl: Prävention von Folgeschäden nach Frontzahntrauma

Parodontologie & Implantologie, PD Dr. Dietmar Weng

- Sculean: Prävention von periimplantären Infektionen
Iglhaut: Prävention von periimplantären Rezessionen

Zahnmedizin & Medizin, Prof. Dr. Ulrich Schlagenhaut

- Kim: Prävention bei internistischen Risikopatienten
Grötz: Prävention- Kiefernekrosen
Deppe: Prävention vor Herzklappenersatz

SYMPOSIEN: AK EPZ, AK Ethik und AK Geschichte

PROGRAMM FÜR DAS PRAXISTEAM

STUDENTENTAG

NACHMITTAG

Zahnmedizin & Medizin, Prof. Dr. Herbert Deppe

- Schlagenhaut: PZR - medizinische Prävention oder Lifestyle?
Becker: Endokarditisprophylaxe und Gerinnung
Dannewitz: Herdsuche vor Transplantation

Kieferorthopädie, Prof. Dr. Dr. Heiner Wehrbein

- Jost-Brinkmann: Prävention von Sportverletzungen
Lux: Rechtzeitige Prävention durch Kieferorthopädie II – vom Zahndurchbruch bis zur Ankylose
Kahl-Nieke: Die Entfernung der dritten Molaren als präventive Maßnahme gegen Frontengstand? Ein Dauerbrenner

KONGRESSABSCHLUSS

Kann Therapie durch Prävention ersetzt werden?

Podiumsdiskussion mit TED-Beteiligung des Auditorium



Moderation:

Dr. Joachim Bublath
(Moderator u. a. von „Abenteuer Forschung“ und „Geheimnisse unseres Universums“,
Leitung der ZDF Redaktion Naturwissenschaft und Technik 1981 - 2008; Ehrungen u. a.
mit dem Deutschen Fernsehpreis, dem Prix Leonardo da Vinci und dem Prix Jules Verne)

Podiumsteilnehmer:

Prof. Dr. Roland Frankenberger, Prof. Dr. Heike Korbmacher-Steiner,
Prof. Dr. Jörg Meyle, Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert

ZUKUNFTSKONGRESS BERUF UND FAMILIE

Start up bis Ruhestand – Zahnärztinnen laden zur Diskussion
Bundeszahnärztekammer in Kooperation mit dem Dentista Club

PROGRAMM FÜR DAS PRAXISTEAM

STUDENTENTAG

WORKSHOPS, Freitag, 7.11.2014 jeweils 16:30 – 19:00 Uhr



Workshop DAISY
Sylvia Wuttig: Honorierungssysteme

Teilnahmegebühr: € 50,-



Workshop Dampsoft
Christian Henrici: Profitcenter Bleaching – Neue Wege der Patientengewinnung – Beispielhafter Ablauf eines nachhaltigen Empfehlungsmarketings

Teilnahmegebühr: € 50,-



Workshop DENTSPLY Implants
Dr. Daniel Grubeanu: Meine Praxis als Implantatpraxis

Teilnahmegebühr: € 50,-



Workshop Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Jessica Beyer: Zahnärztliches Berufsbild im Wandel – Die Rolle des Zahnarztes im Versorgungsgeschehen

Keine Teilnahmegebühr!



Workshop Electro Medical Systems (EMS)
Dr. Klaus-Dieter Bastendorf: Vortrag mit Diskussionsrunde

Teilnahmegebühr: € 50,-



Workshop Geistlich Biomaterials
Dr. Alexander Volkmann: Management von Extraktionsalveolen in der ästhetischen Zone – was geht und was geht nicht. Eine kritische Bewertung vom Praktiker für den Praktiker

Teilnahmegebühr: € 50,-



Workshop VITA
*Prof. Dr. Dr. h.c. Jörg Strub, Prof. Dr. Wael Att, Prof. Dr. Dr. Jens Fischer
Zirkonoxid-Implantate: Was ist dran? Was kommt darauf?*

Teilnahmegebühr: € 50,-

Workshops können nur in Verbindung mit dem Kongress gebucht werden. Bewertung: 3 CME-Punkte.

STUDENTENTAG, Samstag, 8.11.2014



10:00 - 10:15	<i>Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, Begrüßung</i>
10:15 - 10:30	<i>Arthur Heinitz, Paul Schuh, Arbeit des BdZM – ein Rückblick</i>
10:30 - 11:00	<i>Kirstin Petzold, owidi – Benefits für Studierende</i>
11:00 - 11:15	<i>Kai Becker, Der neue Vorstand des BdZM stellt sich vor</i>
11:15 - 11:30	Pause
11:30 - 12:00	<i>Dr. Amelie Meyer-Bäumer, Einstieg in regenerative Behandlungstechniken in der Parodontologie. Was muss beachtet werden? Wie ist das Vorgehen? Was kann erreicht werden?</i>
12:00 - 12:30	<i>Michael Javier Weiß, Zahnärzte ohne Grenzen – Einsatz in der Mongolei</i>
12:30 - 14:00	Mittagspause
14:00 - 14:30	<i>Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Praxis kann ich selbst – oder?</i>
14:30 - 15:00	<i>Christoph Beckmann, Auslandsfamulatur – Abenteuer fernab von der Uni</i>
15:00 - 15:30	Pause
15:30 - 16:00	<i>Dr. Cornelia Frese, PD Dr. Diana Wolff, Die hohe Schule der direkten Seitenzahnrestauration – Neue Restaurationskonzepte und altbewährte Tipps und Tricks</i>
16:00 - 16:15	<i>Almuth Raitzel, Ulrike Kopsch, Kambodscha – same same but different</i>
16:15 - 16:45	<i>Dr. Thorsten Pfefferle, Therapiestrategien nach Kronen- und Wurzelfrakturen</i>

FREITAG, 7. NOVEMBER 2014



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR PROTHETISCHE ZAHNMEDIZIN UND BIOMATERIALIEN (DGPro)

- 10:30 Prof. Dr. Peter Pospiech: Präventionsorientierte teilprothetische Versorgung auf natürlichen Zähnen
- 11:30 Prof. Dr. Michael Augthun: Strategische Pfeilervermehrung im Rahmen teilprothetischer Versorgungen



ARBEITSGEMEINSCHAFT ARBEITSWISSENSCHAFT UND ZAHNHEILKUNDE (AGAZ)

- 09:00 Prof. Dr. drs. drs. Jerome Rotgans: Begrüßung
- 09:05 Drs. Joerd van den Meer: Digitale Entwicklungen in der Zahnheilkunde
- 09:40 Kim Sörensen: The Use of Digital Information in Dentistry
- 10:00 Dr. Herluf Skovsgaard: Angewandte IT in der zahnärztlichen Praxis
- 10:40 Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas: Wissen jenseits klinischer Studien – Entscheidungsfindung in der Praxis mit einer interaktiven multidimensionalen Fall-Bibliothek
- 11:00 Jörg Vollstedt: Ein digitales, ergonomisches, architektonisches, prozessoptioniertes Konzept für die Zahnarztpraxis der Zukunft
- 11:30 Holger Reinhoff: Zeitgemäße Patientenkommunikation und rechtssichere Dokumentation mit infoskop
- 12:00 Axel Moll: Dentalfotografie in der digitalen Praxis – Anwendervorteile der OP-Leuchtenkamera ZYO
- 13:30 Prof. Dr. drs. drs. Jerome Rotgans: HandsOn im Workshop-Format



ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KIEFERCHIRURGIE (AGKI) + DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR MUND-, KIEFER- UND GESICHTSCHIRURGIE (DGMKG)

- 13:30 Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang: „Autologer Knochen oder Knochenersatzmaterial für die Sinusbodenelevation – Welche Evidenz gibt es heute?“
- 14:30 Prof. Emeka Nkenke MD, DDS, PhD: Nachblutung nach zahnärztlich-chirurgischen Eingriffen unter besonderer Berücksichtigung neuerer Koagulantien



ARBEITSKREIS FÜR EPIDEMIOLOGIE, PUBLIC HEALTH UND VERSORGUNGSFORSCHUNG (AK EPHV)

- 11:00 Prof. Dr. Andreas Schulte: Begrüßung und Einführung
- 11:05 Dr. Anja Klingenberg: Patientenzufriedenheit und die Rolle von Patientenbefragungen in der Versorgungsforschung
- 11:30 Dr. Falk Schwendicke: Evidenz-Versorgung? Das Beispiel der Karies-Infiltration
- 12:00 PD Dr. Dr. Stefan Listl: Finanzielle Anreize für Zahnarzt und Patient
- 13:00 Prof. Dr. Dietmar Oesterreich: Mundgesundheitsziele in Deutschland
- 13:30 Prof. Dr. Christof Dörfer: Aktivitäten zur Förderung der Versorgungsforschung in der Zahnmedizin in Deutschland
- 14:00 Prof. Dr. Ulrich Schiffner: Karieslast bei Erwachsenen und Senioren in Deutschland im europäischen Vergleich
- 14:30 Prof. Dr. Andreas Schulte: Abschlussdiskussion mit allen Referenten



AK WEHRMEDIZIN

- 13:30 Dr. Michael Lüpke, Dr. Wolfgang Barth: Begrüßung
- 13:45 Dr. Anne Wolowski: Aspekte der orofazialen Schmerzverarbeitung unter erschwerten Bedingungen?

- 14:30 OSA Christiane Reinke: Therapiemöglichkeiten bei zahnmedizinischen Notfällen in maritimen und landgebundenen Einsatzgebieten der Bundeswehr (hier: Schwerpunkt Mali)

- 14:50 OSA Anders Rössler: Endodontische Behandlungskonzepte in der Wehrmedizin – Rückblick und aktueller Stand

- 15:15 Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Meyer: Kritische Wertung neuer Füllungsmaterialien: Was funktioniert unter erschwerten Bedingungen?



TRANSDISZIPLINÄRER ARBEITSKREIS REGENERATIVE MEDIZIN (TAKRegMed)

- 11:30 MITGLIEDERVERSAMMLUNG des TAKRegMed
- 13:30 Prof. Dr. Edda Tobiasch: Verbesserte Osteogenese durch artifizielle Liganden purinergere Rezeptoren: Ein neues Modellsystem zur Knochenregeneration
- 16:00 Prof. Dr. Heike Walles: Tissue Engineering von komplexen und humanen Geweben
- 17:00 PhD Reinhard Gruber: Knochen, Schmelzmatrixproteine und Speichel: neue Erkenntnisse & Hypothesen



AK PSYCHOLOGIE UND PSYCHOSOMATIK (AKPP)

- 11:00 Prof. Dr. Hans-Peter Jöhren: Zahnbehandlungsangst – State of the Art
- 13:30 Dr. André Wannemüller
Zahnbehandlungsangst – Zahnbehandlungsphobie Erkennen, Behandeln, differentialdiagnostische Abgrenzung!



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR LASERZAHNHEILKUNDE (DGL)

- 13:30 Prof. Dr. Matthias Frentzen: Laserlicht oder Antibiotika - Evidenz photonischer Technologien im Rahmen der Antibiose
- 14:00 Dr. Birgit Fitsch: Die Anwendung der Er:YAG Laserwellenlänge in der täglichen zahnmedizinischen Praxis – eine Patientenfallpräsentation
- 14:30 Prof. Dr. Norbert Gutknecht: Die Vorteile einer minimal-invasiven und schmerzfreien Kariesexkavation und Kavitätenpräparation
- 15:00 Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke: Lasereinsatz in der Oral- und Kieferchirurgie – eine Standortbestimmung
- 15:30 Dr. Georg Bach: Konventionelle und laserunterstützte Verfahren periimplantärer Läsionen
- 16:00 Dr. Stefan Grümer: Laserbasierte Parodontaltherapie – Ein evidenzbasiertes „State of the Art“-Behandlungskonzept



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ALTERSZAHNMEDIZIN (DGAM)

- 11:00 Prof. Dr. Ina Nitschke, Dr. Dirk Bleiel: Senioren – kein Thema für Zahntechniker und die Zahnmedizinische Fachangestellte?
- 11:30 Clemens Hoppe: Zur Verbesserung der Mundhygiene in einer Senioreneinrichtung
- 11:45 Dr. Elmar Ludwig: Zahnärztliche Praxiskonzepte zur Betreuung von Menschen mit Unterstützungsbedarf
- 12:00 ZÄ Claudia Ramm: Menschen mit Demenz – auch Sie benötigen unsere Unterstützung
- 12:15 Dr. Cornelius Haffner: Konsilverträge mit Pflegeeinrichtungen – erste Erfahrungen

SAMSTAG, 8. NOVEMBER 2014

**ARBEITSKREIS ETHNO- UND PALÄO-ZAHNMEDIZIN (AK EPZ)**

- 11:00 Prof. Dr. Kurt W. Alt: Warum gilt der Mensch als einzigartig in der Natur? Der Weg zum Homo sapiens
- 11:45 assoz. Prof. Dr. Dr. phil. Roland Garve DTM&P: Rituelle Mutilationen im Orofazialbereich bei indigenen Völkern im kulturellen Kontext

**AK ETHIK**

- 09:00 Prof. Dr. Dr. Dr. Dominik Groß: Der „fremde“ Patient: Bedarfe und Chancen einer kultursensiblen Zahnmedizin
- 09:45 Dr. Giesbert Schulz-Freywald: Ethisches Handeln bei der zahnmedizinischen Betreuung von sozialen Randgruppen - hier am Beispiel von Wohnungslosen
- 11:00 Dr. Dirk Leisenberg: Die Patientenüberweisung als ethisches Minenfeld? Ethische Aspekte des interdisziplinären bzw. interkollegialen Umgangs
- 11:45 Marion Issel-Domberg MSc: Therapeutische Unikate aus DVT-Aufnahmen: Möglichkeiten und Grenzen unter besonderer Berücksichtigung normativer Aspekte

**ARBEITSKREIS GESCHICHTE DER ZAHNHEILKUNDE (AKGZ)**

- 09:00 Dr. Wibke Merten: Moderation und Rückblick sowie Zukunft des Arbeitskreises Geschichte und Zahnheilkunde
- 09:15 Dr. Gisela Tascher: Forschungsstand Sammlung Proskauer Witt
- 09:30 Dr. Florian Bruns: Walter Artelt und die Rolle von Geschichte und Ethik in der NS-Medizin – Vortrag und anschl. Diskussion
- 10:15 Dr. Heinrich Buurman: Geschichte der Zahnärzte in Ostfriesland – Vortrag und anschl. Diskussion
- 11:00 Dr. Michael Laier: Von Apoll zur Heiligen Apollonia – Theurgische Traditionslinien in der antiken und christlichen Medizin
- 11:45 Dr. Wibke Merten: MITGLIEDERVERSAMMLUNG und Verabschiedung

Für alle Kongressteilnehmer: Das PremiumPartner Jahrbuch 2014

Röntgen und Endodontologie,
DVT

J. Morita Europe

www.jmoritaeurope.com

Hygienemanagement und
bildgebende Verfahren

DÜRR DENTAL

www.duerrdental.de

Prophylaxe, Parodontologie
EMS Electro Medical Systems
www.ems-dent.com

Kieferorthopädie

Dentaurum

www.dentaurum.de

Restaurative Materialien. Ästhe-
tische Lösungen

VITA Zahnfabrik

www.vita-zahnfabrik.com



implantologie
DENTSPLY Implants
www.dentsplyimplants.de

Regeneratives Gewebe-
management

Geistlich Biomaterials

www.geistlich.de

Praxis Software

DAMPSOFT Software

www.dampsoft.de

Versicherungen

**R+V Allgemeine Versicherung
AG**

www.ruv.de

Banken

**Deutsche Apotheker- und
Ärztebank**

www.apobank.de

Honorierungssysteme

DAISY Akademie + Verlag

www.daisy.de

NUTZEN SIE AUCH DEN INTERAKTIVEN KONGRESSPLANER!

DEUTSCHER ZAHNÄRZTETAG

MEIN KONGRESS

Die kostenlose mobile App zum Deutschen Zahnärztetag 2014

Das gesamte Programm • Alle Referenten • Alle Aussteller • Persönlicher Kongressplaner

Weitere Informationen unter www.dtzt.de

www.dentaldialogue.de

Jetzt neu:

Die Webseite zum Heft



**dental
dialogue**

DAS INTERNATIONALE JOURNAL
FÜR DIE ZAHNTECHNIK



SEMINARZENTRUM DER FAZH



Es gibt einen regelmäßigen Bustransfer zwischen dem CongressCenter Messe und dem Seminarzentrum der FAZH.

Freitag, 7. November 2014

09:00 Uhr bis 12:30 Uhr

- 01 „Der nächste Notfall kommt bestimmt“**
Angewandte Notfallmedizin für die Zahnarztpraxis
PD Dr. Dr. Heidrun Schaaf, Gießen
- 02 „Das richtige Knowhow bei der PZR“**
Mit Systematik zum Ziel
Susanne Kreis, Gelnhausen
Graziella Barthmann, Hanau



09:00 Uhr bis 11:00 Uhr

- 03 Konfliktbewältigung im Team:**
Es kommt darauf an, was Sie daraus machen!
Stephanie Weitz, Bürstadt
- 04 „Prophylaxe für Mutter und Kind“**
Professionelle Betreuung von Frauen rund um die Schwangerschaft
Stefanie Kurzschinkel, Hanau

11:30 Uhr bis 13:30 Uhr

- 05 AltersZahnMedizin und Prävention**
Die Herausforderung in der täglichen Praxis
Prof. Dr. Reiner Biffar, Greifswald
- 06 Hygiene: „Auf der sicheren Seite?“**
Die Umsetzung der RKI-Empfehlung in Hessen
Dr. Andreas Dehler, Fulda
- 07 „Rechtssichere Krankenblattdokumentation – eine Herausforderung für das gesamte Team“**
Von der Aufklärung – über die Patientenrechte – bis zur Zuzahlung
Anne-Katrin Fensterer-Lamott, Annweiler

14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

- 08 „ZQMS aktuell“**
Wie geht es weiter mit Ihrem Qualitätsmanagement?
Silke Lehmann, Frankfurt
- 09 „An allem nagt der Zahn der Zeit?“**
Nichtkariöse Zahnhartsubstanzdefekte rechtzeitig erkennen und verhindern
PD Dr. Dr. Christiane Gleissner, Reichelsheim
- 10 „Der sichere Pfad“**
Die korrekte Berechnung endodontischer Leistungen – vertraglich und außervertraglich
Anne-Katrin Fensterer-Lamott, Annweiler

Samstag, 8. November 2014

09:00 Uhr bis 11:00 Uhr

- 11 „Start in die erfolgreiche Prophylaxe-sitzung“**
Materialien, Ergonomie, Instrumente, Dokumentation
Tanja Lüders, Bad Nauheim
- 12 „Der richtige Festzuschuss bei Reparaturen, auch wenn's kompliziert wird“**
Carsten Czerny, Kassel
- 13 ZMF/ZMV-Forum 2014**
„Was tun, wenn die Psyche im Spiel ist?“
PD Dr. Anne Wolowski, Münster

11:30 Uhr bis 13:30 Uhr

- 14 „Effektive Mundhygiene: Mythen und Fakten“**
Prof. Dr. Stefan Zimmer, Witten
- 15 Die beliebtesten Fehler bei BEMA und GOZ**
Dr. Dr. Josef Schardt, Waldbrunn

Die offizielle Verabschiedung der ZMF's und ZMV's, die den Abschluss im Jahr 2014 erfolgreich bestanden haben, sowie die Ehrung der langjährigen Mitarbeiter/innen findet ab 14.30 Uhr statt.



= Workshop mit Hands-on-Anteil

Änderungen vorbehalten

Bitte melden Sie sich mit umseitigem Anmeldeformular rechtzeitig an oder online unter „Kongresse/Tagungen“ auf der Website www.fazh.de.



Der QR-Code bringt Sie direkt zur Online-Anmeldung.

Ihr Ansprechpartner:

Christian Müller
069/427 275-192
seminar@fazh.de

Veranstaltungsort: Seminarzentrum der FAZH, Rhonestraße 4, 60528 Frankfurt



Dental Online College
The Experience of Experts

Jetzt zugreifen!
Nur für kurze Zeit!

Jetzt Jahres-Abo abschließen + attraktives Kuraray-Set* im Wert von über 300 Euro sichern!

Ihre Vorteile:

- ✓ Alle Beiträge uneingeschränkt und jederzeit verfügbar
- ✓ Garantierte Expertenqualität
- ✓ Autorisierte Tests für CME-Punkte
- ✓ Über 650 deutsche Video-Beiträge, mehr als 50 neue pro Jahr
- ✓ Monatliche Newsletter mit Experteninformationen



Jetzt 1 Jahresabonnement abschließen und Prämie sichern.

Telefonische Anmeldung:
089 / 45453217

*Aboprämie nur gültig in Verbindung mit Abschluss eines Dental Online College Premium-Jahresabonnements.

Ihre Prämie: hochwertiges Set von **kuraray**



Befestigungszemente:
PANAVIA™ SA CEMENT
Trial Kit, PANAVIA™ F 2.0
Intro Kit

Prophylaxe / Pflege:
TEETHMATE™ DESENSITI-
ZER Introductory Set

Adhäsive:
CLEARFIL™ S³ BOND PLUS
Introductory Pack

Restaurationskomposite:
CLEARFIL MAJESTY™
ES-2 Introductory Kit PLT,
CLEARFIL MAJESTY™ ES
Flow Trial

ANMELDEFORMULAR FÜR DAS PRAXISTEAM PER FAX AN 069 427 275 194

Kursgebühren	Einzelpreis für die Workshops 1 und 2:	115,00 € inkl. MwSt.
	Einzelpreis für alle anderen Workshops:	85,00 € inkl. MwSt.
	Paketpreis „3 für 2“ (ausgenommen WS 1 und 2) bei Buchung von 3 Workshops	170,00 € inkl. MwSt.
Einschließlich Pausenverpflegung und regelmäßigem Bustransfer zwischen dem CongressCenter Messe und dem Seminarzentrum der FAZH.		
Die Messe „info-Dental“ hat am Freitag den 07.11.2014 von 12-19 Uhr und am Samstag den 08.11.2014 von 09-17 Uhr geöffnet.		

**Zu folgenden Workshops
melde ich mich verbindlich an**

Zahnmedizinische Fachangestellte 1

Kurs-Nr. [] / [] / []

Name, Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Zahnmedizinische Fachangestellte 2

Kurs-Nr. [] / [] / []

Name, Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Zahnmedizinische Fachangestellte 3

Kurs-Nr. [] / [] / []

Name, Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

**Die Zahlung der Gebühr erfolgt durch
Erteilung einer Einzugsermächtigung
und eines SEPA-Lastschriftmandats**

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE55FZH00000556826

Mandatsreferenz: wird mit Rechnung mitgeteilt

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die FAZH GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der FAZH GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber:

Vorname/Name _____

Str./Nr. _____

PLZ/Ort _____

Land _____

Kreditinstitut _____

BIC _____

IBAN: DE ___ | ___ | ___ | ___ | ___ | ___

Datum: _____

Unterschrift des Kontoinhabers: _____

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Die Anmeldung kann nur durch Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats von Ihrem Konto erfolgen.

Anmeldeschluss ist der 31. Oktober 2014.

Danach ist eine Anmeldung nur noch vor Ort möglich.

**Bitte faxen oder senden Sie
die Anmeldung an die**

Fortbildungsakademie Zahnmedizin Hessen
GmbH

Rhonestraße 4, 60528 Frankfurt/M

E-Mail: seminar@fazh.de

Telefax: 069 427275-194

Keine Angst vor Herausforderungen



Individualitas Naturae Dentis

von Knut Miller

Wer restaurativ erfolgreich sein will, muss die Anatomie der Zähne begreifen und verinnerlichen. Der Bestseller von Knut Miller unterstützt Sie bei dieser Herausforderung und animiert – didaktisch wertvoll – zur bewussten Nachahmung der natürlichen, individuellen Zahnform.

Tabletop-Arbeitsbuch · 140 Seiten, ca. 154 Abbildungen
Mehrsprachig: Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch
Bestellnummer: 9100

154,- Euro



Bequem bestellen unter:

www.teamwork-bookshop.de

oder Mail an service@teamwork-media.de, Fon +49 8243 9692-16, Fax +49 8243 9692-22



KONGRESSANMELDUNG**Fortbildungsakademie Zahnmedizin Hessen
im Auftrag des Quintessenz Verlags**

per Fax: 069-42 72 75 194

online unter www.dtz.de

oder per Post an:

Fortbildungsakademie Zahnmedizin Hessen GmbH,
Rhonestr. 4, 60528 Frankfurt

Wenn Sie sich bis zum 30.09.2014 anmelden,
erhalten Sie einen vergünstigten Frühbuche-
preis. Für DGZMK-Mitglieder gelten ebenfalls spezielle
Konditionen.

**Hiermit
möchte ich mich verbindlich anmelden:**

 m / w, Titel

Vorname Name

Praxis, Universität, Firma

Straße Hausnr.

PLZ Ort

Tel./ Fax

E-Mail

Zur zielgruppenspezifischen Programmoptimierung
bitten wir Sie um Angabe Ihres Geburtsjahres.

Jahrgang: _____

Ich bin DGZMK-Mitglied ja nein

 Zahnarzt/Zahnärztin (DGZMK-Mitglieder)
Frühbuche: (bis 30.09.2014) 328,- €**Spätbuche:** (ab 01.10.2014) 370,- €
 Zahnärzt/Zahnärztin (Nicht-Mitglieder)
Frühbuche: (bis 30.09.2014) 370,- €**Spätbuche:** (ab 01.10.2014) 425,- €
 **Assistent/in / Zahnarzt/Zahnärztin im
Ruhestand / postgrad. Studierende**

(jew. mit Nachweis)

Frühbuche: (bis 30.09.2014) 265,- €**Spätbuche:** (ab 01.10.2014) 295,- €
 Zahntechniker/-in
Frühbuche: (bis 30.09.2014) 265,- €**Spätbuche:** (ab 01.10.2014) 295,- €
 Studierende (nur mit Nachweis)

Registrierungsgebühr: 10,- €/Tag

 Freitag / Samstag

 Tageskarte: Freitag / Samstag je 215,- €

In den Gebühren sind die Kaffeepausen und die Snacks
zum Lunch, das Premium Jahrbuch sowie 19 % MwSt. enthalten.

Neu in diesem Jahr: das Milchzahnparadies!

Professionelle Betreuung für Kinder von 3-10 Jahre
in Halle 5.1 auf der id mitte

Premium Partner Workshops: 50,- €
(Bitte kreuzen Sie nur in Verbindung mit dem
Kongress das Gewünschte an):

- Daisy Workshop
 Dampsoft Workshop
 Dentsply Implants Workshop
 EMS Workshop
 Geistlich Biomaterials Workshop
 VITA Workshop

Folgender Workshop ist gebührenfrei:

 Dt. Apotheker- und Ärztebank Workshop

In den Gebühren sind eine Kaffeepause sowie 19 % MwSt. enthalten.

 AGAZ-Workshop (kostenlos nach vorheriger Anmeldung)

**Frankfurter Abend
im Restaurant Druckwasserwerk:** 55,- €
(inkl. Transfer, Buffet und Getränken; Mehr Informationen
zum Veranstaltungsort unter www.druckwasserwerk.de)

ZAHLUNG**SEPA-Lastschriftmandat:**

Ich/Wir ermächtige(n) die Fortbildungsakademie Zahnmedizin
Hessen GmbH (Rhonestraße 4, 60528 Frankfurt), Zahlungen von
meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich
weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von dem oben
genannten Zahlungsempfänger auf mein/unser Konto gezogenen
Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, be-
ginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten
Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem
Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE55FZH00000556826
Mandatsreferenz: Wird separat (auf der Rechnung) mitgeteilt

Titel Vorname Name (Kontoinhaber)

Straße Hausnr.

PLZ Ort

Land

Name des Kreditinstituts

BIC

IBAN: DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _

Ort/Datum

Unterschrift

Anmeldeschluss: 25.10.2014.

Danach sind Anmeldungen nur noch vor Ort mög-
lich. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedin-
gungen der FAZH.

www.dtz.de

069-42 72 75 194

FAX-Anmeldung zum wissenschaftlichen Kongress



Röntgen und Endodontologie, DVT

J. Morita Europe

www.jmoritaeurope.com

Hygienemanagement und bildgebende Verfahren

DÜRR DENTAL

www.duerredental.de

Prophylaxe, Parodontologie

EMS Electro Medical Systems

www.ems-dent.com

Kieferorthopädie

Dentaurum

www.dentaurum.de

Restaurative Materialien. Ästhetische Lösungen

VITA Zahnfabrik

www.vita-zahnfabrik.com

Implantologie

DENTSPLY Implants

www.dentsplyimplants.de

Regeneratives Gewebemanagement

Geistlich Biomaterials

www.geistlich.de

Praxis Software

DAMPSOFT Software

www.dampsoft.de

Versicherungen

R+V Allgemeine Versicherung AG

www.ruv.de

Banken

Deutsche Apotheker- und Ärztebank

www.apobank.de

Honorierungssysteme

DAISY Akademie + Verlag

www.daisy.de

Garrison

A+Wedge: Keil beugt Blutung vor

Garrison Dental Solutions gibt die Einführung eines neuen Keils bekannt: des A+Wedge. Im Gegensatz zu herkömmlichen Keilen ist dieser Keil mit einem Ad-

stringens beschichtet, der Ärzten dabei hilft Zahnfleischblutungen vorzubeugen. Bei Kompositrestaurationen kommt es häufig zu Blutungen im Approximalbereich. Bisher behandeln viele Zahnärzte diese Blutungen separat mit einem Keil und einem Ad-

stringens. Der A+Wedge verbindet diese beiden Komponenten und vereinfacht somit die Zahnrestauration. Die Keile wurden so entworfen, dass sie ein Herausrutschen verhindern und lang genug sind, um den Matrizenring korrekt zu platzieren. Sie stehen in verschiedenen Größen zur Verfügung (extraklein, klein, mittel und groß) und können entweder separat oder als Bestandteil eines der Teilmatrizensysteme von Garrison erworben werden.

Garrison Dental Solutions
Carlstraße 50
52531 Uebach-Palenberg
Tel.: 02451 971-409, Fax: -410
info@garrisdental.net
www.garrisdental.com

Coltène/Whaledent

Tipps für Therapie und Kommunikation



Sowohl für das zahnärztliche Handeln wie für erfolgreiche Kommunikation mit den Patienten hatte Coltène/Whaledent im badischen Gaggenau ein Wochenende voller Tipps vorbereitet. Die Zahnärztin Dr. Sylvia Rahm (Foto) zeigte anschaulich auf, welche Behandlungsoptionen Componeer, ein direktes Komposit Veneering System, bietet, und der Personaltrainer Lothar Seel entführte die zahl-

reichen Teilnehmer in die Welt der Patientenkommunikation. Rahm erläuterte Vorteile des Componeer Produkts: die Chairside-Fertigung, eine geringe Investition und wenig apparativer Aufwand sowie eine hohe Patientenzufriedenheit, weil die Restauration selbst auf Sprechdistanz unsichtbar ist. Im Anschluss vermittelte Seel praxisnahe Tipps zur Verbesserung der Patientenkommunikation.

Coltène/Whaledent
GmbH + Co. KG
Raiffeisenstraße 30
89129 Langenau
Tel.: 07345 805158, Fax: -201
Anja.Schneider@coltene.com
www.coltene.com

Henry Schein

Neuer Internetauftritt der Fachberater

Der neue Internetauftritt der Henry Schein Dental Deutschland GmbH präsentiert sich seit Mai 2014 mit moderner, einfach bedienbarer Navigation. Unter www.henryschein-dental.de wurde das gesamte Informationsangebot ausgebaut und lässt sich dank verbesserter Seitenstruktur jetzt noch leichter finden. Die Startseite empfängt mit einem hellen, übersichtlichen Design und informiert direkt über neue Angebote, kommende Veranstaltungen und aktuelle Unternehmensneuigkeiten. Kunden aus Labor und Praxis können sich in ihrer eigenen „Produkt-Welt“ über Geräte und Dienstleistungen informieren. Der Bereich „Services“ umfasst ausführliche Beratungs- und Dienstleistungskonzepte. Mit der neuen Marke dent.talents positioniert sich der Full-Service-Anbieter im Bereich



der jungen Zahnmediziner und Meisterschüler völlig neu. Weiteres Highlight ist der optimierte und intuitiv gestaltete Online-Shop. Mit über 55 000 Artikeln bietet das Online-Angebot deutlich mehr Auswahl als das Offline-Angebot.

Henry Schein Dental
Monzastraße 2a, 63225 Langen
Tel.: 0800 1400044,
Fax: 0800 0400044
www.henryschein-dental.de

Evident

Termine online vergeben mit O-TIS



Zahnarzttermine übers Internet: Zeitgemäß und komfortabel können Patienten eine Praxis rund um die Uhr erreichen. Das Feature dazu gibt's bei Evident und heißt O-TIS. Es entlastet die Rezeption und unterstützt die Praxis bei der Gewinnung von Neupatienten. Der Zahnarzt gibt Behandlungsarten für die Online-Terminvergabe frei, am besten Routineterminen, deren Dauer sich gut einschätzen lassen. Es müssen keine Terminblöcke re-

serviert werden, denn es findet eine moderierte Kommunikation zwischen dem PC des Patienten und dem Terminbuch von Evident (TIS) statt. In „real time“ – Doppelbelegungen durch Terminierung online und das Praxispersonal sind also quasi ausgeschlossen. Der Kontakt läuft gut gesichert über das Rechenzentrum [iisii solutions](http://iisiiolutions). Testpraxen sind mit dem Terminportal sehr zufrieden.

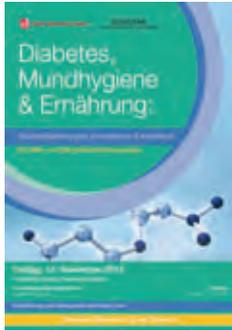
EVIDENT GmbH
Eberhard-Anheuser-Straße 3
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671 2179-0, Fax: -100
info@evident.de
www.evident.de

■ Die Beiträge dieser Rubrik beruhen auf Informationen der Hersteller und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Sunstar

Fortbildung: Mundhygiene und Diabetes

Unter dem Titel „Diabetes, Mundhygiene & Ernährung: Wechselbeziehungen, Innovationen & Interaktion“ veranstalten die Sunstar Foundation und das Joslin Diabetes Center am 14. November 2014 in



Frankfurt am Main das dritte Seminar im Rahmen der europäischen Joslin Sunstar Bildungsinitiative zu Diabetes (JSDEI). Unterstützt wird diese Veranstaltung auch durch die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie, das Universitätsklinikum Tübingen, die Deutsche Gesellschaft für Dentalhygienikerinnen sowie die FDI World Dental Federation. Das

Schlüsselthema ist der interdisziplinäre Ansatz des modernen Patientenmanagements, das den bedeutenden Zusammenhang zwischen Parodontalerkrankungen und Diabetes näher beleuchtet. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos und wird mit sieben Fortbildungspunkten bewertet. Weitere Informationen und Anmeldung finden sich auf der JSDEI-Website.

Sunstar Deutschland GmbH
Aiterfeld 1
79677 Schönau
Tel.: 07673 88510-855, Fax: -844
service@de.sunstar.com
www.jsdei-seminars.com

Septodont

Vom Praktiker für den Praktiker

Biodentine ist für die moderne Zahnerhaltung unverzichtbar: Es fördert die regenerative Dentinogenese und stimuliert Pulpazellen. Reiz- und Reparaturdentin sowie Dentinbrücken werden schneller gebildet und schaffen die Voraussetzung für eine optimale Pulpaheilung. Die dem menschlichen Dentin ähnlichen mechanischen Eigenschaften machen Biodentine so vielseitig einsetzbar, wie kein anderes Material im Bereich der Kalziumsilikat-Zemente. Zur Förderung des Erfahrungsaustauschs unter Zahnmedizinern



hat Septodont in 2012 die Case Studies Collection etabliert, die internationale Fallberichte umfasst. Im Fokus stehen Produkte des Unternehmens, die weltweit Vertrauen genießen. Aktuell ist die Ausgabe 8 erschienen. Der Download ist möglich unter www.septodont.de, die Printausgabe lässt sich telefonisch oder per E-Mail anfordern.

Septodont GmbH
Felix-Wankel-Straße 9
53859 Niederkassel
Tel.: 0228 971260, Fax: -66
info@septodont.de
www.septodont.de

Die Beiträge dieser Rubrik beruhen auf Informationen der Hersteller und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

KKD® Instrumente für die Implantologie



KKD® *mf* RB-LINE 1 Mundspiegel



Zur Untersuchung der Gingiva, des Mundbodens, etc.

KKD® *mf* RB-LINE TiZi 2
P-UNC 15



Titanansatz mit Zirkonitridbeschichtung

KKD® *mf* RB-LINE TiZi 3 Titan-Implantatkürette

Universalinstrument mit zirkonitridbeschichteten Arbeitsspitzen aus Titan

KKD® *mf* RB-LINE 4 Medikamentenspatel

zur verbesserten Applikation von antimikrobiellen Wirkstoffen im periimplantären Sulkus

HK RB-LINE 5 Titan-Reinigungsbürste

zur innovativen und präzisen Biofilamentfernung auf rauen Titanoberflächen



Besuchen Sie uns:
18.10.14 in München ID Süd
Halle A1-Stand D01
07. & 08.11.14 in Frankfurt ID Mitte
Halle 5-Stand D13



KENTZLER-KASCHNER DENTAL GmbH · Geschäftsbereich KKD® · Mühlgraben 36 · 73479 Ellwangen/Jagst
Telefon: +49-7961-9073-0 · Fax: +49-7961-52031 · info@kkd-topdent.de · www@kkd-topdent.de

SULZER

MIXPAC™ Candy Colors



MIXPAC™ – Das Original

Achten Sie auf die MIXPAC™ Farben gelb, grün, blau, rosa, violett und braun.

STOPPT
SCHNARCHEN!

www.schnarcherhilfe.de

Alle
Zahnärzte
sind
gefragt

Hager & Meisinger

Neue Aktivitäten beleben Ost-Export



Das Neusser Unternehmen Hager & Meisinger GmbH vermeldet für das vergangene Jahr ein Umsatzwachstum in Osteuropa, dem Nahen und Mittleren Osten und Fernost. Grund hierfür sind neue Aktivitäten in Training und Marketing von Kuwait bis Korea. In Südkorea zum Beispiel wurde ein sechsmonatiger Verkaufswettbewerb quer durch das ganze Land durchgeführt. Prämierte Top-Verkäufer konnten

hierbei einen einen Strandurlaub in Vietnam gewinnen. Auf der arabischen Halbinsel setzte man fünfzehnfach vergrößerte Diamantbohrer zu Werbezwecken ein, in Neuseeland Armbanduhren anlässlich des 125-jährigen Firmenjubiläums von Hager & Meisinger (Foto). Über Anwendungstrainings und Hands-on-Kurse geht das Unternehmen in vielen weiteren Ländern wie Russland, Rumänien und Taiwan noch direkter auf Zahnärzte zu.

*Hager & Meisinger GmbH
Hansemannstr. 10
41468 Neuss
Tel.: 02131 2012-0
Fax: 02131 2012-222
info@meisinger.de
www.meisinger.de*

SciCan

Neu: Internetfähiger Thermodesinfektor



Mit dem HYDRIM c61wd G4 bietet SciCan einen kompakten, internetfähigen Thermodesinfektor, der einfach und zugleich sicher in der Anwendung ist. Der neue Thermodesinfektor ist aus robustem Edelstahl gefertigt. Trotz seiner geringen Größe bietet er eine geräumige Waschkammer mit Platz für sechs große Instrumentenkassetten. Eine Besonderheit des

Geräts sind die interaktiven Möglichkeiten: Farb-Touchscreen, integrierter Ethernet-Port, eigenes Webportal und E-Mail-Fehlermeldung inklusive. Das Ersetzen der patentierten Reinigungslösung ist denkbar leicht, denn die Softpackung mit der Flüssigkeit wird platzsparend seitlich im Gerät eingesetzt. Zwei Wascharmee mit eingebauten Rotations-Sensoren garantieren ein kontrolliertes Verfahren mit einem validierbaren Reinigungsergebnis.

*SciCan GmbH
Wangener Str. 78
88299 Leutkirch
Tel.: 07561 98343-0
Fax: 07561 98343-699
info.eu@scican.com
www.scican.com*

■ Die Beiträge dieser Rubrik beruhen auf Informationen der Hersteller und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Komet

Neue Schnittqualität dank Hub

„Das innovative Hubfeilen-Sortiment steht für eine besonders schonende und gleichzeitig effektive Bearbeitung von Hart- und Weichgewebe.“ So lauten die einleitenden Worte des Ideengebers Dr. Stefan Neumeyer, Eschlkam, in der neuen Hubfeilenbroschüre von Komet. Auf 16 Seiten erfahren Zahnarzt, Parodontologe und Implantologe, wie bestimmte Indikationen durch die Hubtechnik unterstützt werden: diamantierete Hubfeilen für die gründliche PA-Behandlung, Hubfeilen-Sägen für eine zügige Knochenbearbeitung und Hubfeilen-Skalpelle für hochpräzise Schnitte im Weichgewebe. Reich bebilderte Fallbeispiele zur Rezessionsde-



ckung und zum Bone Splitting veranschaulichen Ergonomie, Präzision und Effizienz der Instrumente. Antrieb, Applikationshilfe/Halter sowie hilfreiches Zubehör für ein Vorgehen mit sterilem Kühlmedium werden vorgestellt. Wer mehr über die direkte oszillierende Arbeitsweise erfahren möchte, kann die druckfrische Hubfeilen-Broschüre (Nr. 412448) direkt bei Komet anfordern oder unkompliziert online bestellen.

*Komet Dental
Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Trophagener Weg 25
32657 Lemgo
Tel.: 05261 701-700, Fax: -289
info@kometdental.de
www.kometdental.de*

Hager & Werken

Calci-Line: Pflaster für die Pulpa

Die röntgensichtbare, gebrauchsfertige Calciumhydroxidpaste (45 Prozent) Calci-Line aus dem Hause Hager & Werken eignet sich zur direkten Überkappung, zur Vitalerhaltung bei Eröffnung der Pulpa oder für die indirekte Überkappung bei Caries profunda. Die Paste erreicht einen starken antimikrobiellen Effekt durch den hohen pH-Wert von über 11,5. Die temporäre Wurzelkanalfüllung mit der Paste kann sowohl bei abgeschlossenem als auch bei nicht abgeschlossenem Wurzelwachstum angewendet werden. Sie lässt sich außerdem zur Auskleidung von Kavitäten als Schutz vor der



Säureexposition bei Zementen einsetzen. Die Calciumhydroxidpaste mit Aushärtungsschutzhülle ist sparsam und durch die abgewinkelte Kanüle leicht zu dosieren. Die Paste ist unter allen Unterfüllungs- und Füllungs-materialien geeignet.

*Hager & Werken GmbH & Co. KG
Ackerstraße 1, 47269 Duisburg
Tel.: 0203 992690
Fax: 0203 299283
info@hagerwerken.de
www.hagerwerken.de*

Tokuyama

Restorationen individuell gestalten

Estelite Color ist ein hochästhetisches High-End Komposit, das zur individuellen Charakterisierung von Kompositrestaurationen und zur Abdeckung einzelner Zahnverfärbungen eingesetzt wird. Zu dem Komplettsystem gehören neun verschiedene Farben, mit denen der Anwender der entsprechenden Restauration je nach Be-

■ Die Beiträge dieser Rubrik beruhen auf Informationen der Hersteller und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

darf ein jugendlicheres Aussehen verleihen oder aber Höcker und Fissuren farbecht nachempfinden kann. Des Weiteren umfasst das Farbsystem vier Opaker, die eine zuverlässige Abdeckung sämtlicher Zahnverfärbungen – sei es im zervikalen oder aber auch im inzisalen Bereich – gewährleisten. Estelite Color wird in Deutschland von der Kaniedenta GmbH & Co. KG (Herford) vertrieben.

Tokuyama Dental
Deutschland GmbH
Siemensstr. 46, 48341 Altenberge
Tel.: 02505 9385-13, Fax: -15
info@tokuyama-dental.de
www.tokuyama-dental.de

Kettenbach

20-jähriges Jubiläum mit Futar

Mit Biss(registrierung) ins Ziel: Futar der Kettenbach GmbH & Co. KG feiert 20-jährigen Geburtstag. Mit der Produktfamilie verteidigt das Unternehmen seit 18 Jahren die Marktführerschaft (laut GfK). Auf Grund der klaren Fokussierung auf den Anwendernutzen, stetiger Weiterentwicklung und hoher Qualität hat sich Futar in der Praxis bewährt. Es zeichnet sich als schnellabbindendes, additionsvernetztes Bissregistriermaterial auf Vinylpolysiloxan-Basis aus. „Unsere Futar-Produkte gelten bis heute als wegweisend. Sie verschaffen dem Zahnarzt nicht nur Arbeitserleichterung, sondern verhelfen auch



gleichzeitig zu besseren dentalen Ergebnissen“, erklärt Markus Knetsch von Kettenbach. Auf der Website präsentiert das Unternehmen ein Jubiläumsvideo (Foto).

Kettenbach GmbH & Co. KG
Im Heerfeld 7
35713 Eschenburg
Tel.: 02774 7050, Fax: -33
info@kettenbach.de
www.kettenbach.de/futar20



2. Zahnärztinnen Netzwerk Kongress „Souverän auf Kurs“

Die Praxis und das private Leben konsequent steuern.

WO? LeMerdien Hotel, Stuttgart

WANN? Samstag, 24. Januar 2015 - 09.30 Uhr

ANMELDUNG?

www.zahnaerztinnen-netzwerk.de/kongress
telefonisch unter 02739-8038890
Die Teilnehmerzahl ist limitiert!



in freundlicher Unterstützung von



RUND-UM-SORGLOS:

- + Kongress-Ticket
- + Übernachtung & Frühstück im LeMerdien Hotel
- + Hochkarätige Expertinnen
- + Exklusives Abend-Event in einer der TOP-Locations in Stuttgart

495,-€ zzgl. MwSt.

+ Mit dem Zug zum Kongress ab 99€

Sikomed Implants Medical Network

Kooperationen in der Implantologie



Mit über 30 Jahren Erfahrung in der Beratung von Zahnärzten bietet das Göttinger Unternehmen Sikomed Zahnärzten und MKG-beziehungsweise Oralchirurgen umfangreiche Kooperationsmöglichkeiten in der Implantologie: Das Zielgruppenmanagement für MKG-Chirurgen zielt darauf ab, die Zuweiserbeziehungen von MKG-Chirurgen und Zahnärzten durch fachlichen Austausch, Informationsmaterialien und solidem Service zu stärken und neue Zuweiser zu gewinnen. Umsatzzuwächse im mittleren zweistelligen Prozentbereich können hier-

durch realisiert werden. Das Implants Medical Network-Konzept ermöglicht eine rechtlich einwandfreie feste Kooperation zwischen Zahnärzten und Chirurgen für die Implantation direkt in der Zahnarztpraxis, wodurch ihren Patienten die angstbesetzte Überweisung erspart bleibt und die Praxis an Attraktivität gewinnt. Der fachliche Austausch wird durch die IMN-Akademie, einem Seminarprogramm in Zusammenarbeit mit Dozenten aus Wissenschaft und Praxis, beflügelt.

*Sikomed Implants Medical Network GmbH & Co. KG
Düstere-Eichen-Weg 35
37073 Göttingen
Tel.: 0551 99 85830
info@implants-medical.net
www.implants-medical.net*

Zantomed

PerioBac: Keimdiagnose in 17 Minuten

PerioBac von Zantomed ist der erste auf Microarray („Gen-Chip“) basierende Schnelltest zur Identifizierung von fünf Parodontitis-assoziierten Leitkeimen in einem Zeitraum von 17 Minuten innerhalb der Zahnarztpraxis. Mithilfe des „Gen-Chips“, der wie ein Computerchip viele Informationen auf kleinstem Raum enthält, können die Bakterien typisiert werden. Der PerioBac-Test erbringt den visuellen Nachweis der fünf wichtigsten Parodontitis-Bakterien ohne aufwendige PCR-Laboranalyse. Im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP) wurde der neue PerioBac-Test mehr als 1000 Parodontologie-Experten



vorge stellt. Wissenschaftlich untersucht wurde die Genauigkeit der Testtechnologie vom Lehrstuhl für Parodontologie der Uni Marburg. „Die Präzision des neuen PerioBac-Schnelltests kann als exzellent bezeichnet werden und liegt je nach Keimspezies zwischen 85 bis 100 Prozent“, so Prof. Dr. Nicole Arweiler, Leiterin des Lehrstuhls in Marburg.

*Zantomed GmbH
Ackerstr. 1
47269 Duisburg
www.zantomed.de*

■ Die Beiträge dieser Rubrik beruhen auf Informationen der Hersteller und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Sulzer Mixpac

Die richtige Kombination für Qualität



Sulzer Mixpac, Hersteller von dentalen Primärverpackungssystemen, gilt in dieser Branche als Lieferant qualitativ hochwertiger Produkte. Er trägt im Bereich Forschung und Entwicklung kontinuierlich dazu bei, Innovationen in der Zahnmedizin voranzutreiben. Bereits seit Jahren hat Sulzer Mixpac mit Plagiaten zu kämpfen. Schwerer als der wirtschaftli-

che Schaden jedoch wiegt der Verlust der guten Reputation. Sklavisch nachgeahmte Mischer sind vom Anwender auf den ersten Blick nicht leicht vom geprüften Original zu unterscheiden. Somit fällt ein Mangel bei Plagiaten häufig auf den bekannten Hersteller zurück – aufgrund der Ähnlichkeit zum geschützten Mixpac Mischer. Daher weist Sulzer Mixpac regelmäßig auf die kombinierten Schutzmerkmale hin, die seine Originale eindeutig kennzeichnen.

*Sulzer Mixpac AG
Rütistrasse 7
9469 Haag, Schweiz
Tel.: +41 81 77220-00, Fax: -01
www.sulzer.com*

Sirona

Neue Behandlungseinheit Intego pro

Auf der Fachmesse id West 2014 in Düsseldorf hat Sirona eine neue Behandlungseinheit vorgestellt, die ideal für die Prophylaxe geeignet ist. Intego pro lässt sich flexibel den individuellen Anforderungen der Praxis anpassen. Die ergonomische Einheit wird in zwei Varianten angeboten: mit Schwebetisch und hängenden Schläuchen sowie mit Schwingbügeln. Neue intuitiv verständliche Bedienoberflächen ermöglichen einen hohen Bedienkomfort. Die Einheit kann mit einem 22-Zoll-Full-HD-Monitor im Format 16:9 sowie mit einer Interoralkamera ausgerüstet werden. Die ergonomisch geformten Premiumpolster gestatten eine komfortable Lagerung des Patienten. Bei der Konfiguration der Basis-Einheit mit dem Vorteilspaket „Prophylaxe“ erhält der



Anwender ein umfassendes Konzept für Prophylaxe-Anwendungen inklusive eines Prophylaxe-Seminars für das Praxisteam.

*Sirona Dental GmbH
Fabrikstraße 31, 64625 Bensheim
Tel.: 06251 16-0, Fax: -2591
contact@sirona.de, www.sirona.de*

VOCO

Neu: Befestigungsmaterial Bifix Temp



Bifix Temp, das neue temporäre Befestigungsmaterial für Provisorien von VOCO, vereint höchste Ästhetik und einfachste Anwendbarkeit und ermöglicht ein sehr gutes optisches Ergebnis auch für die temporäre Restauration. Die transluzente, zahnähnliche Farbe Universal passt sich hochästhetischen Provisorien ideal an, schimmert nicht durch und unterstützt das natürliche Aussehen der temporären Versorgung. Dank Filmdicken von unter fünf Mikrometern können Provisorien passgenau und ohne aufwändige Nach-

bearbeitung befestigt werden. Ein weiterer Vorteil ist die durch die Komposit-Basis unterstützte Dualhärtung. Das Material ist für zirka 90 Sekunden verarbeitbar und bindet durch Selbsthärtung innerhalb von vier Minuten ab. Die Applikation ist durch die QuickMix-Spritze mit der Mischkanüle Typ 9 sehr einfach, da die Komponenten beim Austragen automatisch gemischt werden.

VOCO GmbH
Anton-Flettner-Straße 1-3
27472 Cuxhaven
Tel.: 04721 719-0, Fax: -109
info@voco.de, www.voco.de

W&H

Neu: Synea Vision Short Edition

Die neue W&H Synea Vision Short Edition ist ein klassisches Winkelstück-Sortiment aus Schnell- und Langsamläufern, deren Gewicht und Länge jedoch deutlich reduziert wurden. Dadurch bietet W&H ab sofort eine Alternative für Anwender, die lieber zu kleineren Werkzeugen greifen, aber nicht auf die Synea Vision-Vorteile verzichten wollen. Dazu zählen neben besonderer Präzision und Langlebigkeit das erweiterte Sortiment an Schnellläufern mit unterschiedlichen Kopfgrößen (etwa WK-93 LT S für Patienten mit eingeschränkter Mundöffnung) – und eine neue kratzfeste Oberfläche.



Die Winkelstücke der Synea Vision Short Edition können auf Mikromotoren mit einer ISO-Kupplungslänge von 23 Millimetern oder weniger verwendet werden. Sie sind ab sofort im Handel erhältlich.

W&H Deutschland GmbH
Raiffeisenstraße 3b
83410 Laufen/Obb.
Tel.: 08682 8967-0, Fax: -11
office.de@wh.com, www.wh.com

■ Die Beiträge dieser Rubrik beruhen auf Informationen der Hersteller und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

APW
Akademie
Praxis und Wissenschaft



Aktuell
Praxisnah
Wissenschaftlich

Fortbildung auf höchstem Niveau

Unser aktuelles APW-Fortbildungsprogramm 2014 bietet Kursserien, Einzelkurse und Tagungen in den folgenden Fachgebieten:

DIE FORTBILDUNGS-AKADEMIE DER DGZMK

Allgemeine Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
AlterszahnMedizin-Pflege
AlterszahnMedizin-Pflege für ZFA
Ästhetische Zahnheilkunde
Ästhetische und funktionelle Zahntechnik
Craniomandibuläre Dysfunktion und Schmerztherapie
Endodontologie
Implantologie
Implantatprothetik und Zahntechnik
Kinder- und Jugendzahnheilkunde
Parodontologie
Praxisführung
Prophylaxe
Prothetik
Psychosomatik
Zahnärztliche Chirurgie
Zahnärztliche Schlafmedizin
Zahntrauma

Die APW sagt Danke. Im Jahr 2014 verlosen wir monatlich unter allen Kursbüchern einen APW-Fortbildungsgutschein im Wert von 250,- €.

Alle Informationen
unter www.apw-online.de

Akademie Praxis und Wissenschaft
Liesegangstraße 17a · 40211 Düsseldorf
Fon 0211.66 96 73 0 · Fax 0211.66 96 73 31



Regionale Dentalfachmessen 2014

Dental mal zwei: Fachdental Leipzig und id west

Mit dem infotag dentalfachhandel west (id west) in Düsseldorf und der Fachdental Leipzig gab es in diesem September gleich zwei Pflichttermine für Praxis- und Laborteams in den Regionen.



Nach einem Jahr Pause lockte der id west am 20. September wieder mehr als 160 Aussteller und rund 4800 Zahnärzte, Zahntechniker und ZFA in Halle 8a der Messe Düsseldorf. Von „A“ wie Amann Girschbach bis „Z“ wie „Zhermack“ waren in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt zahlreiche Dentalunternehmen vertreten und nutzten die Gelegenheit, sich mit Kunden, Händlern und Kollegen auszutauschen. Mit Erfolg: Die überwiegende Mehrheit der Industrieaussteller sei von der Anzahl der Besucher, deren großes Interesse an Neuheiten und dem guten Investitionsklima positiv überrascht gewesen, gab die veranstaltende LDF GmbH bekannt.

„Für Acteon Germany war die id west in Düsseldorf besser als erwartet“, zog zum Beispiel Hans-Joachim Hoof, Geschäftsführer von Acteon, sein Messefazit. „Wir hatten zwischen 11 und 15 Uhr durchgehend gut zu tun und durften uns gezielt den Fragen der Kunden stellen.“ Zu den Fokusprodukten aus dem Portfolio des Unternehmens am Stand C40 zählte insbesondere der neue Folienscanner PSPIX2, aber auch Intraoralkameras sowie Prophylaxegeräte.

Eine neue Behandlungseinheit präsentierte Sirona in Düsseldorf: Mit Intego pro soll der

Zahnarzt bei der professionellen Zahnhygiene, Zahnästhetik und dentalen Versorgung unterstützt werden. Die Dentalexperten aus Bensheim enthüllten die neue Einheit feierlich bei einer Pressekonferenz am Stand C08/C10.

Wer nach der Warenpräsentation noch Lust auf ein wenig „Infotainment“ verspürte, konnte sich auf den Plattformen „Dental-Arena“ und „Service-Highway“ tummeln. In der Dental-Arena etwa stand der „State of the Art“ im Bereich Endodontie auf dem Programm. Dr. Ralf Schlichting, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie e.V. (DGET), stellte Zahnärzten in seinem Vortrag die Schritte vor, die für eine erfolgreiche Endodontiebehandlung erforderlich sind – von den mikrobiologischen Grundlagen bis hin zur post-endodontischen Versorgung. Für die ZFA bot der Service-Highway praktische Tipps bei der Aufbereitung, Reinigung und Dokumentation von Instrumenten und Maschinen. Wer mochte, konnte sich hier auch in Sachen selbstständige Wartung und Reparatur von Geräten informieren.

Dental wurde es eine Woche später auch im Osten der Republik: Vom 26. bis zum 27.

September war die Messe Leipzig Schauplatz der Fachdental in Sachsen. Für die Veranstalter gab es in diesem Jahr gleich mehrfach Grund zu feiern: Neben dem 25-jährigen Bestehen verzeichnete die Fachdental Leipzig einen Ausstellerrekord und ein Besucherplus. 4385 Zahnärzte, Zahntechniker und Zahnmedizinische Fachangestellte zog es zum wichtigsten Treffpunkt der Dentalbranche in Mittel- und Ostdeutschland, 253 Aussteller stellten dort ihr Produktportfolio vor. „Wir freuen uns, dass das bewährte Konzept der Fachdental Leipzig in diesem Jahr wieder aufgegangen ist und wir ein Besucherplus verzeichnen konnten. Die Resonanz von Ausstellern und Besuchern stimmt uns äußerst positiv“, erklärte Andreas Wiesinger, Bereichsleiter Messe Stuttgart.

Im Jubiläumsjahr standen die Schwerpunktthemen Prophylaxe, Kinder- und ästhetische Zahnheilkunde auf der Agenda. Diese kamen bei den Besuchern sehr gut an: Insgesamt sahen 92 Prozent der Besucher das Messeangebot als vollständig an und waren mit der Fachdental Leipzig wieder sehr zufrieden.

In Düsseldorf und Leipzig präsent war auch der Deutsche Ärzte-Verlag: Er begrüßte die Besucher direkt nach dem „Check-In“ mit einem attraktiven team-Gewinnspiel und den aktuellen Ausgaben der Medien DENTAL team und DENTAL MAGAZIN, die kostenlos mitgenommen werden konnten.

Julia Schmidt
schmidt@aerzteverlag.de

Kontaktadressen der Veranstalter:

LDF GmbH (id west)
Burgmauer 68
50667 Köln
Tel.: 0221 2409342
info@bvdental.de
www.iddeutschland.de/west

Landesmesse Stuttgart GmbH
(Fachdental Leipzig)
Messeplatz 1, 70629 Stuttgart
Tel.: 0711 18560-0, Fax: -2440
info@messe-stuttgart.de
www.messe-stuttgart.de/fachdental-leipzig/

Zahnärztinnen Netzwerk

Neue Community für Zahnärztinnen



Die neue Zahnärztinnen Netzwerk Community ist online. Registrierte Zahnärztinnen haben nun die Möglichkeit, sich bundesweit mit allen Zahnärztinnen im geschlossenen Bereich über die Themen der Praxis als Unternehmen auszutauschen. Mit diesem Angebot kommt das Netzwerk dem Wunsch vieler regis-

trierter Zahnärztinnen nach. Die Vorteile der Community auf einen Blick: Suchen und Gefunden werden von Kolleginnen („Freundinnen“), Austausch unter Gleichgesinnten, schnelle Antworten auf tagesaktuelle und manchmal auch dringende Fragen über die Community-Pinnwand und ein schneller und unkomplizierter Austausch mit den Expertinnen des Netzwerks.

Zahnärztinnen Netzwerk
Hohe Straße 28b
57234 Wilnsdorf
Tel.: 02739 8038890
www.zahnaerztinnen-netzwerk.de

■ Die Beiträge dieser Rubrik beruhen auf Informationen der Hersteller und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Morita

Tradition und Moderne auf der DGKFO

Auf der diesjährigen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie vom 10. bis 13. September in München wurden wieder aktuelle Neuheiten und Trends besprochen. Auch Morita war mit interessanten Messeaktivitäten vertreten und veranschaulichte als Vorreiter in den Bereichen Behandlungseinheiten und digitale Bildgebung das Potenzial moderner Lösungen für die KFO-Praxis – vor dem Hintergrund wandelnder Rahmenbedingungen wie alternde Gesellschaft und digitale Integration.



Vorgelegt wurden die Behandlungseinheiten der Linie Spaceline EMCIA, die nach dem ergonomisch-funktionalen Konzept von Dr. Beach entwickelt wurden. Daneben standen auch Bildgebungssysteme wie das DVT/OPG-Kombinationsgerät Veraviewepocs 3D F40/R100 (Foto) oder das „reine“ DVT 3D Accuitomo 170 im Fokus.

J. Morita Europe GmbH
Justus-von-Liebig-Straße 27a
63128 Dietzenbach
Tel.: 06074 836-0, Fax: -299
info@morita.de
www.morita.com/europe

**SCHMELZEN
AUCH SIE
IHR ALTGOLD
IN DER SCHWEIZ EIN**

Nutzen Sie die Vorteile einer Zusammenarbeit mit einem seriösen Schweizer Unternehmen: Wir kaufen Zahngold, Gold, Füllungen und sämtliche Edelmetalle, auch in kleinen Mengen. Ihre Ware wird fachmännisch geschmolzen und sofort nach der Scheidung bezahlt.

Verlangen Sie weitere Informationen oder rufen Sie uns an. Wir stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung.

BAI-Edelmetall AG
Chesa Sudér
CH-7503 Samedan
Telefon (0041-81) 851 13 05
Fax (0041-81) 851 13 08

**Werden Sie jetzt
Projektpate!**

www.german-doctors.de/paten
Tel.: +49 (0)228 387597-0
paten@german-doctors.de

**GERMAN
DOCTORS**
HILFE, DIE BLEIBT

LUXENE®

*Kunststoff-Komfortprothetik
- nicht nur für den Allergiepazienten*

**DIE PERLE
UNTER DEN
PROTHESEN-
KUNST-
STOFFEN**

**Eine LUXENE® Prothese beugt
Allergien vor und bietet
höchsten Tragekomfort!**

- gewebefreundlich
- keine Schleimhautreizung
- kein trockenes Gefühl im Gaumenbereich
- äußerst geringe Wasseraufnahme
- geruchsneutral
- passgenau
- extreme Bruchstabilität

Besuchen Sie uns:
18.10.14 in München ID Süd
Halle A1 - Stand D01
07. & 08.11.14 in Frankfurt ID Mitte
Halle 5 - Stand D13

KENTZLER
KASCHNER
DENTAL

TOPDENT®

KENTZLER-KASCHNER DENTAL GmbH · Mühlgraben 36 · 73479 Ettlingen/Jagst
Telefon: +49-7961-91 26-0 · Fax: +49-7961-5 20 31 · www.ktkd-topdent.de

Ausbildung

Die Praxis im Blick

Für den zahnmedizinischen Nachwuchs sind Fortbildungen besonders wichtig, die Studierenden haben zudem die Prüfungsvorbereitung im Blick. Insgesamt 333 Studierende der Zahnmedizin, 224 Assistenz Zahnärzte und 79 junge Zahnärzte, die niedergelassen oder angestellt sind, wurden zu Studium, Existenzgründung und Job von den Webportalen zahniportal.de und Dents.de befragt.



Foto: artemnot – Fotolia.com

Die Auswertung zeigt, welche Schwerpunkte die junge Zahnärztergeneration bei Ausbildung und Berufseinstieg setzt. Die Zahnis wählten aus 19 Vorschlägen ihre Lieblingsthemen: Die ersten vier Plätze belegen dabei Prüfungsvorbereitung, Materialbeschaffung, für Studierende aufbereitetes Fachwissen und Studentenrabatte. Darüber hinaus zeigten die Studenten ein großes Interesse an Themen rund um Niederlassung und Existenzgründung.

Auf Platz eins der beliebtesten Kanäle zur Informationsbeschaffung rund ums Studium steht der persönliche Austausch mit Gleichgesinnten im privaten Umfeld. Platz zwei belegen Web-

seiten/Portale, der Newsletter folgt an dritter Stelle.

Auf die Frage, welche Organisationen innerhalb der Dentalbranche am interessantesten sind, wählten die Studierenden Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen auf den ersten, Uni-Zahnkliniken auf den zweiten und Existenzgründerberater auf den dritten Platz.

Knapp drei Viertel aller Assistenten und über die Hälfte aller angestellten Zahnärzte können sich vorstellen, sich niederzulassen und freiberuflich zu arbeiten. Nur vier Prozent der jungen Zahnärzte schließen die Niederlassung für sich aus.

Bei der Form der Niederlassung würden sich über 80 Prozent der befragten Assistenten für eine Gemeinschaftspraxis entscheiden. Von den niedergelassenen Zahnärzten praktizieren knapp zwei Drittel in einer Einzelpraxis, alle weiteren in einer Berufsausübungsgemeinschaft.

In der Umfrage wurden die Assistenten und die jungen Zahnärzte darum gebeten, aus einer Auswahl von 18 Themen die für sie spannendsten auszuwählen. Ganz vorne stehen Standortwahl, Abrechnung und Kosten der Praxisgründung sowie Themen rund um die Niederlassung.

Bei den betriebswirtschaftlichen Themen interessieren sich die befragten Assistenz Zahnärzte und Zahnärzte am stärksten für Abrechnung, Finanzierungsmöglichkeiten und Praxisumsatzberechnung. ck/pm

KOMMENTAR

Generation XYZ

Die einen schufteten, die anderen chillen: In Vergleichen zwischen Alt und Jung geht es meist um die ach so großen Differenzen. Auch in der Zahnärzteschaft. Dabei will die Gen Y augenscheinlich gar nicht alles anders machen. Stichwort Existenzgründung: Die Niederlassung bleibt auch für sie der Goldstandard. Allerdings eher im Team als in der Einzelpraxis. Und wie ihre gestandenen Kol-

legen setzen die Millennials auf Fortbildung. Aber bitte digital. Vielleicht sollte man sich bei den ewig gleichen Diskussionen einmal auf die Gemeinsamkeiten der Generationen X, Y und Z – und wie sie alle heißen – fokussieren. Fangen wir doch beim kleinsten gemeinsamen Nenner an: Was Zahnärzte damals wie heute verbindet, ist eine unbändige Freude an ihrem Job.

Claudia Kluckhuhn

Foodwatch

Nestlé lügt am dreistesten

Die Verbraucher haben entschieden: Nestlé erhält für seine „Alete Trinkmahlzeiten ab dem 10. Monat“ den „Goldenen Windbeutel 2014“ für die dreisteste Werbelüge des Jahres. Fast 70 000 Stimmen entfielen auf das Produkt. Die „Alete Trinkmahlzeiten ab dem 10. Monat“ werde von dem Lebensmittelkonzern als ein gesundes Produkt für Säuglinge beworben, obwohl es in Wirklichkeit Überfütterung und Kariesbildung fördere, kritisiert die Organisation.

Viele der als Babyprodukte angebotenen Lebensmittel stehen im Widerspruch zu den ernährungswissenschaftlichen oder ärztlichen Empfehlungen für Säuglinge. Dies machten Vertreter von foodwatch, Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und der Leipziger Uniklinik für Kinder- und Jugendmedizin erst vor wenigen Tagen in Berlin deutlich.

„Frühkindliche Karies in den ersten Lebensjahren ist in Deutschland auf dem Vormarsch. Schuld daran ist nicht zuletzt die häufige



Foto: Reicher – Fotolia.com

Gabe von süßen Getränken oder süßen Zwischenmahlzeiten, denn diese verursachen Karies schon an den ersten Zähnchen“, sagte BZÄK-Vizepräsident Prof. Dietmar Oesterreich. Das habe langfristige Folgen. Denn Kinder mit frühkindlicher Karies entwickeln auch im Erwachsenenalter deutlich häufiger Karies.

2015 wird Nestlé zumindest für die umstrittene Trinknahrung keinen Negativpreis mehr erhalten. Wie der Konzern jetzt bekannt gab, werden die Baby-nahrungsmarken Alete und Milasan an private Investoren verkauft. Die Kapitalbeteiligungsgesellschaft BWK GmbH mit Sitz in Stuttgart übernimmt zum Jahreswechsel das Geschäft mit der Babynahrung. nh/pm **Siehe auch den Artikel auf S.30.**

Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“

Templiner Zahnmobil ausgezeichnet

Eine Initiative aus der Zahnärzteschaft hat es in den Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ geschafft: Dr. Kerstin Finger aus Templin engagiert sich mit ihrem zahnärztlichen Hausbesuchsdienst in der Uckermark.

Damit ist Finger auch im Wettbewerb um den „Publikumssieger“. Mit dem Prädikat wird am 12. November in den Türmen der Deutschen Bank in Frankfurt am Main das Projekt mit dem größten Netzwerk an Unterstützern, Freunden und Medien geehrt.

Zum Prozedere: Bis zum 19. Oktober können Besucher auf den Porträtseiten der Preisträger für ihr Siegerprojekt stimmen. Im Rahmen dieser ersten Runde werden zehn Favoriten bestimmt. Die zweite Phase findet vom 29. Oktober bis zum 5. November auf der Webseite des Medien-Kooperationspartners „Die Welt“ statt. Dort wird aus den Finalisten der Publikumssieger 2014 gewählt. Jeder Teilnehmer hat eine Stimme pro Tag. sf/pm

■ www.land-der-ideen.de/ausgezeichnete-orte



Foto: zm-sf

Innovationsfonds

G-BA soll Projekte auswählen

Der geplante Innovationsfonds der großen Koalition soll jährlich 300 Millionen Euro für Forschungsprojekte bereitstellen. Laut Jens Spahn (CDU) kann nur der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) über die Vergabe der Gelder entscheiden. „Der Innovationsfonds wird so kommen, wie er im Koalitionsvertrag steht“, sagte Spahn auf einer Pressekonferenz in Berlin. Er erinnerte aber auch an die Begehrlichkeiten, die die Pläne für den Fonds wecken: „Egal, auf welcher gesundheitspolitischen

Veranstaltung ich war: Alle hatten die 300 Millionen schon verplant.“

Beabsichtigt ist, dass der G-BA die Kriterien für eine Förderung durch den Innovationsfonds festlegt. „Uns war es besonders wichtig, darzustellen, wofür die Mittel gedacht sind“, erklärte Spahn. Daher habe er sich schon im Frühjahr mit Karl Lauterbach (SPD) darauf verständigt, dass ausschließlich Leistungen, „die über die heutige Regelversorgung hinausgehen, dem Bereich der besonderen Versorgungsformen

Beratungsstipendium von startsocial e.V.

Zahnmobil Hannover wird gecoacht

Aus ganz Deutschland hatten sich soziale Initiativen bei startsocial e.V. für ein Beratungsstipendium beworben. Nun stehen 100 Projekte aus 13 Bundesländern fest. Darunter sind auch die Betreiber des Zahnmobils Hannover. 200 deutsche Fach- und Führungskräfte beraten demnächst die ausgewählten sozialen Projekte: Als ehrenamtliche Coaches geben sie ihre Erfahrung und unternehmerische Expertise weiter, agieren als Ratgeber und Sparingspartner. Soziale Initiativen erfahren so professionelle Unterstützung und bekommen wertvolles Feedback von außen.

„Fachkräfte, die für startsocial coachen, nehmen gesellschaftliche Verantwortung wahr“, erläutert die Vereinsvorsitzende Dr. Sunniva Engelbrecht. „Indem sie ihre Erfahrung und ihr Fachwissen unentgeltlich für ein soziales Projekt einsetzen, erleben sie eine neue Form von gesellschaftlicher Teilhabe und Sinnstiftung. Für



Foto: zm-sf

viele ist das eine sehr wertvolle Erfahrung.“ Auf Nachfrage von zm-online bestätigte Engelbrecht die hohe Beteiligung zahnmedizinischer Initiativen: „Ja, die Zahnärzte sind bei uns erfreulich aktiv – pro Jahr ein gutes Projekt.“ Im Rahmen der Initiative „Zahnmobil – Hilfe mit Biss!“ verbessern engagierte Zahnärzte und andere Fachleute die Gesundheit von Wohnungslosen, Armen, Kindern und Jugendlichen aus sozialen Brennpunkten, illegalisierten (papierlosen) Erwachsenen und Kindern. Das Zahnmobil ist eingebunden in die Angebote der Wohnungslosenhilfe des Diakonischen Werkes Hannover und kooperiert unter anderem mit der AOK und der Medizinischen Hochschule Hannover. sf/pm



Foto: G-BA

wichtiges Projekt gibt, dann soll das auch schnellstmöglich in die Regelversorgung übergehen können.“ Deswegen sei man beim G-BA richtig aufgehoben.

Zu den förderungswürdigen Projekten zählten etwa sektorenübergreifende Modellprojekte zur Gewährleistung der Versorgung in unterversorgten Regionen, zur Arzneimitteltherapiesicherheit bei multimorbiden Patienten mit Polymedikation, zur Delegation ärztlicher Leistungen oder zur Qualitätssicherung. jt

Organtransplantationen

Weniger Verstöße

„Regelverschärfungen und Maßnahmen für mehr Kontrolle und Transparenz in der Transplantationsmedizin greifen“, heißt es in dem von der Bundesärztekammer in Berlin vorgestellten Bericht zu Manipulationen bei Organtransplantationen. Die Prüfer hatten zwischen 2010 und 2012 bundesweit 60 Transplantationsprogramme in 33 Fachzentren untersucht. Das Kontrollsystem war nach dem ersten großen Organspende-Skandal 2012 verschärft worden. Damals kochte an der Uniklinik im niedersächsischen Göttingen der erste Skandal hoch. Die Bereitschaft zur Organspende war in der Folge deutlich zurückgegangen.

Nach der jüngsten Kontrollrunde in deutschen Transplantationszentren gehen die Prüfer bisher nur beim Herzzentrum Berlin von neuen systematischen Manipulationen aus. Bei allen anderen geprüften Kliniken fanden sie zwar einzelne Verstöße, bei denen sich aber keine Hinweise auf eine geplante Täuschung für die Organvergabe ergaben, erklärte die Bundesärztekammer. Es habe sich dabei etwa um Zahlendreher in Akten gehandelt, sagte Anne-Gret Rinder, Vorsitzende der Prüfungskommission. „Insgesamt ist das ein ganz positives Fazit.“ Vor einem Jahr war ein Vielfaches an Manipulationen gefunden worden.

Insgesamt sichteten die Kontrolleure für die Jahre 2010 bis 2012 dabei 1 090 Krankenakten von Menschen, denen ein Spenderorgan verpflanzt wurde. Damit ergibt sich ein Bild aus Stichproben von insgesamt 7 596 Herzen, Nieren und Pankreas, die in diesem Zeitraum transplantiert wurden.



Foto: horizont21 – Fotolia.com

Der Verdacht auf Verstöße bei Organtransplantationen hat sich in Berlin, in Regensburg und in Hamburg bestätigt. Bis auf das Deutsche Herzzentrum Berlin hätten sich jedoch in keinem Fall Hinweise für bewusste Manipulationen gefunden, betonten die Prüfer. Unregelmäßigkeiten gab es indes auch an anderen deutschen Kliniken.

Das Urteil über das Deutsche Herzzentrum, das sich nach zwei Kontrollen im August selbst bei der Staatsanwaltschaft angezeigt hatte, fällt dabei eindeutig aus. „Es gab 14 Verstöße, die den Schluss auf ein systematisches Vorgehen nahelegen“, sagte Rinder.

Mit dieser Bilanz sind aber immer noch nicht alle 48 deutschen Transplantationszentren mit ihren 141 Programmen gecheckt. Für Lungen beginnen die Prüfungen erst noch. Der abschließende Bericht soll in einem Jahr vorliegen. ck/dpa

zm 19/2014

Erratum

In der zm 19/2014 wurde auf Seite 24 im Beitrag „Die Zahl der Abschlüsse steigt“ geschrieben, dass es in Berlin derzeit 285 stationäre Pflegeeinrichtungen im Sinne von § 71 Abs. 2 SGB XI gibt. Dies ist nicht richtig. De facto sind es 410 Einrichtungen. zm

ZÄK Berlin

Gesunde Kinderzähne mit Lego

Die Zahnärztekammer Berlin und das Legoland Discovery Centre Berlin haben eine sechsmonatige Kampagne zum Thema „Süßes macht sauer“ gestartet. Das lebensgroße Zahnputz-Krokodil „Kroko“ von der Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V. (LAG) und der Lego-Vampir „Legola“ zeigen, worauf es bei der Zahnpflege ankommt.

Kroko kommt regelmäßig am ersten Montag im Monat ins Legoland Discovery Centre Berlin,



Foto: ZÄK-BLN-LEGO

um die Kinder und ihre Eltern über die Bedeutung der Zahnpflege sowie die korrekte Zahnputztechnik zu informieren.

Die Lego-Fabrik setzt mit einer Show das Thema „Zahngesundheit“ um: In der Halloween-Zeit gibt Graf Legola seine Vampirzähne zur Zahnsteinentfernung ab. Die Kinder stellen dann Anti-Zahnstein-Steine her.

Jedes Kind zwischen drei und elf Jahren, das eine vom Zahnarzt ausgestellte Urkunde über die Teilnahme an der Individual-

prophylaxe nachweist, erhält freien Eintritt ins Legoland Discovery Centre Berlin. Die Urkunde gibt es zum Download, die Eltern müssen diese dann vom Zahnarzt bestätigen lassen. ck/dpa

DAZ-Beschwerde

Presserat rügt Hörzu

Die Fernsehzeitschrift Hörzu machte im Mai mit dem Beitrag „Skandal-Akte Zahnarzt – wie Sie sich vor Abzocke schützen“ auf. Dagegen legte der Deutsche Arbeitskreis für Zahnheilkunde (DAZ) beim Deutschen Presserat Beschwerde ein wegen Sorgfaltsverletzung. Die Beschwerde wurde angenommen und das Verhalten der Hörzu offiziell missbilligt.

Hintergrund: Der DAZ sah sich mit einigen ebenfalls betroffenen Einzelpersonen einer verzerrenden Berichterstattung über seine Positionen durch die Hörzu ausgesetzt. Gerügt wurde, dass Interviews vorgetäuscht und aus einem Buch entnommene Zitate

falsch – sinnentstellend – wiedergegeben wurden. „Ungeachtet mancher zutreffender Aussagen nahm der DAZ Anstoß an der reißerischen Darstellung und daran, dass er ohne sein Wissen und ohne seine Einwilligung für diese Art der Berichterstattung vereinbart wurde“, heißt es in einer Stellungnahme. Der Text sei so formuliert gewesen, als hätten sich die DAZ-Vorsitzende und weitere Personen als Interviewpartner zur Verfügung gestellt. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZBV, Dr. Jürgen Fedderwiz, hatte sich seinerzeit bei Hörzu zusätzlich über das Vorgehen der Redaktion beschwert. ck/pm

Vorschau

Themen im nächsten Heft – **zm 21** erscheint am 1. November 2014



Repetitorium Zöliakie
Probleme mit Gluten

Außerdem:

- **Offene Immobilienfonds**
Das Ende der Krise
- **Deutscher Zahnärztetag**
Die Highlights im Überblick
- **„Mund auf“-Vortrag in Karlsruhe**
Prof. Pörksen über Wahrheit

Kolumne

Ich bedauere außerordentlich

Die Mundgesundheit von Menschen mit Behinderungen zu verbessern – das ist das erklärte Ziel der international Association for Disability and Oral Health (iADH). Diese internationale Vereinigung kam am ersten Oktoberwochenende, unter der Schirmherrschaft der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), in Berlin zusammen.

Gemeinsam mit den wichtigsten Entscheidern der Gesundheitsbranche wollte man über Handicaps in der Zahnmedizin diskutieren. Was für eine gute und wichtige Nachricht!

Es waren dann auch alle da: die Patientenvertreter, Ärzte, Zahnärzte und Pflegeeinrichtungen. Alle bis auf einen. Es fehlte die Politik. Das einzige Lebenszeichen, dass Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe von sich gab, war ein schriftliches Grußwort, in dem er einräumte, dass weiterhin Nachholbedarf in der Versorgung von Menschen mit Behinderungen und bei pflegebedürftigen Menschen besteht. Nicht nur Gröhe, auch die Kanzlerin höchstpersönlich, hat wiederholt betont, dass das Thema Pflege „höchste Priorität“

genieße. Unter diesen Umständen ist das Fernbleiben der Politik hochnotpeinlich.

Eins ist klar: Die meisten Politiker haben einen vollen Terminkalender und können nicht auf allen Hochzeiten tanzen. Aber: Wenn es um die Hochzeit meines angeblich besten Freundes geht und ich bei jeder Gelegenheit betone, wie wichtig mir diese Vermählung ist, dann kann ich doch nicht nur eine SMS schicken.

Mal im Ernst, was ist das denn für ein Berufsverständnis? Wenn ich mit einem meiner Patienten eine Extraktion plane, dann brauche ich Vertrauen. Persönliche Treffen sind dafür selbstverständlich. Nach Politik-Verständnis, würde ich den Eingriff von meinen Assistenten machen lassen und folgende E-Mail schreiben: „Ich bedauere den Verlust ihrer Zahnschubstanz außerordentlich und lade sie herzlich zur Nachsorge ein.“

Ihr vollkommener Ernst

Thinking ahead. Focused on life.

Endodontie ist eine Kunst

Soaric – eine Behandlungseinheit, die diese Kunst in jeder Facette unterstützt

Die Bedürfnisse der Zahnärzte stehen für uns im Mittelpunkt. Daher haben wir Soaric in enger Kooperation mit Endodontie-Experten entwickelt und auf die Anforderungen der Wurzelkanalbehandlungen ausgerichtet. Dank ausgereifter Ergonomie unterstützt Soaric sowohl die 4- als auch die 6-Hand-Behandlung und ermöglicht situationsgerechtes Anreichen sowie Ablegen der Instrumente. Mikroskop und Endomotor mit Apex-Lokator sind in die Einheit integrierbar. Sie arbeiten bequem, effizient und ohne zusätzliche Geräte oder Kabel, die Ihrer Behandlung im Wege stehen könnten. So bieten wir Ihnen die geeigneten Voraussetzungen für die Ausführung Ihrer Kunst. Erfahren Sie mehr über Soaric unter www.soaric.de





Wußten Sie schon, daß Permadental Ihnen in der Regel auch größere Kronen- und Brückenarbeiten auf **Implantaten** in nur **9 Werktagen*** liefert?

- Kostenloser Bestellservice für Ihre Implantatteile durch unser kompetentes Implantat-Service-Team
- Unser Zahntechnikermeister geführtes Team steht Ihnen bei sämtlichen Fragen rund um unseren Zahnersatz gerne zur Seite
- Kleinere Reparaturen erledigen wir innerhalb von 1 bis 2 Werktagen nach Erhalt der Arbeit
- Ihre Patienten erhalten mit jeder zahntechnischen Sonderanfertigung einen Garantiepass. In diesem werden alle Materialien mit Chargennummern für eine lückenlose Dokumentation aufgeführt
- Kostenvoranschläge erhalten Sie binnen weniger Minuten per Mail oder Telefax

* zzgl. der benötigten Zeit für eventuelle Implantatteile-Bestellungen